E. L. Bulwer's

sämmtliche Romane.

Aus dem Englischen.

Fünfzehnter Band.

Der Verstoßene. II.

Stuttgart:
Scheible, Rieger & Sattler.
1845.

Digitized by Google

Digitized by Google

Der Verstoßene.

Ein Roman

von

Eduard Lytton Bulwer.

Uebersetzt

von

Dr. Ernst Susemihl.

Zweiter Band.

Stuttgart:
Scheible, Rieger & Sattler.
1845.

Digitized by Google

Digitized by Google

Fünfundvierzigstes Kapitel.

Die Rach' ist jetzt die Speise
An der ich widerkäu'. — Ich fordre ihn.
Beaumont und Fletcher.

Wir kehren zu der Modewelt zurück, wie die Bewunderer der verfeinerten Novelle von *** sagen würden. Die Mittagssonne drang heiß und schwül durch die halbzugezogenen Vorhänge von rosenfarbiger Seide und spielte in gebrochenen Strahlen auf seltenen und duftigen ausländischen Pflanzen, welche die Wohlgerüche des südlichen Sommers über ein Zimmer verbreiteten, welches zwar von mittler Größe, aber mit einem Glanz verziert war, der mehr prunksüchtig als anmuthsvoll erschien, und mehr eine Leidenschaft für Luxus als einen verfeinerten Geschmack andeutete.

An einem kleinen Schreibtische saß die schöne La Meronville. Sie hatte gerade einen Brief auf Rosapapier (der Jean Jacques würde bezaubert haben mit einer Feder von Perlmutter beendet, die wie ein Pfeil Cupido's geformt war, und dieselbe in ein Dintenfaß von demselben Material getunkt, welches wie ein Köcher gestaltet war und von einem außerordentlich zierlich gebildeten Liebesgotte auf dem Rücken getragen wurde. Sie faltete dieses Billet zusammen,

Digitized by Google

als ein phantaſtiſch gekleideter Page eintrat und Lord Borodaile anmeldete, welcher ihm ſogleich folgte. Lebhaft und beinahe erröthend ſteckte La Meronville den Brief in ihren Buſen und eilte ihren Verehrer zu begrüßen und zu umarmen. Lord Borodaile warf ſich mit nachläſſiger und unzufriedener Miene auf eines von den Sopha's. Die erfahrene Franzöſin bemerkte, daß eine Wolke auf ſeiner Stirn war.

„Mein lieber Freund," ſagte ſie in ihrer Sprache, „Du ſcheinſt übler Laune zu ſein — iſt Dir etwas Unangenehmes begegnet?"

„Nein, Cecilie, nein. Wer ſpeiste geſtern bei Dir zu Abend?"

„O, Dein Freund, der Herzog von Haverfield."

„Mein Freund!" fiel Borodaile hochmüthig ein — „er iſt nicht mein Freund — ein gemeiner geſchwätziger Kerl! — Das iſt ein ſchöner Freund!"

„Nun, ſo bitte ich um Verzeihung. Ferner war Mademoiſelle Caumartin da und der Prinz Pietro del Orbino und Herr Trevanion und Herr Lin — Lin — Linten oder Linden."

„Und darf ich fragen, wie Du mit Herrn Lin — Lin — Linten oder Linden bekannt wurdeſt?"

„Nun gewiß — durch den Herzog von Haverfield."

„Hm — Cecilie, meine Liebe, jener junge Mann iſt nicht paſſend, ein Bekannter meiner Geliebten zu ſein — erlaube mir, ihn von Deiner Liſte zu ſtreichen."

„Gewiß, gewiß!" ſagte La Meronville haſtig, und indem ſie ſich niederbeugte, als wollte ſie einen

Digitized by Google

niedergefallenen Handschuh aufheben, in Wirklichkeit aber, um ihr Gesicht vor Lord Borodaile's forschenden Blicken zu verbergen, fiel der eben geschriebene Brief aus ihrem Busen. Lord Borodaile entdeckte die Aufschrift, und ehe La Meronville den Brief wiedererlangen konnte, hatte er sich schon in den Besitz desselben gesetzt.

„A Monsieur Monsieur Linden!" sagte er kalt, indem er die Adresse las; „und sage mir doch gefälligst, wie lange Du mit diesem Herrn correspondirt hast?"

Nun war La Meronville's Lage in diesem Augenblick keineswegs angenehm. Sie sah mit einem Blick, daß keine Lüge oder List ihr helfen werde, denn Lord Borodaile konnte sich für vollkommen gerechtfertigt halten, den Brief zu lesen, der jeder beschönigenden Aussage, die sie vorbringen konnte, widersprechen mußte. Sie sah dies. Sie war ein unabhängiges Frauenzimmer — sie kümmerte sich jetzt keinen Strohhalm um Lord Borodaile, obgleich sie früher Neigung für ihn empfunden hatte — sie wußte, daß sie ihren bon ami aus ganz London wählen könne, und erwiderte: „Das ist der erste Brief, den ich je an ihn schrieb; aber ich gestehe, daß es nicht der letzte sein wird."

Lord Borodaile wurde blaß. „Und willst Du mir erlauben, ihn zu lesen?" sagte er, denn selbst in solchen Fällen besaß er das strengste Ehrgefühl.

La Meronville zauderte. Sie kannte ihn nicht. „Wenn ich nicht einwillige," dachte sie, „so wird er

Digitized by Google

es ohne meine Einwilligung thun: es ist besser, wenn ich mich mit guter Manier füge. — „Gewiß!“ antwortete sie mit gleichgültiger Miene.

Borodaile öffnete und las den Brief. Er lautete wie folgt:

„Sie haben mir ein Gefühl eingeflößt, welches mich in Erstaunen setzt. Ach, warum muß die Liebe die stärkste sein, welche am schnellsten wächst? Ich glaubte Lord Borodaile zu lieben — jetzt achte ich ihn nur — die Liebe ist zu Ihnen geflohen. Wenn ich Ihre Worte und Blicke richtig deute, so wird Ihnen dieses Geständniß nicht unangenehm sein. Kommen Sie und versichern mich in Person von einer Überzeugung, die meinem Herzen so theuer ist.

C. L. M.“

„Eine sehr hübsche Ergießung des Gefühls!“ sagte Lord Borodaile sarkastisch, indem er seine innere Wuth nur durch die zunehmende Bläße seines Gesichts und ein leichtes Zusammendrücken der Lippen zeigte: „Ich danke Dir für Dein Vertrauen,“ sagte er, „Alles, was ich fordere, ist, daß Du diesen Brief erst morgen absendest. Erlaube mir, erst von Dir Abschied zu nehmen und in Linden mehr einen Nachfolger, als einen Nebenbuhler zu finden.“

„Deine Bitte, mein Freund, ist nicht mehr als gerecht,“ sagte La Meronville ihr Haar ordnend. „Ich sehe, daß Du Dich auf solche Anordnungen verstehst; und ich für meinen Theil denke, daß das Ende der Liebe stets der Anfang der Freundschaft sein sollte — laß es bei uns so sein!“

Digitized by Google

„Du thuſt mir zu viel Ehre an,“ ſagte Borodaile, ſich tief verneigend. „Inzwiſchen verlaſſe ich mich auf Dein Verſprechen und ſage Dir als Liebhaber auf immer Lebewohl.“

Mit ſeinem gewohnten langſamen Schritte ſtieg Lord Borodaile die Treppe hinunter und ging in das beſten Stadtviertel. Seine Betrachtungen waren nicht von beruhigender Art. „Daß ich von jenem Manne in einer lächerlichen und entehrenden Lage mußte geſehen werden — daß er mich mit ſeiner verdammten Höflichkeit verfolgen — bei Lady Flora mein Nebenbuhler ſein — und mich bei meiner Geliebten verdrängen muß! Ja, dies Alles iſt geſchehen; aber die Rache wird noch kommen. Was La Meronville betrifft, ſo iſt der Verluſt nur Gewinn; und Dank dem Himmel, ich vergaß mich nicht ſo ſehr, daß ich meine Leidenſchaft zu erkennen gab und eine Scene machte. Aber ich hätte ſie entlaſſen ſollen — und nicht umgekehrt — und — Tod und Verderben — noch dazu wegen jenes Emporkömmlings! Und ſie ſprach in ihrem Briefe von ſeinen Blicken und Worten. Unverſchämter Thor, zu wagen Blicke und Worte für Eine zu haben, die mir gehörte. Nun, er ſoll mir dafür büßen. Aber ich muß bedenken — ich darf nicht den eiferſüchtigen Thoren ſpielen — mich nicht wegen einer fille française ſchlagen — der Welt nicht zeigen, daß ein Mann, den Niemand kennt, mich, Franz Borodaile, überliſten und ausſtechen kann! — Nein, nein — ich muß die Beleidigung auf ihn werfen — muß ſelber der Beleidiger und der Geforderte ſein;

Digitized by Google

dann habe ich auch die Wahl der Waffen — Pistolen natürlich. Wo soll ich ihn treffen? — Ich wollte, ich schösse so gut, wie ich in Neapel zu schießen pflegte. Damals war ich in guter Übung. — Ein verdammter Ort, wo man nichts weiter zu thun hatte, als sich zu üben." Mit diesen und ähnlichen Betrachtungen beschäftigt, ging Lord Borodaile nach Pall Mall.

„Ei, Borodaile!" sagte Lord St. George, der plötzlich aus einem Laden hervorkam. „Dies trifft sich in der That glücklich — Sie gehen gerade meinen Weg — erlauben Sie mir, Sie zu begleiten."

Lord Borodaile, um davon zu schweigen, daß er gerade zu der Zeit in ungewöhnlich ungeselliger Stimmung war, konnte nie den Gedanken ertragen, daß ihn ein Anderer als ein Werkzeug der Bequemlichkeit, des Vergnügens oder des guten Glücks benutzen wollte. Er erwiderte daher mit einigem Ärger über Lord St. George's Vertraulichkeit: „Es thut mir leid, daß ich Ihr Anerbieten nicht annehmen kann. Ich bin gewiß, daß mein Weg nicht der Ihrige ist."

„Dann," versetzte Lord St. George, der ein gutmüthiger, nachlässiger Mann war und sich einbildete, daß Jeder so abgeneigt sei, allein zu gehen, als er — „dann will ich Sie auf Ihrem Wege begleiten."

Borodaile wurde roth; obgleich stets unhöflich, wollte er sich doch nicht in guten Sitten übertreffen lassen, und erwiderte daher, daß nichts als ein dringendes Geschäft in White's Kaffeehause ihn hätte

Digitized by Google

bewegen können, seinen eigenen Weg dem des Lord St. George vorzuziehen.

Der gutmüthige Pair faßte Lord Borodaile's Arm. Es war nichts Ungewöhnliches, doch es ärgerte den pünktlichen Viscount, daß Jemand die Unterstützung annehme und nicht anbiete.

„Da sagt man mir," begann Lord St. George, „daß der junge Linden Lady Flora Arbenne heirathen wird."

„Les on-dits sont la gazette des fous," entgegnete Borodaile spöttisch. „Ich halte es nicht für wahrscheinlich, daß Lady Flora eine solche mésalliance schließen wird."

„Mésalliance!" versetzte Lord St. George. „Ich glaubte, Linden sei aus sehr alter Familie, was, wie Sie wissen, die Westboroughs nicht sind, und daß er große Erwartungen habe —"

„Die nie werden verwirklicht werden," fiel Borodaile verächtlich lachend ein.

„Ei, wirklich!" sagte Lord St. George ernsthaft. „Nun, auf jeden Fall ist er ein sehr angenehmer, unaffektirter junger Mann — und beiläufig gesagt, wenn Sie ihn heute bei mir treffen wollen, so wissen Sie, daß Sie bei mir zu Mittag speisen."

„Herrn Linden treffen! Ich werde sehr stolz darauf sein, die Ehre zu haben," sagte Borodaile mit funkelnden Augen; „wird Lady Westborough auch von der Partie sein?"

„Nein; die arme Lady St. George ist krank, und

Digitized by Google

ich habe die Gelegenheit benützt, nur Männer einzuladen."

„Das haben Sie klug gemacht, Mylord," sagte Borodaile, secum multa revolvens; „und ich versichere Ihnen, ich bedurfte keines Winkes, um mich an Ihre Einladung zu erinnern."

Hier kam der Herzog von Haverfield zu ihnen. Der Herzog verbeugte sich nie gegen eine Person des männlichen Geschlechts; er nickte daher Borodaile zu, der mit sehr übermüthiger Förmlichkeit seinen Hut abnahm, indem er den Gruß erwiderte. Der Viscount hatte wenigstens dies Verdienst in seinem Stolze, daß, wenn er zurückhaltend gegen die Niedrigeren war, er die Vornehmen verächtlich behandelte: er wollte, daß die Niedrigeren bleiben sollten, wo sie waren; aber Seinesgleichen wünschte er zu demüthigen.

„So speise ich also heute bei Ihnen, Lord St. George," sagte der Herzog; „wen werde ich bei Ihnen treffen?"

„Lord Borodaile erstens," antwortete St. George. — Der Herzog lächelte dem Viscount zu, löste dann sein Halstuch und rief: „Zum Henker mit diesem steifen Zeuge, es bringt mich ganz aus meiner Fassung." — „Mein Bruder," fuhr Lord St. George fort, „Aspeden, Findlater, Urbino und Linden."

„Linden!" rief der Herzog; „es ist mir sehr lieb, das zu hören, c'est un homme fait exprès pour moi. Er ist sehr geistreich und weit darüber erhaben, den Thoren zu spielen; hat Humor, ohne sich für einen Witzling auszugeben und ist ein guter Kerl,

Digitized by Google

ohne ein schlechter Mensch zu sein. Er gefällt mir außerordentlich."

„Lord St. George," sagte Barodaile, der an dem Tage der wahre Märtyrer des unschuldigen Clarence zu sein schien, „ich wünsche Ihnen einen guten Morgen. Ich erinnere mich eben erst einer Verabredung, die ich erfüllen muß, ehe ich zu White's gehe; à l'honneur!"

Und mit einer Verbeugung gegen den Herzog und einer Gegenvorstellung von Lord St. George entfernte sich Borodaile. Seine Gesichtsfarbe war, ohne daß er es merkte, mehr geröthet als gewöhnlich, sein Geist, zum erstenmal seit Jahren, vollkommen beschäftigt und aufgeregt. Ah, wie ergötzlich ist es für einen müßigen Mann, der vor Langeweile fast gestorben ist, einen Feind zu finden.

Sechsundvierzigstes Kapitel.

Ihr müßt ihn fordern, 's ist nicht zu vermeiden,
Und Einer oder Beide müssen fallen.
Beaumont und Fletcher.

„Ha, ha, ha — bravo, Linden!" rief Lord St. George vom obern Ende seiner glänzenden Tafel, indem er einem Witze Lindens seinen Beifall gab, und ha, ha, ha! oder hi, hi, hi! je nach der verschiedenen Betonung der Gäste ertönte es umher.

„Eure Herrlichkeit scheinen unwohl," sagte Lord Aspeden zu Borodaile; „erlauben Sie mir, ein Glas Wein mit Ihnen zu trinken."

Digitized by Google

Lord Borodaile sprach durch ein Kopfnicken seine Zustimmung aus.

„Haben Sie meinen Freund Talbot kürzlich gesehen?“ sagte der jüngere St. George zu Clarence.

„Diesen Morgen noch,“ versetzte Linden; „ich besuche ihn gewöhnlich drei- oder viermal wöchentlich, und er fragt oft nach Ihnen.“

„Wirklich!“ sagte St. George sehr geschmeichelt, „er thut mir große Ehre an; aber er ist ein entfernter Verwandter von mir, und ich vermuthe, daß ich seine Erinnerung an mich dieser Ursache zuschreiben muß. Er ist auch ein naher Verwandter von Ihnen, meine ich — nicht wahr?“

„Ich bin mit ihm verwandt,“ antwortete Clarence erröthend.

Lord Borodaile lehnte sich vorwärts und seine Lippe verzog sich spöttisch. Obgleich in einiger Hinsicht ein sehr schwacher Mann, hatte er doch, wie schon bemerkt, seine guten Seiten. Er haßte die Lüge ebenso sehr wie Achilles, und er hielt sich fest überzeugt, daß Clarence eine ausgesprochen habe.

„Ei, Lord Borodaile,“ sagte Lord Aspeden, der eine von seinen auffallend unglücklichen Bemerkungen machte — „die Talbots von Scarsdale sind ja Bruchen Ihres Stammbaums; daher müssen Eure Herrlichkeit mit Linden verwandt sein — Sie sind zwei Kirschen an einem Stengel.“

„Wir sind auf keine Weise verwandt,“ sagte Lord Barodaile mit deutlicher Stimme, so daß es Clarence

Digitized by Google

hören mußte; „das ist eine Ehre, die ich mit der größten Bestimmtheit ablehnen muß.“

Es trat ein tiefes Schweigen ein — die Augen Aller, die eine so absichtlich beleidigende Bemerkung hörten, richteten sich auf Clarence. Seine Wange glühte wie Feuer; er zauderte einen Augenblick und sagte dann ebenso laut, obgleich seine Stimme ein wenig bebte: „Lord Barodaile kann nicht begieriger sein, die Ehre der Verwandtschaft abzulehnen, als ich es bin.“

„Und doch,“ entgegnete der Viscount tief verletzt, „sollten die, welche falsche Behauptungen vorbringen, sie wenigstens durch etwas unterstützen!“

„Ich verstehe Sie nicht, Mylord,“ sagte Clarence.

„Es ist möglich,“ antwortete Barodaile nachlässig, „denn es gibt einen Grundsatz, welcher sagt, daß Leute, die nicht gewohnt sind, die Wahrheit zu reden, diese Eigenschaft auch an Andern nicht begreifen können.“

Ungleich den meisten modernen Helden, die stets in Leidenschaft sind — tolle Kerle, bei denen Reizbarkeit eine Tugend ist — war Clarence von besonders mildem Temperamente und hatte durch Kunst eine Herrschaft über alle seine Leidenschaften erlangt, die bei so jungen Männern sehr ungewöhnlich ist. Er gab keine Antwort auf die nicht zu entschuldigende Beleidigung, die ihm widerfahren war. Seine Lippe bebte ein wenig, und auf das Erröthen seines Gesichts folgte eine außerordentliche Blässe — dies war Alles; er verließ nicht einmal sogleich das Zimmer, sondern wartete, bis das Schweigen von einem wohl-

Digitized by Google

erzogenen Mitgliede der Gesellschaft unterbrochen wurde; dann schützte er eine frühere Einladung als Entschuldigung vor, sich bald zu entfernen, stand auf und ging.

Im ganzen Zimmer herrschte eine allgemeine Theilnahme an der Beleidigung und Unwillen gegen den Beleidiger; denn um nichts von Lindens Beliebtheit und dem außerordentlichen Widerwillen zu sagen, den man gegen Lord Borodaile hegte, konnte man nicht an der Frechheit der Beleidigung und an der Mäßigung des Beleidigten zweifeln. Lord Borodaile fühlte bereits die Strafe für seine Beleidigung; denn vermöge seines Stolzes, der ihn gleichgültig machte gegen den Geist der Gesellschaft, hatte er bisher sorgfältig auf die Formalitäten geachtet, und er konnte nicht umhin, die Grobheit einzusehen, womit er dieselben verletzt hatte, sowie in welchem Lichte sein Betragen mußte angesehen werden. Diese Unbequemlichkeit machte ihn indeß nur um so bitterer gegen Clarence und bestärkte ihn in seinem Rachegefühl. Indem er vermöge einer mächtigen Anstrengung alle äußerliche Gleichgültigkeit wieder annahm, die ihm eigen war, versuchte er sich mit Denen, die ihm zunächst saßen, in eine Unterredung einzulassen; doch seine Bemerkungen brachten nur kurze und kalte Antworten hervor; selbst Lord Aspeden vergaß seine Diplomatie und sein Lächeln: Lord St. George erwiderte einsilbig auf seine Äußerungen, und der Herzog von Haverfield behauptete zum erstenmal in seinem Leben das Vorrecht seines Ranges, ein Beispiel zu geben — Seine Durchlaucht gaben Lord Borodaile gar keine

Digitized by Google

Antwort. In Wahrheit, jeder der Gegenwärtigen empfand ernstes Mißfallen an ihm. Alle civilisirten Gesellschaften haben ein großes Interesse daran, die Rohheit zu unterdrücken. Dennoch ertrug Lord Borodaile seine Unbeliebtheit mit einer Standhaftigkeit und einer unverlegenen Fassung, die einer bessern Sache würdig war, und als er endlich einen Gesellschafter, der geneigt war redselig zu sein, in der Person des Sir Christopher Findlater fand (dessen gutes Herz, obgleich er anfangs die Unhöflichkeit des Viscount lebhafter empfand als irgend einer der Gegenwärtigen, sich bald für die Unannehmlichkeit seiner Lage erwärmte und sich beeilte, seine Lieblingsmaxime anzuwenden, zu vergessen und zu vergeben), blieb Lord Borodaile bis zu Ende der Gesellschaft, und wenn er gleich nicht zuletzt ging, so war er doch nicht der Erste, der Clarence folgte.

Inzwischen war Linden in seine einsame Wohnung zurückgekehrt. Er eilte in sein Zimmer — verschloß die Thür — warf sich auf das Sopha und brach in einen heftigen, fast weibischen Thränenstrom aus. Dies währte länger als eine Stunde, und als Clarence endlich das unwillige Schwellen seines Herzens stillte und sich aus seiner liegenden Stellung erhob, erschrack er, als sein Auge auf den gegenüberhängenden Spiegel fiel, so graß und leichenhaft erschien die erzwungene und furchtbare Ruhe seines Gesichts. Mit eiligem Schritte — mit bald über die Brust gefalteten — bald wild umhergeschleuderten Armen — mit so fest geballten Fäusten, daß die Knochen durch die Haut

zu brechen drohten — mit bald zorniger, bald nur trauriger Stirn — und einer Gesichtsfarbe, die in einem Augenblick von Fieberglut geröthet und im nächsten bleich und farblos war, als hätte ein Gespenst seine Wange gebleicht — ging Clarence in seinem Zimmer auf und ab, nicht nur der Scham — der bittersten Qual eines jungen und hochgestimmten Geistes — sondern auch andern streitenden Gefühlen hingegeben, die abwechselnd seine Wuth aufregten und lähmten, und seinen Entschlüssen in einem Augenblick eine fast wilde Grausamkeit und im nächsten ein beinahe feiges Schwanken verlieh.

Die Glocke hatte eben zwölf geschlagen, als ein Klopfen an die Hausthür einen Gast anmeldete. Man hörte Schritte auf der Treppe, und gleich darauf wurde an Lindens Thür geklopft. Er öffnete sie und der Herzog von Haverfield trat ein.

„Je suis charmé de vous voir," rief der Herzog mit seiner gewohnten, halb freundlichen, halb nachlässigen Anrede. „Ich war entschlossen, Sie zu besuchen und der Erste zu sein, der Ihnen seine Dienste in dieser unangenehmen Sache anbietet."

Clarence drückte des Herzogs Hand, gab aber keine Antwort.

„Nichts konnte unschöner sein, als Lord Borodaile's Benehmen," fuhr der Herzog fort. „Ich hoffe, Sie fechten und schießen gut. Ich werde Ihnen nie verzeihen, wenn Sie einer solchen Behandlung nicht bald ein Ende machen."

Clarence ging noch in großer Unruhe im Zimmer

Digitized by Google

auf und ab, und der Herzog sah ihn mit einiger Überraschung an. Endlich blieb Linden am Fenster stehen und sagte halb unbewußt: „Es muß so sein — ich kann es nicht vermeiden, zu fechten!“

„Vermeiden zu fechten!“ rief Seine Durchlaucht mit unverstelltem Erstaunen. „Nein, in der That nicht — aber das ist der geringste Theil der Sache — Sie müssen nicht nur mit ihm fechten, sondern ihn auch tödten.“

„Ihn tödten!“ rief Clarence mit wildem Ausdruck, „wen?“ Dann sank er auf einen Stuhl nieder, bedeckte sein Gesicht einige Augenblicke mit den Händen und schien mit seinen Bewegungen zu kämpfen.

„Ich habe mich nie in meinem Leben mehr geirrt,“ dachte der Herzog. „Ich hätte mein schwarzes Pferd gegen Trevanions Julia wetten wollen, welches doch gewiß das werthloseste Ding ist, welches ich kenne, daß Linden ein tapferer Kerl wäre; aber diese englischen Helden bekommen immer Ohnmachten bei einem Duell, und Sterne sagt ganz richtig, daß man dergleichen besser in Frankreich handhabt.“

Clarence stand jetzt ruhig und gefaßt auf. Er setzte sich hin, schrieb einen Brief an Borodaile, und forderte die vollständigste Entschuldigung oder die früheste Bestimmung zu einem Duell — übergab ihn den Händen des Herzogs und sagte mit mattem Lächeln: „Mein lieber Herzog, darf ich Sie bitten, der Sekundant eines Mannes zu sein, der so schmachvoll beleidigt worden ist und dessen Genealogie man bestritten hat?“

Digitized by Google

„Mein lieber Linden," ſagte Haverfield mit Wärme, „ich bin meinem Range ſtets für die Freiheit dankbar geweſen, vermöge welcher ſie mich in den Stand ſetzt, meine Bekannten zu wählen und meinem eigenen Sinne zu folgen. Ich bin jetzt noch dankbarer dafür als je, weil er mir eine beſſere Gelegenheit, als ich ſonſt würde gehabt haben, gegeben hat, einem Manne zu dienen, den ich ſtets achtete. Indem ich auf Ihren Streit eingehe, werde ich wenigſtens der Welt zeigen, daß es einige Männer gibt, welche an Anſprüchen dem Lord Borodaile nicht untergeordnet ſind, und welche Arroganz und Übermuth rächen, ſelbſt wenn ſie gegen Andere angewendet worden. Ich betrachte Ihre Sache als die allgemeine Sache der Geſellſchaft; aber ich werde ſie, wenn Sie es mir erlauben, mit dem lebhaften Eifer eines Freundes übernehmen."

Clarence, der durch die Freundlichkeit dieſer Rede ſehr gerührt wurde, erwiderte in ähnlicher Weiſe, und nachdem der Herzog den Brief geleſen und gebilligt hatte, ſtand er auf. „Es iſt meiner Meinung nach keine Zeit zu verlieren," ſagte er. „Ich will noch dieſen Abend zu Borodaile gehen — leben Sie wohl, mein Lieber. Sie ſollen den Argus tödten und die Jo entführen. Ich bin doppelt aufgebracht über dieſe umherwandelnde Ofengabel, die ſich nur ſchmieden läßt, wenn ſie glühend heiß iſt, wenn ich daran denke, welche ehrenvolle Rückſicht Sie am letzten Abend gegen La Meronville, ungeachtet ihrer Zuvorkommenheit, anwendeten; aber ich gehe Cäſar, zu begraben, nicht ihn zu ſchelten. — Au revoir."

Digitized by Google

Siebenundvierzigstes Kapitel.

Conon. Ihr seid willkommen, Crates.
Crates. Wenn wir uns so nur trennen.
Königin von Corinth.

Es geschah, wie es sich von dem Charakter des Beleidigers erwarten ließ. Lord Borodaile verweigerte jede Entschuldigung und nahm mit Begierde eine baldige Forderung an. Er wählte Pistolen und nahm Percy Bobus zu seinem Sekundanten, welcher lieber in dieser Eigenschaft denn als Duellant handelte. Der Verfasser des „Lacon," einer sehr brillanten Sammlung von Reflexionen, sagt: Wenn alle Sekundanten den Duellen so abgeneigt wären, als die Duellanten, so würde wenig Blut in dieser Weise vergossen werden; und es ist erstaunenswerth, den Eifer, womit Bobus in dieser Sache thätig war, mit dem zu vergleichen, den er bei einer andern Gelegenheit zeigte, wobei er unmittelbarer betheiligt war.

Der Morgen kam. Bobus frühstückte bei seinem Freunde. „Verdamme mich, Borodaile," sagte er, als der Letztere seine letzte Politur von dem Friseur empfing, „Sie sahen nie besser aus. Es wäre sehr Schade, wenn jener Kerl Sie erschießen sollte."

„Mich erschießen!" sagte Lord Borodaile sehr ruhig — „mich — nein! davon kann nicht die Rede sein; aber Scherz bei Seite, Bobus, ich will den jungen Mann nicht tödten. Wo soll ich ihn treffen?"

„In die Kniescheibe," sagte Percy, ein Ei aufschlagend.

Digitized by Google

„Nun, da würde er ja lebenslänglich lahm werden," ſagte Lord Borodaile, indem er ſeine Cravatte mit beſonderer Pünktlichkeit anlegte.

„Es geſchieht ihm recht," ſagte Bobus. „Zum Henker mit ihm, ich ſtand in meinem Leben nicht ſo früh auf — es iſt durchaus unmöglich, zu dieſer Stunde zu eſſen. Oh — à propos, Borodaile, haben Sie einige kleine Aufträge für mich hinterlaſſen?"

„Aufträge! — Zu was?" ſagte Borodaile, der eben ſeine Toilette beendet hatte.

„Nun," verſetzte Percy Bobus, „wenn Ihnen ein Unfall begegnen ſollte. Der Mann mag vielleicht gut ſchießen, obgleich ich ihn nie in der Galerie ſah."

„Wie oft ſagte ich Ihnen, Bobus," verſetzte Lord Borodaile mit unterdrückter Leidenſchaft, „daß meine Tage nicht beſtimmt ſind, durch Herrn Linden geendet zu werden. Sie ſind doch gewiß, daß Carabine meine Piſtolen unterſucht hat?"

„Ganz gewiß," ſagte Percy mit vollem Munde; „Gott ſei mir gnädig, da iſt der Wagen und das Frühſtück noch nicht halb beendet."

„Kommen Sie," rief Borodaile ungeduldig, „wir müſſen nachher frühſtücken. Hier, Roberts, laß friſche Chokolade und geröſtetes Brod bereit halten, bis wir zurückkehren."

„Ich möchte ſie lieber jetzt haben," ſeufzte Bobus, der die Möglichkeit bedachte, allein zurückzukehren.

„Kommen Sie, wir haben keinen Augenblick zu verlieren," rief Borodaile die Treppe hinuntereilend, und Percy Bobus folgte mit einer ſeltſamen Miſchung

Digitized by Google

des Bedauerns, theils wegen des Frühstücks, welches er verloren hatte, und theils wegen des Freundes, den er verlieren konnte.

Als sie auf dem Platze ankamen, waren Clarence und der Herzog schon da. Der Letztere, der ein sehr guter Schütze war, hielt sich vollkommen überzeugt, daß Clarence ebenso geschickt sei, und hatte aus Fürsorge für Borodaile einen Wundarzt mitgebracht. Dies war ein Umstand, an den der Viscount in seinem vollen Selbstvertrauen und in seiner Gleichgültigkeit gegen seinen Gegner nie gedacht hatte.

Die Mensur wurde abgemessen — die Duellanten nahmen ihre Plätze ein. Lindens frühere Aufregung war gänzlich verschwunden — seine Miene war ernst und entschlossen, aber er zeigte nicht den sorglosen und wüthenden Trotz, der seinen Gegner charakterisirte; im Gegentheil hätte ein genauer Beobachter etwas Trauriges und Niedergeschlagenes bei aller Ruhe und Festigkeit seiner Stirn und Miene entdecken können.

„Um des Himmels willen," flüsterte der Herzog, als er sich von der Stelle zurückzog, „drehen Sie sich ein wenig mehr zur Linken und bedenken Sie, daß Sie in der Richtung bleiben. Borodaile ist viel kleiner als Sie."

Es trat eine kurze Pause ein — das Signal wurde gegeben — Borodaile feuerte — seine Kugel durchdrang Lindens Seite. Der Verwundete schwankte einen Schritt von der Stelle, aber fiel nicht. Er erhob seine Pistole; Haverfield beugte sich lebhaft vor;

Digitized by Google

ein Ausdruck der Überraſchung und der fehlgeſchlagenen Hoffnung zeigte ſich um ſeine Lippen: Clarence hatte in die Luft gefeuert. Im nächſten Augenblick überfiel Linden eine Schwäche und er ſank in die Arme des Wundarztes. Borodaile, gerührt durch eine Zurückhaltung, welche zu erwarten er ſo wenig Recht hatte, eilte zu der Stelle. Er lehnte ſich mit mehr Reue und Mitleid über ſeinen Gegner, als er ſich ſelbſt würde eingeſtanden haben. Clarence öffnete die Augen; ſie ruhten eine Sekunde auf dem lebhaften und theilnehmenden Geſichte Borodaile's.

„Gott ſei Dank," ſagte er matt, „daß Sie nicht das Opfer ſind." Und mit dieſen Worten ſank er bewußtlos zurück. Man trug ihn in ſeine Wohnung. Seine Wunde wurde genau unterſucht. Obgleich nicht tödtlich, war ſie doch gefährlicher Art, und die Ärzte endeten eine ſehr ſchmerzliche Operation mit dem Verſprechen einer ſehr langweiligen Geneſung.

Welch eine reizende Genugthuung für eine Beleidigung!

Achtundvierzigſtes Kapitel.

Je me contente de ce qui peut s'écrire, et je rêve tout ce qui peut se rêver.

De Sévigné.

Etwa eine Woche nach ſeiner Wunde und am zweiten Morgen nach ſeiner Rückkehr zum Bewußtſein, fielen Lindens Augen, als er ſie öffnete, auf eine weibliche Geſtalt, die wachſam und ängſtlich neben ſeinem Bette ſaß. Er erhob ſich in ſtummem Erſtau-

Digitized by Google

nen, und die Gestalt, erschrocken durch die Bewegung, stand auf, zog den Vorhang zu und verschwand. Mit großer Schwierigkeit klingelte er. Sein Diener Harrison, auf dessen Geist, obgleich derselbe nicht von sehr erhabener Art war, die Freundlichkeit und Milde seines Herrn einen sehr großen Eindruck gemacht hatte, erschien augenblicklich.

„Wer war diese Dame?“ fragte Linden. „Wie kam sie hieher?“

Harrison lächelte. „O Herr — bitte, legen Sie sich wieder nieder und beruhigen Sie sich — die Dame kennt Sie sehr gut und wollte durchaus hieherkommen; sie bestand darauf, im Hause bleiben zu wollen, und so machten wir ihr ein Bett im Gesellschaftszimmer, und sie hat Tag und Nacht bei Ihnen gewacht. Sie spricht freilich sehr wenig Englisch, doch Sie wissen, wie gut ich Französisch spreche.“

„Französisch!“ sagte Clarence matt — „Französisch? Im Namen des Himmels, wer ist sie?“

„Eine Madame — Madame — La Melon-veal, oder ein ähnlicher Name, Herr,“ sagte der Bediente.

Clarence sank zurück. In dem Augenblicke wurde seine Hand gedrückt. Er drehte sich um und sah Talbot an seiner Seite. Der freundliche alte Mann hatte nicht zugegeben, daß La Meronville Lindens einzige Wärterin sein sollte — ungeachtet seines Alters und seiner eigenthümlichen Gewohnheiten hatte er den ganzen Tag in Lindens Wohnung zugebracht, und Nachts, anstatt in sein Haus zurückzukehren, sein Quartier in dem nächsten Hotel aufgeschlagen.

Digitized by Google

Mit eifersüchtigem und ängstlichem Auge für das wahre Interesse und den Ruf seines Pflegesohnes, hatte Talbot alle seine Geschicklichkeit und selbst seine Macht angewendet, um La Meronville, die sich vor Talbot dort eingefunden, zu bewegen, das Haus zu verlassen, aber vergebens. Mit der Beharrlichkeit, welche eine Französin, wenn sie sentimental ist, für Adel des Herzens hält, bestand die ehemalige Geliebte des Lord Borodaile darauf, ihn bei jenen Leiden, deren unglückliche, aber unschuldige Ursache sie zu sein glaubte, zu pflegen, und wenn er dringendere Gründe ihrer Entfernung andeutete, eilte La Meronville in das Zimmer ihres Geliebten, redete ihn auf eine Weise an, welche einer von d'Arlincourts Heldinnen würdig war, und handelte so unvernünftig und übertrieben, daß die Ärzte, die für ihren Patienten besorgt waren, von Talbot die erzwungene und widerstrebende Einwilligung zu ihrem Dableiben erhielten.

Oh! welch ein schreckliches Geschöpf eine Französin ist, wenn sie, anstatt mit einer Laune zu koketiren, die Leidenschaft der Liebe zu empfinden behauptet. Wenig sah Clarence, ungeachtet seines Ärgers, als er die wohlwollende Aufopferung der La Meronville erfuhr, die ganze Reihe der Folgen voraus, welche diese Handlungsweise nach sich zog: noch weniger berechnete Talbot, der in seiner Abgeschiedenheit die Berühmtheit der schönen Abenteurerin nicht kannte, daß ihr Treiben so bekannt werden und ihre unverholene Anhänglichkeit eine so üble Wirkung auf Lindens Glück als Lady Flora's Liebhaber haben

Digitized by Google

werde. Um diese Folgen deutlicher zu erklären, wollen wir für jetzt unsern Helden der Sorgfalt des Arztes, seiner Freunde und seiner vorgeblichen Geliebten überlassen, und während seine Genesung rascher vor sich geht, als die Ärzte hofften oder vorhersagten, wollen wir unsere Bekanntschaft mit einer schönen Correspondentin erneuern — für deren Briefe wir einiges Interesse zu empfinden behaupten.

Lady Flora Ardenne an Miß Eleonore Trevanion.

„Theuerste Eleonore!

„Ich bin sehr krank gewesen, sonst würdest Du früher eine Antwort auf Deinen freundlichen und tröstlichen Brief erhalten haben. In der That habe ich erst eben mein Bett verlassen; man sagt, ich habe phantasirt, und ich glaube es, denn Du kannst nicht denken, welche schreckliche Träume ich gehabt habe. Aber dies ist jetzt Alles vorüber, und Alle sind so freundlich gegen mich — besonders meine arme Mutter! Es ist angenehm, krank zu sein, wenn man Personen um sich hat, die uns lieben und unsere Genesung überwachen.

„Ich bin nur wenige Tage im Bette gewesen; doch es scheint mir, als sei ein großer Theil meines Daseins vergangen — als sei ich in eine neue Epoche eingetreten. Du erinnerst Dich, daß ich in meinem letzten Briefe meine Gefühle in Betreff der Rede meiner Mutter über Clarence auszusprechen versuchte, sowie darüber, daß ich ihn so plötzlich gesehen. Nun, Theuerste, kann ich jenen Tag und jene Empfindungen nur wie

Digitized by Google

einen fernen Traum betrachten. Jeder ist freundlich gegen mich; Mama liebkost mich so zärtlich, daß ich glaube, ich muß mich getäuscht haben. Ich bin gewiß, man hat es nicht ernstlich meinen können, seine Annäherung verbieten zu wollen. Nein, nein, ich fühle, daß Alles noch gut gehen wird — so gut, daß selbst Du, die Du von so zufriedener Gemüthsart bist, gestehen wirst, wenn Du nicht Eleonore wärest, so möchtest Du Flora sein.

„Es soll mich wundern, ob Clarence weiß, daß ich krank gewesen bin. Ich wollte, Du kenntest ihn, er ist gerade von dem Styl der Schönheit, den Du liebst. Solche Augen und Stirn — eine so vollkommene und edle Gestalt und eine Anrede, wobei Diana den Endymion würde verschworen haben. Du siehst, daß ich meine Mythologie nicht vergessen habe; in der That, ich bringe sie bei allen Gelegenheiten mit so gelehrter Miene zum Vorschein, daß Mama kürzlich bittere Ausfälle gegen les femmes savantes gemacht und Mrs. Montague förmlich beleidigt hat. Du weißt, daß die Mütter, wenn ihre Grübchen auch noch so hübsch sind, nicht immer lächeln, und daß die hellsten Augen von der Welt von Zeit zu Zeit zornige Blicke um sich werfen können. Nun, Theuerste, muß Dir dieser Brief — eine sehr unschöne Erwiderung auf den Deinigen, gestehe ich — für jetzt genügen, denn man will mich nicht mehr schreiben lassen — obgleich ich körperlich nicht so schwach bin, daß ich Dir nicht von ihm schreiben könnte. Addio — carissima.

F. A."

Digitized by Google

„Ich habe Mama überredet, die bei mir ſitzen und mich unterhalten wollte, heute Abend in die Oper zu gehen — die einzige Unterhaltung, die ſie beſonders liebt. Der Himmel verzeihe mir meine Falſchheit; aber er kommt ſtets in unſere Loge, und es verlangt mich, etwas von ihm zu hören.“

Brief von Derſelben an Dieſelbe.

„Eleonore, theuerſte Eleonore, ich bin wieder ſehr krank, aber nicht, wie ich es früher war, aus einer thörichten Aufregung des Gemüths; nein, ich bin jetzt ruhig und ſelbſt glücklich. Durch eine Erkältung hatte ich mir einen Rückfall zugezogen. Du kannſt dies glauben, ungeachtet Deiner wohlgemeinten und bittern Scherze über meine Verblendung für Herrn Linden, wie Du es nennſt. Du fragſt mich nach Neuigkeiten von der Oper? Thörichtes Mädchen, die ich war, ſtundenlang wachend dazuliegen und ſelbſt meine Arznei nicht zu nehmen, damit ich nicht vom Schlaf überraſcht werden möchte, bis Mama zurückkehrte. Sobald ich ſie an die Thür klopfen hörte (oh, wie ängſtlich hatte ich darauf gehorcht!), ſchickte ich Jermyn hinunter, um ihr zu ſagen, daß ich noch wach ſei und ſie zu ſprechen wünſche. Darauf kam alſo Mama herauf, fühlte meinen Puls, ſagte, er ſei ſehr fieberhaft und wunderte ſich, daß die Arznei mich nicht beruhigt habe — und noch viel mehr von ähnlicher Art, was ich ſo geduldig ertrug als ich konnte, bis die Reihe an mich kam zu reden, und dann bewunderte ich ihre Kleidung und ihren Kopfputz und

Digitized by Google

fragte, ob das Haus voll und die Primadonna bei Stimme gewesen u. ſ. w., bis ich endlich meinen Weg zu der Frage bahnte, wer ſie in der Loge beſucht habe. „„Lord Borodaile,““ ſagte ſie, „„und der Herzog von ***, und Herr St. George, und Kapitän Leslie, und Herr Doktor Retz, und viele Andere.““ Ich fühlte mich ein wenig getäuſcht, Eleonore, wagte aber nicht zu fragen, ob er nicht auf der Liſte ſei, bis endlich meine Mutter ſagte, indem ſie mich genau beobachtete: „„Und Herr Linden kam auch auf einige Augenblicke herein. Es iſt mir lieb, theuerſte Flora, daß ich mich vor wenigen Tagen ſo entſchieden über ihn gegen Dich ausſprach.““ — „„Warum, Mama?““ ſagte ich, indem ich mein Geſicht in den Betttüchern verbarg. „„Weil,““ ſagte ſie mit etwas nachdrücklicherer Stimme, „„er Deiner gänzlich unwürdig war! — Aber es iſt jetzt zu ſpät, und Du ſollteſt Dich zu ſchlafen legen — morgen will ich Dir mehr ſagen.““ Ich hätte eine Welt darum gegeben, weiter fragen zu können, aber ich wagte es nicht. Mama küßte mich und ging. Ich verſuchte, ihren Worten hundert Bedeutungen zu geben, doch bei jeder dachte ich nur, daß ſie von einer weltlichen Auskunft eingegeben ſeien — von neuen Zweifeln an ſeiner Geburt oder ſeinem Vermögen, und obgleich dieſe Vermuthung mich ſehr bekümmerte, ſo konnte ſie doch meine Liebe nicht ändern oder mich der Hoffnung berauben, und ſo weinte ich und ſann, und ſann und weinte, bis ich mich endlich in Schlaf weinte.

„Als ich erwachte, war Mama ſchon auf und ſaß

Digitized by Google

neben mir; sie sprach länger als eine Stunde mit mir über gewöhnliche Gegenstände, bis sie endlich bemerkte, wie zerstreut und ungeduldig ich erschien, Jermyn fortschickte und so zu mir sprach: „„Du weißt, Flora, daß ich Dich stets geliebt habe, mehr vielleicht, als ich hätte thun sollen, gewiß mehr, als ich Deine Brüder und Schwestern liebte; aber Du warst mein ältestes Kind, meine Erstgeborene, und alle die frühesten Neigungen einer Mutter sind mit Dir vereint und verschlungen. Du kannst daher gewiß sein, daß ich stets Dein Glück im Auge gehabt habe, und daß ich jetzt nur zu jenem Zwecke rede.““

„Ich war ein wenig erschreckt durch die Einleitung, doch war ich noch viel mehr gerührt, so daß ich Mama's Hand ergriff, sie küßte und still darüber weinte, bis sie fortfuhr: „„Ich bemerkte Herrn Lindens Aufmerksamkeit gegen Dich schon in N*; ich wußte nicht mehr von seinem Range und seiner Geburt, als ich gegenwärtig weiß; aber seine Stellung bei der Gesandtschaft und seine persönliche Erscheinung bewogen mich natürlich, ihn für einen Mann von guter Familie und daher, wenn auch nicht für eine glänzende, doch wenigstens für keine üble Partie für Dich zu halten, so weit nämlich weltliche Rücksichten gehen. Dazu kam noch, daß er ungewöhnlich schön war und im allgemeinen Rufe hohen Talentes stand, welches oft besser ist, als wirklicher Reichthum oder erbliche Titel. Ich trat daher einer Neigung, die Du für ihn fassen möchtest, nicht in den Weg, obgleich ich sie auch nicht begünstigte, und da von

Digitized by Google

beiden Seiten nichts erklärt oder bestimmt war, als wir N * verließen, so dachte ich, wenn auch eine augenblickliche, mädchenhafte Neigung daraus entstehen möchte, so würden Abwesenheit und Veränderung der Scenen leicht und schnell den Eindruck verwischen. Ich glaube auch, daß er größtentheils verwischt war, als Lord Aspeden nach England zurückkehrte und Herr Linden mit ihm. Du trafst den Letzteren fast ebenso oft als früher in der Gesellschaft wieder; eine beinahe überwundene Neigung wurde erneuert, und bei meinem lebhaften Wunsche, daß Du nicht höheren Rang, sondern Glück durch Deine Heirath erlangen möchtest, muß ich zu meinem Kummer gestehen, daß ich seine Bewerbung eher begünstigte als zurückwies. Du erinnerst Dich, Flora, daß der junge Mann in Gesellschaft als der Neffe und Erbe eines Herrn von alter Familie und beträchtlichem Vermögen erschien; er stieg in der Diplomatie, wurde in der Gesellschaft beliebt und war, so weit wir sehen konnten, von tadellosem Charakter; dies muß als meine Entschuldigung gelten, daß ich seine Besuche duldete, ohne weitere Nachforschungen über ihn anzustellen und Deine Neigung weitere Fortschritte nehmen zu lassen, ohne mich zu überzeugen, wie weit dieselbe bereits gegangen. Ich erkannte meine Unbesonnenheit bei einer Frage, die bei Herrn Lindens Beliebtheit allgemein wurde, nämlich, wenn Herr Talbot sein Oheim ist — wer denn sein Vater und seine nächsten Verwandten sind? Und da benachrichtigte man uns von der Unwahrheit, die er entweder selber behauptet oder doch hatte verbreiten

Digitized by Google

laſſen, daß Herr Talbot ſein Verwandter ſei. Dies, wie Du leicht einſehen wirſt, veränderte Herrn Lindens Verhältniß zu Dir gänzlich. Sein Rang im Leben wurde nicht nur ungewiß, ſondern auch verdächtig. Auch war dies nicht Alles; ſelbſt ſein Ruf war nicht mehr tadellos. Sollte dieſe zweifelhafte und zudringliche Perſon, ohne Namen und mit befleckter Ehre, Dein Gatte werden? Nein, Flora, und in dieſer unwilligen Überzeugung ſprach ich vor einigen Tagen mit Dir. Verzeihe mir, mein Kind, wenn ich weniger vorſichtig und weniger vertrauensvoll war, als ich jetzt bin. Ich dachte nicht, daß die Wunde ſo tief ſei, und glaubte Dich am beſten heilen zu können, wenn ich mit Deiner Gefahr unbekannt zu ſein ſchiene. Der Fall iſt jetzt anders; Deine Krankheit hat mich von meinem Fehler und von der Größe Deiner unglücklichen Neigung überzeugt; aber wird mein eigenes, theures Kind mir verzeihen, wenn ich fortfahre und die Mißbilligung ihrer Wahl beſtätige? Am letzten Abend trat Herr Linden in meine Loge. Ich geſtehe, daß ich kälter gegen ihn war als gewöhnlich. Er verließ uns bald, und nach der Oper ſah ich ihn mit dem Herzog von Haverfield, einem der unverbeſſerlichſten Wüſtlinge unſerer Tage, ein Frauenzimmer von dem ſchlechteſten Rufe und der frechſten Verworfenheit hinausführen. Er hätte einige Schicklichkeit, einigen Anſtand zeigen können, doch er ging an mir vorüber — an der Mutter des Frauenzimmers, welchem er ſeine Gelübde ehrenvoller Anhänglichkeit ſchuldig war, und das in demſelben Augenblick unter der Be-

Digitized by Google

thörung für ihn litt. Nun, Flora, für diesen Mann, einen unbekannten und wahrscheinlich gemeinen Abenteurer — dessen einziger Anspruch auf Achtung auf eine Lüge begründet war — dessen einziges Verdienst, Liebe zu Dir, wenn nicht gänzlich zerstört, doch wenigstens befleckt und entweiht worden ist — für diesen Mann, gleich arm an Vermögen, Ruf und Ehre, kannst Du nicht länger Neigung oder Achtung zu hegen behaupten!""

„„Nimmermehr!"" rief ich, aus dem Bette springend, und mich meiner Mutter um den Hals werfend. „„Nimmermehr; ich bin wieder Deine Flora. Niemand soll mich je wieder bewegen, Dich zu vergessen,"" — und dann schluchzte ich so heftig, daß Mama erschrack, mich bewog, mich niederzulegen und mich verließ, um zu schlafen. Mehrere Stunden sind seitdem vergangen und ich konnte nicht schlafen oder denken, und ich wollte nicht weinen, denn er ist meiner Thränen nicht mehr würdig; und so habe ich an Dich geschrieben.

„O, wie verachte und hasse ich mich selber, daß ich in meiner Eitelkeit und Thorheit meine Mutter so gänzlich vergessen habe, jene theure, gütige, beständige Freundin, die mich nie eine einzige Thräne gekostet hat, als nur wegen meiner eigenen Undankbarkeit. Denke nur, Eleonore, welche Schande für mich — für mich, die, wie er so oft gesagt, alle andern Frauen in seinen Augen werthlos gemacht. Hasse ich ihn? Nein, ich kann ihn nicht hassen. Verachte ich ihn? Nein, ich will ihn nicht verachten,

Digitized by Google

aber ich will ihn vergessen, und meine Verachtung und meinen Haß für mich selber behalten.

„Gott segne Dich — ich bin gänzlich ermattet. Schreibe bald, oder komm vielmehr, wenn es möglich ist, zu Deiner liebenden, aber unwürdigen Freundin

F. A.“

„Guter Himmel! Eleonore, er ist verwundet. Er hat sich mit Lord Borodaile duellirt. Ich habe es eben gehört; Jermyn hat es mir gesagt. Kann es, kann es wahr sein? Was — was habe ich gegen ihn gesagt? Hassen? — vergessen? Nein, nein — ich liebte ihn noch nie wie jetzt.“

Brief von Derselben an Dieselbe.

(Nach einem Zeitraum von mehren Wochen.)

„Seit Du mich verlassen, meine Eleonore, nach dem kurzen aber freundlichen Besuche, ist mir die Zeit mit schwerem aber heilendem Flügel dahingeschwunden. Ich denke nicht, daß ich je das schwindliche Mädchen wieder werden kann, welches ich gewesen; mein Kopf wird sich verändern, nicht mein Herz, das war nie schwindlich, und soll stets so sehr Dir gehören, wie immer. Du irrst, wenn Du denkst, ich habe Herrn Linden nicht vergessen oder wenigstens alle Neigung für ihn aufgegeben. Ja, ich habe es gethan, obgleich es mit einem langen und schweren Kampfe geschah. Das Weib, für welches er sich duellirte, ging, wie Du weißt, sogleich in sein Haus, als sie von seiner Wunde hörte. Sie ist seitdem immer bei ihm geblieben. Er hat die Kühnheit gehabt, sogar einmal an mich zu schreiben; meine Mut-

Digitized by Google

ter brachte mir den Brief und sagte nichts. Sie hatte mein Herz richtig verstanden. Ich gab ihn unerbrochen zurück. Er ist selbst seit seiner Herstellung da gewesen. Meine Mutter war für ihn nicht zu Hause. Ich höre, daß er bleich und verändert aussieht. Ich hoffe nicht — wenigstens kann ich nicht umhin, für seine Genesung zu beten. Ich bleibe beständig zu Hause; die Saison ist vorüber und es werden keine Gesellschaften gegeben; aber ich zittere bei dem Gedanken, ihm im Park oder in den Gärten zu begegnen. Mein Vater spricht davon, in der nächsten Woche aufs Land zu gehen. Ich kann Dir nicht sagen, wie begierig ich dieser Ortsveränderung entgegensehe; und Du wirst dann kommen und mich besuchen — nicht wahr, theuerste Eleonore?

„O! welche glückliche Tage werden wir noch mit einander verleben; wir wollen Italienisch mit einander lesen, wie wir zu thun pflegten; Du sollst mir Deine Lieder lehren und ich Dir die meinen. Du wirst niemals von meiner Thorheit zu mir reden: laß das sein, als wäre es nie geschehen; aber ich will mit Dir über Deine künftige Wahl rathschlagen und im Vorgefühl Deines Glücks glücklich werden. O wie selbstsüchtig war ich vor einigen Wochen — da konnte ich Dich nur mit meinem Egoismus überschütten; jetzt ist an Dir die Reihe, Eleonore, und Du sollst sehen, wie geduldig ich dem Deinen horchen werde. Fürchte nie, daß Du zu weitschweifig werden kannst; je ausführlicher Du bist, desto leichter werde ich Dir verzeihen.

Digitized by Google

„Liebst Du die Poesie, Eleonore? Ich pflegte es von mir zu sagen; aber ich fühlte es erst in der letzten Zeit. Ich will Dir meine Lieblingsstellen in meinen Lieblingsdichtern zeigen, wenn Du zu mir kommst. Wir wollen sehen, ob die Deinen mit den meinen übereinstimmen. Ich bin so ungeduldig, diese widerwärtige Stadt zu verlassen, wo Alles so fieberhaft, einfältig und doch falsch erscheint. Werden wir nicht glücklich sein, wenn wir uns wiedersehen? Wenn Deine liebe Tante mit Dir kommen will, so soll sie sehen, wie sehr mein Geist sich entwickelt hat.

„Lebe wohl. Stets Deine Dich liebende

F. A.“

Neunundvierzigstes Kapitel.

Wir folgen, wackerer Talbot, Dir!
Heinrich der Sechste.

„Mein Brief beleidigend zurückgeschickt — mir selber der Zutritt verweigert — keine einzige Nachfrage gethan während meiner Krankheit — Gleichgültigkeit mit ausdrücklicher Verachtung vereint. Beim Himmel, es ist unerträglich!“

„Mein lieber Clarence,“ sagte Talbot zu seinem jungen Freunde, der reizbar durch den Schmerz und aufgeregt durch die Kränkung, mit ungeduldigem Schritte in seinem Zimmer auf- und abging; „mein lieber Clarence, setze Dich nieder und verschlimmere Deine Wunden nicht durch so heftige Anstrengung. Ich bin eben so aufgebracht über die Behandlung,

Digitized by Google

die Dir widerfahren iſt, und kann ſie mir ebenſo wenig erklären. Dein Duell, ſo unglücklich auch der Ausgang war, ſollte Dir doch Ehre gemacht haben und Dir einen Ruf wegen Deiner edlen Geſinnung und Deines Muthes erworben haben, ſo daß wir jenem Vorfall die Veränderung nicht zuſchreiben können. Laß uns vielmehr annehmen, daß Lady Flora's Neigung zu Dir ihren Eltern bekannt geworden und daß ſie es natürlich für nicht wünſchenswerth halten, ihre Tochter an einen Mann zu verheirathen, deſſen Familie Niemand kennt, und der genöthigt war, ſich zu duelliren, um ſeinen Rang zu behaupten. Erlaube mir daher, Lady Weſtbourough zu beſuchen, die ich vor vielen Jahren kannte, und ihr Deine Herkunft, ſo wie Deine Verwandtſchaft mit mir zu erklären."

Linden ſchwieg unentſchloſſen.

„Wäre ich gewiß, daß Lady Weſtborough's weltliche Anſichten nicht durchaus ohne Einfluß auf Flora geweſen, ſo würde ich gern in Ihren Vorſchlag willigen, aber —"

„Verzeihe mir, Clarence," rief Talbot; „aber Du ſprichſt viel mehr wie ein ſehr junger Mann, als ich Dich je zuvor habe reden hören — ſelbſt nicht vor vier Jahren. Gewiß haben ihrer Mutter Anſichten auf Flora Einfluß gehabt. Wollteſt Du es anders? Wollteſt Du, daß ſie aller Schicklichkeit, aller Beſcheidenheit und allem Gehorſam gegen ihre Eltern und allem richtigen Gefühl zum Trotz ein Verhältniß mit einer Perſon fortſetzen ſollte, die nicht nur

Digitized by Google

unbekannt ist, sondern die sich nicht einmal herabläßt, das Incognito gegen ein Frauenzimmer abzulegen, um das sie sich bewirbt? Komm, Clarence, gib mir Deine Instruktionen und laß mich morgen als Deinen Gesandten handeln."

Clarence schwieg.

„Ich kann es also als abgemacht ansehen," versetzte Talbot; „inzwischen sollst Du zu mir ziehen; die reine Luft auf dem Lande, selbst so nahe bei der Stadt, wird Dir zuträglicher sein, als alle Ärzte in London, und überdies wirst Du so im Stande sein, der Dich verfolgenden Französin zu entgehen."

„Auf welche Weise?" fragte Clarence.

„Nun, wenn Du in meinem Hause bist, so kann sie doch nicht wohl ihre Wohnung bei Dir aufschlagen, und während ich Deine Bewerbung um Lady Flora begünstige, sollst Du einen sehr schmeichelhaften, sehr dankbaren und entschuldigenden Brief an Madame La Meronville schreiben. Aber überlaß es mir, ihn für Dich aufzusetzen; inzwischen laß Harrison Deine Kleider und Arzneien einpacken, und wir wollen unsere Flucht bewerkstelligen, während Madame Meronville noch schläft."

Clarence klingelte; die Befehle wurden gegeben und ausgeführt, und in weniger als einer Stunde war er mit seinem Freunde auf dem Wege zu Talbots Villa. Als sie langsam durch die Umgebung zu dem Hause fuhren, fiel Clarence die Stille und Ruhe der Gegend lebhaft auf. Zu beiden Seiten des Weges standen Rosen und Geißblatt, deren Wohlgerüche der

Sommerwind umher verbreitete, der, obgleich es kaum Mittag war, frisch die Bäume bewegte und wie mit einer zweiten Jugend die hohle Wange des Patienten anwehte. Die Fenster des Hauses, welches jetzt dicht vor ihnen lag, waren zum Theil geöffnet und die Vorhänge flatterten hin und her, als wären sie froh, einen Feiertag zu haben, und in der Abwesenheit ihres Herrn mit dem lieblichen Lufthauche spielen zu können. Der alte Diener hatte das Rollen des Wagens gehört, und kam mit dem Ausdruck ruhiger Freude in dem trockenen Gesichte an die Thür, um seinen Herrn zu begrüßen. Sie hatten so viele Jahre miteinander verlebt, daß sie einander sehr ähnlich geworden waren. Der alte Diener rühmte sich damit, daß er die Kleidung und das Wesen seines Herrn auf sehr glückliche Weise nachahme. Ich vermuthe, jener alte Diener war ein stolzer Mann, wenn er Zeit und Zuhörer hatte, seiner ehrlichen Redseligkeit freien Lauf zu lassen; und dann wurde manche alte Geschichte von dem früheren Ruhme seines Herrn aus seinem Gedächtnisse aufgegraben. Mit welcher freudigen Glut verbreitete er sich über die Triumphe der Vergangenheit; wie beredt schilderte er die Anmuth, womit der junge Herr Talbot ins Zimmer getreten, wo er sogleich die Augen aller Damen auf sich gezogen; wie getreu beschrieb er die hofmännische Kleidung, die ausgesuchte Wahl der Farben, den kostbaren Glanz des Stoffes, welches den Neid der Herren und die verzweifelnde Bewunderung der Diener erregte; und dann das Entzücken, womit der gute alte

Mann zu rufen pflegte: „Ich kleidete den Jungen an!“ Noch jetzt wollte dieser moderne Scipio (Gil Blas' Scipio, nicht Roms) nicht glauben, daß die Sonne seines Herrn gänzlich untergegangen sei: er lebe nur zur Zeit in der Zurückgezogenheit und würde eines Tages wieder erscheinen und die Londoner Welt wieder in Erstaunen setzen. „Ich würde meinen rechten Arm darum geben,“ pflegte Jasper zu sagen, „wenn ich meinen Herrn wieder bei Hofe sehen könnte. Wie würde der König ihn lieben. — Ja, ja, ich wollte, er wäre nicht so schwermüthig mit seinen Büchern beschäftigt, und ging auch aus, gleich andern Leuten!“

Der arme Jasper! Die Zeit ist oft sehr rauh in ihren Umbildungen, aber die Veränderung, die du so bitter beklagtest, war glücklicher für deinen Herrn als sein früherer glücklicher Zustand der Bewunderung und Huldigung. „Wir haben das Vergnügen aufgesucht,“ sagte Rousseau in einer von seinen unnachahmlichen Antithesen — „und das Glück ist weit von uns entflohen.“ Aber in der Verfolgung des Vergnügens sammeln wir einige zerstreute Blüten der Weisheit, und wenn jene Verfolgung vorüber ist, so wird das Glück endlich auf unsere Bitten kommen und uns helfen, den Honig aus diesen Blüten zu ziehen.

Talbot stützte sich freundlich auf den Arm seines Dieners als er aus dem Wagen stieg und frogte mit der Besorgniß eines Freundes nach seinem Rheumatismus. Die alte Haushälterin, die im Vorsaale

Digitized by Google

wartete, beschäftigte zunächst seine Aufmerksamkeit, und als er mit jener Rücksicht, selbst gegen Thiere, die sein weltliches Wohlwollen ihn gelehrt, in das Gesellschaftszimmer trat, blieb er stehen, um eine große, graue Katze zu liebkosen, die sich um seine Füße schmiegte. Ich muß dir sagen, lieber Leser, daß selbst darin ein Vergnügen liegt, eine graue Katze glücklich zu machen.

Nachdem Clarence alles Achselzucken, alle Seufzer und Ausrufungen des Mitleids über sein krankes Aussehen, welche das besondere Vorrecht alter Diener sind, geduldig ertragen hatte, folgte er dem alten Diener in das Zimmer. Papiere und Bücher, obgleich sorgfältig abgestäubt, standen und lagen noch genau an denselben Plätzen, wohin Talbot sie zuletzt gelegt — ein unvergleichliches Glück! was würden wir nicht um solche Stubenmädchen geben! — In allen Vasen waren frische Blumen; der große Lehnstuhl stand auf seinem gewohnten Platze, und Alles hatte für Talbots Augen jenes heitere und doch nüchterne Aussehen willkommener Vertraulichkeit, welches unser Haus zu unserm Freunde macht.

Clarence setzte sich an das offene Fenster und Talbot, der sich freute, daß er seine rothen Vorhänge wiedersah, nahm seinen Sitz in der günstigsten Stellung, die seine Erfahrung ihn wählen lehrte. Der alte Mann war in sehr guter Laune.

„Ich weiß nicht, wie es kommt," sagte er, „aber ich fühle mich jünger als je! Du hast oft den Wunsch ausgesprochen, meinen Familiensitz zu Searsdale zu

Digitized by Google

sehen; es ist freilich weit von hier; aber wenn Du mein Reisegefährte sein willst, so denke ich, gehe ich noch dorthin, ehe der Sommer ganz vorüber ist; oder was sagst Du, Clarence, soll ich es Dir und Lady Flora zu Euren Flitterwochen borgen? — Du erröthest! — ein diplomatisches Erröthen! — Oh, wie die Welt sich seit meiner Zeit verändert hat! Aber komm, Clarence, wie wäre es, wenn Du an La Meronville schriebest?"

„Nicht heute, Herr, wenn Sie erlauben," sagte Linden, „ich fühle mich sehr matt."

„Wie Du willst, Clarence; aber einige Jahre später wirst Du den Werth der Gegenwart schätzen lernen. Die Jugend liebt stets die Verzögerung und hat daher stets zu bereuen." Und hierauf ließ sich Talbot auf eine halb ernste, halb heitere Unterredung ein, die so lange währte, bis Clarence auf sein Zimmer ging, um sich niederzulegen und an Lady Flora Arbenne zu denken.

Fünfzigstes Kapitel.

> La vie est un sommeil. — Les vieillards sont ceux dont le sommeil a été plus long: ils ne commencent à se réveiller que quand il faut mourir.
>
> *La Bruyère.*

„Du wunderst Dich, daß ich bei meiner beständigen Liebe zur Literatur und bei meinem früheren Streben nach Ruhm nie als Schriftsteller aufgetreten bin," sagte Talbot, als er und Clarence allein nach

Digitized by Google

dem Mittageſſen da ſaßen und verſchiedene Dinge verhandelten; „die Wahrheit iſt, ich habe es oft beabſichtigt, und bin eben ſo oft von meinem Vorhaben abgeſchreckt worden. Jene ſchrecklichen Fehden — jene heftigen Streitigkeiten — jene beredten Verleumdungen, die von dem literariſchen Leben faſt unzertrennlich ſind, erſcheinen mir zu ſchrecklich, als daß ein Mann, der nicht gänzlich abgehärtet oder boshaft iſt, ſich demſelben freiwillig ausſetzen ſollte. Guter Himmel! welche Bitterkeit iſt in dem Blute eines Schriftſtellers! Die Manifeſte feindlicher Generale, welche vorrücken, um zu plündern, zu verbrennen und zu zerſtören, enthalten nicht den zehnten Theil der Grauſamkeit, welche in den Schriften der literariſchen Kämpfer herrſchen! Kein Ausdruck des Vorwurfs iſt zu ſtrenge, kein Tadel iſt zu ſtark! — Die ſchwärzeſten Leidenſchaften, die bitterſte, die gemeinſte Bosheit gießen Gift auf jede Seite! Es ſcheint, als wenn die größten Talente, die ausgebreitetſte Kenntniß nur aus dem ſchwächſten und am ſchlechteſten geleiteten Geiſte entſprungen ſeien, wie ausländiſche Pflanzen aus dem Dung. In den Privatberichten, in den öffentlichen Werken der Literaten herrſcht eine nicht zu mildernde Wuth! Ihre Biographieu könnten alle auf dieſe Sätze reducirt werden — ſie wurden geboren — ſie zankten — ſie ſtarben!“

„Aber es würde der Welt wenig daran liegen,“ ſagte Clarence, „wenn dieſe Zänkereien allein auf Dichter und Schriftſteller der Tagesliteratur beſchränkt

Digitized by Google

wären, bei welchen die Reizbarkeit fast nothwendig mit der lebhaften und raschen Auffassungsgabe vereint ist, die ihr Genie bildet. Diese Dinge darf man mehr beklagen und sich darüber wundern unter Philosophen, Theologen und Männern der Wissenschaft; die Kälte, die Geduld, das Wohlwollen, welche ihre Werke charakterisiren sollten, würden wenigstens ihre Eifersucht mäßigen und ihre Zänkereien mildern."

„Ach!" sagte Talbot, „aber die Eitelkeit der Entdeckung ist nicht weniger lebhaft als die des poetischen Schaffens: die Selbstliebe eines Philosophen ist nicht weniger Selbstliebe als die eines Dichters. Überdies sind diese Sekten, die am festesten in ihren Meinungen sind, sei es nun in der Religion oder in der Wissenschaft, stets die bigottesten und verfolgungssüchtigsten. Überdies täuschen sich fast alle Menschen im Streit, und bilden sich ein, daß sie nicht aus Privateifersucht, sondern aus öffentlichem Wohlwollen intolerant sind; sie sprechen sich nie gegen die Ungerechtigkeit aus, die ihnen selber angethan worden — nein, es ist die schreckliche Ungerechtigkeit gegen die Gesellschaft, die sie kränkt und entflammt. Nicht die bittern Ausdrücke gegen ihre Dogmen sind es, die ihnen Schmerz verursachen; keineswegs, die schrecklichen Lehrsätze — so nachtheilig für das Land, wenn sie die Politik betreffen — so verderblich für die Welt, wenn sie in die Philosophie einschlagen — welche zu denuncirен und zu verdammen ihre Pflicht, nicht ihre Eitelkeit, sie antreibt. Beachte nur Warburtons Ansicht von Lord Bolingbroke's Philosophie

Digitized by Google

Gab es je eine ſolche Täuſchung in den Schlüſſen? Doch dieſe Täuſchung blendete ſeinen eigenen Geiſt mehr als dieſe Philoſophie je den Geiſt des Leſers blendete, und der biſchöfliche Kämpe glaubte ohne Zweifel wunderbar gerecht zu ſein, da er doch nur wunderbar ſchmähſüchtig war.

„Es ſcheint eine Art von Reaktion in der Sophiſterei und Heuchelei zu ſein," ſagte Clarence; „es gab vielleicht nie einen Betrüger, der nicht ſelber durch ſeine eigenen Leidenſchaften getäuſcht wurde."

„Sehr wahr," ſagte Talbot, „und es iſt Schade, daß die Geſchichtſchreiber dieſe Thatſache nicht im Auge behalten haben; wir würden dann eine beſſere Anſicht von den Cromwells und Mahomets der Vergangenheit haben, als gegenwärtig, und nicht die durchaus für Betrüger erklärt haben, welche wahrſcheinlich eben ſo ſehr die Opfer des Betruges waren. Aber um zu mir ſelber zurückzukehren. Ich denke, Du wirſt ſchon im Stande ſein, Deine Frage, warum ich kein Schriftſteller geworden, ſelbſt zu beantworten, jetzt, da wir eine kurze Betrachtung der Unannehmlichkeiten eines ſolchen Berufs angeſtellt haben. Aber in Wahrheit, jetzt am Ende meines Lebens bedaure ich oft, daß ich nicht mehr Muth hatte, denn wir alle hegen eine gewiſſe Ruheloſigkeit bei der Überzeugung höherer Kenntniß und Einſicht, mag ſie nun wahr oder falſch ſein, und dieſe treibt uns an, die Probe zu beſtehen; oder wenn wir dem Antriebe widerſtehen, macht ſie uns unzufrieden mit unſerem Müßiggange und der Vergangenheit. Ich beſitze jetzt alles, was

Digitized by Google

der Wunſch meiner ſpäteren Jahre geweſen iſt: Geſundheit, Zurückgezogenheit, erfolgreiches Studium und die Neigung eines Mannes, in deſſen Bruſt, wenn ich dahingeſchieden bin, mein Andenken nicht ganz erlöſchen wird. Mit dieſen Vortheilen, vereint mit den Gaben des Glücks und einer gewohnten Elaſticität des Geiſtes bekenne ich, daß mein Glück nicht frei iſt von häufigem nagenden Bedauern; ich wäre gern ein beſſerer Bürger geweſen; ich wäre gern in dem Bewußtſein geſtorben, nicht nur daß ich meinen Geiſt aufs Äußerſte ausgebildet, ſondern daß ich dieſe Ausbildung zum Wohl meiner Mitgeſchöpfe angewendet. So wie die Sache iſt, indem ich gänzlich für mich lebe, fühle ich, daß meiner Philoſophie der Edelmuth gefehlt hat, und daß meine Gleichgültigkeit gegen den Ruhm aus einer Schwäche und nicht aus einer Tugend hervorgegangen iſt, wie ich mir einſt einbildete; aber die Fruchtloſigkeit meines Daſeins iſt die Folge der mühſamen Frivolität und der unbedeutenden Zwecke, womit ich meine früheren Jahre hingebracht, und mein Geiſt, indem er die Freuden verlor, die er früher beſaß, hatte nicht mehr die Kraft, ſich einen neuen Boden zu ſchaffen, von welcher Arbeit allein er ſchätzbarere Früchte hoffen konnte. Es iſt kein Widerſpruch, Jene, welche in ihrer Jugend ſich am eifrigſten in die Geſellſchaft miſchten, in ihrem Alter am empfindſamſten davor zurückbeben zu ſehen. Denn die, welche gewiſſe Vortheile beſitzen und außerordentlich eitel darauf ſind, werden natürlich geneigt ſein, die Sphäre aufzuſuchen, wozu dieſe Vortheile

Digitized by Google

am beſten geeignet ſind, und wenn ſich die Jugend mit ihren Begleitern entfernt, bleibt die ſo lange genährte Eitelkeit noch zurück und kränkt ſie beſtändig, indem ſie nicht ſo ſehr an die verlorene Eigenſchaften, als an die Achtung erinnert, die ihren Beſitz begleitete, und nicht ſowohl ihre gegenwärtige Veränderung als den Wechſel der Rückſicht und Achtung Anderer in Contraſt ſtellt. Was Wunder denn, daß ſie lebhaft vor der Welt fliehen, die nur Kränkung für ihre Selbſtliebe hat, oder daß wir finden, wie die eifrigſten Anhänger des Vergnügens die ſtrengſten Einſiedler geworden ſind? Ich für meinen Theil denke, daß die Liebe zur Einſamkeit, welche die Alten beſaßen, und welche heutiges Tages von Einigen als das Zeichen eines großen Geiſtes betrachtet wird, faſt immer aus Eitelkeit entſteht, welche in dem Verkehr mit der rauhen Welt leicht verwundet wird, und daß die Einſiedelei aus fehlgeſchlagener Hoffnung erbaut iſt. Diderot hatte Recht, ſelbſt auf die Gefahr hin, Rouſſeau zu beleidigen, gegen die Einſamkeit zu ſchreiben. Je mehr ein Moraliſt den Menſchen an den Menſchen bindet und uns verbietet, unſere Intereſſen von denen unſeres Geſchlechts zu trennen, deſto wirkſamer wird der Zweck der Moralität erreicht. Sie ſind nur in der Abgeſchiedenheit zu rechtfertigen, die, gleich den griechiſchen Philoſophen, jene Abgeſchiedenheit als Mittel benützen, ihrem Geſchlechte zu dienen und es aufzuklären — die aus ihrer Zurückgezogenheit ihre Orakel der Weisheit ſenden und die Wüſte, die ſie umgibt, beredt machen mit der Stimme der Wahr-

Digitized by Google

heit. Aber erinnere Dich, Clarence (und laß mein Leben, nutzlos an sich, wenigstens diese Moral enthalten), daß für den, der auf keine Weise sein Talent zum Wohl Anderer anwendet, der zufrieden ist, ein guter Einsiedler zu sein, anstatt ein guter Bürger, der aus seiner Einsamkeit auf ein Leben hinblickt, welches er mit Nichtsthun verschwendet hat und im Studirzimmer die im Salon übel angewendete Zeit nicht wieder einbringt; erinnere Dich, daß für ihn die Abgeschiedenheit ihre Würde, die Philosophie ihren Trost, das Wohlwollen seine Hoffnung, und selbst die Religion ihren Balsam verliert. Die unangewendete Kenntniß wird uns vor dem Laster bewahren — denn Laster ist nur ein anderer Name für Unwissenheit — aber die angewendete Kenntniß ist Tugend. Vollkommenes Glück ist in unserem gegenwärtigen Zustande unmöglich, denn Hobbes sagt mit Recht, daß unsere Natur von Wünschen unzertrennlich ist, und daß das Wort Wunsch (das Verlangen nach etwas, was wir nicht besitzen) andeutet, daß unser gegenwärtiges Glück nicht vollständig ist. Aber es gibt ein Mittel, das zu erreichen, was wir irdisches Glück nennen können — dies ist eine aufrichtige und unausgesetzte Thätigkeit für das Glück Anderer. In diesem einen Grundsatz ist Alles enthalten, was in der Moralität edel, in der Religion erhaben und in der Wahrheit unergründlich ist. In diesem Streben haben wir Alle freien Spielraum für Alles, was in unserm Herzen vortrefflich ist, und keinen für die unbedeutenden Leidenschaften, die unserer Natur ankleben.

Digitized by Google

Welches auch unsere Irrthümer sind, da wird Adel, nicht Schwäche in unserer Reue sein; welches auch unsere Fehler, Tugend, nicht Selbstsucht in unserem Bedauern; und in der Folge wird die Eitelkeit selbst heilig und der Triumph ewig werden. So wie die Astrologen bei den Metallen die wohlthätige Stellung der Sterne zu beobachten pflegten, um gleichsam das Glück der Stunde, welches sonst flüchtig sein würde, fest zu halten, so wird jener Erfolg in unserem Gedächtniß einen Segen zurücklassen, der nicht dahinschwinden kann — und auf immer für unsere Namen, wie auf einem Siegelringe, den Einfluß der Stunde bewahren, wo unser großer Zweck erreicht wurde, und die Reliquien des Himmels in dem Heiligthum des menschlichen Ruhmes niederlegen."

Als der alte Mann schwieg, hatte sich ein mattes und hektisches Erröthen über sein Gesicht verbreitet; alle seine Züge hatten einen Ausdruck der Begeisterung, den das Alter fast heilig machte, und den Clarence noch nie an ihm beobachtet hatte. Sein junger Zuhörer war tief gerührt, und der Rath seines Pflegevaters wurde seinem Gedächtniß später mit noch ehrfurchtsvollerer Feierlichkeit eingeprägt. Schon hatte er sich viel Weltkenntniß aus Talbots Vorschriften und Unterhaltungen angeeignet. Er hatte selbst etwas Besseres erlangt, als weltliche Lehre — eine gütige und nachsichtige Stimmung gegen seine Mitgeschöpfe; denn er hatte gesehen, daß Schwächen mit edlen und großen Eigenschaften nicht unverträglich sind, und daß wir die menschliche Natur unrichtig beurtheilen, wenn

wir die Kleinheit derselben lächerlich machen. Dieselben Umstände, die den Flachköpfigen misanthropisch machen, bewegen den Weisen, wohlwollend zu sein. Thoren entdecken, daß Schwachheit mit großen Männern nicht unverträglich ist, sie wundern sich und verachten; aber die Scharfsichtigen finden, daß Größe nicht unverträglich ist mit Schwäche, und sie bewundern und haben Nachsicht.

Aber eine noch größere Wohlthat, als die der Duldung, schöpfte Clarence aus der Unterredung dieses Abends. Er wurde in seinem ehrenvollen Ehrgeize bestärkt und zu unausgesetzter Anstrengung angespornt. Die Erinnerung an Talbots letzte Worte an jenem Abende kehrte ihm häufig zurück, wenn sein Herz krank und ermattet war von fehlgeschlagener Hoffnung — sie erweckte ihn aus jener Trostlosigkeit und jenem Düster, welches stets der Tugend ungünstig ist, und regte ihn wieder zu jener Arbeit im Weinberge an, die, mag unsere Stunde spät oder früh sein, wenn sie ernstlich und angestrengt ist, einen Segen und eine Belohnung erhalten wird.

Die Stunde war schon spät, und da Talbot sich des Gesundheitszustandes seines jungen Freundes erinnerte, so stand er auf, um sich zur Ruhe zu begeben. Als er Lindens Hand drückte und ihm gute Nacht wünschte, glaubte dieser etwas ungewöhnlich Herzliches und Zärtliches in seinem Wesen und seinen Worten zu bemerken. Vielleicht war dies die natürliche Folge ihrer Unterredung.

Am nächsten Morgen wurde Clarence durch ein

Digitized by Google

Geräusch erweckt. Er horchte und hörte deutlich einen Schrei des Schreckens, der aus dem Zimmer kam, worin Talbot schlief und welches sich dem seinigen gegenüber befand. Er stand hastig auf und eilte zu dem Zimmer. Die Thür war offen, der alte Diener beugte sich über das Bett; Clarence näherte sich und sah, wie er seinen Herrn in seinen Armen hielt. „Guter Gott!“ rief er, „was ist geschehen?“ Der getreue alte Mann erhob sein Gesicht zu Clarence und große Thränen rollten ihm aus den Augen, wo die Quellen solcher Bewegungen längst ausgetrocknet zu sein schienen.

„Er liebte Sie sehr, Herr!“ sagte er, und mehr konnte er nicht sprechen. Er ließ den Körper sanft wieder sinken, warf sich auf den Boden und schluchzte laut. Mit erschrockenem und ahnungsvollem Herzen beugte sich Clarence vorwärts; das Gesicht seines Wohlthäters lag vor ihm da, und der Tod hatte ihm sein Siegel aufgedrückt. Die Seele war schon seit mehren Stunden in der Stille der Nacht zu ihrer Rechenschaft gegangen, und dem Anscheine nach ohne Kampf oder Schmerz hinübergeschwebt, gleich dem Winde, der die Harfe auf einen Augenblick belebt und dann dahin ist.

Linden ergriff seine Hand — sie war schwer und kalt; sein Auge ruhte auf dem Bilde der unglücklichen Lady Merton, welches Talbot seit der Nacht des Raubanfalles beständig um den Hals getragen hatte. Seltsam und mächtig war der Contrast zwischen dem gemalten Gesichte, wo noch keine Farbe erloschen war,

Digitized by Google

und Alles auf die Fülle der ersten Jugend deutete, und dem alten und eingefallenen Gesichte des Dahingeschiedenen.

In jenem Contraste lag eine traurige und mächtige Moral; sie brachte gleichsam die Jugend und das Alter in nahe Berührung und lieferte eine rasche, aber vollständige Geschichte von unsern Leidenschaften und unserm Leben. Der Diener blickte noch einmal zu dem Gesichte auf, deutete darauf hin und murmelte: „Sehen Sie, wie furchtbar es verändert ist.“

„Aber es ist ein Lächeln darauf!“ sagte Clarence, als er sich neben der Leiche niederwarf und in Thränen ausbrach.

Einundfünfzigstes Kapitel.

Die Tugend gleicht köstlichen Wohlgerüchen, die stärker duften, wenn sie angezündet oder zerdrückt werden; denn das Glück zeigt das Laster besser, aber das Unglück die Tugend. Bacon.

Es ist bemerkenswerth, daß, während Talbot Clarence als das schätzbarste Legat, die Lehrsätze einer Philosophie hinterließ, die er sich vielleicht zu spät angeeignet hatte, um sie auszuüben, Glendower dieselben Lehrsätze, so weit es seine beschränkte Sphäre erlaubte, zur Regel seines Lebens machte.

Seit dem Tode des Buchhändlers, dessen wir schon oben erwähnt haben, war Glendower gänzlich ohne Hülfsquellen. Die andern, an die er sich wendete, waren nicht geneigt, eine unbekannte Fähigkeit zu benützen. Das Geschäft des Büchermachens stand

Digitized by Google

damals noch nicht auf dem Punkte, wie jetzt, und wenn es auch der Fall gewesen wäre, so würde doch der hochgestimmte und mit der Welt unbekannte Gelehrte keinen Nutzen daraus gezogen haben. Einige Buchhändler boten ihm freilich ein hohes Honorar für eine unmoralische Erzählung; andere sprachen von dem Werthe eines Angriffs auf die Americaner; einer machte den Vorschlag zu einer Ode an den Minister, und ein anderer meinte, daß man dadurch vielleicht eine Pension erhalten könnte, wenn man beweisen wollte, daß die Erpressung keine Tyrannei sei. Aber diese Andeutungen fielen in ein taubes Ohr, und der Stamm des Barrabas war erstaunt zu finden, daß ein Schriftsteller Vortheil und Grundsätze nicht für gleichbedeutend halten könne.

Mit Mangel kämpfend, der stündlich gebieterischer und drückender wurde, mit Studien beschäftigt, die seinen Puls fieberhaft aufregten und seinem Ehrgeize nur Täuschung brachten; durch die Kränkungen, die seine Armuth seinem Stolze zufügte, in tiefster Seele verwundet und mit thränenlosen Augen, aber fast wahnsinnigem Gehirn die schlanke Gestalt seiner Gattin beobachtend, die jetzt schwächer und schwächer wurde, so wie der Krebs der Krankheit ihr junges Leben zernagte, war doch ein hoher, obgleich nicht beständiger Trost in ihm, wenn seine Gedanken den Bekümmernissen dieses düstern Ortes entflohen, gleich Vögeln, die, aus ihrem Käfig losgelassen, sich in dem Glanze und der Freiheit ihres heimathlichen Himmels verlieren.

Digitized by Google

„Wenn der Wind dieſen Samen zerſtreut oder der Fels ihn aufnimmt," dachte er, als er ſein ſchätzbares Werk anblickte, „ſo wurde er wenigſtens von einer Hand ausgeſtreut, welche keine ſelbſtſüchtige Belohnung forderte, und von einem Herzen, welches die Ernte ſeiner Arbeiten an die würde verſchwendet haben, die den Ackersmann nicht kennen und ſeine Hoffnungen in den Staub treten."

Nach und nach aber wurde dieſer Troſt einer großen und edlen Natur, dieſe Einflüſterungen eine Eitelkeit, die man eher heilig als entſchuldigenswerth nennen konnte, wenig häufig und gemäßigter. Die Forderungen eines ſchwereren und dringenderen Bedürfniſſes, als das des Geiſtes, machten ſich raſch und lebhaft geltend; die ſchöne Wange ſeines Kindes wurde bleich und hohl; ſeine Frau (o Weib! das du in gewöhnlichen Fällen ſo ſehr der Erde angehörſt, wie erhebſt du dich in den großen und ſeltenen Ereigniſſen des Lebens zu dem Engel!) — ſeine Frau überwand die Natur ſelbſt durch Liebe, darbte in der Stille, ſetzte ihm mit einem Lächeln ſein Brod vor und bat ihn, zu eſſen.

„Aber Du — Du?" pflegte er forſchend zu fragen und dann zu ſchweigen.

„Ich habe ſchon geſpeiſt, Theuerſter; ich bedarf nichts; iß nur, Lieber, iß!"

Aber er aß nicht. Die ihr geraubte Speiſe ſchien ihm tödtlicher als Gift, und dann ſtand er auf, ſchlug ſich mit der Hand vor die Stirn, ging allein und mit unbefriedigter Natur hinaus, um dieſe herrliche

Digitized by Google

Welt zu betrachten und Zufriedenheit zu lernen. Nach einer solchen Scene wanderte er eines Tages auf den Straßen umher, verzweiflungsvoll und verwirrt im Geiste, ohnmächtig vor Hunger und halb wahnsinnig von glühenden und unrechten Gedanken, die über seine verödete und düstere Seele dahinfuhren und sie verwüsteten, aber nicht überwanden. Es war Abend; er lehnte sich an das Gitter vor einem Hause in einer einsamen und wenig besuchten Straße, denn er war anfangs so rasch gegangen, daß seine Kräfte jetzt erschöpft waren und er sich genöthigt sah, still zu stehen. Kein Fußgänger war in der düstern und unbelebten Gasse zu sehen. Er stand im eigentlichsten Sinne, hinsichtlich der Scene und des Herzens einsam in der Mitte der großen Stadt, und wohin er blickte, war Niemand zu sehen.

„Seit zwei Tagen ist nur einmal Brod über meine Lippen gekommen," sagte er langsam und matt, „und das wurde ihren Lippen geraubt, die ich mit süßen und heiligen Küssen genährt und von welchen ich meinen einzigen Trost in diesem traurigen Leben erhalten habe. Und sie, ja sie darbt — und mein Kind auch. Sie klagen nicht — sie murren nicht — aber sie erheben ihre Augen zu mir und bitten um —. Gnädiger Gott! Du schufst den Menschen im Wohlwollen; Du überschaust diese Welt mit erbarmungsvollem und väterlichem Auge — rette, tröste, erheitere sie und zermalme mich, wenn Du willst."

In dem Augenblick kam plötzlich ein Mann aus

Digitized by Google

einem dunklen Gange gelaufen und eilte rasch an Glendower vorüber; gleich darauf hörte er ein Schreien und Rufen und das Stampfen vieler Fußtritte, und im nächsten Augenblick war die einsame Straße mit Menschen angefüllt.

„Wo ist er?“ riefen hundert Stimmen Glendower zu; „wo — welchen Weg nahm der Räuber?“ — Aber Glendower konnte nicht antworten, seine Nerven waren abgespannt und sein schwindliches Gehirn drehte sich im Kreise; die Gesichter, die ihn anstarrten, und die Stimmen, die ihm ins Ohr schrieen, waren für ihn Gestalten und Töne einer geisterhaften Welt. Sein Kopf sank auf seine Brust nieder — er hielt sich an dem Gitter fest — die Menge ging vorüber — sie verfolgten einen Schuldigen — sie dürsteten nach Blut — sie wollten den Kerker und den Galgen füllen — was galt ihnen die Jugend, die sie hätten unterstützen, oder der Hunger, den sie hätten erleichtern können? Aber sie kannten seine Noth nicht, noch die Größe seiner Schwäche, sonst wären gewiß einige still gestanden und hätten ihm geholfen, denn am Ende liegt eben so viel Güte als Grausamkeit in unserer Natur; vielleicht dachten sie, es sei ein Betrunkener — oder sie dachten auch in der Hitze ihrer Verfolgung gar nicht an ihn.

So zogen sie weiter, und ihre Stimmen und Fußtritte verhallten, und bewußtlos und kalt wie das Eisen, an dem er hing, war er wieder allein. Langsam kam er zu sich, öffnete seine trüben und schwimmenden Augen, sah den Abendstern aus seiner Kammer

Digitized by Google

hervorbrechen und durch die trübe und neblichte Luft sein mattes Lächeln auf die verunreinigte Stadt werfen.

Er blickte ruhig in die stille Nacht hinaus, auf den Vorboten der himmlischen Schaaren und fühlte wie sich ein Balsam in seine Seele senkte; freilich nicht jene unbestimmte und köstliche Ruhe, die er in seinen Knabenjahren der Poesie und Romantik in der grünen Einsamkeit aus dem milden Zwielicht eingesogen, sondern eine Stille, die traurig und nüchtern seinen Geist umkreiste und ihn von seinen verwirrten und ungeordneten Visionen zu der Erinnerung und Wirklichkeit seines bitteren Lebens zurückbrachte.

Nach und nach wurde ihm die Scene, die er nur unvollkommen beobachtet hatte, die Flucht des Räubers und die lebhafte Verfolgung des Pöbels deutlicher: ein finsterer und schuldiger Gedanke drängte sich seinem Geiste auf.

„Ich bin ein Mensch, wie jener Verbrecher," sagte er heftig. „Ich habe Nerven, Sehnen, Muskeln, Fleisch; ich empfinde Hunger, Durst, Schmerz ebenso lebhaft, warum sollte ich mehr erdulden als er? Vielleicht hatte er ein Weib — ein Kind — und er sah sie Zoll für Zoll verhungern, und er fühlte, daß er ihr Beschützer sein sollte — und so sündigte er. — Und ich — ich — kann ich nicht auch sündigen für die Meinigen? Kann ich nicht wagen, was das wilde Thier und der Geier und die kühnen Herzen meiner Brüder für ihre Genossen und ihre Jungen wagen? Ein Griff dieser Hand — ein Schrei dieser Stimme — und mein Tisch könnte mit Überfluß

beladen, mein Kind gespeist werden und sie wenigstens auf einen Abend wird lächeln, wie sie zu lächeln pflegten."

Und als sich Glendower'n diese Gedanken aufdrängten, ging er mit festem Schritte selbst bei seiner Schwäche unbewußt weiter. Eine Gestalt erschien: Glendowers Herz schlug heftig. Er zog seinen Hut über die Stirn und kämpfte einen Augenblick mit seinem Stolze und seiner strengen Tugend; die Tugend siegte, aber nicht der Stolz, und das Bitten schien ihn weniger zu erniedrigen als das Rauben. Er sprang vorwärts, streckte seine Hände gegen den Fremden aus und rief mit heftiger Stimme, die durch die lange und öde Straße ertönte: „Almosen — Speise!"

Der Fremde blieb stehen — einer der kühnsten Männer in seiner eigenen Sphäre, war er so schüchtern, wie ein Weib, in irgend einer andern; er verkannte die Meinung des Bittenden, und erschreckt durch die Heftigkeit der Geberde, sagte er in bebendem Tone, indem er hastig seine Börse hervorzog: „Da, da! verletzt mich nicht — nehmt es — nehmt Alles!"

Glendower erkannte die Stimme, sein Stolz, jener großartige Grundsatz der menschlichen Handlung, der, obgleich auf einen Augenblick unterdrückt, unauslöschlich in ihm war, kehrte in voller Kraft zurück. „Niemand, der mich kennt," dachte er, „soll je meine gänzliche Erniedrigung erfahren." Und er wendete sich ab; doch der Fremde erkannte diese Bewegung, streckte seine Hand gegen ihn aus und sagte: „Nehmt dies,

Digitized by Google

mein Freund — Ihr bedürft der Gewalt nicht!“ Und als er dem vermeintlichen Räuber näher trat, erkannte er bei dem bleichen Lichte der Laterne augenblicklich seine Züge.

„Ei!“ rief er mit Erstaunen und innerer Freude — „sind Sie es, der so sehr heruntergekommen ist?“

„Sie haben Recht, Craufurd,“ sagte Glendower mürrisch, indem er sich zu seiner vollen Höhe aufrichtete; „ich bin's! aber Sie irren — ich bin ein Bettler, kein Räuber!“

„Guter Himmel!“ antwortete Craufurd, „wie glücklich, daß ich Sie treffe! Die Vorsehung wacht unaufhörlich über uns. Ich habe Sie lange vergebens gesucht. Aber —“ und hier brach die Bosheit, die zuweilen, obgleich nicht immer Craufurds Natur eigen war, unwiderstehlich hervor — „aber daß Sie unter allen Menschen so leiden müssen — Sie, so stolz, so empfänglich, tugendhaft über menschliche Tugend — Sie, dessen Fibern so empfindlich sind wie das bloße Auge — daß Sie dies ertragen sollten und nicht murren!“

„Sie thun meiner Menschlichkeit Unrecht!“ sagte Glendower mit bitterem und gräßlichem Lächeln, „ich thue mehr als murren!“

„Ei, ist es so?“ sagte Craufurd; „sind Sie endlich erwacht? Hat Ihre Philosophie eine leidenschaftlichere Farbe angenommen?“

„Spotten Sie meiner nicht!“ rief Glendower und sein gewöhnlich sanftes Auge starrte den Heuchler wild an, der zitternd und doch höhnend bei dem Sturme

daſtand, den er erregt hatte — „meine Leidenſchaften ſind ſelbſt jetzt nicht in meiner Gewalt — machen Sie nicht, daß ſie über Sie losbrechen!“

„Nein,“ ſagte Craufurd ſanft, „ich wollte Sie nicht aufregen oder verwunden. Ich habe Sie ſeit dem letzten Abend, wo wir einander ſahen, mehrmals aufgeſucht; aber vergebens, Sie hatten Ihre Wohnung verlaſſen, und Niemand wußte, wohin Sie gegangen waren. Ich möchte gern mit Ihnen reden. Ich habe Ihnen einen Plan vorzuſchlagen, der Sie auf immer reich machen wird — wirklich reich — ſo daß Sie nicht nur frei von Armuth, ſondern im Überfluſſe leben können.“

Glendower ſah den Redenden ungläubig an, welcher fortfuhr: „Es iſt einige Gefahr bei dem Plane — doch der können Sie trotzen!“

Glendower ſchwieg noch, aber ſein finſteres und entſchloſſenes Geſicht gab hinlängliche Antwort.

„Ein Opfer für Ihren Stolz,“ ſetzte Craufurd hinzu — „welches Sie auch ertragen können?“ Und der Verſucher lächelte teufliſch, als er dieſe Frage that.

„Wer arm iſt,“ ſagte Glendower endlich, „hat ein Recht, ſtolz zu ſein. Wer darbt, hat es auch; aber wer die, welche er liebt, verhungern ſieht und nicht helfen kann, hat es nicht!“

„So kommen Sie mit mir nach Hauſe,“ ſagte Craufurd, „Sie ſcheinen matt und ſchwach. Die Natur fordert Nahrung — ſpeiſen Sie bei mir — dann wollen wir den Plan beſprechen und die Ausführung deſſelben verabreden.“

Digitized by Google

„Ich kann es nicht," antwortete Glendower ruhig.

„Und warum nicht?"

„Weil sie zu Hause darben!"

„Himmel!" sagte Crauford mit aufrichtiger Theilnahme — „es ist in der That ein Glück, daß Geschäfte mich hieherführten; aber inzwischen werden Sie diese Kleinigkeit nicht ausschlagen — nur als Anleihe. Später wird unser Plan Sie so reich machen, daß ich der Borger sein muß."

Glendower zauderte einen Augenblick — er unterdrückte ein bitteres Gefühl; doch er dachte an Frau und Kind und der Kampf war vorüber.

„Ich danke Ihnen," sagte er, „ich danke Ihnen um Jener willen; die Zeit kann kommen —" und der stolze Herr hielt inne, denn er erinnerte sich seiner trostlosen Lage, welche alle Hoffnung auf die Zukunft verbot.

„Ja!" rief Crauford, „die Zeit kann kommen, wo Sie mir dieses Geld hundertfach zurückzahlen werden. Aber wo wohnen Sie? Sie schweigen. Sie wollen es mir nicht sagen? Nun, ich verstehe Sie. So erwarten Sie mich also hier, hier an dieser Stelle, über drei Tage — Sie werden sich einstellen?"

„Gewiß," sagte Glendower, und indem er Croufords Hand mit edler und dankbarer Wärme drückte, welche ein weniger verhärtetes Herz hätte erweichen können, entfernte er sich.

Crauford stand mit über einander geschlagenen Armen da, während ein bitterer und doch freudiger Ausdruck sich über sein Gesicht verbreitete, und sah

Digitized by Google

der sich entfernenden Gestalt des edlen und unglücklichen Mannes nach, den er zu seinem Opfer ausersehen hatte.

„Nun," sagte er, „diese Tugend ist ein schönes Ding, ein sehr schönes Ding, um in hochtrabenden Worten davon zu reden! Ein wenig Begehrlichkeit der innern Saucen, ein geringes Zwicken dieses gemeinen Leibes, wie unsere Philosophen und Heiligen unsern bessern Theil nennen, und siehe da! sie quillt heraus, wie Wasser durch ein leckes Schiff, und das Schiff sinkt! Nein, nein; Tugend ist ein schwaches Spiel, ein armes Spiel und ein verlorenes Spiel. Da ist nun dieser Mann, das Muster der Rechtlichkeit und Reinheit, er bedarf jetzt nur der Versuchung, um zu fallen — und er wird fallen, das will ich beschwören! Und wenn er einmal gefallen ist, gibt es keinen Mittelweg, da wird er gänzlich verderbt werden, während ich, der ehrliche Dick Crauford, thue, wie andere kluge Männer auch thun, nämlich im Spiel mit dem Glück einige kleine Kunstgriffe anwende, ohne deßhalb im geringsten übler daran zu sein. Unterschreibe ich nicht zu milden Zwecken? — besuche ich nicht regelmäßig die Kirche und die Bibelstunde auch? bin ich nicht gütig gegen meine Diener, gefällig gegen meine Freunde, gehorsam gegen meinen König? Zum Henker, wenn ich mich selber weniger liebte, so wäre ich meinem Vaterlande viel weniger nützlich gewesen! Und nun laß mich sehen, was mich in diese ekelhafte Vorstadt gebracht hat? Ei, Madame H*. Ein unvergleichliches Weib! Mit Richard Crauford hast Du bis-

her ein gutes Geschäft gemacht! — Das Geschäft würzt das Vergnügen!“ Und der systematische Schurke ging weiter.

Glendower eilte in seine Wohnung; sie war viel elender als die, worin wir ihn zuletzt gesehen. Das unglückliche Paar hatte den gegenwärtigen Aufenthalt der Einschränkung wegen gewählt; sie hatten ihn gewählt, weil ihn Keiner mit ihnen theilte, und ihr Darben, ihr Stolz, ihre Kämpfe und ihre Verzweiflung ohne Zeugen oder ohne Mitleid sein möchten.

Mit schwerem Schritte trat Glendower in das Zimmer, wo seine Frau saß. Aus der Ferne hatte er ein mattes Stöhnen gehört; aber als es sich näherte, verstummte es, denn die, von der es herrührte, kannte seinen Schritt und unterdrückte ihren Kummer und ihren Schmerz, damit sein Elend dadurch nicht möchte vermehrt werden. Der Ärger, die zänkische und verletzende Reizbarkeit des Mangels, besuchte nicht jenes zärtliche und gütige Herz, noch konnten alle jene nagenden und bittern Übel des Schicksals, welche die Liebe, die für den Luxus geboren ist, in Galle und Bitterkeit verwandeln, die schöne und heilige Leidenschaft vernichten, welche diese beiden überirdischen Naturen verbunden hatte. Sie schlossen sich einander nur noch fester an; alle Dinge im Himmel und auf Erden, die im Sturm und Ungewitter zu ihnen redeten, verwandelten ihre Leiden in Zärtlichkeit und ihre Blicke in Lächeln, und Jeder war bemüht, am Abgrunde der Verzweiflung Hoffnung und Trost für den Andern zu pflücken.

Digitized by Google

Dieſe Handlungsweiſe war an ihr freilich auffallender und beſtändiger als an Glendower; denn in der Liebe wird der Mann ſtets übertroffen, er mag auch noch ſo großmüthig ſein. Doch wenn er in Augenblicken der äußerſten Leidenſchaft und des Kampfes in Worte ausbrach, ſo ließ er doch nie ſeine Unzufriedenheit an ihr aus, ſeine Vorwürfe waren nur gegen das Schickſal oder ihn ſelber gerichtet, und ſein Murren mit keinem Athemzuge gemiſcht, der ihre Zärtlichkeit verwundete oder den Mangel ſeiner Liebe andeutete.

Als er die Thür öffnete, warf das elende Licht ſeine matten Strahlen an die feuchten, mit grünem Moder überzogenen Wände, auf das elende, aber reine Bett, den feuerloſen Kamin und den leeren Tiſch und die bleiche Wange ſeiner Gattin, als ſie aufſtand, ihre Arme um ſeinen Hals ſchlang und ihre Freude und ihren Gruß ausſprach. „Hier,“ ſagte er, indem er ſich von ihr losmachte und das Geld, ſo wenig es war, auf den Tiſch warf, „hier, meine Liebe, quäle Dich nicht länger, ſättige Dich und unſer Kind, und dann laß uns ſchlafen und in unſern Träumen glücklich ſein.“

Einer der talentvollſten Schriftſteller unſerer Tage hat dem Schreiber dieſer Geſchichte geſagt, daß der äußerſten Armuth kein Intereſſe höherer Art kann verliehen werden. Wir wiſſen nicht, ob dies wahr iſt; doch wenn wir unſere eigenen Gefühle nicht verkennen, ſo gibt es für uns nichts ſo Erhabenes, ſo Göttliches, als ein großer und muthiger Geiſt, der

Digitized by Google

durch jedes irdische Hinderniß und Übel zu seinem Zwecke hinstrebt, in der äußersten Finsterniß beobachtet und den Phantomen standhaft trotzt, die ihn umgeben; mit den mächtigen Lockungen kämpft und die furchtbaren Stimmen jenes Mangels, welcher der tödtlichste und sicherste aller menschlichen Versucher ist, standhaft zurückweist; bei allem Elend die Liebe zu seinem Geschlechte bewahrt, so wie die wärmeren und festeren Bande der Zärtlichkeit; keine Pflicht aufopfert, jeder Sünde widersteht, und bei jedem Entsetzen und jeder Erniedrigung das stille und helle Licht des Genius nährt, welches, gleich der Lampe in der Fabel, obgleich sie sich seit Jahren in der Tiefe der Einsamkeit und in der Stelle des Grabes verzehrt, leben und unsterblich und ungetrübt fortbrennen wird, wenn alles umher nur Moder und Verwesung zeigt.

Und doch müssen wir bekennen, daß es eine schmerzliche und bittere Aufgabe ist, die Demüthigungen, die nagenden und tief verwundenden Erniedrigungen der Armuth zu schildern; die Tropfen zu zählen, wie sie langsam einer nach dem andern auf das zernagte und unwillige Herz niederfallen; mit der genauen und sorgfältigen Hand der Gleichgültigkeit die kleinsten Abschnitte und Eintheilungen auf der Uhrscheibe des Elends zu bemerken; die zarten Bande der Geburt, den männlichen Stolz des Blutes, die Wunde des Erkenntnisses, den Reichthum des Wissens, die Zartheit und Anmuth der Weiblichkeit — alles, was die steinerne Masse der Gemeinplätze, woraus unser Leben besteht, veredeln und mildern kann, zu Atomen zer-

Digitized by Google

rieben, auf den gemeinſten Gaſſen des Elends in den Staub und Koth getreten, Leben und Seele, die Thatkraft und die Zwecke des Menſchen zu einem niederdrückenden Mangel zermahlen zu ſehen — dies iſt, müſſen wir geſtehen, eine ſchmerzliche und bittere Aufgabe; aber ſie hat auch ihre beſſere Seite, einen Stolz ſelbſt in der Erniedrigung, ein Vergnügen ſelbſt im Weh, und daher haben wir ſie nicht vermieden, wenn gleich abgekürzt. Es gibt Einige, welche das Ungewitter des Schickſals nur verfolgt, um ſie heiliger zu machen. Unter Allem, was demüthigt und zerſtört — unter Allem, was das Grün ihres Lebens vernichtet, den Pomp und die Höhe ihres Stolzes in den Staub wirft, und im Herzen des Daſeins eine plötzliche Mißgeſtalt hervorbringt, ſtehen ſie aufrecht da, erſchüttert, aber nicht entwurzelt, ein Denkmal weniger des Mitleids als der Ehrfurcht. Es gibt Einige, welche, unterſtützt durch einen Geiſt, der über aller Zufälligkeit und allem Weh erhaben iſt, die erniedrigendſten Umſtände mit einer Glorie angeborner und geweihter Macht zu umgeben ſcheinen, bei welchen die an ſich verächtlichſten und gemeinſten Dinge, wenn ſie mit ihnen in Verbindung ſtehen, faſt ehrwürdig und göttlich werden, und ein ſchwacher Theil von jener hohen Heiligkeit, die in dem Jeſuskinde über Krippe und Stroh Majeſtät ergoß, welche denen nicht verweigert iſt, die in der Tiefe der Betrübniß den Engel der Tugend in ihren Herzen bewahren, verbreitet über die gemeinſten Lokalitäten der Erde eine Emanation der Glorie des Himmels.

Zweiundfünfzigstes Kapitel.

Ich geb' Euch Briefe von verschiedenen Händen,
Die uns ersparen der Erzählung Müh'.
Der Gerber von Tyburn.

Eines Morgens, etwa vierzehn Tage nach Talbots Tode, saß Clarence allein, gedankenvoll und schwermüthig da, als ihm die drei folgenden Briefe überreicht wurden:

Von dem Herzog von Haverfield.

„Lassen Sie mich, mein lieber Linden, der Erste sein, der Ihnen zu Ihrer Erbschaft Glück wünscht. Fünftausend Pfund jährlich, Scarsdale und achtzigtausend Pfund in den Fonds, sind sehr hübsche Feinde gegen das Verhungern! O, mein lieber Junge, wenn Sie nur jenen frostigen Kaukasus der Menschlichkeit, jenen Pfeiler des Staats, der sich nicht beugen kann — Sie wissen schon wen ich meine, und so will ich Ihnen mehr von meinen kläglichen Metaphern ersparen — wenn Sie nur Lord Borodaile erschossen hätten, so würde Ihr Glück jetzt vollständig sein. Jedermann spricht von Ihrem Glück. La Mervonville hat Sie mit ihren weißen Händen gepflegt, mit den hübschesten Händen von der Welt — wer würde sich nicht gern selbst von Lord Borodaile verwunden lassen, um eine solche Wärterin zu haben? Und dann Talbots — doch davon will ich nicht reden, denn Sie sind der gegenwärtigen Generation unähnlich, und wer weiß, Sie mögen vielleicht einige Dankbarkeit,

Zärtlichkeit und natürliches Gefühl in ſich haben. Auch ich beſaß einſt dergleichen; aber das war vorher, ehe ich nach Frankreich ging — dieſe Pariſer mit ihren ſchönen Redensarten und ihrer witzigen Philoſophie treiben einem bald die guten altmodiſchen Gefühle aus. Alſo Lord Aſpeden wird eine italieniſche Geſandtſchaft erhalten. Wie ergötzlich für jene ſüdländiſchen Schurken! Werden Sie mit ihm gehen oder zu Hauſe bleiben, ſich Ihres neuen Vermögens erfreuen — Jagden und Wettrennen mitmachen — auswärts zu Mittag ſpeiſen — tanzen — im Unterhauſe votiren, kurz Alles thun, was ein engliſcher Cavalier thun ſollte? Ornamento e splendor del secolo nostro. Laſſen Sie mich die Umkehrung der La Meronville haben, d. h. wenn ſie ſich will umkehren laſſen. Schreiben Sie mir, wenn Sie nichts Beſſeres zu thun haben, und glauben Sie mir, daß ich bin

wahrhaft der Ihre

Haverfield."

„Wollen Sie Ihr ſchwarzes Pferd verkaufen oder mir mein braunes abkaufen? Utrum horum mavis accipe; der einzige lateiniſche Brocken, deſſen ich mich erinnere."

Brief von Lord Aſpeden.

„Mein lieber Linden,

„Erlauben Sie mir, vollkommen auf Ihre Gefühle einzugehen. Der Tod, mein Freund, iſt Allen gemein: wir müſſen uns ſeinen Fügungen unterwerfen. Ich hörte zufällig von dem großen Vermögen,

Digitized by Google

welches Herr Talbot, Ihr Vater, wie ich ihn vermuthlich nennen darf, Ihnen hinterlassen hat. Obgleich ein thörichtes Vorurtheil gegen unrechtmäßige Geburt obwaltet, so sagt doch unser unsterblicher Barde:

Warum verworfen?
Sind deine Glieder nicht so fest gefügt,
Dein Geist so edel, die Gestalt so echt,
Wie sie der Sprößling hat ehrbarer Gattin!

Ich meines Theils, lieber Linden, sage, daß Sie höchst wahrscheinlich ein natürlicher Sohn sind, denn die sind immer die glücklichsten und die besten! Oh, wir, die wir dem diplomatischen Corps angehören, wissen wohl, ein Compliment zu drechseln.

„Sie haben wahrscheinlich von der Ehre gehört, die Seine Majestät mir übertragen, indem mir der Gesandtschaftsposten der Stadt *** übergeben wurde. Da mir die Wahl eines Sekretärs überlassen ist, so darf ich Ihnen nicht erst sagen, wie glücklich ich sein werde, Ihnen mein Versprechen zu halten. Wie ich Lord N*** schon gestern Morgen sagte, kenne ich keinen jungen Mann von mehr Talent, um nichts von Ihrer Geschicklichkeit im Flötenspiel zu sagen. Aber, mein lieber junger Freund, es sind traurige Gerüchte im Umlauf über Ihre Moralität und Ihre Bekanntschaft mit jener berüchtigten Französin. Nun sehen Sie, Linden, wir, die wir die Gebräuche der Welt und die Sitten des Hofes kennen — wir, die wir dem diplomatischen Corps angehören, sind nicht sehr bedenklich in solchen Dingen; aber wir müssen dem gemeinen Volke nachgeben und wie unser berühmter

Digitized by Google

Shakspeare sagt, weise und nicht zu leidenschaftlich lieben. Ich weiß, ein Wink wird für einen jungen Herrn von Ihrem Verstande und Ihrer Besonnenheit hinreichend sein, denn der Schwan des Avon hat sehr hübsch gesungen: „„Du warst ein hübscher Bursche, als Du noch nicht nöthig hattest, Dich um ihre finstern Blicke zu kümmern! jetzt bist Du eine Null ohne Ziffer; ich bin jetzt besser als Du. Ich bin ein Narr — Du bist nichts.““

„Leben Sie wohl, mein lieber junger Freund; ich weiß, Sie werden diesen Rath zu schätzen wissen.

„Und nehmen Sie die Versicherung, daß ich bin

wahrhaft der Ihre

Aspeden.“

Brief von Madame de la Meronville.

(Französisch.)

„Sie haben mir Unrecht gethan — großes Unrecht. Ich liebte Sie — wartete und pflegte Sie — gab Alles auf für Sie; und Sie verließen mich — verließen mich ohne ein Wort. Freilich waren Sie mit einer melancholischen Pflicht beschäftigt, aber wenigstens hatten Sie doch so viel Zeit, eine Zeile zu schreiben, einen Gedanken an eine Person zu richten, die Ihnen so viel Liebe bewiesen, wie ich gethan. Aber wir wollen dies Alles übergehen; ich will Ihnen keine Vorwürfe machen — es ist unter meiner Würde. Die Lasterhaften schelten — die Tugendhaften verzeihen! Ich habe Ihr Haus seit mehren Tagen verlassen. Ich würde es nie betreten

Digitized by Google

haben, wären Sie nicht verwundet worden, und, wie ich mir thörichterweise einbildete, um meinetwillen. Kehren Sie zurück, wann Sie wollen, ich werde nicht mehr dort sein, Sie zu verfolgen und zu quälen.

„Verzeihen Sie diesen Brief. Ich habe zu viel gesagt für mich — hundertmal zu viel für Sie; aber ich werde nicht wieder fehlen. Diese Aufdringlichkeit ist meine letzte.

Cäcilie de la Meronville."

Diese Briefe werden wahrscheinlich hinreichen, jenen Theil von Lindens Geschichte aufzuklären, der bisher noch nicht ist berührt worden; sie werden zeigen, daß Talbot nach mehren Vermächtnissen an seine alten Diener, seine nächsten Verwandten und zwei milden Stiftungen, die er gegründet und seit einigen Jahren unterhalten hatte, Clarence zu seinem Universalerben eingesetzt hatte. Die Worte, worin dies ausgesprochen wurde, waren freundlich und bemerkenswerth: „Meinem Verwandten und Freunde, der gemeinhin unter dem Namen Clarence Linden bekannt ist, und dem ich auf gleiche Weise durch Blutsverwandschaft und Neigung verbunden bin u. s. w." — Diese Ausdrücke, vereint mit der Größe des Vermächtnisses, die unerklärliche Anhänglichkeit des alten Mannes an seinen Erben und das Geheimniß, welches mit der Herkunft des Letzteren verbunden war, Alles trug dazu bei, eine Meinung zu bestätigen, die leicht geglaubt und allgemein verbreitet wurde, daß Clarence ein natürlicher Sohn des Verstorbenen sei, und so stark ist in England die aristokratische

Digitized by Google

Abneigung gegen eine unbekannte Herkunft, daß dieſer Glaube, ſo wenig ſchmeichelhaft er auch war, Linden eine viel höhere Berückſichtigung hinſichtlich der Geburt verſchaffte, als ihm ſonſt würde zu Theil geworden ſein. Ferner wird die obige Correſpondenz das allgemeine Aufſehen bezeugen, welches Madame de la Meronville's Anhänglichkeit hervorbrachte, ſo wie auch die natürliche Auslegung, die derſelben zu Theil wurde. Auch haben wir nicht viel in Betreff der Franzöſin ſelber zu erklären, was der einſichtsvolle Leſer nicht aus dem zuletzt mitgetheilten Briefe wird errathen haben. Linden's Gewiſſen machte ihm freilich ſchwere Vorwürfe wegen ſeiner Vernachläſſigung und üblen Behandlung einer Perſon, die, welches auch ihre Fehler oder Thorheiten ſein mochten, wenigſtens nichts gethan hatte, was er ihr mit Recht vorwerfen konnte. Wir müſſen indeß zu ſeiner Vertheidigung bedenken, daß das unglückliche Ereigniß, welches kürzlich eingetreten, der Rückfall, den Clarence in Folge deſſen erlitten und die geſchäftige Aufregung der letzten acht oder zehn Tage völlig hinreichend waren, ſie aus ſeiner Erinnerung zu verbannen. Doch ſie war ein Weib und hatte ihn geliebt, oder doch ihn zu lieben geſchienen; und als Clarence ihr einen langen, freundlichen und faſt brüderlichen Brief in Erwiderung des ihrigen ſchrieb, fühlte er, daß, indem man einer andern Perſon Schmerz verurſacht, man oft ebenſo viel dadurch leidet, wenn man eine Sünde vermeidet, als ſie begeht.

Wir haben geſagt, daß dieſer Brief freundlich

Digitized by Google

war — er war auch offen und doch klug. Er sagte darin, daß er längst eine Andere geliebt, welche Liebe allein ihn gegen ihre Neigung unempfindlich machen könne; daß er dessen ungeachtet sich ihrer stets mit gleichem Interesse und gleicher Bewunderung erinnern werde, und versuchte dann mit einem Takt der Schmeichelei, welche die Art der Correspondenz und das Geschlecht der angeredeten Person entschuldigenswerth machte, sie so viel als möglich zu besänftigen und der Eitelkeit zu schmeicheln, welche die Aufrichtigkeit seines Geständnisses zu verwunden geeignet war.

Als er diesen Brief beendet hatte, schickte er einen zweiten an Lord Aspeden ab, worin er sich eine Bedenkzeit von einigen Tagen erbat, ehe er den Vorschlag des Diplomaten beantwortete. Nachdem er diese Briefe geschrieben, rief er seinem Bedienten und befahl ihm in nachlässigem Tone, sich zu erkundigen, ob Lady Westborough noch in der Stadt sei. Dann warf er sich auf das Sopha und kämpfte mit dem Kummer und der Schwermuth, die der Tod eines Freundes, der ihm mehr als Vater gewesen, wohl auch in einem weniger empfänglichen Geiste hätte erregen können, und zählte die langweiligen Stunden, bis sein Diener mit der Antwort zurückkehrte, Lady Westborough sei mit ihrer ganzen Familie schon vor einer Woche auf ihren Landsitz M* zurückgekehrt.

„Nun," dachte Clarence, „wenn er noch lebte, könnte ich meine Sache einer Mittelsperson anvertrauen, jetzt muß ich sie selber führen, oder mich wenigstens versichern, wie sie steht. Harrison," sagte

er klaut, halte morgen bei Sonnenaufgang mein schwarzes Pferd bereit, ich werde auf einige Tage die Stadt verlassen."

„Doch nicht in Ihrem gegenwärtigen Zustande, Herr?" sagte Harrison mit der Dreistigkeit eines Dieners, der ihn in seiner Krankheit gepflegt hatte.

„Erlaube mir, selber meine Pläne zu machen," antwortete Clarence stolz. „Sieh darauf, daß mein Befehl befolgt wird." — Und Harrison verließ verwundert und niedergeschlagen das Zimmer.

„Reich, unabhängig, frei nach den Höhen aufzustreben, die in England allein Denen zugänglich sind, welche Reichthum mit dem Ehrgeize verbinden, habe ich wenigstens keine unwürdigen Ansprüche auf die Hand der Lady Flora Ardenne," sagte Clarence stolz. „Wenn sie mich um meiner selbst willen lieben, wenn sie meiner Ehre vertrauen, sich auf meine Liebe verlassen, sich stolz fühlen kann in meinem Stolze und aufstrebend in meinem Ehrgeize, dann wird mir dieser Reichthum in der That willkommen sein, und der angenommene Name, der mir so viele Kränkungen verursacht hat, mir angenehm werden, wenn sie es nicht verschmähet, ihn zu theilen."

Dreiundfünfzigstes Kapitel.

Ein kleiner Wicht von abgelebtem Aussehn;
Doch war sein Auge scharf, nicht ohne Milde,
Und sein Gewand rostfarbig braun.
Thomson.

Es war ein schöner heiterer Sommermorgen, als

Digitized by Google

Clarence zu Pferde und allein sein Unternehmen der Liebe und des Abenteuers begann. Nichts Belebenderes und Begeisternderes gibt es auf Erden nach unserem Geschmack, als ein heiterer Tag, ein muthiges Pferd, eine aufregende Reise vor uns und Einsamkeit. Rousseau — auf seine Weise ein großer, obgleich kränklicher Epicuräer in den Freuden dieser Welt — spricht mit Entzücken von seinen Fußreisen in seiner ersten Jugend. Aber was sind unsere Spaziergänge, unsere Freuden beim Fußgehen, gegen den freien Aufschwung, den der leichte Schritt des Rosses unserem Geiste gewährt, wenn es frohlockend und verächtlich die unempfindliche Erde mit seinen Hufen schlägt. Wir unsererseits lieben es nicht, den schmutzigen Staub, den gemeinen Boden, zu dem wir hingezogen werden, zu berühren — wir lieben es nicht, daß der Koth, der Staub und die steinige Rauhheit der plebejischen und gemeinen Scholle, aus welcher alle fleischigen und gröberen Theile unserer Gestalt entspringen, die Glieder ermatten und die Kräfte erschöpfen und das freie Blut ermüden durch eine rauhe Anstrengung. Wenn wir der Macht der Ermüdung unterliegen müssen, so mag es durch die freien und rauschenden Ströme der Luft geschehen, welche wir durchschneiden können, ohne das gemeinere Element unten zu berühren; es mag durch die beständige Besiegung des edlen Sklaven geschehen, den wir nach unserem Willen beherrschen, und nicht durch die abgemessene Arbeit, einen ermüdenden Schritt nach dem andern auf der unempfindlichen Erde abzudrücken.

Digitized by Google

Aber es gibt Zeiten, wo eine eiserne und strenge Traurigkeit gleichsam die Fähigkeit der Freude in uns verschließt; und der Gesang der Vögel die grüne Frische des Sommermorgens und die heitere Bewegung seines edlen Rosses gewährten dem Nachdenken des jungen Abenteurers weder Erleichterung noch Veränderung.

Er ritt mehre Meilen weiter, ohne etwas auf seinem Wege zu bemerken, und nur von Zeit zu Zeit bezeugte er die Art seiner Gedanken und das Bewußtsein der Einsamkeit durch kurze und abgebrochene Sätze und Ausrufungen, welche die schwermüthigen und doch aufregenden Gegenstände seines Nachdenkens andeuteten. Während der Hitze des Mittags ruhte er in einem kleinen Gasthause etwa dreißig Meilen von der Stadt aus, und da sein Pferd nur noch zehn Meilen weiter gehen sollte, so bestieg er es gegen Abend wieder und setzte langsam seinen Weg fort.

Er kam jetzt in die Grafschaft, wo wir ihn zuerst beim Beginn dieser Geschichte gesehen haben. Obgleich noch mehre Meilen von der Stelle entfernt, wo er die denkwürdige Nacht bei den Zigeunern zugebracht hatte, so erinnerte er sich doch daran und seufzte bei den lebhaften Hoffnungen, die er damals genährt, und die sein Herz belebt hatten. Während er so nachdachte, hörte er den Hufschlag eines Pferdes hinter sich und bald darauf erblickte er einen nüchtern aussehenden Mann auf einem rauhen, starken Pferde, welches außer dem Reiter mit Satteltaschen von ungewöhnlicher Größe, die viele Gegenstände zu enthalten schienen, beladen waren.

Digitized by Google

Clarence sah den Mann an und erkannte sogleich seinen alten Bekannten Moritz Braun. Das Gedächtniß des würdigen Reisenden war nicht so gut. Bei der großen Verschiedenheit der Gestalten und Gesichter, mit denen er in seinem Berufe verkehrte, ließ sich nicht erwarten, daß er sich eines jeden sogleich erinnerte.

„Ihr Diener, mein Herr, Ihr Diener," sagte Braun, als er an die Seite unseres Reisenden kam. „Reiten Sie diesen Abend auch noch bis W.?"

„Ich weiß es kaum," antwortete Clarence, „die Weite meines Rittes hängt mehr von meinem Pferde als von mir ab."

„Oh, gut, sehr gut," sagte Braun; „aber Sie werden mir vielleicht erlauben, mit Ihnen zu reiten so weit Ihr Weg geht."

„Sie erfreuen mich sehr durch Ihren Vorschlag, Herr Braun!" sagte Clarence.

Der Makler sah seinen Begleiter erstaunt an, und sagte: „So kennen Sie mich also, mein Herr?"

„Ja," versetzte Clarence, „und es wundert mich, daß Sie mich vergessen haben."

Braun betrachtete ihn langsam, bis endlich sein Gedächtniß erwachte. „O Herr, ich bitte tausendmal um Verzeihung — jetzt erinnere ich mich Ihrer vollkommen — Herr Linden, der Neffe meiner alten Patronin, Mrs. Minden. — Oh, wie konnte ich so vergeßlich sein! Ich hoffe beiläufig, daß die Hemden Ihren Beifall hatten, mein Herr. Ich denke, Sie werden noch mehr davon bedürfen. Ich besitze einige vom besten Kammertuch, sehr fein und von vor-

Digitized by Google

trefflichem Gewebe aus der Garderobe der verstorbenen Lady Waddilove."

„Ach, noch immer Lady Waddilove!" rief Clarence. „Ei, mein guter Freund, Sie werden mir auch noch Pantalons aus der Garderobe Ihrer Herrlichkeit anbieten."

„Ei, mein Herr, ich sehe, daß Sie Ihre gute Laune behalten haben; aber denken Sie nur, ich habe ein oder zwei Paar pflaumenfarbige, sammetne Unaussprechliche, die in meinen Besitz übergingen, als der Gemahl Ihrer Herrlichkeit starb, und die mit einer geringen Veränderung Ihnen passen oder auf jeden Fall ein sehr elegantes Geschenk für Ihren Bedienten sein würden."

„Nun ja, Herr Braun, wenn ich oder mein Diener pflaumenfarbige Sammetbeinkleider tragen, so werde ich sie gewiß von Ihnen kaufen; aber um von einem andern Gegenstande zu reden, können Sie mir sagen, was aus meinem alten Wirthe, dem Herrn Copperas, und seiner Frau geworden ist?"

„O Herr, sie sind noch immer dieselben — sehr feine Leute, in der That. Herr Adolph ist zu einem hübschen jungen Herrn herangewachsen, fast so groß wie Sie und ich. Sein würdiger Vater bewahrt noch immer seine joviale Laune und ist sehr munter, wenn ich zu ihm komme. Noch in der letzten Woche machte er einen bewundernswürdigen Witz. „„Bob,"" sagte er (Tom, Sie erinnern sich Toms oder de Warrens, wie Mrs. Copperas ihn zu nennen beliebte; Tom ist nämlich fort) — „„Bob, hast Du die Kutsche an-

Digitized by Google

gehalten?““ „„Ja, Herr,““ sagte Bob. „„Und welche Kutsche ist es?““ fragte Herr Copperas. „„Es ist die Schwalbe, Herr,““ sagte der Junge. „„Die Schwalbe! Oh, sehr gut,““ rief Herr Copperas, „„da ich jetzt mein Frühstück hinuntergerollt habe, will ich in der Schwalbe fortrollen!““ Ha! ha! ha! Herr, war das nicht sehr spaßhaft?“

„Gewiß!“ sagte Clarence; „und so ist also Herr de Warrens fort; wie kam das?“

„Nun, Herr, sehen Sie, der Junge hatte immer Anlage zur Lustigkeit, und da hatte er sich's in den Kopf gesetzt, sich eine lustige Nacht zu machen, und da wurde er gefangen genommen, weil er einen Nachtwächter geprügelt, und mußte am nächsten Morgen vor dem Richter Sir John erscheinen.“

„Und was sagte Sir John?“

„Oh, er fragte nach seinem Namen, und Tom, dem die arme gute Mrs. Copperas so viel Stolz in den Kopf gesetzt hatte, als für fünfzig Laufburschen genug gewesen wäre, erwiderte: „„de Warrens,““ mit der Miene eines unabhängigen Mannes. „„De Warrens!““ rief Sir John erstaunt, „„wir wollen hier keine De's; bringt ihn nach Bridewell!““ Und da Mrs. Copperas nun ohne Laufburschen war, so schickte sie zu mir, und ich versah sie mit Bob.“

„Auch aus der Garderobe der verstorbenen Lady Waddilove?“ sagte Clarence.

„Ha! ha! das ist gut, sehr gut, Herr. Nein, das nicht gerade, aber er war der Sohn des Kutschers Ihrer Herrlichkeit. Herr Copperas hat schon

Digitized by Google

zwei Diener Names Bob gehabt, aber dies ist der größte von allen, und so nennt er ihn in seiner guten Laune: „„Dritter Bob der Größere.““ Sie bemerken jenen Weg zur Rechten, Herr — er führt zu dem Landsitze eines alten Kunden von mir, des General Cornelius St. Leger; manchen guten Handel habe ich mit seiner Schwester gemacht. Der Himmel schenke ihr Ruhe! — Als sie starb, verlor ich eine gute Freundin, obgleich sie freilich ein wenig reizbar war. Aber sie hatte eine Verwandte, eine junge Dame — ein so liebenswürdiges, edel aussehendes Geschöpf — es that meinem Herzen und meinen Augen wohl, sie anzusehen, und sie ist auch fort — ja, ja, man verliert seine Kunden; ich fühle mich alt und trostlos, wenn ich daran denke. Dort, so weit sie unter jenen fernen Wäldern sehen können, wohnte noch ein Freund von mir, dem ich zu seiner Verheirathung mit der erwähnten jungen Dame einige sehr schätzbare Geschenke zu machen beabsichtigte; aber der arme Herr hatte keine Zeit, sie anzunehmen; er verlor wenige Monate nach seiner Verheirathung sein ganzes Vermögen durch einen Prozeß und eine sehr verschiedene Person ist jetzt im Besitze von Mordaunt-Court.“

„Mordaunt-Court!“ rief Clarence; „Sie wollen doch nicht damit sagen, daß Herr Mordaunt sein Vermögen verloren hat?“

„Nun ja, Herr, ein Herr Mordaunt hat es verloren, und ein anderer hat es gewonnen; aber der wirkliche Herr Mordaunt besitzt leider keinen Morgen Landes in dieser Grafschaft noch anderswo. Er wird

Digitized by Google

allgemein bedauert, denn er war sehr gut und sehr großmüthig, obgleich man sagt, daß er sehr stolz und zurückhaltend war; doch ich bemerkte es nie. Wenn man selbst nicht stolz ist, Herr Linden, so wird man durch den Stolz anderer Leute selten verletzt."

„Und wo ist Herr Mordaunt?" fragte Clarence, als er sich des Zusammentreffens mit diesem Manne und der Theilnahme erinnerte, die ihm Algernon damals eingeflößt.

„Das ist mehr als ich sagen kann, Herr; er ist gänzlich verschwunden. Einige behaupten, er sei ins Ausland gegangen, Andere sagen, er lebe in Wales in der größten Armuth. Wo er aber auch sein mag, so bin ich gewiß, daß er nicht reich sein kann, denn der Prozeß hat ihn gänzlich ruinirt und die junge Dame, die er heirathete, hatte keinen Heller."

„Der arme Mordaunt!" sagte Clarence nachdenkend.

„Ich glaube, dem Herrn würde es nicht gut gefallen, wenn er hörte, daß Sie ihn bemitleiden. Ich weiß nicht, wie es war, aber er sah aus, ging und bewegte sich wie Einer, den man schwer bemitleiden konnte. Aber ich halte es für eine große Schande, daß der General nichts für Herrn Mordaunts Frau that, denn sie war doch sein eigenes Fleisch und Blut, und er hatte doch gewiß keine Ursache, ärgerlich zu sein, daß sie einen Herrn von so alter Familie, wie Herr Mordaunt, heirathete. Ich halte viel auf Geburt, mein Herr — ich lernte es von der verstorbenen Lady Waddilove. „„Braun,"" sagte sie, und

Digitized by Google

ich werde nie die Miene Ihrer Herrlichkeit vergessen, als sie dies sagte, „„Braun, achten Sie höhere Personen, und fallen Sie nie in die Hände der Republikaner und Atheisten.““

„Und warum verweigerte der General St. Leger seine Einwilligung?“ sagte Clarence, der sich sehr für Mordaunts Schicksal interessirte.

„Das weiß ich nicht genau, Herr; aber Einige sagen, daß Herr Mordaunt sich sehr vornehm und stolz gegen den General betrug, und der General liebte seine Börse ebenso sehr, wie Herr Mordaunt seinen Stammbaum — und so, vermuthe ich, schlug ein Stolz an den andern, und sie zankten mit einander.“

„Wollte denn der General nicht nach der Verheirathung nachgeben?“

„O nein, Herr, denn es war eine Entführungsgeschichte. Miß Diana St. Leger, seine Schwester, war sehr erbittert darüber und reizte den armen General noch mehr auf, der nie der Mildeste war, bis er endlich strenge verbot, nur den Namen der armen jungen Dame zu nennen. Und als Miß Diana vor etwa zwei Jahren starb, brachte er plötzlich eine braungelbe Kreatur, die man eine Mulattin oder Creolin nennt, ins Haus, und wie es scheint, hat er mehre Kinder von ihr, die er bei Miß Diana's Lebzeiten nicht anzuerkennen wagte, die er aber jetzt für seine Erben erklärt. Jetzt beherrschen sie ihn mit eiserner Ruthe und saugen ihn so trocken wie eine Orange. Sie sind Alle ein böses, habgieriges Geschlecht, und

Digitized by Google

ich sage es wirklich nicht aus irgend einem selbstsüchtigen Gefühl, Herr Linden, obgleich sie mir das Haus verboten und mich ins Gesicht einen alten betrügerischen Juden genannt haben. Bedenken Sie das, Herr! — mich, den die verstorbene Lady Waddilove in ihrer achtungswerthen Freundschaft „„den ehrlichen Braun““ zu nennen pflegte — mich, den Ihre würdige —“

„Und wer besitzt jetzt Mordaunt-Court?“ fiel Clarence unhöflich ein.

„Nun, ein entfernter Verwandter des letzten Besitzers, ein ältlicher Herr, der sich Vavasour Mordaunt nennt. Ich gehe morgen dorthin, denn ich unterhalte stets eine Verbindung mit der Familie. Der alte Herr kaufte mir einen liebenswürdigen kleinen Affen ab, den ich zu einem Geschenk für den jungen Herrn Mordaunt bestimmt hatte; wenn er mir gleich nicht besonders gefällt — denn er ist sehr zähe im Handel — so will ich ihm wenigstens sein Recht widerfahren lassen.“

„Was ist er für eine Art von Mann? In welchem Rufe steht er?“ fragte Clarence.

„Es ist in der That schwer, diese Frage zu beantworten,“ sagte der geschwätzige Braun. „In großen Dingen ist er sehr verschwenderisch und prunksüchtig, in kleinen aber sehr karg und sparsam, ja fast geizig — und Alles für einen Sohn, der verwachsen und sehr kränklich ist. Er scheint ganz vernarrt in den Jungen zu sein, und nun habe ich in diesen Taschen einige kleine Geschenke für den jungen Herrn Henry. Gott verzeihe mir, aber wenn ich das arme Geschöpf

Digitized by Google

ansehe, mit seinem ganz verzogenen Gesichte, mit seiner sauren und widerwärtigen Stimme und seinen verkrüppelten Gliedern, so denke ich fast, es wäre besser, er läge in seinem Grabe und der rechtmäßige Herr Mordaunt, welcher der nächste Erbe ist, wäre an seinem Platze."

„So steht also dieser unglückliche Krüppel allein zwischen Herrn Mordaunt und seiner Besitzung?" sagte Clarence.

„So ist es, Herr. Aber darf ich fragen, wo Sie in W* einkehren werden? Ich werde Ihnen mit einigen sehr interessanten und werthvollen Gegenständen aufwarten, wenn Sie es mir erlauben, die Ihnen entweder für Sie selber oder als Geschenke für Ihre Freunde sehr wünschenswerth sein werden."

„Ich danke Ihnen," sagte Clarence, „ich werde mich in W* nicht aufhalten, doch wird es mir lieb sein, Sie in der nächsten Woche in der Stadt bei mir zu sehen. Nehmen Sie inzwischen diese Kleinigkeit von mir an."

„O Herr, ich kann es in der That nicht annehmen," sagte Braun, das Geld einsteckend — „Alles auf dem Wege des Tausches — für einen Ring, ein Siegel oder —"

„Nein, nein, nicht jetzt," sagte Clarence; „die Nacht rückt heran und ich muß schneller reiten, um mein Ziel zu erreichen. Auf Wiedersehen, Herr Braun." Und Clarence trabte weiter; doch hatte er kaum sechzig Schritte zurückgelegt, als er den reisenden Handelsmann rufen hörte: „Herr Linden, Herr Linden!"

Digitized by Google

Und als er sich umsah, erblickte er den ehrlichen Braun, der seinen rauhen Klepper in schnelleren Trab gesetzt hatte, um ihn einzuholen, und so hielt er an.

„Nun, Herr Braun, was wünschen Sie?“

„Nun, sehen Sie, mein Herr, Sie haben mir noch keine bestimmte Antwort über die pflaumenfarbigen sammtnen Unaussprechlichen gegeben,“ sagte Braun.

Vierundfünfzigstes Kapitel.

Wir sind verschmäht!
Die Doppelhochzeit.

Es war schon dämmerig, als Clarence in demselben Gasthause ankam, wo er vor fünf Jahren seinen gegenwärtigen Namen angenommen hatte. Als er sich des an ihn gerichteten Briefes mit der unbedeutenden Summe erinnerte, welche damals sein ganzes Vermögen ausmachte, konnte er nicht umhin zu lächeln über die Veränderung, die seitdem mit seinen Vermögensumständen vorgegangen war; aber das Lächeln verschwand bald, als er an die gütige und väterliche Hand dachte, welche diese Veränderung hervorgebracht hatte, und wußte, daß seine Dankbarkeit von keinem Nutzen mehr sei, und daß diese Hand kalt geworden, als sie ihn mit ihrer letzten Gunst überschüttet. Er wurde in Nro. 4 geführt und bis zum Schlafengehen seinen Betrachtungen überlassen. Am nächsten Tage setzte er seine Reise fort. Westborough-Park war, obgleich in einer andern Grafschaft, doch nur eine

Digitized by Google

kurze Strecke von W* entfernt, und als er sich näherte, veränderte sich der Charakter der Landschaft ganz und gar. Kühn, öde und unfruchtbar, hatte die Gegend etwas von dem schottischen Charakter an sich. Auf der rechten Seite des Weges war ein steiler und gefährlicher Abhang, und gerade waren einige Arbeiter beschäftigt, an dem Fußwege, der neben dem Fuhrwege hinlief, Pfähle einzugraben, um unvorsichtige Kutscher oder Reiter vor der gefährlichen Nähe des Abhanges zu bewahren, die sie in einer dunklen Nacht vielleicht nicht sehen möchten. Als Clarence den Arbeitern müßig zusah und schmerzlich die brockelnde und gefährliche Höhe betrachtete, ließ er sich nicht träumen, daß dieselbe Stelle wenige Jahre später der Schauplatz einer Katastrophe sein werde, welche den mächtigsten Einfluß auf die Interessen seines künftigen Lebens haben sollte. Unser junger Reisender hielt in einem kleinen Gasthause an, welches als Schild das Wappen der Familie Westborough führte und in geringer Entfernung von den Thoren des Parks lag. Jetzt, da er seiner Geliebten so nahe war — da eine Viertelstunde ihn vor sie bringen und sein Schicksal entscheiden konnte, sank ihm der Muth, der ihn bisher aufrecht erhalten hatte, und machte, daß er zuerst Furcht, dann Ängstlichkeit und endlich Trostlosigkeit wegen seines Unternehmens empfand.

„Auf jeden Fall will ich sie allein sprechen," sagte er, „ehe ich mit ihrer listigen und stolzen Mutter, oder mit ihrer Null von Vater rede. Dann will ich ihr meine ganze Geschichte erzählen und ihr alle meine

Digitized by Google

Geheimnisse eröffnen; nur will ich ihr meine gegenwärtigen Vermögensumstände verbergen, denn selbst wenn das Gerücht davon zu ihr gedrungen sein sollte, so darf ich es nur nicht bestätigen; ich habe ein Recht zu dieser Prüfung. Wenn sie überzeugt ist, daß meine Geburt und mein Charakter ihr wenigstens keine Schande bringen können, so werde ich sehen, ob ihre Liebe sie in den Stand setzen wird, meine angebliche Armuth zu übersehen und mein ungewisses Loos zu theilen. Wenn das ist, so wird einiger Triumph darin liegen, sie von ihrem Irrthum zu befreien und ihre Großmuth zu belohnen, wenn nicht, so wird es mir erspart, mein Schicksal mit dem einer Person zu vereinen, die nur meinen weltlichen Besitz berücksichtigt. Ich bin ihr freilich schuldig, zu zeigen, daß ich kein niedrig geborener Abenteurer bin; aber ich bin es auch mir selber schuldig, mich zu versichern, ob meine eigenen persönlichen Eigenschaften hinreichend sind, ihre Hand zu gewinnen."

Mit diesen Gedanken beschäftigt, die für einen Mann ganz natürlich waren, dessen persönlicher Schönheit so große Huldigung widerfahren war, wie der unseres Helden, dessen besondere Verhältnisse wohl geeignet waren, ihn bitter und argwöhnisch zu machen, und dessen Stolz durch die Verachtung, womit man seinen Brief behandelt hatte, schwer verwundet war — mit diesen Gedanken beschäftigt, ging Clarence in den Park, hielt sich in der Nähe des Hauses auf, beobachtete und wartete auf eine Gelegenheit, Lady Flora anzureden; doch die Stunden vergingen, der

Digitized by Google

Abend brach an und Lady Flora hatte das Haus noch nicht verlaſſen.

Mehr gekränkt und niedergeſchlagen, als er es ſich ſelber zugeſtehen wollte, kehrte Clarence in ſein Gaſthaus zurück, beendete ſeine einſame Mahlzeit, ging dann wieder in den Park, beobachtete die Fenſter bis Mitternacht, verſuchte ihr Zimmer zu entdecken und fühlte ſein Herz bei jedem Licht hoch ſchlagen, welches aus dem Hauſe hervorleuchtete und verſchwand, ſowie bei jeder Geſtalt, die an den Fenſtern der großen Treppe vorüberging. Als Lady Flora allein in ihrem Zimmer ſaß und mit Thränen in den Augen über Lindens vermeintliche Werthloſigkeit und Untreue nachdachte, und ihrem Herzen wiederholt ſagte, daß ſie ihn nicht mehr liebe, ließ ſie ſich gewiß nicht träumen, weſſen Augen ihrer warteten und weſſen Füße den Thau vor ihrem Fenſter wegkehrten, oder weſſen Gedanken, obgleich nicht ohne Vorwurf, mit der vollen Glut der jungen und erſten Liebe auf ſie gerichtet waren.

Es war ein Unglück für Linden, daß er keine Gelegenheit hatte, ſeine Sache perſönlich vorzutragen; ſeine veränderte Geſtalt und ſein bleiches Geſicht würden ihm wenigſtens Gehör und Theilnahme verſchafft haben wegen ſeiner redlichen, obgleich etwas ſtolzen Aufrichtigkeit; doch obgleich Clarence drei Tage in der ängſtlichſten und unausgeſetzteſten Wachſamkeit zubrachte, ſo erblickte er doch Lady Flora nur einmal, und da befand ſie ſich unter einer großen Geſellſchaft. Da er eine zu frühe Entdeckung fürchtete, ſo war er ge-

Digitized by Google

nöthigt, ſich in das Dickicht des Parks zurückzuziehen, und die Belohnung ſeiner Mühe faſt eben ſo bald zu verlieren, als er ſie gewonnen hatte.

Durch dieſen Aufſchub ermüdet und verzweifelnd eine günſtige Gelegenheit zu einer Unterredung zu erlangen, ohne darum zu bitten, beſchloß Clarence endlich an Lady Flora zu ſchreiben, ſie um die Einwilligung zu einer Unterredung zu bitten und zu verſprechen, Alles aufzuklären, was bisher zweifelhaft in ſeinem Betragen oder geheimnißvoll in ſeinem Charakter geſchienen. Obgleich reſpektvoll, dringend und den Ausdruck der Wahrheit und des Gefühls an ſich tragend, war der Ton des Briefes offenbar der eines Mannes, welcher ein Recht zu haben glaubt, ſich wegen der Vergangenheit zu rächen und einige Zuverſicht zu der Zukunft zu zeigen. Der Brief war ſo, wie er wohl von einem Manne konnte geſchrieben werden, der ſich einbildet, daß ſeine Neigung nicht ſei erwidert worden, der aber von einer Dame, welche geglaubt, daß die Neigung ſelber eine Freiheit ſei, gewiß für ſehr anmaßend würde gehalten worden ſein.

Als er dieſen Brief geſchrieben hatte, war ſeine nächſte Sorge, wie er ihn an ſie abſenden ſolle. Nach langer Überlegung wurde er endlich der Beſorgung eines kleinen Mädchens anvertraut, der Tochter des Thorwächters des Parks, welche Lady Flora dreimal wöchentlich perſönlich in den Geheimniſſen des Buchſtabirens, Leſens und Schönſchreibens unterrichtete. Mit vielen Inſtruktionen, den Brief nur den Händen ihrer ſchönen Lehrerin zu übergeben, vertraute Cla-

Digitized by Google

rence seine Depechen der kleinen Schülerin an, und mit zitterndem Körper und ängstlichem Auge sah er Susanne mit ihrer grünen Büchertasche und ihren rothen Wangen ihren Weg zu dem großen Hause nehmen.

Mehre Stunden vergingen und die Bötin war noch immer nicht zurückgekehrt. Ruhelos und ungeduldig ging Clarence wieder in sein Gasthaus, und noch war er erst wenige Minuten dort gewesen, als ein Diener in Westboroughs Livree an der Thür des Hauses erschien und zu seiner Unterhaltung folgenden Brief zurückließ.

„Mein Herr!

„So eben hat mir Lady Westborough den für meine Tochter bestimmten Brief gegeben. Ich weiß nicht, was zu der Sprache oder der höchst seltsamen Bitte um eine geheime Unterredung, die Sie an Lady Flora Ardenne zu richten für gut gehalten, kann Veranlassung gegeben haben; aber Sie werden mir erlauben, zu bemerken, daß, wenn Sie beabsichtigen, meiner Tochter die Ehre eines Heirathsantrages zu Theil werden zu lassen, sie vollkommen mit mir und ihrer Mutter in der Vermeinung übereinstimmt, welche ich mich genöthigt sehe, Ihnen auf Ihr verbindliches Anerbieten zu ertheilen. Ich darf nicht erst hinzusetzen, daß alle Correspondenz mit meiner Tochter von jetzt an aufhören muß. Ich habe die Ehre zu sein

Ihr gehorsamster Diener

Westborough."

Wäre Lindens Blut in Feuer verwandelt wor-

Digitized by Google

den, so hätten seine Adern nicht mehr aufschwellen und mit größerer Hitze glühen können, als sie es thaten, da er den obigen Brief las — vielleicht ein Meisterstück der zugleich höflichen und unhöflichen Briefform.

„Unerträgliche Arroganz!“ murmelte er zwischen den Zähnen. „Ich werde noch leben, dies wieder zu bezahlen. Treuloses, gefühlloses Weib — welch ein Glück, daß ich ihr entgangen bin! — Jetzt, jetzt bin ich allein in der Welt, dem Himmel sei Dank! Ich will Aspedens Anerbieten annehmen und dieses Land verlassen; wenn ich zurückkehre, wird es nicht als demüthiger Bewerber um Lady Flora Ardenne geschehen. Pah! — wie der Name mich anekelt! Aber halt, ich habe einen Vater — wenigstens dem Namen nach. Er ist alt und schwach und kann sterben, ehe ich zurückkehre. Ich will ihn noch einmal sehen, und dann nach Italien! Oh! ich bin so glücklich — so glücklich über meine Freiheit und mein glückliches Entrinnen. Heda! Hausknecht, bringt mir augenblicklich mein Pferd!“

Fünfundfünfzigstes Kapitel.

Luer. Was that dein Vater?
Beat. Und was that denn ich?
Bin ich nicht ohne Schuld?
Die Cenci.

Die Dämmerung verbreitete sich langsam in einem großen und kostbar möblirten Zimmer. Obgleich es

in der Mitte des Sommers war, so brannte doch ein kleines Feuer im Kamin und ein alter Mann von etwa sechszig Jahren, der in einem zierlich geschnitzten Lehnsessel saß, hielt seine Hände über der schwachen Flamme. Das trübe und doch flackernde Feuer warf sein Licht auf ein strenges, stolzes und abstoßendes Gesicht, wo die Leidenschaften der Jugend und der männlichen Jahre sich in mancher eisernen Linie und tiefen Furche Gräber gegraben hatten. Die Stirn, obgleich hoch, war schmal und zusammengedrückt — die Augenbraunen hingen finster über die Augen hin, und die Nase, die sehr vorragend erschien, war von dem Alter noch mehr geschärft, so daß sie den übrigen mehr eingesunkenen Zügen, über die sie sich mit übertriebener Würde erhob, einen trotzigen und abstoßenden Ausdruck verlieh. Zwei Flaschen Wein, einige getrocknete Früchte und ein reich mit Gold verziertes Wasserglas zeigten, daß der Bewohner des Zimmers seine Hauptmahlzeit beendet habe und seine Einsamkeit zu einer Zeit, die gewöhnlich von Gesellschaft belebt ist, schien anzudeuten, daß nur wenige Olivenzweige seinen Tisch zu beschatten pflegten.

Die Fenster des Speisezimmers reichten bis auf den Boden, und bei dem trüben Lichte war man gerade im Stande, ein dichtes Gehölz zu sehen, welches nur durch einen nicht sehr breiten Rasen vom Hause getrennt war. Während der alte Mann sich so über das Feuer beugte und seine Abendbetrachtungen anstellte, schlich sich eine Gestalt aus dem erwähnten Gehölz, näherte sich der Glasthüre und

Digitized by Google

blickte forschend ins Zimmer; dann öffnete sie mit geräuschloser Hand das Schloß der Thür, welches von eigenthümlicher und altmodischer Einrichtung war und eine geübte und vertraute Berührung erforderte, trat ins Zimmer und schlich leise und von dem Bewohner des Zimmers unbemerkt weiter, bis sie mit übereindergeschlagenen Armen kaum drei Schritte hinter dem hohen Lehnstuhle des alten Mannes da stand.

Nach wenigen Minuten veränderte der Letztere seine Stellung und stand langsam auf; als er sich aber plötzlich umwendete, sah er die dunkle Gestalt des Fremden gerade vor sich. Er fuhr zurück und rief in erschrockenem Tone: „Wer ist da?"

Der Fremde antwortete nicht. Der alte Mann wiederholte die Frage mit einer Stimme, in welcher Zorn und Stolz mit Furcht gemischt waren. Die Gestalt näherte sich, ließ den Mantel sinken, in den sie eingehüllt war, zeigte Clarence Lindens Gesichtszüge und sagte im leisem aber deutlichem Tone: „Ihr Sohn!"

Der alte Mann ließ die Klingelschnur los, die er kurz zuvor ergriffen hatte und lehnte sich an das eichene Tafelwerk. Clarence trat näher.

„Ja!" sagte er traurig, „Ihr unglücklicher aber schuldloser Sohn. Länger als fünf Jahre bin ich aus Ihrem Hause verbannt gewesen: ich bin als Knabe, ohne Freunde, ohne Leitung, ohne Namen, in die weite Welt hinausgestoßen und dem Zufall preisgegeben worden. Ich komme jetzt als Mann zu Ihnen, fordere

Digitized by Google

keinen Beistand, spreche keine Vorwürfe aus, sondern bin nur da, um Ihnen zu sagen, daß Gott den erhalten hat, den ein irdischer Vater verstieß! daß ich ohne eine unwürdige oder entehrende Handlung mir die Freunde erworben, die mich unterstützen und den Wohlstand, der das Leben veredelt, da er es unabhängig macht. Bei allen Schwierigkeiten, womit ich zu kämpfen hatte, habe ich meine Ehre und mein Gewissen rein und unbefleckt erhalten; Sie haben mich verstoßen, aber Sie hätten mich ohne Scham anerkennen können. Vater, diese Hände sind rein!"

Eine mächtige Bewegung erschütterte die Gestalt des alten Mannes. Er erhob sich zu seiner vollen Höhe, die noch immer gebieterisch war, und erwiderte mit einer Stimme, deren natürliche Rauhheit durch Leidenschaft noch abstoßender wurde: „Junge! Deine Zudringlichkeit ist unerträglich. Was geht mich Dein elendes Schicksal an? Geh — geh — geh zu Deiner verworfenen Mutter, suche sie auf — mache bei ihr auf Verwandtschaft Anspruch, lebt zusammen, darbt zusammen und verfault zusammen; aber komme nicht zu mir — entehre nicht mein Haus — mache keinen Anspruch an meine Zärtlichkeit; das Gesetz mag Dir meinen Namen geben, aber lieber wollte ich mich in Stücke zerreißen lassen, als Dein Recht daran eingestehen. Wenn Du Geld bedarfst, so nenne die Summe und nimm sie; bemächtige Dich meines Eigenthums — verschwende es — aber komm nicht hierher. Dieses Haus ist geheiligt — verun-

Digitized by Google

reinige es nicht: ich verläugne — ich verstoße Dich; ich — ja ich verabscheue — ich hasse Dich!"

Und mit diesen Worten, die wie aus dem innersten Herzen des Redenden hervorkamen, der bei der Wuth erbebte, die er zu unterdrücken versuchte, sank er in seinen Stuhl zurück und starrte bei der zunehmenden Dunkelheit Linden furchtbar an, der aufgerichtet und kummervoll vor ihm stand.

„Unglücklicher Greis!" sagte Clarence, „haben nicht die Jahre, die Ihre Gestalt verwelkt und Ihre Locken gebleicht haben, Ihren Zorn gemildert und Ihrer Ungerechtigkeit einige Gnade gelehrt für Einen, dessen einziges Verbrechen gegen Sie seine Geburt gewesen zu sein scheint? Aber ich sagte, ich kam nicht hierher, um Ihnen Vorwürfe zu machen, und thue es auch jetzt nicht. Manche bittere Stunde, manche Qual der Scham, der Kränkung und des Elends, welche meinem Herzen Wunden geschlagen haben, die nimmer heilen werden, hat mich das mir widerfahrne Unrecht gekostet — aber lassen wir das. Mag es Ihre künftige und letzte Rechenschaft nicht erschweren. Ich bin im Begriff dieses Land zu verlassen, und es geschieht mit schwerem und ahnungsvollem Herzen, vielleicht sehen wir uns auf dieser Erde nicht wieder. Ich wünsche nicht mehr den Namen anzunehmen, dessen Sie mich beraubt haben. Ich werde mich nie auf Ihre Verwandtschaft berufen, noch Ihren Absichten in den Weg treten. Verschwenden Sie Ihren Reichthum an den, welchen Sie in Ihrer Zärtlichkeit so unendlich hoch über mich gestellt

Digitized by Google

haben. Aber ich habe Ihren Fluch nicht verdient, Vater; geben Sie mir Ihren Segen und lassen Sie mich in Frieden scheiden."

„Frieden! und welchen Frieden habe ich gehabt? Welche Ruhe vor der nagenden Scham, vor dem Aussatz der Erniedrigung und des Vorwurfes, seit — seit —? Aber dies ist nicht Deine Schuld, sagst Du; nein, nein — es ist die Schuld einer Anderen; Du bist nur das Brandmal meiner Schande und hast es mir nicht selber aufgedrückt. Ha! eine hübsche Unterscheidung, wahrlich! Meinen Segen sagst Du, komm, knie nieder; knie, Knabe, und Du sollst ihn haben."

Clarence näherte sich und stand gebückt und mit entblößtem Haupte vor seinem Vater, kniete aber nicht nieder.

„Warum kniest Du nicht nieder?" rief der Greis heftig.

„Es ist die Stellung des Beleidigers, nicht des Beleidigten!" sagte Clarence mit Festigkeit.

„Beleidigt! — Unverschämter Verworfener! Bin ich es nicht, der beleidigt worden? Lieset Du es nicht auf meiner Stirn, hier, hier?" Und der Greis schlug sich mit der geballten Faust heftig an die Schläfen. „Wurde ich nicht beleidigt?" fuhr er mit unnatürlich leiser Stimme fort, „vertraute ich nicht unbedingt? — gab ich nicht ohne Argwohn mein Herz hin? — wurde ich nicht köstlich hintergangen? — war ich nicht gütig genug, blind genug, thöricht genug — und wurde ich nicht betrogen — schändlich betrogen?

Digitized by Google

Aber das war keine Beleidigung. Wurde nicht mein Greisenalter in einen saftlosen Baum verwandelt? — Wurden nicht meine Tage zu einem Fluch für mich und meine Nächte zu einer Folterqual — war ich nicht, bin ich nicht ein Spott und Hohn, ein elender ohnmächtiger, ungerächter alter Mann? Beleidigt? — Aber dies ist keine Beleidigung? O Knabe, was ist das Dir widerfahrne Unrecht gegen das meinige?"

„Vater!" rief Clarence bittend, „ich bin nicht die Ursache des Ihnen widerfahrnen Unrechts; ist es gerecht, daß der Unschuldige für die Schuldige leide?"

„Rede nicht mit dieser Stimme!" rief der Greis, „diese Stimme! — pfui, pfui! fort von hier! — fort, Junge — was zauderst Du — mein Sohn und hast diese Stimme? — Pah, Du bist nicht mein Sohn. Ha, ha! — mein Sohn!"

„Was bin ich denn?" fragte Clarence besänftigend; denn er war mehr ergriffen und traurig gestimmt als gereizt durch die Wuth, die sich so sehr dem Wahnsinn näherte.

„Ich will es Dir sagen," rief der Vater — „ich will Dir sagen, was Du bist — Du bist mein Fluch!"

„Leben Sie wohl!" sagte Clarence sehr bewegt, indem er sich der Glasthüre näherte, durch die er eingetreten war; „möge Ihnen Ihr Herz nie Vorwürfe machen wegen Ihrer Grausamkeit! Leben Sie wohl! — Möge der Segen, den Sie mir vorenthalten, auf Ihnen ruhen!"

„Halt! — halt!" rief der Vater, denn seine Wuth war auf einen Augenblick gehemmt und seine

Digitized by Google

Natur, ſo heftig ſie auch war, erweicht. Aber Clarence war ſchon fort und der elende Greis blieb allein mit der Dunkelheit und Einſamkeit und den Leidenſchaften, die eine Hölle aus dem menſchlichen Herzen machen können!

Sechsundfünfzigſtes Kapitel.

Sed quae praeclara, et prospera tanti,
Ut rebus laetis par sit mensura malorum.
Juvenal.

Wir werden jetzt einen Vater und einen Sohn von verſchiedenem Gepräge ſehen. Es war um ein Uhr Nachmittags, als die Thüre von Vavaſour Mordaunt's Studirzimmer geöffnet wurde und der Bediente Herrn Braun anmeldete.

„Ihr Diener, mein Herr — Ihr Diener, Herr Henry," ſagte der reiſende Handelsmann, indem er ſich vor den beiden ſo angeredeten Herren tief verbeugte. Der Erſtere, Vavaſour Mordaunt, mochte etwa von demſelben Alter ſein, wie Lindens Vater. Als ſchlauer und ehrgeiziger Weltmann hatte er ſich von einem jüngeren Bruder ohne Vermögen und mit ſehr wenig Einfluß außer der durch den erwähnten Rechtsſtreit erlangten Beſitzung zu einem beträchtlichen Reichthum und zu einem allgemeinen Einfluſſe und Rufe perſönlicher Fähigkeit emporgeſchwungen, deren ſich, in Berückſichtigung, daß er kein Amt bekleidete und keinen Sitz im Parlamente hatte, nur ſehr wenige Seinesgleichen erfreuten. Da er beharrlich,

Digitized by Google

ſtandhaft und verſchlagen war, ſo wurde Vavaſour Mordaunt's Erhebung und Ruf weniger bewundert als beneidet; doch auch der Neid war nur für Die, welche nichts weiter als die Oberfläche der Dinge ſahen. In ſeinem Herzen war er ein ängſtlicher und unglücklicher Mann. Das Böſe, welches wir in der Welt thun, wird oft im Schooße der Familie zurückgezahlt. Gleich Crauford hatte Vavaſour Mordaunt allein und unabänderlich für ſich ſelbſt gelebt, aber anſtatt das eigene Intereſſe mit dem Intereſſe Anderer zu vereinen, betrachtete er ſie als völlig unverträgliche Zwecke. Aber der gute Ruf war eines von den Gütern, nach welchen er vorzüglich ſtrebte; denn wenn er ſich gleich ſelten zu dem hatte verleiten laſſen, was man eine Tugend nennen konnte, ſo hatte er doch nie die ſtrenge Sittlichkeit überſchritten, er beſaß nicht das Genie und die moraliſche Kühnheit Crauford's; er hätte ſich nicht einem Vergehen ungeſtraft hingeben können, indem er Muth und Heuchelei vereinte, um Andere zu täuſchen — er war der Sklave der Formel, welcher Crauford ſich unterordnete. Er glich nur in ſo weit Crauford, wie ein Weltmann an Selbſtſucht und Verſtellung dem andern gleicht: er konnte unredlich, aber nicht ſchurkiſch handeln, und war noch viel weniger ein ſyſtematiſcher Schurke. Seine ausgeſprochenen Anſichten waren, gleich denen Crauford's, ſehr verſchieden von ſeinen Handlungen; doch er glaubte die erſteren, während er in den letzteren ſündigte; er ſprach ſo aufrichtig, daß ihm die Thränen in die Augen kamen, während er ſprach.

Digitized by Google

Es gab nie einen Mann, der exemplarischer in seinen Worten war; wer von ihm ging, nahm den Eindruck mit, daß er übertrieben ehrenvoll und gewissenhaft sei. „Es ist fast Schade," sagten die Leute, „daß Herr Vavasour so romantisch ist." Und darauf ernannten sie ihn zu ihrem Testamentsvollstrecker und zum Vormund ihrer Söhne. Keiner als er hätte den Prozeß gegen Mordaunt führen können, ohne dadurch etwas von seinem Rufe zu verlieren. Doch es war etwas so außerordentlich Ehrliches in seinem Benehmen und in seinen Worten, während er Mordaunt zu Grunde richtete, daß es unmöglich war, nicht zu glauben, daß er von den reinsten Beweggründen und dem heiligsten Streben nach Gerechtigkeit bestimmt werde — es sei nicht für ihn, sagte er, denn er sei alt und schon reich genug, sondern für seinen Sohn. Von diesem Sohne kam ihm die Strafe für alle seine Vergehungen — der schwarze Tropfen am Boden des Bechers, der so schimmernd erschien. Auf ihn hatte Vavasour, als er alt wurde und Ruhe suchte, alle seine Selbstsucht, wie auf eine sicherere Firma übertragen. Der Knabe war in seinen früheren Jahren außerordentlich schön und verständig gewesen, und wenn Vavasour mit seinen erfindungsreichen Betrügereien beschäftigt war, erfreute er sich an der Voraussicht der Wichtigkeit und der Vortheile, die der Erbe seiner Arbeiten genießen werde. Für diesen Sohn beharrte er standhafter bei dem Prozesse, als er sonst würde gethan haben, von dessen Gerechtigkeit er die Welt besser überzeugte als seine eigene

Digitized by Google

Brust; seines Sohnes wegen freute er sich, wenn er die stattlichen Hallen und die vortrefflichen Ländereien ansah, aus welchen er den rechtmäßigen Besitzer vertrieben hatte; für diesen Sohn ging seine Sparsamkeit in Kargheit und die Hoffnung in Ängstlichkeit über; und da er zu alt war, um selber viel von der Welt zu erwarten, so hoffte er in seiner fieberhaften Phantasie von diesem Sohne Alles, was der Reichthum erkaufen, die Schönheit gewinnen oder worüber der Verstand gebieten kann.

Aber es war, als hätte Mordaunt-Court, gleich dem Schlosse von Otranto, etwas an sich gehabt, was dem unrechtmäßigen Besitzer Unheil und Strafe brachte, denn sobald Vavasour die Besitzung seines Verwandten übernommen hatte, vertrocknete und verwelkte das Glück seines Lebens, gleich Jonas' Kürbiß, in einer Nacht. Im Alter von dreizehn Jahren fiel sein Sohn von einem Gerüste, worauf die Arbeiter beschäftigt waren, einige bedeutende Veränderungen an dem alten Hause vorzunehmen, und wurde auf seine Lebenszeit verkrüppelt und kränklich. Aber noch immer nährte Vavasour die Hoffnung, daß ärztlicher Beistand ihn herstellen könne, und er brachte den unglücklichen Knaben von einem Orte zum andern, von einem Professor zum andern, von einem Quacksalber zum andern, und als jedes Mittel fehlschlug, war er nur um so begieriger, ein neues aufzufinden. Da der Vater aber seine Hoffnung ebenso sehr auf den Geist als auf den Körper seines Sohnes gesetzt hatte, so ließ er ihn nie von seinen Arbeiten, noch von den Lectionen der verschie-

Digitized by Google

denen Lehrer ruhen, mit denen er ihn umgab. Der arme Knabe, welcher der physischen Anstrengung beraubt und von Natur zum Ernst und zum Fleiß geneigt war, bedurfte keines Antriebes, um den Wünschen seines Vaters hinsichtlich seiner geistigen Ausbildung nachzukommen, und da die Lehrer sämmtlich von dem orthodoxen Universitätscaliber waren, welche sich einbilden, daß keine Kenntniß in andern Büchern liege, als in denen, worin ihre eigene Erziehung bestanden, so wurde Henry Vavasour zugleich der Besieger und das Opfer der Bentleys und Scaligers, jener Wortabwäger und Versmesser, bis er, durchaus unbekannt mit Allem, was sein Temperament hätte mildern, sein Mißgeschick veredeln und ihn mit seinem Loose aussöhnen können, dem Grabe entgegeneilte, und durch unaufhörlichen Schmerz mürrisch, neidisch und bitter wurde; erschöpft durch ungesunde und nutzlose Anstrengung bei unvortheilhaften Studien; der beste Schüler mit dem am schlechtesten geleiteten und unterrichteten Geiste, unterschied sich Henry von fast allen seinen Altersgenossen, ihm gleich an Fähigkeiten.

Aber als der eitle Vater von allen Seiten von seines Sohnes Talenten reden hörte, sah er nichts Unheimliches in ihrer Richtung, und obgleich der arme Knabe täglich mehr geistig verschroben und körperlich leidend wurde, nährte Vavasour dennoch in seinem Herzen die Hoffnung seiner endlichen Heilung und des Ruhmes, den seine Talente ihm bringen sollten. So fuhr er fort, Geld aufzuhäufen, seine Ländereien zu erweitern, zu pflanzen, zu verbessern, zu bauen und

Digitized by Google

zu hoffen, für Einen, dessen Grab schon gegraben und dessen Leichentuch schon ausgebreitet war.

Aber wir verließen Herrn Braun im Studirzimmer, wie er seine Verbeugungen machte und Herrn Vavasour Mordaunt und seinem Sohne seine Dienste anbot.

„Guten Tag, ehrlicher Braun," sagte der Erstere, ein wohlbeleibter Mann von mittlerer Größe, mit wohlgepudertem Kopfe und verschlagenem, etwas bleichem Gesichte — „guten Tag — haben Sie für Henry einige von den fremden Liqueurs mitgebracht, wovon Sie sprachen?"

„Ja, mein Herr, außer dem Marasquino und dem Curaçav habe ich eau d'or und liqueurs des iles. Die verstorbene Lady Waddilove beehrte meinen Geschmack in solchen Dingen mit ihrer besondern Billigung."

„Mein lieber Sohn," sagte Vavasour, indem er sich zu seinem Sohne wendete, der auf dem Sopha ausgestreckt lag und nicht den Prometheus (das schönste Drama, welches je geschrieben worden), sondern die Noten dazu las — „mein lieber Sohn, da Du die Liqueurs liebst, so habe ich Braun gebeten, Dir einige recht gute zu bringen; vielleicht —"

„Still, Vater!" sagte der Sohn, ihn ärgerlich unterbrechend, „ich bitte Dich, nimm Deine Hand von meiner Schulter. Sieh, ich habe schon meine Stelle verloren. Ich wünsche wirklich, Du ließest mich den ganzen Tag über nur einen Augenblick allein."

„Ich bitte um Verzeihung, Henry," sagte der

Digitized by Google

Vater, ehrfurchtsvoll die griechischen Schriftzüge ansehend, welche sein Sohn der Zeitung vorzog. „Ich muß gestehen, es ist sehr störend; aber koste nur diese Liqueurs. Doctor Lukewarm sagte, Du könntest Alles haben, was Du wolltest —"

„Nur keine Ruhe!" murmelte der Krüppel.

„Ich versichere Ihnen, Herr," sagte der wandernde Kaufmann, „daß sie vortrefflich sind; erlauben Sie mir, Herr Vavasour Mordaunt, wegen eines Korkziehers zu klingeln. Es kommt mir in der That vor, Herr, als sähe der junge Herr viel besser aus — er hat schon etwas Farbe."

„Nein, wirklich?" sagte Vavasour lebhaft. „Nun, es scheint mir auch, als ob es besser mit ihm würde. Ich beabsichtigte, ihm in einigen Tagen Herrn E.'s Patenthalsband anzulegen; doch wird ihn das etwas am Lesen hindern. Sehr Schade; denn ich wünsche gerade jetzt, daß er keine Zeit mit seinen Studien verlieren möge. Er geht im October nach Cambridge."

„Wirklich, Herr! Da wird er ein Aufsehen in der Stadt machen! Alle sprechen davon, wie gelehrt der junge Herr ist — selbst in der Bedientenstube!"

„Ja, ja," sagte Vavasour, selbst durch dieses Lob erfreut, „er ist talentvoll genug, Braun — und was noch mehr sagen will," (und hier nahm Vavasour einen heiligen Blick an) „er ist auch sehr gut. Seine Grundsätze machen seinem Kopfe und seinem Herzen gleich viel Ehre. Er müßte kein Sohn von mir sein, wenn er nicht zugleich ein Cavalier und ein Gelehrter wäre."

Digitized by Google

Der Jüngling erhob sein schweres und verzerrtes Gesicht von seinem Buche und seine Lippe verzog sich spöttisch; doch ein plötzlicher Schmerz ergriff ihn, der Ausdruck veränderte sich und Vavasour, dessen Augen auf ihn gerichtet waren, eilte zu seinem Beistande herbei.

„Öffnen Sie das Fenster, Braun — klingeln Sie — rufen Sie —"

„Bah, Vater!" rief der Jüngling in heftigem und ärgerlichem Tone, „ich werde noch nicht sterben, auch nicht ohnmächtig werden; aber es ist Alles Deine Schuld. Wenn Du diese verhaßten gemeinen Leute zu Deinem eigenen Vergnügen bei Dir haben willst, so erlaube mir ein andermal, mich zu entfernen."

„Mein Sohn, mein Sohn!" rief der gekränkte Vater in vorwurfsvollem Ton, „um Dir einen kleinen Genuß zu verschaffen, ließ ich Braun hieher rufen; das mußt Du doch erkennen."

„Du ärgerst mich zu Tode," murmelte der reizbare Unglückliche.

„Nun Herr," sagte Braun, „soll ich die Flaschen da lassen, oder wollen Sie, daß ich sie dem Kellermeister gebe? Ich sehe, daß ich Herrn Henry lästig und widerwärtig bin; aber wie meine würdige Freundin und Patronin, die verstorbene Lady —"

„Gehen Sie — gehen Sie, ehrlicher Braun," sagte Vavasour, welcher wünschte, daß Jedermann gut von ihm reden möge, „gehen Sie und geben die Liqueurs an Preston ab. Es ist Henry außerordentlich unlieb, daß er zu unwohl ist, um jetzt mit Ihnen zu reden,

und ich — ich habe das Herz eines Vaters bei seinem Leiden."

Braun entfernte sich. „Verhaßte und gemeine Leute," sagte er bei sich selber in einer kleinen Wuth, denn Herr Braun hielt viel auf sich selber — „verhaßte und gemeine Leute! man denke nur, daß Seine kleine Herrlichkeit so schmachvolle Worte ausstößt! Doch ich will in das Zimmer des Hausmeisters gehen und dort auf ihn schelten. Aber ich vermuthe, ich werde in diesem Hause kein Mittagessen bekommen — nein, nicht einmal eine Brodrinde; denn während der alte Herr so ungeheure Ausgaben macht, heionische Tempel baut und das schöne alte Haus mit seiner neuen Gemäldegalerie und dergleichen Unsinn verdirbt, ist er in kleinen Dingen so karg, daß ihm gewiß kein Lichtstumpen entgeht — mit der einen Hand scharrt er Geld zusammen und mit der andern wirft er es weg, als wenn es nichts wäre — und das Alles für diesen mürrischen, garstigen und verkrüppelten Sohn. Verhaßte und gemeine Leute! Welch eine entsetzliche Sprache! Herr Algernon Mordaunt würde nie solche Worte angewendet haben, das weiß ich wohl. Und jetzt, da ich daran denke — wo wohl dieser arme Herr sein mag? Der junge Erbe hier wird nicht lange mehr auf dieser Welt bleiben, das sehe ich wohl ein, und wer weiß, ob Herr Algernon nicht in großer Noth ist. Es würde mir nicht darauf ankommen, ihm vierhundert Pfund, ja tausend oder zweitausend auf das Absterben des Herrn Vavasour und seines Hoffnungsvollen zu borgen. Ich thue gern eine gütige

Digitized by Google

Handlung und Herr Algernon war stets sehr gut gegen mich, und ich kümmere mich gewiß nicht um die Sicherheit, obgleich ich glaube, daß er so sicher sei wie ein Sixpence; denn der alte Herr muß über sechszig sein, und der junge wird gewiß vor ihm sterben. Man muß einander helfen, es ist nicht mehr als Pflicht, und wenn er in großer Noth ist, so wird es ihm auf ein hübsches Geschenk nicht ankommen. Nun, Niemand kann sagen, daß Moritz Braun nicht so wohlthätig ist wie der beste Christ, und wie die verstorbene Lady Waddilove sehr richtig bemerkte: „„Glauben Sie mir, Braun, ein kluges Wagestück ist der sicherste Gewinn!““ Ich will keine Zeit verlieren, den ehemaligen Besitzer ausfindig zu machen.“

Indem Braun diese Betrachtungen vor sich hinmurmelte, nahm er seinen Weg zu dem Zimmer des Hausmeisters.

Siebenundfünfzigstes Kapitel.

Clar. Wie, zwei Briefe?
Der Liebe Wallfahrt.

Brief von Clarence Linden an den Herzog von Haverfield.

Calais, ...

„Mein lieber Herzog!

„Nach Ihrem freundlichen Briefe werden Sie mir verzeihen, daß ich Sie nicht noch besuchte, ehe ich England verließ — denn Sie haben mich zu der Hoffnung verleitet, daß ich bei Ihnen des Ceremoniels nicht bedarf, und in traurigem und nüchternem Ernst

Digitized by Google

war ich in den wenigen Tagen, die ich vor meiner Abreise in London zubrachte, auch durchaus nicht in der Stimmung, selbst Sie zu besuchen. Ein französischer Philosoph hat gesagt, daß es das beste Compliment ist, welches wir unsern Freunden machen können, wenn wir sie, während wir krank oder unglücklich sind, vermeiden. Ich will nicht sagen, in wie weit ich von diesem Ausspruche abweiche; aber ich weiß, daß ein französischer Philosoph bei Ihnen eine gewichtige Autorität ist, und so will ich selbst unter der Batterie eines Feindes Schutz suchen. Ich warte hier einige Tage auf Lord Aspedens Ankunft. Da ich nach dem, was mir kürzlich begegnet ist, englandmüde bin, war ich froh, eine Gelegenheit zu haben, es früher als mein Chef zu verlassen, und ich unterhalte mich sehr schlecht in dieser langweiligen Stadt, indem ich den ganzen Morgen lese, den ganzen Abend im Schauspiel zubringe und die ganze Nacht von meinen glücklicheren Freunden träume.

„So ist es Ihnen also leid, daß ich Lord Borodaile nicht getödtet habe? Mein lieber Herzog, es würde Ihnen noch mehr leid sein, wenn ich es gethan hätte! Was hätten Sie da mit Ihren zerstreuten Schmähschriften und Sarkasmen thun wollen? Hätte eine unglückliche Kugel jenen Pair von England — jene Säule des Staats, wie Sie ihn nennen, hinweggenommen, gegen wen hätte da Herzog Humphrey seinen Schmerz aussprechen wollen? — O Mylord, es ist besser so, glauben Sie mir; und wenn es Ihnen an einem Gegenstande für Ihren Witz fehlt, so werden

Sie Urſache finden, meine Zurückhaltung zu ſegnen und ſich Glück zu wünſchen, daß es noch einen ſolchen gibt.

„Darf ich hoffen, daß Sie bei allen Luſtbarkeiten, die Sie umgeben, Zeit finden werden, an mich zu ſchreiben? Wenn das iſt, ſo ſollen Sie dagegen die früheſte Nachricht von jedem neuen Sopran und die ausführlichſten Kritiken von jeder aufblühenden Figurantin unſeres Hofes haben.

„Sind Sie kürzlich mit Trollolop zuſammengekommen — und in welcher neuen Sphäre bewegt ſich ſein menſchlicher Geiſt? Sehen Sie, da habe ich Eure Durchlaucht ganz geſchickt in eine Frage verwickelt, welche zu beantworten die gewöhnliche Höflichkeit Sie nöthigen wird.

„Leben Sie wohl. Ich verbleibe

Euer Durchlaucht

treu ergebenſter u. ſ. w.“

Brief des Herzogs von Haverfield an Clarence Linden.

„Tauſend Dank für Ihren Brief, mein Lieber, obgleich er gewiß weniger unterhaltend und lebendig war, als ich es um Ihret- und meinetwillen hätte wünſchen mögen; doch hätte er mir nicht willkommener ſein können, wäre er auch eben ſo witzig geweſen, wie Ihre Unterhaltung ſelber. Ich hörte, daß Sie die Stelle des Sekretärs bei Lord Aspeden angenommen, und daß Sie auf Ihrem Wege nach dem Feſtlande durch London gekommen und nach der Äußerung des liebenswürdigen Callythorpe, der niemals ſchmeichelt, mehr wie ein Geiſt, als wie Sie

Digitized by Google

selber ausgesehen. Und so können Sie gewiß sein, daß ich sehr begierig war, mein lieber Linden, durch Ihre eigene Handschrift von Ihrem fleischlichen Dasein überzeugt zu werden.

„Tragen Sie Sorge für sich, mein lieber Freund, und bilden Sie sich nicht ein, wie ich zu thun pflege, daß die Jugend meinem Renner Fürchtenicht gleicht und Sie über Alles hinwegtragen wird. In Erwiderung auf Ihre philosophische Maxime will ich Ihnen mit einer andern dienen. „„Im Alter sollten wir uns erinnern, daß wir jung gewesen sind, und in der Jugend, daß wir alt werden."" — Hm — bin ich nicht tief als Moralist? Ich denke, einige solche Sentenzen würden meinem langen Gesichte gut stehen, und um die Wahrheit zu sagen, bin ich des Witzigseins überdrüssig — Jeder glaubt, daß er es sein kann — so will ich mir Trollolops Philosophie borgen, Tabak schnupfen, eine Perüke tragen und weise werden, anstatt lustig.

„Da ich von Trollolop rede, so will ich nicht vergessen, daß Sie ihn mit einer Nachfrage beehrt haben. Ich sah ihn vor drei Tagen, und da fragte er mich, ob sich mir kürzlich die Idee, gemeinhin Clarence Linden genannt, aufgedrängt habe, und dann fuhr er fort, mich zu benachrichtigen, daß er gehört habe, die Atome, welche Ihre Gestalt bildeten, seien im Begriff, in eine neue Form wieder aufgelöst zu werden. Während ich bei dieser Nachricht sehr weise meine Augenbraunen zusammenzog, fuhr er fort, mich zu benachrichtigen, daß ich weder Länge noch Breite

Digitized by Google

oder Ausdehnung oder irgend sonst etwas hätte als Geist. Durch ein so delikates Compliment auf meinen Geist geschmeichelt, gab ich meine Zustimmung, und dann veränderte er seinen Boden und sagte mir, daß es gar keinen Geist gäbe — daß wir nur Modifikationen der Materie wären — und mit einem Wort, daß ich ganz Körper sei. Ich benützte diesen Lehrsatz und entfernte sogleich meine Modifikation der Materie von der seinen.

„Findlater hat eben seinen jüngern Bruder in einem Duell verloren. Sie haben keinen Begriff davon, wie entsetzlich es war. Sir Christopher hörte eines Tages, wie Major Elton seinen Bruder, der eben unter die Dragoner getreten war, wegen Mangel an Geist lächerlich machte, obgleich er des Jünglings bester Freund zu sein behauptete — das redliche Herz unseres würdigen Baronets wurde durch diese Treulosigkeit über die Maßen erschüttert, und sobald sein Bruder Eltons Namen wieder mit Lob erwähnt, kommt die Geschichte heraus. Sie können sich das Übrige denken; der junge Findlater forderte Elton, der ihn durch die Lungen schoß! „„Ich that es um seines Besten willen,““ rief Sir Christopher.“

„La pauvre petite Meronville! — Welch eine Ariadne! Gerade als ich daran dachte, nach Ihrem Theseus den Bacchus zu spielen, kommt ein alter Herr aus Yorkshire an, welcher hört, daß es Mode ist, bonas robas zu heirathen, macht ihr einen ehrenvollen Heirathsantrag und beraubt mich und die Welt der La Meronville. Am letzten Montag war die Hochzeit

und das glückliche Paar reiste zu seinem Landsitze im Norden ab. Wahrhaftig, wir werden in der nächsten Generation ein ganz neues Geschlecht haben — alle Buben werden mit einem pas de zéphir in die Welt hüpfen und in lieblichem Sopran singen:

Wir sind kleine Liebesgötter,
Wissen nicht, wer unsre Väter.

„Ich denke, Sie werden sich wundern, zu hören, daß Lord Borodaile aufzuthauen beginnt. Vor einigen Tagen sah ich ihn lächeln! Wahrlich, wir sind dem Nordpol nicht so nahe als wir es waren! Wir beide gehen im Laufe des Herbstes zu unsern alten Freunden, den Westboroughs. Das Gerücht sagt, daß er ein wenig in die schöne Flora verliebt ist; aber das Gerücht ist ein großer Lügner — ich wenigstens widerspreche ihm immer."

„Melden Sie mir, wie Lord Aspedens Schmeicheleien in Italien aufgenommen werden. Ähnlich dem Schnee in jenem Lande, sollte ich denken — mehr überraschend als angenehm! Ich nehme Ihr Anerbieten einer Correspondenz begierig an und versichere Ihnen, daß es wenig Leute gibt, durch deren Freundschaft ich mich so sehr geehrt fühle, wie durch die Ihre. Sie werden dies glauben, denn Sie wissen, daß ich gleich Callythorpe niemals schmeichle. Leben Sie wohl für jetzt. Aufrichtig der Ihre.

Haverfield."

Digitized by Google

Achtundfünfzigstes Kapitel.

Königin Elisabeth. Soll mich der Teufel in Versuchung führen?
König Richard. Ja, wenn er Dich verleitet, gut zu sein.
Königin Elisabeth. Vergessen soll ich mich, ich selbst zu sein?
Shakspeare.

Es fehlte noch eine Stunde an Mitternacht, als Crauford langsam zu der einsamen und bemüthigen Straße ging, wohin er Glendower bestellt hatte. Es war eine stürmische und furchtbare Nacht. Der Tag war ungewöhnlich schwül gewesen und dichte Wolkenmassen kamen durch die Luft gezogen und hingen schwer und unbeweglich am Himmel. Um die Stunde der Dämmerung erschien anstatt des Abendsterns aus einem dunkeln Winkel des Himmels ein einzelner Blitz, der einen Augenblick zögerte

Und eh' der Mensch noch sagen konnte: sieh!
Hat ihn des Dunkels Rachen schon verschlungen.

Aber dann, wie durch ein allgemein anerkanntes Signal aus der Erstarrung erweckt, kamen aus allen Höfen und Quartieren des Himmels Blitz auf Blitz und Donner auf Donner, und das Licht und die Stimmen der Elemente zeigten sich öffentlich. Der Regen fiel nicht. Alles war dürr und trocken. Die Stimmung der Natur schien nicht sanft genug zu Thränen, und die bläulichen, gabelförmigen Blitze, die aus den düstern und bewegungslosen Wolken mit tödtlicher Heftigkeit fuhren, wurden durch die Stille

Digitized by Google

der Luft dreifach gefährlich. Die Straßen waren still und leer, als sei die ungeheure Stadt der Wuth des Ungewitters preisgegeben, und von Zeit zu Zeit hielten die Blitze auf den Giebeln der Häuser inne, zitterten und schwankten, als beabsichtigten sie den Schlag und würden von einer höheren Macht zurückgehalten, zogen sich wieder in ihre düstern Gezelte zurück und kamen dann wieder auf einer entgegengesetzten Seite des Himmels hervor.

Es war ein merkwürdiges Beispiel von der Macht, womit ein Lieblingsgegenstand die Gedanken beschäftigt, und von der Selbstgenügsamkeit des menschlichen Geistes, wie Crauford, ein weichlicher und von Natur furchtsamer Mann, langsam und der Gefahr unbewußt unter den zornigen Feuern des Himmels dahinging und ungestört und in dumpfer Heiterkeit über den Plänen seines Herzens brütete.

„Eine herrliche Nacht für unsere Zusammenkunft," dachte er; „ich denke, er wird nicht ausbleiben. Nun muß ich meine Aufgabe noch einmal wiederholen. Ich darf ihm noch nicht Alles sagen. Solche Kinder müssen zum Irrthum geführt werden, ehe sie gehen lernen — ein kleiner Wink wird hinreichen — ein Blick in die Geheimnisse meines Planes. Nun, wahrlich, es ist ein Glück, daß ich ihn traf, denn ich bin von Gefahr umgeben, und eine sehr geringe Zögerung des Beistandes, den ich zu suchen genöthigt bin, könnte mich zu einer größeren Höhe als die Pairswürde erheben."

Dies waren die Betrachtungen Craufords, als er

Digitized by Google

mit langsamem und schaufelndem Gange, der ihm eigenthümlich war, zu der bestimmten Stelle ging. Ein ungewöhnlich langes Aufhören der Blitze und die darauf folgende Dunkelheit, gegen welche die trüben und spärlichen Laternen vergebens ankämpften, verhinderten Crauford und eine andere Person, die von der entgegengesetzten Seite herkam, einander eher zu sehen, als bis sie sich fast berührten. — Crauford blieb plötzlich stehen.

„Sind Sie es?" sagte er.

„Es ist ein Mann, der sein Glück überlebt hat!" antwortete Glendower in der übertriebenen und bildlichen Sprache, welche die Gedanken von Männern, die eine lebhafte Einbildungskraft besitzen und mächtig aufgeregt sind, häufig annehmen.

„Dann sind Sie um so besser zu meinem Zwecke geeignet," entgegnete Crauford. „Wenn die Nothwendigkeit ein wenig nachtreibt, so wird die Scheu vor der Gefahr eher überwunden. — Hi! hi!" und als er dies sagte, bildete sein leises, erschütterndes Lachen einen seltsamen Contrast zu dem Charakter der Nacht und seines Gefährten.

Glendower erwiderte nichts, es trat eine Pause ein, und der Blitz, der sich plötzlich von Osten nach Westen über die Stadt verbreitete, zeigte dem Einen das Gesicht des Andern, bleich und hohl und mit finstern Gedanken beschäftigt, und überirdisch von dem geisterhaften Licht, wovon es beleuchtet wurde. — „Es ist eine furchtbare Nacht!" sagte Glendower.

„Es ist wahr," antwortete Crauford, „eine sehr

furchtbare Nacht; aber wir sind Alle sicher unter dem Schutze der Vorsehung. — Jesus! welch ein Blitz! Denken Sie, daß es eine günstige Gelegenheit zu unserer Unterredung ist?"

„Warum nicht?" sagte Glendower, „was hat der Donner und die Wuth des Himmels mit uns zu thun?"

„Hm! Gott sieht alle Dinge," erwiderte Crauford, „und rächt sich an den Schuldigen durch seine Ungewitter!"

„Ja, aber jenes sind die Ungewitter des Herzens! Ich sage Ihnen, daß selbst der Unschuldige das in sich haben kann, wogegen das lauteste Ungewitter friedliche Stille ist! Aber Schuld, sagen Sie — was haben wir mit der Schuld zu thun?"

Crauford zauderte, vermied die Antwort auf diese Frage, faßte Glendowens Arm und sagte in leisem Tone: „Glendower, sehen Sie die Menschheit an, betrachten Sie mit einem Auge ohne Leidenschaft und Vorurtheil die Scene, die sich um uns her bewegt; was sehen Sie überall, als dasselbe, stets wiederholte und ewige Naturgesetz — jedes Geschöpf beraubt das andere! Oder wenn es nur einen einzigen Menschen gibt, der sich davon zurückhält, so ist er ein Mann ohne das allgemeine Wappenschild, ohne das hochzeitliche Kleid, und die Übrigen treten ihn mit Füßen! Glendower, Sie sind ein solcher Mann! Nun hören Sie, ich will Sie nicht täuschen; ich ehre Sie zu sehr, um Sie selbst zu Ihrem eigenen Besten zu hintergehen. Ich gestehe Ihnen offen und sogleich, daß in dem Plane, den ich Ihnen entwickeln werde, etwas

Digitized by Google

liegt, was den herkömmlichen theoretiſchen Grundſätzen der Erziehung widerſpricht — was den Vorurtheilen, wenn auch nicht den Vernunftgründen des Geiſtes feindlich iſt; aber —"

„Halten Sie ein!" ſagte Glendower plötzlich, indem er ſein kühnes und forſchendes Auge auf den Verſucher richtete — „wir bedürfen keiner Beweisgründe und keiner Beſchönigung in dieſer Sache; ſagen Sie mir ſogleich Ihren Plan, und ich will ihn entweder ſogleich annehmen oder verwerfen!"

„Nur Geduld," antwortete Crauford, „zu jedem Contrakt gehört eine Einleitung. Hören Sie mich weiter an; wenn ich ausgeredet habe, will ich Sie auch anhören. Es iſt vergebens, daß man den Menſchen in Städte bringt — es iſt vergebens, daß man ihn mit Geſetzen feſſelt — es iſt vergebens, daß man das Licht einer unvollkommenen Moralität einer ſchimmernden Weisheit und einer unwirkſamen Religion in ſeine Seele gießt; an allen Orten iſt er derſelbe — daſſelbe wilde und hinterliſtige Weſen, welches die Leidenſchaften, die ihn ſelber beherrſchen, zu Werkzeugen ſeiner Eroberung über Andere macht! In der ganzen Schöpfung gibt es nur ein ausdrückliches Geſetz — Selbſterhaltung! Zerſpalten Sie es zu der Breite eines Haars und zu Atomen, es liegt immer Allem zu Grunde und iſt weſentlich unverändert. Glendower, dieſe Selbſterhaltung iſt jetzt unſer Band. Von mir ſelber rede ich gegenwärtig nicht — ich nehme nur Rückſicht auf Sie. Die Selbſterhaltung gebietet Ihnen, unbedingtes Vertrauen in mich zu ſetzen; ſie zwingt

Digitized by Google

Sie, den Mangel abzuſchwören, indem Sie den Vorſchlag annehmen, den ich Ihnen zu machen im Begriff bin."

„Sie reden bis jetzt noch in Räthſeln," ſagte Glendower, „aber ſie ſind hinlänglich klar, mir zu ſagen, daß ihr Sinn kein ſolcher iſt, den ich Sie habe ausſprechen hören."

„Sie haben Recht. Es iſt nicht immer ſicher, die Wahrheit entweder Andern, oder ſich ſelbſt anzuvertrauen! Aber ich lege Ihnen jetzt mein wahres Herz offen dar. Blicken Sie in daſſelbe — ich darf behaupten, daß Sie Menſchenliebe, Wohlwollen, Gottesfurcht und in dieſem Augenblick Liebe und Freundſchaft für Sie darin ſehen werden; aber ich geſtehe auch, daß Sie eine Entſchloſſenheit dort finden — welche mir als Muth erſcheint — nicht das einzige müßige Weſen in der Welt zu ſein, wo Alles geſchäftig iſt, oder noch ſchlimmer, der Einzige zu ſein, der ſich auf ein gefährliches und ungewiſſes Spiel eingelaſſen hat, und ſich doch ſcheut, alle die Liſt anzuwenden, die in ſeiner Macht ſteht. Ich will Ihnen geſtehen, wäre ich ſchon längſt auf thörichte Weiſe träge geweſen, ſo würde ich in dieſem Augenblick noch ärmer und verlaſſener daſtehen als Sie. Ich lebe glücklich und geachtet! Ich erfreue mich im vollſten Maße der Segnungen des Lebens. Ich ſpende auch Andern dieſe Segnungen. Sehen Sie ſich in der Welt um — weſſen Name ſteht reiner und geachteter da als der meine. Weſſen Hand erleichtert mehr die menſchliche Noth? Weſſen Zunge predigt reinere Lehrſätze? Keine, Glendower,

Digitized by Google

keine. Ich biete Ihnen Mittel an, die denen nicht unähnlich sind, welche ich gewählt habe — Glücksumstände, denen nicht ungleich, die ich besitze. Nur die unverantwortlichste Bedenklichkeit wird Sie bewegen zu zaudern bei meinem Anerbieten.

„Sie können nicht erwarten, daß ich in dieser Nacht mit Ihnen zusammengekommen bin, um auf unverantwortliche Weise bedenklich zu sein," sagte Glendower mit hohlem und kaltem Lächeln.

Crauford antwortete nicht sogleich, denn er bedachte, ob es schon Zeit sei, ihm das wichtige Geheimniß zu eröffnen. Während er überlegte, senkten sich die düstern Wolken noch mehr, die Dunkelheit wurde erhöht und es fielen einige große Regentropfen auf den Boden, als Vorboten einer allgemeineren Ergießung der Regenströme des Himmels. Die beiden Männer gingen weiter und suchten Schutz unter einem alten Bogengange.

Crauford war der erste, der das Schweigen brach. „Still," sagte er, „hörten Sie nicht etwas?"

„Ja! ich hörte die Winde und den Regen, die Erschütterung der Häuser und das Plätschern auf dem Straßenpflaster — weiter nichts."

Nachdem sich Crauford lange und ängstlich umgesehen, um sich zu überzeugen, ob auch gewiß kein Zeuge ihrer Unterredung da sei, näherte er sich Glendower und faßte seinen Arm fest an. In dem Augenblick fuhr ein heller Blitz durch den halbverfallenen Bogengang und verlieh Craufords Gesichte einen Ausdruck, vor welchem Glendower beinahe zurückfuhr.

Digitized by Google

Das gewöhnlich so glatte, ruhige und wegen seiner Fassung ausdruckslose Gesicht war jetzt, aufgeregt durch die Empfindungen des Augenblicks und von dem unheimlichen Lichte beschienen, wirklich furchtbar anzusehen. Die kalten blauen Augen starrten aus ihren Höhlen hervor — die bleichen, zum Reden halb geöffneten Lippen zeigten die weißen, schimmernden Zähne und die fast höhnisch heruntergezogenen Mundwinkel gaben den Wangen, die bei dem Blitze bläulichgrün erschienen, ein hohles und geisterhaftes Ansehen.

„Es ist ein gefährliches Geheimniß, welches ich Ihnen zu eröffnen im Begriffe bin," sagte Crauford in flüsterndem aber deutlichem Tone. „Ich habe freilich keine Veranlassung dazu, aber meine Herren Richter haben sie, und es wird Sie daher nicht überraschen, wenn ich die Ceremonien ihres Gerichtshofes im Voraus anwende und einen Eid fordere."

Dann ging sein Wesen und seine Stimme plötzlich in eine ernste und tiefe Feierlichkeit über, indem die Aufregung ihm eine Beredsamkeit verlieh, welche eindringlicher war, weil sie seinem gewöhnlichen Benehmen nicht entsprach, und er fuhr fort: „Bei jenen Blitzen und Bewegungen droben — bei dem Himmel, wo sie ihre furchtbaren Spiele treiben — bei der Erde, deren Thürme sie zerschmettern, deren Kräuter sie verwelken machen und deren Geschöpfe sie nach ihrer Willkür zu Asche verbrennen — bei Dem, welches auch sein Name sein mag, welchen alle Menschen in der lebendigen Welt verehren und vor ihm zittern — bei Allem, was heilig ist in die-

Digitized by Google

sem großen und geheimnißvollen Weltall, und auf die Gefahr alles dessen, was verwelken machen, zerstören und vernichten kann — schwören Sie, ewig und unverletzlich das Geheimniß zu bewahren, welches ich Ihnen ins Ohr flüstern werde."

Die tiefe Dunkelheit, die in den Pausen zwischen den Blitzen die Scene einhüllte, verhinderte Crauford die Wirkung zu beobachten, welche seine Worte hervorgebracht hatten, und er konnte nicht einmal den Umriß von Glendowers Gestalt sehen, aber seine Stimme wurde bei der Dunkelheit um so deutlicher.

„Versichern Sie mir," sagte Glendower, „daß keine Schande, kein Verbrechen in dieser Mittheilung liegt, und ich will schwören."

Crauford knirschte mit den Zähnen. Er war im Begriff ungestüm zu erwidern, doch er hielt an sich. „Ich will ihm meinen Antheil an dem Plane nicht mittheilen," dachte er, „sondern nur angeben, daß ein solcher Plan existirt, und dann andeuten, auf welche Weise er daraus Nutzen ziehen kann — in so weit ist seine Verheimlichung nicht Unrecht und kann daher keine Entschuldigung für ihn sein, sein Gelübde zu brechen." Nachdem er rasch zu diesem Schlusse gekommen war, sagte er laut: „Ich versichere es Ihnen!"

„Und ich schwöre!" erwiderte Glendower.

Am Schlusse dieses Satzes erhellte ein Blitz die Dunkelheit wieder, und Glendower, der das Gesicht seines Gefährten erblickte, bebte wieder zurück, denn die Blässe und der Triumph, den dasselbe zeigte, er-

Digitized by Google

schien seiner aufgeregten Einbildungskraft als der Ausdruck eines Teufels! — „Nun," sagte Crauford seinen gewöhnlichen nachlässigen Ton wieder annehmend, „nun müssen Sie mich nicht in meiner Mittheilung durch jene plötzlichen Ausrufungen unterbrechen, die aus Ihrer Philosophie wie Funken aus dem Kieselstein hervorgehen. Hören Sie mich zu Ende."

Und indem er sich niederbeugte, bis sein Mund Glendowers Ohr erreichte, begann er seine Erzählung. Indem er geschickt seine eigene Mitwirkung verbarg, die Hauptfeder der gigantischen Maschinerie des Betruges, welche, zu mächtig für eine einzelne Hand, einen Gehülfen erforderte — indem er die Sünde in Dunkelheit stellte, und da er den unerschrockenen Muth und die verzweifelten Vermögensumstände des Mannes kannte, so wollte er ihm die Gefahr nicht verbergen, sprach sich über die Vortheile, die ungeheuren und fast unerschöpflichen Hülfsquellen des Reichthums aus, die sein Plan einem Manne eröffnete, der sich in dem tiefsten Abgrunde der Armuth befand, und schilderte, um die Eitelkeit zu erregen, die Erfindungsgabe und das Genie, aus welchem der Plan hervorgegangen und wodurch er allein konnte aufrecht erhalten werden. Bei der Kenntniß der menschlichen Natur, bei der Anwendung der Grundsätze, bei der geschickten Verstellung seiner Absichten und der eigenthümlichen Art der Lockung war Craufords Versuchung in der That ein glänzendes Meisterstück schurkischer Erfindung.

Digitized by Google

Aber während Glendower zuhörte und Crauford bei seinem Schweigen schon gesiegt zu haben glaubte, bemächtigte sich keinen Augenblick ein schwaches oder nachgebendes Verlangen seines Herzens. So geschickt auch der Plan verschönert war, und obgleich kaum der zehnte Theil seines ungeheuren Umfanges ans Licht kam, so durchschaute doch sogleich der scharfsichtige Geist, der lange gewöhnt war, die Sophisterei zu entwirren und die einsame Wahrheit zu betrachten, sogleich den Plan und sah deutlich, daß es nichts als Verrätherei und Schlechtigkeit sei. Matt und muthlos lehnte sich Glendower an die feuchte Mauer, indem jedes Wort, wovon der Versucher thörichter Weise glaubte, daß es ihn unwiderstehlich in seinem Vorsatze bestärke, den letzten schwachen Zweig abriß, woran sich der Gelehrte in der Leichtgläubigkeit der Hoffnung gehalten, und seiner spottete, während es seinen thörichten Glauben vernichtete.

Crauford schwieg und streckte seine Hand aus, um Glendowers zu ergreifen. Er fühlte sie nicht. — „Sie reden nicht, mein Freund," sagte er; „überlegen Sie, oder haben Sie schon entschieden?" Noch immer keine Antwort. Überrascht und beunruhigt wendete er sich um, und bemerkte bei einem Blitze, daß Glendower sich erhoben hatte, und sich dem Ausgange des Bogens näherte.

„Guter Himmel!" rief Crauford, „wohin gehen Sie, Glendower?"

„Überall hin auf dieser großen Welt des Leidens," rief Glendower in einem plötzlichen Ausbruch unwil-

Digitized by Google

liger Leidenschaft, „wo ich nicht durch die Stimme des Verbrechens verfolgt werde! Und eines solchen Verbrechens! — Ich würde lieber auf die Landstraße gehen und mein Brod mit dem scharfen Messer und dem Todeskampfe gewinnen, als meine Seele in einen solchen Pfuhl der Sünde versenken. Betrug — Verrätherei! Gütiger Vater! Welches muß mein Zustand sein, wenn man glaubt, daß mich das verlocken kann!“

Erstaunt und erschrocken blieb Crauford wie eingewurzelt stehen.

„Oh!“ fuhr Glendower fort, und seine edle Natur war aufs Äußerste verwundet. „O Mensch — Mensch! daß ich meine besten und frischesten Jahre dem Traume weihen mußte, Dir zu dienen! Daß mich in meiner knabenhaften Begeisterung, in meiner kurzen Laufbahn des Vergnügens und der Macht, in der Berauschung der Liebe, in den Wechselfällen des Schicksals, in den schmutzigen und finstern Höhlen der Erniedrigung und der Armuth diese einzige Hoffnung beleben, erheitern und aufrecht halten mußte! Wurde deine große, der Entwicklung entgegenschreitende Sache in Versuchung, Krankheit oder Elend von dieser Hand und diesem Herzen vergessen und aufgegeben? Gibt es in der weiten Welt ein Wesen, dem ich auch nur in meinen Gedanken Unrecht gethan — ein Wesen, welches nicht in meiner Dürftigkeit aus meinem Becher getrunken oder mit dem ich nicht mein letztes Stück Brod getheilt hätte? — Und nun ist es dahin gekommen!“

Und indem er sein Gesicht mit den Händen be-

Digitized by Google

deckte, gab er sich einer Heftigkeit des Gefühls hin, vor welcher die schwächere Natur Craufords zitternd und beschämt dastand. Es währte nicht lange; er erhob seinen Kopf und stand im Eingange da, während ein länger dauernder Blitz seine Gestalt beleuchtete. Hoch und aufgerichtet stand seine stolze Gestalt kühn da und sein farbloses Gesicht war deutlich zu sehen; jede Spur der Leidenschaft war verschwunden: vollkommen ruhig und fest erborgten seine Züge von ihrer marmorweißen Bläße eine hohe Würde. Mit einem Auge, dem der unerträgliche Glanz der Blitze etwas von seinem Feuer mitgetheilt zu haben schien, suchte er die gebückte Gestalt seines Gefährten auf und sagte: „Geh heim, elender Versucher der Tugend, die Du nicht begreifen kannst — geh in Dein üppiges und kostbares Haus — geh und beklage, daß die menschliche Natur nicht nach Deinen verstümmelten Gesetzen zu messen ist — suche Dir Dein Opfer unter Menschen, die tiefer gefallen sind als ich — in Gefängnissen und unbedeckten Hütten — unter Lumpen und Elend, unter Unglücklichen, die der Hunger zum Wahnsinn gebracht hat, suche, bis Du einen solchen Schurken findest, wie Du forderst. — Ich überlasse Dich dieser Hoffnung und der Erinnerung!“

Als Glendower im Begriff war fortzugehen, kam Crauford wieder zu sich. Zur Verzweiflung gebracht durch die äußerste Nothwendigkeit, sich rasche Hülfe zu verschaffen, und noch nicht völlig überzeugt von der Trüglichkeit seines früheren Urtheils, war er entschlossen, Glendower noch nicht so leicht fortzulassen.

Digitized by Google

Indem er seine Gefühle durch eine heftige Anstrengung überwand, eilte er auf Glendower zu und faßte seine Schulter.

„Halt, halt," sagte er mit besänftigender Stimme, „Sie haben mir großes Unrecht gethan. Ich verzeihe Ihnen Ihre Wärme, ja ich ehre sie, aber später werden Sie Ihr Urtheil von mir bereuen, wenigstens meinen Absichten Gerechtigkeit widerfahren lassen. Wäre ich in dem Ihnen vorgeschlagenen Plane mitwirkend, was läge mir daran? Hätte ich den geringsten Vortheil dadurch? Könnte ich irgend einen andern Beweggrund haben als Freundschaft für Sie? Wenn ich irrte, so geschah es aus einer verschiedenen Ansicht von der Sache; aber ist es nicht die Pflicht eines Freundes, Abhülfe für die Noth zu finden und der Person, die sich in Noth befindet, das Recht zu lassen, sie anzunehmen oder zu verwerfen? Aber lassen wir das auf immer — theilen Sie mein Vermögen, seien Sie mein Bruder! Hier habe ich in diesem Augenblick Hunderte bei mir. Nehmen Sie Alles und gestehen Sie wenigstens, daß ich es gut mit Ihnen meinte."

Da er fühlte, daß Glendower, der anfangs vergebens versucht hatte, sich von seiner Hand los zu machen, sich jetzt zu ihm wendete, so fuhr der listige Redner fort: „Ja, Glendower, wenn ich Sie noch immer bei dem Namen nennen muß, nehmen Sie alles, was ich habe — Niemand in der Welt ist mir theurer als Sie. Ich bin ein einsamer und getäuschter Mann, ohne Kinder, ohne andere Bande der Ver-

Digitized by Google

wandtschaft. Ich suchte einen Freund, der im Leben mein Bruder und im Tode mein Erbe sein sollte. Ich fand Sie — seien Sie mir das!"

„Ich bin matt und elend," sagte Glendower langsam, „und glaube, meine Sinne können nicht klar sein; noch vor einer Minute sprachen Sie ausführlich und in schrecklicher Deutlichkeit Worte aus, die mein Ohr befleckten, indem ich sie anhörte, und jetzt reden Sie, als ob Sie mich liebten. Wollen Sie mir das Räthsel lösen?"

„Die Wahrheit ist diese," sagte Crauford; „ich kannte Ihren Stolz — ich fürchtete, Sie würden selbst von einem Freunde einen dauernden Beistand nicht annehmen. Ich war daher genöthigt, einen Plan der Unabhängigkeit für Sie zu erdenken: mir fiel kein anderer ein, als der, den ich Ihnen vorgeschlagen habe. Sie halten ihn für böse; es mag sein; aber er erschien mir nicht so. Ich mag Unrecht gehabt haben — ich gestehe, es ist ein besonderer moralischer Grundsatz, aber er ist wenigstens aufrichtig. Indem ich meinen Vorschlag nach dem Grundsatze beurtheilte, sah ich keine Sünde darin. Ich sah auch viel weniger Gefahr, als ich in der Redlichkeit meines Herzens aussprach. Ich schwöre feierlich, daß ich selber in einer ähnlichen Noth ein ähnliches Hülfsmittel würde ergriffen haben. Auch ist dies noch nicht Alles; der vorgeschlagene Plan würde Sie in den Besitz von Tausenden gesetzt haben. Verzeihen Sie mir, wenn ich glaubte, daß Ihr Leben und das Leben Derjenigen, die Ihnen am theuersten sind, von größe-

Digitized by Google

rem Werthe wären, als diese Summen für die betrogenen Personen — ja, betrogen, wenn Sie wollen: verzeihen Sie mir, wenn ich glaubte, daß Sie mit diesen Tausenden der Gesellschaft mehr Nutzen schaffen würden, als Ihre rechtmäßigen Besitzer. Nach diesen Gründen und einigen andern, deren Angabe hier zu weit führen würde, rechtfertigte ich meinen Vorschlag vor meinem Gewissen. Verzeihen Sie mir, wenn ich Sie noch einmal bitte, meinen letzten Vorschlag anzunehmen; seien Sie mein Compagnon, mein Freund, mein Erbe, und vergessen Sie einen Plan, den ich Ihnen nie würde vorgeschlagen haben, wenn ich gehofft hätte, was ich jetzt hoffe, daß Sie den andern Vorschlag annehmen würden; ich setze meinen Stolz darein, Ihnen denselben anzubieten, und selbst Ihr Stolz darf Sie nicht bewegen, denselben auszuschlagen."

„Große Quelle aller Erkenntniß!" sagte Glendower kaum hörbar bei sich selber. „Erhabener und unerforschlicher Gott! — verabscheuest oder bemitleidest Du Deine verworfenen Creaturen mehr, die in ihrer düstern Vernunft auf dieser kleinen Erde umherwandeln und Betrug, Verrätherei, Verbrechen nach einem Grundsatze rechtfertigen, der von Deinen Gesetzen erborgt ist! O! wann — wann wird Dein volles Licht der Weisheit zu uns herniederkommen und Schuld, Sorgen und die bösen Geheimnisse dieser Welt gleich Wolken vor dem Sturm dahinrollen?"

„Ich höre Sie nicht, mein Freund," sagte Cranford. „Reden Sie laut; Sie werden — ich fühle

Digitized by Google

es, Sie werden mein Anerbieten annehmen und mein Bruder werden!"

„Fort!" sagte Glendower, „ich will es nicht."

„Er ist irre — sein Gehirn ist verwirrt!" murmelte Crauford und setzte dann laut hinzu: „Glendower, wir sind Beide jetzt unfähig zu reden — Beide verstimmt durch unsere verschiedene Ansicht. Sie werden mich morgen vielleicht wieder treffen. Ich will Sie jetzt zu Ihrer Thür begleiten."

„Keinen Schritt; unsere Pfade sind getrennt!"

„Gut, gut, wenn Sie es so wollen. Ich habe Sie beleidigt, und Sie haben ein Recht, mich zu bestrafen und diese Nacht den Trotzigen zu spielen; aber Ihre Wohnung?"

„Dort," sagte Glendower, indem er auf den Himmel deutete. „Kommen Sie in einem Monat dorthin, und Sie werden mich dort finden!"

„Nein, nein, mein Freund, Ihr Gehirn ist erhitzt, und Sie verlassen mich. Ihr Wille ist der meine, wie ich schon sagte; aber nehmen Sie wenigstens einige von diesen unbedeutenden Banknoten als Handgeld unseres Vertrages; bedenken Sie, daß Sie, wenn wir uns wieder treffen, Alles theilen werden, was ich besitze."

„Sie erinnern mich, daß ich Ihnen noch eine alte Schuld zu bezahlen habe," sagte Glendower ruhig. „Als ich Sie zuletzt sah, borgten Sie mir eine Summe — hier ist sie wieder — nehmen Sie — zählen Sie — es fehlt nur eine einzige Guinee. Fürchten Sie nichts — auch diese soll bis auf den letzten Heller bezahlt werden."

Digitized by Google

„Dies ist aber unfreundlich, unedel. Warten Sie —“ Aber mit einer ungeduldigen Bewegung der Hand entfernte sich Glendower rasch, bog in eine andere Straße und war bei der Dunkelheit sogleich verschwunden.

„Thor, der ich bin,“ rief Crauford, heftig auf den Boden stampfend; „wie konnte meine Klugheit mir so fehlen, daß ich nicht einmal einen Mann gewinnen konnte, den der Hunger mir ins Netz trieb. Aber ich muß ihn dennoch auffinden — und ich will es — die Polizei soll mir behülflich sein: diese halben Eröffnungen können mich zu Grunde richten. Und wie trügerisch er sich gezeigt hat — sprach er nicht mißtrauischer von der Tugend, als eine heulende Buhlerin? Feigling bin ich so gut wie ein Thor, daß ich bei seiner Stimme in den Staub sank. Aber ich muß ihn dennoch haben; die ärgsten Schurken machen den meisten Lärm bei dem ersten Schritte. Freilich kann ich nicht stürmen, aber ich will unterminiren. Aber ich Elender, ich muß ihn bald gewinnen oder einen Andern, sonst muß ich am Galgen sterben — pfui, garstiger Gedanke!“

Neunundfünfzigstes Kapitel.

Formam quidem ipsam, Marce fili, et tanquam faciem honesti vides: quae, si oculis cerneretur, mirabiles amores (ut ait Plato) excitaret sapientiae.

Cicero.

Der Morgen dämmerte beinahe schon, als Glen-

Digitized by Google

bower in seine Wohnung zurückkehrte. Da er seine Frau nicht stören wollte, so schlich er sich mit leisen Schritten in das feuchte und elende Zimmer, wo der letzte Sohn eines fürstlichen Geschlechts und der rechtmäßige Besitzer von Ländereien und Hallen, die ihm selbst ein Herzog hätte beneiden können, seinen elenden Zufluchtsort gefunden hatte. Die ersten matten Strahlen des anbrechenden Morgens fielen durch die zerbrochenen Fenster ohne Laden, und er sah seine Frau in tiefem Schlafe auf dem Stuhle neben dem Bette ihres Kindes sitzen. Sie hatte nicht zu Bette gehen wollen, bis Glendower zurückgekehrt war, und hatte wachend und betend und auf seine Fußtritte horchend, dagesessen, bis sie der Schlaf in der äußersten Erschöpfung der Schwäche und Krankheit überwältigt hatte. Glendower neigte sich über sie.

„Schlafe nur," sagte er, „die Bösen kommen jetzt nicht zu Dir, Du bist in einer Welt, die keine Gemeinschaft mit dieser hat — eine Welt, aus welcher das Glück nicht verbannt ist! Kein Weh, kein Schmerz, keine Erinnerung der Vergangenheit, keine Verzweiflung über das, was Du vor Dir siehst, bildet Deinen gegenwärtigen Zustand! Du genießest die Vergessenheit des Grabes im Voraus und Dein Herz vereint allen Trost der Erde in dem einen Worte Vergessenheit. Wie schön bist Du selbst jetzt noch! — Dieses Lächeln, dieses augenblickliche Erröthen haben die Jahre nicht überwunden. Es ist noch so, wie damals, wo Du Dich als meine junge Braut zuerst an meine Brust lehntest und träumtest, daß der Kummer

nicht mehr sei! Und ich habe Dich hieher gebracht. Diese grünen Wände sind Dein Brautgemach — jene Stücke Brod Dein Hochzeitsschmaus. Nun, was liegt daran? Du bist auf dem Wege zu einem Lande, wo Alles, selbst ein gebrochenes Herz Ruhe findet. Ich weine nicht; warum sollte ich weinen? Thränen sind nicht für die Todten, sondern für die Überlebenden. Ich möchte Dich lieber Zoll für Zoll ins Grab sinken sehen und dabei lächeln, als Dich durch eine Erbschaft der Sünde erretten. Was ist in diesem kleinen und schmutzigen Leben, was wir fest zu halten uns bemühen sollten? Was liegt in diesem schrecklichen Traum, daß wir fürchten sollten zu erwachen?"

Und Glendower kniete neben seiner Frau nieder und ungeachtet seiner Worte strömten Thränen über seine Wangen nieder, und ermüdet wie er war, wachte er bei ihr, bis der Schlummer von den Augen wich, für welche seine Gegenwart freudiger war, als der Tag.

Es war ein schöner Anblick, selbst im Kummer dieses Paar zu sehen, welches der Mangel nicht erniedrigen, noch das Mißgeschick, welches selbst die Großmuth selbstsüchtig macht, scheiden konnte! Alles was das Schicksal der Poesie und der Anmuth des Lebens geraubt, hatte der Romantik ihrer grünen und unverwelkten Neigung kein Blatt genommen! Sie waren das Urbild der Liebe in ihrer heiligsten und dauerndsten Gestalt, ihre Herzen waren zusammengewachsen — ihr Wesen war durch Höhlen und Wüsten geflossen und hatte die Ungewitter eines zornigen Himmels abgespiegelt; aber das Wasser hatte sich

Digitized by Google

unauflöslich in eins gemischt! Jung, talentvoll, edel und hingebend, waren sie würdige Opfer dieser bittern und zerstörenden Welt! Ihr Garten war in eine Wildniß verwandelt; aber gleich unsern ersten Eltern gingen sie Hand in Hand ihren einsamen Weg! Das Übel verfolgte sie, aber sie wichen nicht ab, Regen und Winde fielen auf ihre unbeschützten Häupter, aber sie beugten sich nicht, und durch die Irrgänge und Dornenwege dieses mühevollen Lebens verirrten sich die blutenden Fußtritte nicht, denn sie hatten einen Wegweiser! Der Geist schien gleichsam sichtbar und äußerlich zu werden, so wie die Körpergestalt hinfällig wurde, und den Leib mit etwas von seiner eigenen unverwundbaren Kraft zu bedenken, so daß Alles, was den sterblichen und schwachen Theil hätte angreifen sollen, auf den unvergänglichen und göttlichen fiel, der ihm widerstand und es überwand!

Es war ein Unglück für Glendower, daß er nie wieder mit Wolfe zusammentraf, denn weder der Fanatismus der politischen Ansicht, noch das finstere Temperament überwanden je in dem Republikaner das wahrhafte Wohlwollen, welches seinen Charakter erhob und veredelte, noch hätte ihn irgend ein Antrieb der Parteisucht bewegen können, gleich Crauford systematisch seine Armuth zu benützen, um ihn zur Theilnahme an seinen Plänen zu bewegen. — Einem gefährlicheren Gefährten war Glendower noch immer nicht entronnen; auf irgend eine Weise machte Crauford seine Wohnung ausfindig und verlor keine Zeit, die Entdeckung zu benützen. Um seine unabläßige

Digitized by Google

Verfolgung Glendowers vollkommen zu begreifen, müssen wir uns beständig erinnern, daß er zu dieser Verfolgung durch die dringendste Nothwendigkeit getrieben wurde, die ihn gegen jedes Hinderniß abhärtete und für alle Reue unempfindlich machte. Bei seiner Klugheit, die er besaß, kehrte er nie offen zu seinem früherem Vorschlage des Betruges zurück: er begnügte sich mit dem Versuche, Glendower zu überreden, Geldbeistand von ihm anzunehmen, aber vergebens. Der Schleier, der einmal von seinem Charakter gerissen war, konnte durch keine List wiederhergestellt werden. Bei all seinen Vorwänden und seiner siebenfachen Heuchelei durchschaute Glendower sogleich seine wahren Beweggründe: er ließ sich nicht durch Versicherungen der Freundschaft täuschen, da er wußte, daß die Ungleichheit ihrer Naturen sie unmöglich machte. Ungeachtet der Versicherungen vom Gegentheil hatte er gleich anfangs gesehen, daß Crauford bei dem betrügerischen Vorschlage, den er ihm gemacht, kein kalter und unbetheiligter Rathgeber sein könne. Bei späteren Unterredungen verrieth Crauford durch verschiedene wichtige Kleinigkeiten, wie weit er in das Verbrechen verwickelt war, zu welchem er Glendower hatte überreden wollen, und selbst nicht das sichtbare und fortschreitende Hinwelken seiner Frau und seines Kindes konnten Glendowers strengen Geist bewegen, jenen Lohn der Ungerechtigkeit anzunehmen, von dem er nur zu gut wußte, daß er ihm als Handgeld eines Verbrechens geboten wurde. Es liegt eine Majestät in dem äußersten Elende, wenn der Geist

Digitized by Google

mit dem verlornen Vermögen nicht fällt, die selbst das verhärtete Laster nicht ohne Scham verletzen kann. Häufig wurde Crauford, ungeachtet seiner Verstellung, gedemüthigt und überführt von dem Manne fortgetrieben, welchen am meisten zu fürchten, wenn er sich stellte als verachte er ihn am meisten, seine bitterste Strafe war; und eben so oft erneuerte er seine Versuche, indem er sich seiner Fähigkeiten erinnerte und seine Erfahrung in der menschlichen Schwäche zu Hülfe rief. Er wartete vor der Thüre und auf den Wegen seines beabsichtigten Schlachtopfers. Er wußte, daß der Geist, der anfangs die Versuchung kräftig zurückweist, selten die Macht hat, ihr zu widerstehen, wenn sie sich täglich und unablässig in jeder Form darstellt, sich zu jeder Stunde aufdringt, durch Gewohnheit ihr Entsetzen verliert und in dem rebellischen Busen selber ihre lockendste Entschuldigung findet. Es war in der That eine mächtige und gefährliche Prüfung für Glendower, wenn er von seiner Frau und seinem Kinde kam — fast ohnmächtig von dem sich anhäufenden Leiden — fast wahnsinnig von qualvollen Gedanken, auf jedem Schritte eine sanfte, überredende Stimme flüstern zu hören: „Rettung, gewisse, vollständige, augenblickliche Rettung!“ — Die Stimme eines Menschen, der durch Gefahr der Schmach und des Todes angetrieben wurde, sein Bemühen nie aufzugeben — die Stimme eines Menschen, der nie anders als im Tone der Freundschaft und des Mitleids sprach, der in jeder List und Verstellung geübt war, womit die Sprache die Handlungen einhüllt.

Digitized by Google

Aber die Tugend hat Hülfsquellen in sich selber, die wir nicht kennen, bis die drängende Stunde sie aus ihrer Verborgenheit hervorruft. Draußen von feindlichen Scharen umgeben, und wenn die Natur selbst zum Verräther würde, ist ihr gefährlichster Feind im Innern; sie nimmt eine neue und übermenschliche Macht an, welche größer ist, als die der Natur selber. Welches auch ihr Glaube — welches auch ihre Sekte ist — von welchem Punkte des Erdballs auch ihre Gebete aufsteigen, die Tugend ist Gottes Reich und von seinem Throne wird er sie vertheidigen. Obgleich auf diese entfernte Erde verbannt und in dem dunklen Raume eines menschlichen Herzens kämpfend, sind alle Wesen droben Zuschauer des Kampfes oder in die Sache verwickelt. Die Engel haben sie unter ihrem Schutze — die Banner der Erzengel wehen an ihren Seiten, und von Sphäre zu Sphäre durch den unbegrenzten Äther und um die undurchdringliche Dunkelheit zu den Füßen Gottes wird ihr Triumph zu Harfen gesungen, die zum Ruhm ihres Schöpfers besaitet sind.

Eines Abends, als Crauford sich Glendower auf seinem einsamen Gange angeschlossen hatte, erneuerte der Versucher seine Angriffe wieder.

„Aber warum nicht von meiner Freundschaft annehmen, was Sie meinem Wohlwollen verweigern würden?“ sagte er. „Ich mache keine Bedingungen bei meinen Anerbietungen oder vielmehr meinen Bitten. Wie können Sie es mit Ihrem Gewissen vereinen,

Digitized by Google

Ihre Frau und Ihr Kind vor Ihren Augen umkommen zu lassen?"

„Mensch — Mensch!" sagte Glendower, „versuchen Sie mich nicht weiter — lassen Sie sie sterben! Für jetzt ist der Tod das Schlimmste — was Sie mir anbieten, ist Schande!"

„Himmel! wie unchristlich ist dies! Können Sie die bloße Handlung, Geld von einem Manne anzunehmen, der Sie liebt, Schande nennen?"

„Es ist vergebens, daß Sie Ihre Pläne verschönern," sagte Glendower stillstehend und seine Augen auf ihn richtend. „Glauben Sie nicht, daß die List sich immer verräth? Aus tausend Worten — aus tausend Blicken, die Ihnen entgangen sind, aber nicht mir, weiß ich, wenn es ein Wesen auf dieser Erde gibt, welches Sie hassen und zu Grunde richten möchten, so bin ich es. Nein, stutzen Sie nicht — hören Sie mich geduldig an. Ich habe geschworen, daß es die letzte Gelegenheit ist, die Sie haben sollen. Ich will mich keiner fernern Versuchung unterwerfen. Ich bin jetzt bei Verstande; aber es gibt Dinge, die mich wahnsinnig machen können, und im Wahnsinn möchten Sie siegen. Sie hassen mich: es liegt außer der Natur der irdischen Dinge, daß Sie es nicht sollten. Aber selbst wenn es anders wäre, denken Sie, daß ich glauben könnte, Sie würden aus Ihrer üppigen Wohnung in diese elenden Schlupfwinkel kommen und unter Bettlern und Dieben verweilen, um mich zu bewegen, die Armuth aufzugeben, ohne einen stärkeren Beweggrund als Liebe zu einem

Digitized by Google

Manne, der keine Liebe für Sie empfindet? Ich kenne Sie — ich habe in Ihrem Herzen geleſen — ich habe jenen ſtärkeren Beweggrund erforſcht — es iſt Ihre eigene Sicherheit. In dem ſcheußlichen Plane, den Sie mir vorgeſchlagen haben, ſind Sie die Hauptperſon. Sie haben mir bereits genug von der Größe des Syſtems offenbart, um mich zu überzeugen, daß ein einziger Schurke, ſo ſchlau er auch ſein mag, es nicht ohne Beiſtand aufrecht halten kann. Sie bedürfen der Hülfe; und Sie haben gewagt zu glauben, daß ich der Mann ſei, der Ihnen dieſelbe gewähren könne. Sie ſind entdeckt und ſehen, daß Ihr Plan vereitelt iſt."

„Iſt es ſo?" ſagte Crauford; und als er ſah, daß es nicht länger möglich ſei, ſich zu verſtellen, zeigte ſich das Gift ſeines Herzens. Der Teufel erhob ſich aus der Schlange und ſtand in ſeiner natürlichen Geſtalt da. Indem er Glendowers ſtrengen und erhabenen Blick mit einem Auge erwiderte, welchem alle böſen Leidenſchaften ein unheiliges Feuer verliehen, wiederholte er: „Iſt es ſo? — dann ſind Sie ſcharfſichtiger als ich glaubte; aber es iſt mir gleichgültig. Um Ihret-, nicht um meinetwillen, höchſt gerechter Mann, wünſchte ich, daß Sie eine Beſchönigung haben möchten, um Ihren Bedenklichkeiten genug zu thun. Es iſt Richard Crauford gleichgültig, ob Sie blind oder mit offenen Augen in ſeine Schlinge gehen. Aber hineingehen müſſen und ſollen Sie. Ja, finſtere Blicke erſchrecken mich nicht. Sie haben die Wahrheit zu wiſſen ver-

Digitized by Google

langt; Sie sollen sie hören. Sie haben Recht, ich hasse Sie — hasse Sie mit einer Seele, von deren Haß Sie sich nicht träumen lassen. Ihren Stolz, Ihre Halsstarrigkeit, Ihre Kälte des Herzens, welche das nicht erwärmen kann, was das Blut der Bettler in Bewegung setzen würde — Ihre eisige, leidenschaftlose Tugend — ich hasse — ich hasse Alles! Sie haben auch darin Recht, höchst weiser Forscher, daß ich in dem Ihnen vorgeschlagenen Plane die Hauptperson bin! Sie sollten mein Werkzeug sein, und sollen es auch noch. Ich habe Ihnen milde Beweggründe vorgelegt — Vorwände, um die Förmlichkeiten Ihres Gewissens zu überwinden — Sie haben sie zurückgewiesen — sei es so. Nun wählen Sie zwischen meinem ersten Anerbieten und dem Galgen. Ja, dem Galgen! Ja der Nacht, wo wir einander an den bewußten Ort bestellten, hielten Sie mich auf der Straße an — forderten Geld von mir — beraubten mich — ich will es beschwören — ich will es beweisen. Nun zittern Sie, Mann von strenger Sittlichkeit — Ihre eigene Kraft hat Sie zu Grunde gerichtet — Sie sind in meiner Macht — zittern Sie! Doch in meiner Sicherheit liegt Ihre Rettung — ich bin großmüthig. Ich wiederhole mein früheres Anerbieten — Reichthum so viel Sie fordern — oder der Galgen — der Galgen — rede ich laut genug — so daß Sie mich hören?"

„Armer Thor!" sagte Glendower, verächtlich lachend und sich entfernend. Aber als Crauford halb

aus Spott und halb drohend Glendowers Schulter faßte, als wollte er ihn zurückhalten, da schien sich seine Verachtung in Wuth zu verwandeln — er wendete sich plötzlich um, faßte den Schurken mit der Kraft eines Riesen an der Kehle und rief, während sein Gesicht die stürmische Wuth seines Innern ausdrückte: „Wie, wenn ich Dir in diesem Augenblick Dein giftiges Leben herauspresse?“ Dann brach er wieder in ein verächtliches Lächeln aus, als er den Schrecken bemerkte, den er erregt hatte, und setzte hinzu: „Nein, Du bist zu gemein!“ — dann schleuderte er den Heuchler an die Wand des benachbarten Hauses und schritt davon.

Zitternd vor Wuth und Furcht, faßte sich Crauford nach und nach wieder, sah sich um und erkannte, daß er in dem Spiel mit den Leidenschaften, die er zu bändigen gesucht, zu weit gegangen. Als er sich aber völlig überzeugt hatte, daß Glendower fort war, kehrten alle seine zornigen Gefühle mit verdoppelter Gewalt zurück. Aber seine bitterste Qual war das Bewußtsein seiner Ohnmacht; denn als der erste Paroxismus der Wuth sich gelegt hatte, sah er nur zu klar, daß seine Drohung nicht konnte in Ausführung gebracht werden, ohne sich der Gefahr der Entdeckung auszusetzen. Bei seinem guten Rufe war es möglich, daß eine Anklage keinen Verdacht erregte; doch ein Wort konnte Nachforschungen veranlassen — und die Nachforschung mußte ihm den Untergang bringen. Da er sich deßhalb genöthigt sah, seinen Unwillen, seine Scham, seinen Haß und seine Rache zu unter-

Digitized by Google

drücken, so wurde sein eigenes Herz eine Strafe für ihn, die fast seinem Vergehen entsprach.

„Aber mein Feind wird sterben," sagte er, indem er seine Faust so heftig ballte, daß die Nägel seine Hand verwundeten; „er wird verhungern und seine Frau — sein Kind — vorher sterben sehen. Ich werde meinen Triumph haben, wenn ich ihn auch nicht sehe! — Aber jetzt fort auf meine Villa: dort wird wenigstens Jemand sein, den ich verspotten, schlagen und mit Füßen treten kann, wenn ich will! Ich wollte, ich wäre dieser Mann, so verlassen er ist! Sein Hals ist wenigstens sicher: wenn er stirbt, so wird es nicht am Galgen sein, noch beim Zurufen des Pöbels! O Entsetzen! Entsetzen! Was ist meine Villa, mein Wein, meine Weiber, mit diesem schwarzen Gedanken, der mir stets wie ein Schatten folgt? — Wer wird sich zum Schmause niedersetzen, während eine Lawine über ihm schwebt?"

Wir verlassen diesen Mann, ob ihn das Schicksal erreicht, oder ob er es vermeidet, und kehren zu Glendower zurück. Es ist unnöthig, zu sagen, daß Crauford ihn nicht mehr besuchte, und bald darauf veränderte auch Glendower wieder seine Wohnung. Aber jeden Tag und jede Stunde nahm die Krankheit seiner geliebten Gattin zu, und Glendower, der nichts vor sich sah als einen Kerker, von welchem sie bis jetzt noch auf wunderbare Weise waren verschont geblieben, trauerte nicht, als er sie einer milderen und wohlthätigeren Heimath entgegengehen sah. Oft, wenn sie sich über ihr Kind beugte, saß er da, blickte

Digitized by Google

auf ihre Wange und empfand eine unsinnige und furchtbare Freude bei den Zeichen, welche die Auszehrung ihr aufgedrückt; aber wenn sie ihre zärtlichen Augen — diese tiefen Quellen der Liebe, welche nicht Mattigkeit noch Krankheit erschöpfen konnten — zu ihm wendete, da schmolz die unnatürliche Härte seines Herzens und er stürzte aus dem Hause, um einer Qual Luft zu machen, gegen welche Stärke und Mannheit vergebens waren!

Sie konnten nicht auf Abhülfe hoffen. Seine Frau hatte ohne sein Wissen (denn sie fürchtete seinen Stolz) mehrmals an einen Verwandten geschrieben, den ihr das Schicksal verschont hatte, aber ohne Wirkung; die Mitglieder einer großen, aber unrechtmäßigen Familie, welche ihn umgaben, verhinderten den Erfolg gänzlich und gaben nicht zu, daß sich ein anderer Bittender außer ihnen an ihn wendete. Glendower, dessen Temperament ihn stets von allen, außer den alltäglichsten Bekannten fern gehalten, kannte kein menschliches Wesen, an welches er sich hätte wenden können. Durch seine Geburt der gewöhnlichen Zuflucht der Armuth beraubt, und außer Stande, seine Kenntnisse und Talente als Hülfsquelle zu benutzen — krank und trostlos im Herzen und durch Ehrgefühl oder vielmehr durch Grundsätze, welche nichts unterdrücken konnte, von irgend einem ungesetzlichen Mittel Brod zu verdienen, zurückgehalten, welches den Meisten der dringenden Noth wegen als erlaubt erschienen sein würde, sah Glendower in düsterer Verzweiflung die Tage dahinschleichen und beneidete jede Leiche, die

Digitized by Google

er zu dem Asyl tragen sah, wo alle irdischen Hoffnungen zu enden und sich zu concentriren schienen!

Sechszigstes Kapitel.

Denn unsre Liebe war nicht ird'scher Art.
Und muß dies unser letztes Scheiden sein?
O nein, ich liebe dich auch nach dem Tode.
— — — — — — —
Verstummet waren seiner Gertrud Lippen!
Doch drückt' ihr schönes Antlitz Liebe aus,
Die unvergänglich schien! Noch preßte sie
Fest seine Hand ans Herz — an jenes Herz,
Wo einst der Liebe Zärtlichkeit gewohnt.
Campbell.

„Es soll mich wundern, wo ich ihn finden werde," sagte Moritz Braun bei sich selbst, indem er sein rauhes Pferdchen in rascheren Schritt setzte, als Beide gewöhnt waren. „Ich wollte nicht um des besten Diamantenkreuzes der Lady Waddilove willen, daß mir Jemand mit der Nachricht zuvorkäme! Wer hätte denken sollen, daß der junge Herr so bald nach meinem letzten oder vielmehr meinem vorletzten Besuche sterben würde — und daß der alte Herr sich seine Ungerechtigkeit gegen den rechtmäßigen Besitzer so sehr zu Herzen nehmen, sagen, er sei mit Recht bestraft, und mich so dringend bitten würde, den Aufenthalt des letzten Besitzers zu entdecken, und mir so unbedingt vertrauen, als ich es übernahm, daß er mir den Brief gab!" Und bei diesen Worten untersuchte Braun den Brief, der schwarz gesiegelt war, genau und bemühte sich, an den Seiten hineinzusehen, was

Digitized by Google

seine Neugierde mehr aufregte als befriedigte. „Was ihm der alte Herr wohl schreiben mag — ich vermuthe, er wird ihm doch gewiß die Besitzung und das Haus übergeben. Laß mich sehen — jene lange Gemäldegalerie, die erst eben gebaut ist, wird doch auf jeden Fall möblirt werden müssen. Das würde eine vortreffliche Gelegenheit sein, die indischen Krüge, die Sophas und den großen türkischen Teppich los zu werden. Welch ein Glück, daß ich gerade zur rechten Zeit kam, um den Brief zu erhalten. Aber ich muß bedenken, wie ich ihn ausfindig mache. Eine Ankündigung in der Zeitung? Ja, das ist der Plan: „„Algernon Mordaunt, Esq., dem man etwas sehr Vortheilhaftes mitzutheilen hat, mag sich an Moritz Braun wenden u. s. w.““ Ja, so wird's gut sein. Der türkische Teppich wird nicht völlig lang genug sein. Ich wollte, ich hätte Mordaunts Adresse schon früher entdeckt und ihm während des Lebens des jungen Herrn etwas Geld geborgt. Da hätte sich die Sache besser ausgenommen. Indessen kann ich es ihm noch jetzt anbieten, ehe ich ihm den Brief zeige. Oh, es wird schon dunkel. Komm, Dobbin, vorwärts!“ Dies waren die Betrachtungen des getreuen Freundes der verstorbenen Lady Waddilove, als er nach London eilte, beauftragt, Mordaunt aufzusuchen, und folgenden Brief an ihn abzugeben:

„Mein Herr!

„Sie sind jetzt der Erbe der Besitzung, die vor einigen Jahren von Ihren Händen in die meinigen überging. Mein Sohn, für den allein der Reichthum

Digitized by Google

und das Leben selbst mir wichtig war, ist nicht mehr. Ich allein, ein alter kinderloser Mann, stehe zwischen Ihnen und der Besitzung der Familie Mordaunt. Warten Sie nicht erst auf meinen Tod, um sie zu übernehmen. Ich kann hier nicht wohnen, wo mich Alles an meinen großen und unersetzlichen Verlust erinnert. Im nächsten Monat werde ich in eine andere Wohnung ziehen. Betrachten Sie nun diese sogleich als die Ihre. Ich denke, Sie werden finden, daß dem Hause durch meine Veränderungen kein Nachtheil widerfahren ist; die auf der Besitzung haftenden Schulden sind abbezahlt worden; Sie werden meinem Hausmeister erlauben, Ihnen den früheren Ertrag zu berechnen, und nach meinem Tode wird Ihnen der jetzige zukommen. Man sagt mir, daß Sie ein stolzer Mann sind und wahrscheinlich kein Geschenk annehmen werden. Sei es so, mein Herr! — Aber es sind Umstände mit dem Vertrage verbunden, den ich mit Ihrem Vater machte, die in der letzten Zeit mein Gewissen beunruhigt haben — und das Gewissen, mein Herr, muß auf jeden Fall beruhigt werden. Aber wir werden vielleicht persönlich zusammenkommen und die Vergangenheit besprechen; für jetzt will ich mich nicht weiter darüber verbreiten. Wenn Sie durch mich gelitten haben, so bin ich hinlänglich bestraft, und meine einzige Hoffnung ist, Ihren Verlust wieder gut zu machen. Ich bin u. s. w.

H. Vavasour Mordaunt."

Dies war der wichtige Brief an Mordaunt, mit welchem unser würdiger Freund beauftragt war. Durch

Digitized by Google

den Verluſt ſeines Sohnes tief darnieder gebeugt und durch die Betrübniß dem Einfluſſe ſeines Gewiſſens hingegeben, hatte er doch zu lange gelebt, um nicht bis zuletzt für den Effekt empfänglich zu ſein, den ſeine großmüthige Abtretung hervorbringen mußte, und mit wahrhaft weltlicher Moralität gewährte der gehoffte Beifall Anderer ſeiner Verſöhnung mit ſich ſelbſt mehr einen Triumph als eine Erniedrigung.

Um die Wahrheit zu ſagen, waren in der That mit ſeinem Vertrage mit Mordaunts Vater Umſtände verbunden, die wohl geeignet waren, ſein Gewiſſen zu beunruhigen. Er wußte, daß er nicht nur des ältern Mordaunt Noth benützt habe, ſondern auch, daß auf ſeinen Vorſchlag ein Dokument vernichtet worden, welches auf immer die Veräußerung der Beſitzung würde verhindert haben. Während des Lebens ſeines Sohnes hatte er verſucht, dieſe Umſtände zu vergeſſen oder zu beſchönigen. Aber der Kummer iſt der Vater der Reue, und beim Tode dieſes vergötterten Sohnes wurde die Stimme ſeines Herzens gebieteriſch, und er verlor die Macht, ſie wegzuſtreiten, indem er den Beweggrund verlor.

Brauns Ankündigung blieb unbeantwortet, und mit dem Eifer und der Geduld des Stammes, von welchem Braun ſeinen Urſprung herleitete, begann der gute Mann in Perſon eine höchſt mühſame Nachforſchung. Lange Zeit waren ſeine Bemühungen ſo unwirkſam, daß Braun in ſeiner Verzweiflung die beiden indiſchen Krüge um den halben Werth verkaufte und ſtets einen troſtloſen Seufzer ausſtieß, wenn er

Digitized by Google

den großen türkischen Teppich in seinem Waarenlager aufrollen sah.

Nach langer und unermüdlicher Nachforschung erfuhr er, daß der Gegenstand derselben unter einem falschen Namen in London gewohnt habe; er spürte ihm von einer Wohnung zur andern, von einem Winkel zum andern nach, bis er endlich Mordaunts gegenwärtige Wohnung auffand. Braun warf einen freudigen Blick auf den großen türkischen Teppich, als er an dem Morgen seines beabsichtigten Besuches bei Mordaunt auf seinem Wege zur Hausthür an ihm vorüberging. „Es ist eine schöne Sache, ein gutes Herz zu haben," sagte er in dem wahren Sinne Sir Christopher Findlaters, und er beäugelte noch einmal den Teppich. „Ich fühle mich in der That glücklich bei dem Gedanken an das Vergnügen, welches ich verursachen werde!"

Nach einem Gange durch viele finstere und schmutzige Gassen und Höfe gelangte der geduldige Braun zu einer Gruppe von elenden Hütten in der Nähe des Tower. Er blieb verwundert vor einer Wohnung stehen, deren Fenster zerbrochen waren und deren vom Dache gerissene Dachziegel vor der Thüre zerstreut lagen, wo die Mauersteine vor Alter und Nässe zerbröckelten, und das Gebäude, welches von hohem Alter war, schien so verfallen, daß das Auge die verschobene und überhängende Stellung desselben mit einem Gefühl des Schmerzes und der Furcht betrachtete. Selbst die Ratten hatten wegen der Unsicherheit des Aufenthalts ihre Zellen verlassen, und die zerlumpten Mütter

Digitized by Google

in der Nachbarschaft verboten ihren lärmenden Kindern, unter den drohenden Mauern umherzuwandern. Von den schmutzigen und stinkenden Höhlen des Elends umgeben und von der milden Sonne und der reinen Luft des Himmels ausgeschlossen, schien das elende Gebäude zu gefährlich selbst für den verfolgten Verbrecher — zu öde für den Bettler, um es der freien Hecke oder dem Thüreingange vorzuziehen.

Dreimal stieß Moritz Braun mit seinem schweren, mit Silber beschlagenen Rohrstocke an die Thüre, über welcher sich ein ausgehauener schlafender Löwe mit einer Jahreszahl befand, wovon nur die beiden Ziffer —15 zu erkennen waren. Durch ein so seltenes Zeichen und eine so ungewöhnlich anständige Erscheinung, wie die des würdigen Moritz, aufgeregt, kamen Schaaren schmutziger und vom Rauch ausgetrocknter Kinder aus den benachbarten Hütten hervor, versammelten sich mit manchem seltsamen Schrei und lauten Fluche, die dem respektablen Herrn Braun durch Mark und Bein drangen, zu einer gaffenden Gruppe und traten dem Hause so nahe, als ihre Furcht und ihre Eltern es gestatteten.

„Es ist sehr gefährlich und sehr abschreckend," dachte Braun, indem er schaudernd zu dem überhängenden und schwankenden Dache hinaufsah und sich dann zu der zerlumpten Kindergruppe wendete, welche jeden Augenblick zunahm. Endlich faßte er Muth und fragte in halb besänftigendem, halb würdevollem Tone, ob sie ihm nicht sagen könnten, wie man Eintritt erhalte, oder sich den Bewohnern hörbar machen könne.

Ein altes Weib, deren verfilztes Haar über ein

Digitized by Google

schmutziges und verschrumpftes Gesicht niederhing, antwortete ihm aus einem gegenüber befindlichen Fenster. „Niemand wohnt dort, und es hat auch seit Jahren Niemand dort gewohnt," sagte sie in ihrem eigenthümlichen Dialekt, den der würdige Bürger kaum verstand; aber Braun wußte es besser, und als er es dennoch behauptete, steckte ein Mädchen ihren Kopf aus einer andern Hütte und sagte, sie habe zuweilen in der Abenddämmerung einen Mann das Haus verlassen sehen, aber ob noch sonst Jemand dort wohne, könne sie nicht sagen. Braun wendete wieder seinen Stock an, erhielt aber keine Antwort, bis er endlich mit Furcht und Zittern die Thür anfaßte. Er öffnete sie ohne große Anstrengung und trat ein; um der Menge den Eintritt zu verwehren, verriegelte er die schwache Thür so gut er konnte. Das Haus war für die Gegend ungewöhnlich groß, und Braun war im Zweifel, ob er zuerst die zerbrochene und gefährliche Treppe hinaufsteigen, oder die untern Zimmer durchsuchen solle. Er entschied sich für das Letztere, fand aber Niemand; nur die Erinnerung an den großen türkischen Teppich konnte seinen Muth aufrecht erhalten und ihn bewegen, die zerbrechliche Treppe hinaufzusteigen. Alles war still. Aber eine Thüre war nicht geschlossen. Er trat ein und sah den Gegenstand seines Nachsuchens vor sich.

Über ein elendes Lager beugte sich eine Gestalt, in welcher, obgleich die Jugend dahingewelkt und selbst der Stolz gebrochen war, die unbesiegbare Seele etwas von der Anmuth und der Glorie zurückgelassen

Digitized by Google

hatte, welche des Zuschauers Erinnerung an bessere Tage unterstützte — ein Kind kniete mit gefalteten Händen näher am Bette, richtete seine leeren Augen auf den Fremden und folgte mit glanzlosen Blicken seinen Schritten. Aber Glendower, oder vielmehr Mordaunt, sprach nicht und bewegte sich nicht, als er sich über das Bett neigte; seine Augen waren auf einen Gegenstand gerichtet, sein Herz schien in Stein verwandelt und seine Adern zu Eis erstarrt. Erschreckt und erkältet durch die Trostlosigkeit des Ortes näherte sich Braun und sprach, er wußte kaum was; der gewohnte Gang seiner Gedanken, die seinen Worten etwas Lächerliches verlieh, verdoppelte gleichsam den schrecklichen Eindruck der Scene. „Sie sind der Besitzer von Mordaunt-Court," so schloß er seine Anrede und übergab den Händen der so begrüßten Person den Brief.

„Erwache, höre mich an!" rief Algernon Isabella zu, als sie auf dem Lager ausgestreckt lag, und als der Überbringer der freudigen Nachricht erst jetzt ihr Gesicht erblickte, bemerkte er schaudernd, daß er im Zimmer des Todes sei. „Erwache, Geliebte! glückliche Tage stehen uns bevor, unser Elend ist vorüber; Du wirst leben, leben, um mein Segen im Reichthum zu sein, wie Du es im Elend gewesen."

Isabella erhob ihre Augen zu den seinen, und ein liebliches, tröstliches und liebevolles Lächeln umschwebte ihre Lippen, die sich bald auf immer schließen sollten. „Dem Himmel sei Dank um Deinetwillen," murmelte sie. „Es ist angenehm, jetzt und auf solche

Weise zu sterben!“ und er legte die Hand, die sie mit ihren abgemagerten Fingern umschlossen hielt, auf den Busen, der in qualvollen und hoffnungslosen Jahren seine Zuflucht gewesen, und jetzt, da das Glück sich gewendet, als hätte derselbe nur geathmet, um ein Trost in seiner Trübsal zu sein, zum erstenmal und auf immer selbst für ihn kalt sein sollte.

„Du wirst leben — Du wirst leben,“ rief Mordaunt in wilder und ungläubiger Verzweiflung — „um des Himmels willen lebe! Du, die Du mein Engel der Hoffnung gewesen bist — o Gott, o Gott! verlaß mich jetzt nicht!“

Aber jenes getreue und liebende Herz war schon taub für seine Stimme, und der Nebelflor verbreitete sich über ihre Augen, die ihn selbst durch den Schatten und bei der Todesqual noch aufsuchten. Sinn und Bewußtsein waren dahin und trübe und verwirrte Bilder umschwirrten ihre Seele und kämpften einen Augenblick, ehe sie in die Tiefe und das Schweigen hinabsanken, wo die Vergangenheit begraben liegt. Aber seiner eingedenk und sich gleichsam an seiner Erinnerung haltend, drückte sie die eisige Hand fester und fester an ihre Brust. „Deine Hand ist kalt, Theuerster — kalt,“ sagte sie matt, „aber ich will sie hier wärmen!“ — Und so schwebte ihr Geist hinüber, und Mordaunt fühlte später auf seiner einsamen Wallfahrt, daß ihr letzter Gedanke gütig gegen ihn gewesen, und daß ihre letzte Handlung bei den Sorgen und der Aufopferung der Liebe eine Vergessenheit selbst des Todes ausgesprochen.

Digitized by Google

Einundsechzigstes Kapitel.

Wechsel und Zeit entfliehen zugleich.
Das goldene Veilchen.

An einem Herbstabend, etwa drei Jahre nach den in unserem letzten Kapitel erzählten Begebenheiten stieg ein Fremder in tiefer Trauer vor der Thür des „goldenen Vließes“ in der denkwürdigen Stadt W*** vom Pferde. Er ging in das Gastzimmer und forderte ein besonderes Zimmer und ein Bett für die Nacht. Die Wirthin, welche, seit wir zuerst ihre Bekanntschaft machten, beträchtlich stärker geworden war, erhob jetzt ihre Augen zu dem Gesichte des Fremden, rief einen kurzen, untersetzten Mann (der früher der Kellner und jetzt die Ehehälfte der hübschen Wirthin war) und trug ihm in einem Tone auf, der mehr von dem gebieterischen Wesen ihrer früheren gegenseitigen Stellung, als von dem Gehorsam an sich hatte, der ihre gegenwärtige charakterisirte, den Herrn auf Nr. 4 zu führen.

Der Fremde lächelte, als dieser Ton sein Ohr begrüßte und folgte nicht so sehr dem Wirthe, als dem Ehemann der Wirthin in das so bezeichnete Zimmer. Eine junge Dame, die es sich vor acht Jahren nicht träumen ließ, daß sie noch im ehelosen Stande sein werde, und die alle Fremden, die sie ihrer Jugend, ihrer Einsamkeit oder jener unaussprechlichen Miene nach, die gewöhnlich den unverheiratheten Mann bezeichnet, für ehelos hielt, stets mit sehr aufmerksamen Augen betrachtete, wendete

Digitized by Google

ſich zu der Wirthin und ſagte: „Mutter, bemerkteſt Du nicht, welch ein ſchöner Herr das war.“

„Nein,“ erwiderte die Wirthin, „ich bemerkte nur, daß er keinen Diener bei ſich hatte.“

„Es ſoll mich wundern,“ ſagte die Tochter nachdenkend, „ob er wohl bei der Armee iſt — er hat ein militäriſches Anſehen!“

„Ich vermuthe, er hat bereits zu Mittag geſpeist,“ murmelte die Wirthin, mit einem Blick auf die Speiſekammer, bei ſich ſelber.

„Haben Sie Squire Mordaunt ſeit einem kurzen Abſchnitte der Zeit geſehen?“ ſagte etwas plötzlich ein kleiner, wohlbeleibter Mann, der im Fenſter ſaß und ſeine Pfeife zu ſeinem Negus rauchte. Die Eigenthümlichkeiten dieſer Perſon waren eine ſtruppige Perüke, eine dicke Naſe, Haut und Rock ſchnupftabakfarbig, und eine Miene jener wichtigen Selbſtachtung, die den Philoſophen auszeichnet, der mit dem franzöſiſchen Weiſen übereinſtimmt und keinen Grund einſieht, warum ein Menſch ſich nicht ſelbſt achten ſollte.

„Nein, Herr Boſſolton,“ entgegnete die Wirthin; „aber ich vermuthe, da er jetzt im Parlament iſt, wird er weniger zurückgezogen leben. Es iſt Schade, daß man das Innere ſeiner alten Halle nicht mehr zu ſehen bekommt — und noch dazu nach allen Verbeſſerungen des alten Herrn! Man ſagt, daß die Beſitzung jetzt, da alle Schulden bezahlt ſind, über zehntauſend Pfund jährlich einträgt.“

„Und wenn ich nicht zu einem Irrthum bin ver-

Digitized by Google

anlaßt worden," entgegnete Boffolton, indem er seine Pfeife wieder stopfte, „so muß der alte Vavasour außerdem noch eine große Summe baaren Geldes hinterlassen haben, die dem Besitzer von Mordaunt-Hall von großer Hülfe, Beistand und Vortheil muß gewesen sein, was der Berechnung Ihrer Fähigkeit — und der — und der — Fähigkeit Ihrer Berechnung entgangen ist!" (Puff.)

„Sie irren Herr Boß," wie Mrs. Merrylack den hochtrabenden Wundarzt in der freundschaftlichen Unterhaltung zuweilen benannte, „Sie irren: der alte Herr hat all sein baares Geld in zwei Vermächtnisse getheilt — das eine an ein Collegium der Universität Oxford und das andere an ein Hospital in London. Ich erinnere mich genau der Worte des Testaments, Herr Boß, welche so lauteten: „„Und da mein geliebter Sohn, wenn er am Leben geblieben, ein Mitglied desselben Collegiums der Universität Oxford würde geworden sein, welches er durch sein Genie, sein Wissen, seine jugendliche Tugend und die verschiedenen Eigenschaften, die seinen Kopf und sein Herz auf gleiche Weise ehrten, würde geziert, und welches ihn gleich ausgezeichnet als Gelehrter und Christ würde gemacht haben, so hinterlasse ich demselben Collegium die Summe von siebenunddreißigtausend Pfund Sterling u. s. w.;"" und dann folgt die Art und Weise, wie er will, daß das Geld soll untergebracht und ausgetheilt werden, und wie man es mit dem Preise halten soll, der auf immer die Benennung „Vavasours-Preis" erhalten soll, und

Digitized by Google

welches die Worte der lateinischen Rede sein sollen, die man halten soll, wenn der besagte Preis vertheilt wird und noch viel mehr der Art, und dann geht er zu dem Legat, welches genau dieselbe Summe beträgt, an das erwähnte Hospital über und sagt: „„Und da uns in der heiligen Schrift, welche in diesen Tagen der Gotteslästerung und des Aufruhrs aufrecht zu halten die Pflicht jedes treuen Britten und Mitglieds der Staatskirche ist, versichert wird, daß man durch Almosengeben eine Menge von Sünden sühnen kann — so vermache ich die erwähnte Summe dem besagten Hospital unter der Bedingung, daß sie stets den Namen „Vavasours-Schenkung" behalten soll, und daß am Jahrestage meines Todes ein solches Gebet für meine Seele, wie ich es weiter unten vorgeschrieben habe, und später eine Predigt von einem Geistlichen der Staatskirche über einen für den Tag und die Handlung passenden Text gehalten werde."" — Aber der Schluß ist sehr schön, Herr Bossolton: „„Und nun, nachdem ich meine Pflichten nach Möglichkeit meiner schwachen Kräfte gegen meinen Gott, meinen König und mein Vaterland erfüllt habe, und sterbend in dem vollen Glauben der protestantischen Kirche, wie sie vom Gesetz eingeführt ist, unterstegle und unterzeichne ich u. s. w.""

„Ein sehr angenehmes, mildthätiges, frommes und tugendhaftes Testament oder letzter Wille, Mrs. Merrylack," sagte Bossolton; „und in einer Zeit, wo die Zügellosigkeit mit Riesenschritten die guten alten Sitten unserer Ahnen und Voreltern zerstört,

Digitized by Google

verſchlimmert und beſchädigt, und mit giftigem Hauche die Magna Charta und die glorreiche Revolution verletzt, iſt es ſchön — ja ſüß — bemerken Sie es wohl, Mrs. Merrylack, einen Herrn aus den ariſtokratiſchen Claſſen oder Graden, die Einrichtungen dieſes Landes mit ſo ausgezeichneter Kraft der Geſinnung und mit — und mit — Mrs. Merrylack — mit Geſinnungen ſo ausgezeichneter Kraft unterſtützen zu ſehen." (Puff.)

„Sagen Sie mir doch," fiel die Tochter ein, die ihre Locken vor einem kleinen Spiegel ordnete, der über dem Schenktiſche hing, „wie lange iſt Herrn Mordaunts Gattin ſchon todt?"

„Oh, ſie ſtarb gerade, als ihr Gemahl zu dem Vermögen gelangte," ſagte die Mutter. „Das arme Ding — ſie war ſo hübſch. Ich kann verſichern, ich weinte eine ganze Stunde, als ich es hörte! Ich meine, es waren im letzten Monat drei Jahre, als es geſchah. Der alte Vavaſour ſtarb etwa zwei Monate ſpäter."

„Der betrübte Gatte," ſagte Herr Boſſolton, der zu Hauſe das Schlachtopfer einer ſehr wüthenden Mrs. Boß war — „ging in ferne Länder oder Erdtheile, oder, wie man es gewöhnlich nennt, auf das Feſtland, gleich nach einem Ereigniß oder Vorfall, der ſo unheilvoll für den Becher ſeines Glückes und den Sonnenſchein ſeiner Freude war — that er das nicht, Mrs. Merrylack?" (Puff.)

„Das that er. Und Sie wiſſen, Herr Boß, er kehrte erſt vor ſechs Monaten zurück."

Digitized by Google

„Und für welchen Ort, Vorort oder Stadt ist er Mitglied oder Repräsentant?“ fragte Jeremias Bossolton, indem er noch ein Stück Zucker in seinen Negus warf. „Ich habe es freilich gehört, aber mein Gedächtniß ist kurz, und bei der Menge und Vielfachheit meiner Berufsgeschäfte werde ich oft zu einer Vergessenheit von Dingen geführt, die weniger wichtig in ihrer Verschiedenheit, und weniger — weniger verschieden in ihrer Wichtigkeit sind.“ (Puff.)

„Ei, habe es auch vergessen,“ antwortete Mrs. Merrylack; „aber es ist ein entfernter Ort. Die Herren wollten ihn zum Mitglied der Grafschaft haben, doch er wollte nichts davon hören: vielleicht liebte er die Öffentlichkeit der Sache nicht, denn er ist sehr zurückhaltend.“

„Stolz, übermüthig und anmaßend!“ sagte Bossolton mit einem Puff von ungewöhnlicher Länge.

„Nein, nein,“ sagte die Tochter (denn junge Leute sind zuerst zur Vertheidigung bereit), „ich bin gewiß, daß er nicht stolz ist — er thut sehr viel Gutes und hat das lieblichste Lächeln an sich, was man sich nur denken kann! Es soll mich wundern, ob er wieder heirathen wird, er ist noch sehr jung und kann nicht über zwei- oder dreiunddreißig sein.“

Das freundliche Mädchen würde noch vor einigen Jahren zwei- oder dreiunddreißig nicht für sehr jung gehalten haben. Wir werden außerordentlich nachsichtig gegen das Alter anderer Leute, wenn wir selbst älter werden.

„Und welch ein Auge er hat!“ sagte die Wirthin.

Digitized by Google

„Nun, was mich betrifft — aber mein Himmel! komm John — John — John — Kellner — Mann, wollte ich sagen — da ist ein vierspänniger Wagen vor der Thür. Lizzy, meine Liebe, sitzt meine Haube recht?“

Mutter, Tochter und Mann eilten lächelnd und sich verbeugend an die Thür, um ihre erwarteten Gäste zu empfangen. Mit einer fehlgeschlagenen Hoffnung, die wir, die wir keine Gasthäuser besitzen, uns nur sehr unvollkommen vorstellen können, sah das Kleeblatt nur eine einzige Person — einen Bedienten — vom Bock steigen, den Kutschenschlag öffnen und eine Mappe herausnehmen! Von allen menschlichen Wesen, männlichen sowohl als weiblichen, war der Wagen völlig leer.

Der Bediente eilte zu der Wirthin: „Mein Herr muß hier sein, Madame — er ist vorausgeritten!“

„Und wer ist Ihr Herr?“ fragte Mrs. Merrylack, indem sie sich mit einem Schreck an Nr. 4 erinnerte.

„Wer?“ sagte der Bediente, seine Hände reibend, „wer? — Nun, Clarence Talbot-Linden, Esq., auf Scarsdale-Park in der Grafschaft York, ehemaliger Legationssecretär am Hofe zu N., jetzt Parlamentsmitglied und Unterstaatssecretär Sr. Majestät.“

„Gott sei uns gnädig!“ rief die erstaunte Wirthin; „Nr. 4! — Denke nur. Lauf, John — John — lauf — zünde Feuer an, der Abend ist kalt, glaube ich — in Nr. 16 — bitte den Herrn um Verzeihung — sage, das Zimmer sei bisher besetzt gewesen — frage, was er zum Mittagessen verlangt — Fische,

Digitized by Google

Fleiſch, Geflügel, Beefſteaks, Cottelets, Hammelſchnitte, Paſteten — oder wenn es zu ſpät iſt — aber es iſt noch ziemlich früh und Du kannſt ja auch den Tag um eine Stunde oder ſo zurückſchieben — ſo frage, was er zum Abendeſſen befiehlt — lauf, John, lauf; worauf wartet der Kerl? Lauf, ſage ich Dir! — Bitte, mein Herr, treten Sie ein," fuhr ſie zu dem Bedienten, unſerem alten Freunde Harriſon, fort — „Sie werden hungrig ſein nach Ihrer Reiſe, denke ich; ich bitte, keine Umſtände."

„Er iſt nicht ſo ſchön wie ſein Herr," ſagte Miß Eliſabeth, Harriſon unzufrieden anſehend — „aber er ſieht wenigſtens nicht wie ein verheiratheter Mann aus. Ich will nur eben auf mein Zimmer gehen und eine andere Haube aufſetzen; es wird nicht mehr als höflich ſein, wenn der Kammerdiener des Herrn mit uns zu Abend ſpeiſt!"

Clarence, den man bisher in Nr. 4 allein gelaſſen, hatte das kleine Zimmer mit einem Intereſſe unterſucht, welches nicht ohne ſchmerzliche Betrachtungen war. Es gibt wenige Perſonen, ſo glücklich ſie auch ſein mögen, die auf acht Jahre ihres Lebens zurückblicken können, ohne dabei einige getäuſchte Hoffnung zu empfinden: wenige Perſonen, deren Glück die Welt beneidet, und in welchen das Zeichen der vergangenen Zeit, welches ſich plötzlich ihrer Erinnerung aufdrängt, nicht zerſtörte Hoffnungen und getäuſchte Wünſche erweckt, wovon die Welt nie etwas erfahren hat. Wir ſagen der Menge unſere Triumphe, aber unſer eigenes Herz iſt der einzige Ver-

Digitized by Google

traute unſeres Kummers. „Zweimal,“ ſagte Clarence zu ſich ſelber, „zweimal war ich ſchon früher in dieſem demüthigen Zimmer; zuerſt, als ich mich im achtzehnten Jahre in die Welt ſtürzte — gleich einem Fahrzeug, welches als einzige Hoffnung das Motto des ritterlichen Sidney hatte: Aut viam inveniam, aut faciam; doch ſo unbedeutend und namenlos ich war, wie wohl erinnere ich mich des übertriebenen Ehrgeizes, ja der Gewißheit des Erfolges, ſo wie des Verlangens, welches in mir glühte. Ich lächle jetzt bei der übertriebenen Eitelkeit jener Hoffnungen — einige ſind freilich verwirklicht, aber wie viele auf immer zerknickt und verwelkt! Saaten, wovon einige auf üppigen Boden fielen und gediehen, von welchen aber bei weitem der größere Theil zerſtreut wurde, einige auf den Weg, wo die Sorgen ſie ſogleich verſchlangen, einige auf ſteinigen Boden, wo ſie, als die Sonne der männlichen Jahre ſie beſchien, verwelkten, weil ſie nicht Wurzel gefaßt hatten, und einige unter die Dornen, welche aufwuchſen, und ſie erſtickten. — Ich bin jetzt reich, geehrt, ſtehe hoch in der Gunſt der Höfe, bin nicht ganz ungekannt und ungeachtet von der Volksgunſt: und doch glaube ich faſt, daß ich glücklicher war, als ich in der Begeiſterung der Jugend und Unerfahrenheit in die weite Welt hinausblickte und mir einbildete, daß in jedem Winkel ein Triumph für meine Eitelkeit und ein Gegenſtand für meine Neigungen ſich erheben würde. Als ich zum zweitenmal an dieſem kleinen Orte ſtand, war ich nicht mehr der müßige

Digitized by Google

Abenteurer, der keine Staffel hatte, als seinen Ehrgeiz. Ich war damals gerade zum Erben des Reichthums erklärt worden, auf den ich vor fünf Jahren vernünftiger Weise nicht hätte hoffen können, und welcher an sich hinreichend war, dem Streben gewöhnlicher Menschen zu genügen. Aber ich wurde von ängstlicher Besorgniß um den Gegenstand meiner Liebe geplagt, so wie von Bedauern um den Freund, den ich verloren hatte; vielleicht machte die Lebhaftigkeit meines Herzens, daß ich mich in dem Augenblick weniger mit dem Einen als mit der Andern beschäftigte; aber in späteren Jahren büßte das Gedächtniß die kurze Versäumniß seiner Pflichten reichlich ab. Wie oft habe ich mich in dieser Welt kalter Verbindungen und falscher Herzen an jenen treuen und edlen Freund erinnert, durch dessen Lehren mein Herz sich verbesserte, und dessen Warnungen mir als Beispiel dienten; der im Leben ein Vater für mich war, und dessen Großmuth ich alle weltlichen Vortheile, die ich genossen und alle Auszeichnungen, die ich gewonnen, zu verdanken habe! Damals ging ich mit zerrissenem und doch leichtgläubigem Herzen, um ihr mein Geheimniß und meine Leidenschaft auszusprechen, und in einer kurzen Woche nach der Zeit, wie waren alle meine Hoffnungen auf künftiges Glück gescheitert! Vielleicht bedachte ich zu der Zeit nicht hinlänglich die entschuldigenswerthen Vorsichtsmaßregeln der Welt — ich hätte den Brief ihres Vaters nicht so übel aufnehmen — ich hätte ihn von meiner Geburt und

Digitized by Google

meiner Erbschaft in Kenntniß setzen, und das sichere Glück nicht der romantischen Prüfung aufopfern sollen. Aber es ist jetzt zu spät, es zu bereuen. Jetzt muß mein Bild gänzlich in ihrem Herzen erloschen sein — sie hat mich in der Menge gesehen und ist kalt an mir vorübergegangen — ihre Wange ist bleich, aber nicht um meinetwillen; und in sehr kurzer Zeit wird sie einem Andern angehören und auf immer für mich verloren sein! Dennoch habe ich sie nie vergessen, bei allem Wechsel der Zeit — bei den harten und rauhen Plänen des Ehrgeizes — bei den mühsamen Arbeiten des Geschäfts oder den verwickelten Plänen der politischen Intrigue. Niemals! aber jetzt ist dies ein eitler und thörichter Gegenstand des Nachdenkens."

Indem Clarence, ungeachtet dieser weisen und wahren Erinnerung, nicht weniger darüber nachdachte, wendete er sich vom Fenster, an welches er sich gelehnt hatte, und zog einen von den vier Stühlen an den einzigen Tisch, setzte sich mißmuthig nieder, stützte sein Gesicht auf die Hände, und verfolgte den verwickelten und unzusammenhängenden Faden seiner Betrachtungen, als sich die Thür plötzlich öffnete und Herr Merrylack eintrat.

„O Herr!" rief er, „ich bitte tausendmal um Verzeihung, daß man Sie hieher gebracht hat. Bitte! gehen Sie eine Treppe höher, Herr, das große Vorderzimmer ist eben leer geworden. Was befehlen Sie zum Mittagessen, mein Herr?" setzte er in Folge der Instruktionen seiner Frau hinzu. Zu Herrn

Digitized by Google

Merrylacks großem Schreck schlug Clarence alle Ortsveränderung aus, sagte, er wolle das Mittagessen ganz der Wirthin überlassen und bat, bis zu der Zeit, wo es fertig sei, ihn allein zu lassen.

Als John Merrylack in das Gastzimmer zurückkehrte und die halsstarrige Anhänglichkeit des Bewohners an Nro. 4 mittheilte, gerieth die gute Wirthin außer sich. „Du bist auch so dumm, John," sagte sie. „Ich will selber gehen und es ihm vorstellen." Doch als sie zu dem Zweck aufstand, hielt Harrison, der sehr gut für sich selber sorgte, sie zurück und sagte: „Ich kenne das Temperament meines Herrn besser als Sie, Madame. Wenn er einmal in halsstarriger Laune ist, so kann ihn der Teufel selber davon nicht abbringen. Ich denke, er will allein sein; er ist von Zeit zu Zeit gern allein; Staatsgeschäfte, wissen Sie," setzte der Bediente hinzu, indem er seine Stirn geheimnißvoll mit dem Finger berührte, „und selbst ich wage ihn um die Welt nicht zu stören; darum beruhigen Sie sich und ich will zu ihm gehen, wenn er zu Mittag gespeist hat und ich zu Abend. Es ist noch Zeit genug für Nro. 4, wenn wir für Nro. 1 Sorge getragen haben. — Ihre Gesundheit, Miß!"

Die Wirthin gab widerstrebend ihre Absicht auf.

„Herr Clarence Linden, Parlamentsmitglied, sagen Sie, Herr," sprach der gelehrte Jeremias; „ich muß diesen Namen oder diese Benennung in meinen Büchern haben, aber ich kann mich in diesem Augenblick der Zeit nicht an das genaue Datum und die Umstände erinnern, unter welchen ich dem so bezeichneten oder

Digitized by Google

benannten Herrn die Dienste meines Berufs geleistet."

„Ich kann es nicht sagen, mein Herr," sagte Harrison — „ich war schon viele Jahre bei meinem Herrn, hatte aber nie das Vergnügen, Sie zu sehen, noch diesen Weg zu reisen — ein sehr bergiger Weg ist es, Herr. — Miß, dieser Negus ist so klar wie Ihre Augen und so warm wie meine Bewunderung."

„Oh, Herr!"

„Bitte," sagte Merrylack, der, wie die meisten seines Standes, sich ein wenig um Politik bekümmerte, „sagen Sie mir doch, ist es derselbe Herr Linden, der vor Kurzem die lange Rede im Parlament hielt?"

„Gewiß, Herr. Er ist ein sehr beredter Herr; schade, daß er so wenig spricht — er hielt nur die eine lange Rede, seit er im Palamente sitzt, und eine kapitale Rede war es. Sie sahen, wie der erste Minister ihm darüber sein Compliment machte. „„Eine Rede,"" sagten Seine Herrlichkeit, „„welche die Anmuth des jugendlichen Genies mit den gesunden Berechnungen der gereiften Erfahrung vereint!""

„Sprach der erste Minister in der That so?" fragte Jeremias; „welch ein schönes, edles und verständliches Compliment! Wenn ich nach Hause komme, will ich doch meine Bücher untersuchen — „„die Anmuth des jugendlichen Genies mit den gesunden Berechnungen der gereiften Erfahrung!""

„Wenn er im Parlamente sitzt," sagte die Wirthin, „so wird er vermuthlich auch unsern Herrn Mer-

Digitized by Google

daunt kennen lernen, wenn dieser bei den nächsten Sessionen seinen Platz einnimmt?"

„Herrn Mordaunt kennen lernen!" sagte der Bediente; „um ihn zu besuchen, sind wir ja hieher gekommen. Wir beabsichtigten noch diesen Abend dorthin zu gehen, aber mein Herr hielt es für zu spät, und ich sah, daß er in schwermüthiger Laune war; daher beschlossen wir, hieher zu kommen, und mein Herr nahm dem Reitknecht eines von den Pferden ab, den wir mit den andern zurückgelassen haben, und er ritt allein voraus. Er muß schon früher in dieser Stadt gewesen sein, denn er beschrieb das Gasthaus so gut — vortrefflicher Käse, so milde — so milde wie Ihr liebliches Lächeln, Miß!"

„Oh, Herr!"

„Bitte, Mrs. Merrylack," sagte Jeremias Bossolton, indem er seine Pfeife auf den Tisch niederlegte und aus einer tiefen Träumerei erwachte, in welche seine Sinne während der letzten fünf Minuten versenkt gewesen — „bitte, Mrs. Merrylack, rufen Sie nicht in Ihren Geist oder Ihre Erinnerung, oder Ihr Gedächtniß einen jungen Herrn zurück, von eben so wohlgebildetem Aussehen und schmeichelnder Anrede, der das Unglück hatte, daß sein Arm durch einen heftigen Schlag von Herrn Mordaunts Pferde, auf demselben Hofe, wo Ihre Ställe erbaut sind, schwer verwundet und verletzt wurde, und der zwei oder drei Tage in Ihrem Hause, Taverne oder Hotel verblieb? Ich erinnere mich, daß Sie wegen seines Namens in großer Verlegenheit waren, dessen Anfangsbuchstaben

Digitized by Google

er Ihnen nur angab, anvertraute oder mittheilte, bis Sie —"

„Ich erinnere mich," fiel Miß Eliſabeth ein — „ich erinnere mich ſehr gut — ein ſehr ſchöner junger Herr, für den hier ein Brief abgegeben wurde, worauf nur die Anfangsbuchſtaben C. L. ſtanden, der ſpäter von einem Pferde geſchlagen wurde, Deine Haube bewunderte, Mutter, und deſſen Name Clarence Linden war. Du erinnerſt Dich ſeiner gewiß, Mutter?"

„Ich denke ja, Lizzy," ſagte die Wirthin langſam, denn ihr Gedächtniß, welches nicht ſo ſehr wie das ihrer Tochter mit ſchönen jungen Herren beſchäftigt war, kämpfte eine Zeitlang mit undeutlichen Vorſtellungen von den verſchiedenen Reiſenden, die ihr Haus beehrt hatten, bis ſie endlich zu der Erinnerung an Clarence Linden kam — „ich denke ja — und Herr Mordaunt war ſehr aufmerkſam gegen ihn — und er zerbrach eine von den Fenſterſcheiben in Nro. 8 und gab mir eine halbe Guinee dafür. Ich erinnere mich vollkommen, Lizzy. Das iſt alſo der Herr Linden, der jetzt hier iſt? Man denke nur!"

„Ich würde ihn gewiß nicht gekannt haben," ſagte Miß Eliſabeth; „er iſt ſo viel größer geworden und ſein Haar iſt jetzt ganz dunkel, und ſein Geſicht viel ſchmäler als damals; aber er iſt noch immer ſehr ſchön — nicht wahr, Herr?" ſagte ſie zu dem Bedienten.

„Ei, nun ja," ſagte Harriſon, ſein rechtes Bein ausſtreckend und ein wenig nach der linken Seite zurückfallend auf die Weiſe, welche der berühmte Gil

Digitized by Google

Blas in seiner Anrede an die schöne Laura anwendete — „ei, nun ja, ganz hübsch; aber nach meiner Ansicht ein wenig zu groß und zu schlank.“

Herrn Harrisons Fehler war gewiß nicht, zu groß und zu schlank zu sein.

„Vielleicht!“ sagte Miß Elisabeth, welche die Eitelkeit vermöge eines verwandten Instinkts witterte, und ihre eigenen Gründe hatte, derselben zu schmeicheln.

„Aber dennoch ist er bei den Damen sehr beliebt; doch liebt er nur eine Dame. Oh, ich darf aber nicht sagen welche, obgleich ich es weiß. Doch sie ist so schön; solche Augen, die Einen wie eine Gabel durchbohren; aber nicht so wie die Ihrigen, Miß, denn ich betheure, daß die Ihrigen so glänzend sind, wie ein silberner Teller.“

„Oh, Herr!“

Bei diesem Geplauder verging die Zeit, bis Lindens Mittagessen und des Dieners Abendessen beendet war, und da stellte sich Harrison seinem Herrn als ein durchaus verschiedenes Wesen von dem dar, als welches er in der Gesellschaft erschien. Vorwitz, Dreistigkeit, und Plauderhaftigkeit, Alles ging in dem gesetzten, nüchtern und ernsten Benehmen unter, welches den respektvollen und wohlerzogenen Bedienten bezeichnet.

Lindens Befehle waren bald gegeben. Sie bestanden nur darin, ihm Schreibmaterialien zu bringen, und sobald Harrison mit der Mappe seines Herrn erschien, wurde er für den Abend entlassen. Clarence setzte sich sehr langsam an sein Geschäft und versuchte

Digitized by Google

dadurch der Langeweile seiner Einsamkeit oder der Ruhelosigkeit seiner Gedanken zu entgehen, daß er folgenden Brief schrieb.

An den Herzog von Haverfield.

„Ich war so unglücklich, mein werther Herzog, Sie zu verfehlen, als ich Ihnen vorgestern Abend in Arlington-Street aufwarten wollte, denn ich hatte Ihnen viel zu sagen — Einiges über öffentliche, Anderes über Privatangelegenheiten. Ich will das Letztere, da nur ich die betheiligte Person bin, auf eine künftige Gelegenheit aufsparen. Was das Erstere betrifft, — — — — — —

— — — — — — — —

„Da ich jetzt den politischen Theil meines Briefes beendet habe, so erlauben Sie mir, Ihnen aufrichtig zu Ihrer bevorstehenden Verheirathung mit Miß Trevanion Glück zu wünschen. Ich kenne sie nicht persönlich; aber ich erinnere mich, daß sie die Busenfreundin der Lady Flora Ardenne war, die ich oft in den zärtlichsten Ausdrücken von ihr habe reden hören, so daß ich glaube, ihr Bruder könnte seine Unredlichkeit, indem er Ihnen vor etwa drei Jahren die schöne Julia entführte, nicht besser wieder gut machen, als dadurch, daß er Ihnen in ehrlichem Tausche seine Schwester gibt — eine goldene Rüstung für die eherne.

„Was mein Loos betrifft, obgleich ich in diesem Augenblick das Ihre nicht durch das Verweilen dabei trüben sollte, so wissen Sie doch, wie lange, beständig und glühend ich Lady Flora Ardenne geliebt

Digitized by Google

habe — wie ich um ihretwillen Gelegenheiten zu einer Verbindung ausgeschlagen, welche die weltliche Gesinnung vollkommen würde befriedigt haben, die mir Viele, welche mich nur unter der Menge gesehen, zuzuschreiben geneigt sind. Sie wissen, daß weder Vergnügungen, noch Veränderung, noch die plötzliche Gleichgültigkeit, die ich so wenig von ihr verdiente, je ihr Bild haben auslöschen können. Sie werden daher an meinen Gefühlen Theil nehmen, wenn ich Sie benachrichtige, daß kein Zweifel mehr sein kann, ihre Verheirathung mit Lord Borodaile (oder Lord Ulswater, wie er nach dem Tode seines Vaters heißt) werde stattfinden, sobald der sechste Monat seiner Trauer vorüber ist, woran jetzt nur noch zwei Monate fehlen.

„Himmel! wenn man an die Vergangenheit denkt, wie ungläubig könnte man hinsichtlich der Zukunft werden: wenn ich mich an alle Zeichen der Liebe erinnere, die ich von jenem Weibe empfing, so kann ich mich nicht überreden, daß sie jetzt sämmtlich sollten vergessen sein oder alle an einen Andern verschwendet werden.

„Doch ich will sie nicht tadeln — möge sie glücklicher mit ihm sein, als sie es mit mir hätte sein können — und diese Hoffnung soll das Bedauern beruhigen, welches ich thöricht genug gewesen bin, so lange zu hegen, und vielleicht ist es gut für mich, daß es jetzt auf immer zwecklos wird.

„Ich halte mich in einem Gasthofe auf, ohne Bücher, Gesellschafter oder irgend etwas, womit ich

mir die Zeit und die Gedanken vertreiben könnte, als diese Feder, Dinte und Papier. Sie werden daher einen Grund und eine Entschuldigung darin finden, daß ich an Sie schreibe, bis meine beiden Bogen voll sind und die zehnte Stunde (man kann doch nicht wohl früher zu Bette gehen) gekommen ist.

„Sie erinnern sich, daß Sie mich von einem außerordentlichen Manne haben reden hören, den ich in Italien traf, und mit dem ich vertraut wurde. Er kehrte vor einigen Monaten nach England zurück, und als ich es hörte, wurde mein Verlangen, unsere Bekanntschaft zu erneuern, so groß, daß ich schrieb und mich als Gast in seinem Hause anmeldete. Er ertheilte mir eine sehr freundliche Antwort und überließ mir die Wahl der Zeit. Sie sehen jetzt, höchst edler Justus, die Veranlassung zu meiner Reise hieher.

„Sein Haus, eine schöne alte Halle, liegt etwa fünf oder sechs Meilen von diesem Orte, und da ich spät Abends hier ankam und seine zurückgezogenen und eigenthümlichen Gewohnheiten kannte, so hielt ich es für besser, die Nacht im Gasthofe zu bleiben und meinen Besuch in Mordaunt-Court bis morgen aufzuschieben. In Wahrheit war ich nicht abgeneigt, eine alte Bekanntschaft zu erneuern — nicht, wie Sie in Ihrer Bosheit vermuthen werden, mit meiner Wirthin, sondern mit ihrem Hause. Vor einigen Jahren, als ich achtzehn Jahre alt war, wurde ich in eben diesem Gasthause oberflächlich mit Herrn Mordaunt bekannt, und jetzt, im sechsundzwanzigsten, bin ich froh, an derselben Stelle einen Abend für

Digitized by Google

mich zu haben und Alles zu überdenken, was seither geschehen ist.

„Nun, werden Sie nicht ängstlich; ich will Sie nicht mit dem unruhigen Rückblick belästigen, womit ich mich so eben beschäftigt habe; nein, ich will nur von meinem Bekannten und künftigen Wirthe reden. Ich sagte schon, daß ich Mordaunt vor einigen Jahren zuerst in diesem Gasthause traf — ein Unfall, woran sein Pferd schuldig war, machte uns bekannt — ich brachte einen Tag in seinem Hause zu und interessirte mich sehr für seine Unterhaltung; seitdem trafen wir erst vor zwei und einem halben Jahre in Italien wieder zusammen. Während jener Zwischenzeit verheirathete sich Mordaunt — verlor seine Besitzung in einem Prozeß — verschwand auf einige Jahre aus der Welt (Niemand wußte, wo er sich aufhielt) — erhielt seine verlorne Besitzung durch den Tod des Erben seines Vetters und den bald darauf folgenden Tod dieses Vetters wieder, wurde Wittwer mit einem einzigen Kinde, einem schönen kleinen Mädchen von vier Jahren. Er lebte in vollkommener Abgeschiedenheit, vermied alle Berührung mit der Gesellschaft und schien so gänzlich unbewußt, mich je vorher gesehen zu haben, wenn wir auf Spazierritten oder Spaziergängen einander begegneten, so daß ich es nicht wagen konnte, mich in eine so strenge und ununterbrochene Zurückgezogenheit einzudrängen, die seine Gewohnheiten und sein Leben charakterisirte.

„Das Düster und die Einsamkeit, worin Mordaunt seine Tage zubrachte, waren indessen weit ent-

Digitized by Google

fernt, ihren Grund in jener Selbstsucht zu haben, die den Einsiedlern fast nothwendig eigen ist. Überall, wohin er auf seinen Reisen durch Italien kam, ließ er Freude und Heiterkeit zurück. Bei seinem Aufenthalte in M* war er vertraut mit den Ausgestoßenen und Dürftigen, während er den Großen und Fröhlichen unbekannt war. Das Gefängniß, das Hospital, die schmutzigen Höhlen des Elends, die Wohnungen, wo das Genie gegen Armuth und Dürftigkeit ankämpfte (was in Italien, jenem gerühmten Eldorado der Künstler und Dichter, so häufig ist) — dies waren die Orte, wo er seine Besuche abstattete. Es war ein seltsamer und auffallender Contrast, den kränklichen Enthusiasmus derjenigen, die sich nach Italien drängten, um ihre Empfindsamkeit an Statuen und ihren Reichthum an moderne Nachbildungen zu verschwenden, die ihrem ungebildeten Geschmacke als Meisterstücke der alten Kunst verkauft wurden — es war ein edler Contrast, sage ich, jenen lächerlichen und eitlen Enthusiasmus mit der ruhigen und gesunden Energie des Geistes und Herzens zu vergleichen, die Mordaunt dahin führte, nicht den bewußtlosen Monumenten der Todten seine Huldigung darzubringen, sondern die Lebenden in ihrem Leiden, ihrem Mangel und ihrer Schwäche zu trösten und zu unterstützen.

„Doch während er so beschäftigt war, das Elend Anderer zu vermindern und ihr Glück zu erhöhen, schien die tiefste Schwermuth sich seiner bemächtigt zu haben. In tiefste Trauer gekleidet, sah man einen

Digitized by Google

ſtrengen und ununterbrochenen Trübſinn auf ſeinem Geſichte. Ich habe bemerkt, daß er ſogleich einen andern Weg einſchlug, wenn ſich ihm Jemand, beſonders von den beſſern Claſſen, auf ſeinen Spazierritten oder Gängen zu nähern ſchien. Er konnte den Blick oder die Unterredung einer Sekunde nicht ertragen; und ſeine erhabene und ſtolze Miene ſchien nicht nur Andere zurückzuſtoßen, ſondern auch der Milde und Wohlthätigkeit zu widerſprechen, welche ſeine eigenen Handlungen ſo unabläſſig und unzweideutig zeigten. Es muß in der That ein mächtiges Übergewicht der Grundſätze über das Gefühl geweſen ſein, welches ihn bewog, beſtändig den Aufenthalt der rohen Weſen aufzuſuchen, die er unterſtützte und beglückte.

„Wir trafen uns an zwei oder drei Orten, wohin mich meine ſchwache und unvollkommene Wohlthätigkeit führte, beſonders in dem Hauſe eines kränklichen und nothleidenden Künſtlers; denn in meinem früheren Leben hatte ich einen Mann dieſes Berufs gekannt, und habe ſpäter verſucht, an ſeinen Brüdern die Schuld der Wohlthätigkeit abzutragen, die ich ihm wegen ſeines frühen Todes nicht zahlen konnte. So wurde ich zuerſt mit Mordaunts Treiben und Beſchäftigung bekannt; denn was ſeine Wohlthätigkeit veredelte, war die Verborgenheit, womit dieſelbe umgeben war. In der Stille übte er ſeine Großmuth, und verbarg ſo ſorgfältig ſeinen Namen und ſelbſt ſein Geſicht bei dieſen kurzen Beſuchen in dem Hauſe der Trauer, daß nur ein genauer und ſorgfältiger

Beobachter dessen, was einst ein Gegenstand des Interesses gewesen (wie ich es war), seine Hand in den verschiedenen wohlthätigen Werken hätte entdecken können.

„Eines Tages traf ich ihn mit seiner kleinen Tochter unter einigen alten Ruinen. Durch ein großes Glück gelang es mir, die Letztere, die sich eine Strecke von ihrem Vater entfernt hatte, von einem Fall loser Steine zu erretten, wodurch sie ohne Zweifel würde zu Tode gekommen sein. Ich wurde bei der Bemühung selber schwer verletzt, denn ein Felsstück fiel auf meine Schulter; und so wurde unsere alte Bekanntschaft wieder erneuert und reifte endlich zur Vertraulichkeit heran; doch muß ich gestehen, daß es nicht ohne große Geduld und beständiges Bemühen von meiner Seite geschah, denn seine Düsterkeit und seine einsiedlerischen Gewohnheiten machten ihn durchaus unzugänglich für irgend einen Andern als einen Diplomaten, wie Lord Aspeden sagen würde. Ich sah ihn häufig während der sechs Monate, die ich mich in Italien aufhielt, und — aber Sie wissen schon, mit welcher Wärme ich seine außerordentlichen Fähigkeiten bewundere und seinen Charakter verehre. — Lord Aspedens Rückkehr nach England trennte uns.

„Es erfolgte eine allgemeine Wahl. Ich wurde für M*** gewählt. Ich ging lebhaft auf die inländische Politik ein — Ihre Freundschaft, Lord Aspedens Güte, mein eigener Reichthum und mein Fleiß beförderten ungewöhnlich rasch meinen günstigen

Digitized by Google

Erfolg. Mit Herz und Hand mit diesen kleinlichen und doch mühsamen Arbeiten beschäftigt, für welche der, welcher sich mit parlamentarischen und Staatsintriguen beschäftigt, unglücklicherweise die umfangreicheren, obgleich abstruseren Spekulationen der allgemeinen Philosophie und Moral, die man universelle Politik nennen könnte, aufgeben muß, habe ich mich nothwendigerweise mit sehr verschiedenen Dingen beschäftigen müssen, als die sind, welchen Mordaunt seine Betrachtungen gewidmet hat; doch erinnerte ich mich oft seiner Grundsätze mit Bewunderung ihrer Tiefe und erhielt Beifall wegen Ansichten, die nur sehr unvollkommen aus seiner reinen Quelle in mich übergegangen waren.

„Es sind etwa sechs Monate seit seiner Rückkehr nach England verstrichen, und er hat in der letzten Zeit einen Sitz im Parlamente erhalten — so daß wir hoffen können, seine Talente bald auf einer öffentlicheren und größeren Bühne sich entwickeln zu sehen, als bisher geschehen ist, und obgleich ich fürchte, daß seine Politik der unsrigen entgegengesetzt sein wird, so sehe ich doch seinem Debut mit jenem Interesse entgegen, welches das Genie, auch wenn es uns feindlich ist, stets einflößt. Doch ich bekenne, daß ich begierig bin, ihn zu sehen und wieder einmal mit der Vertrautheit und Freundlichkeit der Privatunterhaltung mit ihm zu reden. Die Parteienwuth, die Engherzigkeit des Eifers der Sekten schließen bald von unserer Freundschaft alle diejenigen aus, die sich von unsern Ansichten unterscheiden, und man gleicht See-

Digitized by Google

fahrern, die sich zum letztenmal mit einander unterreden, ehe ihre Schiffe sich trennen, um auf die gefahrvolle und ungewisse See hinauszugehen, so unterhalten wir uns in Frieden und Zurückgezogenheit eine kleine Weile mit Denen, die zugleich mit uns auf denselben ungestümen Ozean hinausfahren wollen, wo jede augenblickliche Laune der Winde uns auf immer trennen kann, und wo selbst unsere Vereinigung nur eine Theilnahme der Arbeit und eine Kameradschaft der Gefahr ist.

„Leben Sie wohl, mein Freund! Es ist ein Glück für mich, daß unsere öffentlichen Ansichten so enge verbunden sind, und daß ich im Privatleben so sicher auf das Glück und die Ehre rechnen kann, mich nennen zu dürfen Ihren aufrichtigen Freund C. L."

Dies war der Brief, dem wir die Erklärung vieler Ereignisse überlassen, die während der letzten drei Jahre unserer Erzählung vorgefallen waren, und der in seinem Tone dazu dienen wird, die Freundlichkeit und den Edelmuth des Herzens und Gefühls zu zeigen, die durch die Zeit, welche Weisheit bringt, eher vermehrt als vermindert worden waren, und sich mit der abgehärteten Thätigkeit und dem entschlossenen Ehrgeize vereinten, die den Geist unseres „Verstoßenen" charakterisirten. — Wir überlassen ihn jetzt einer solchen Ruhe, wie sie das beste Schlafzimmer im „goldenen Vließ" gewähren kann, und schließen das Kapitel.

Digitized by Google

Zweiundsechzigstes Kapitel.

Wenn gleich der lieblich wonnevolle Zauber,
Den meine jugendliche Phantasie
Verschmolz mit meiner Liebe Visionen,
Die Seele wie ein Traum der Nacht verläßt,
Und eine Wüste rings um mich sich breitet.

Sei still, mein düstrer Geist, die Weisheit tadelt
Den Schwachen, welcher muthlos klagt und trauert;
Sei stark, dem Felsen gleich, der sich am Ufer
Entgegen tausend wilden Wogen stemmt.

Campbell.

„Soll ich den Wagen vorfahren lassen, Herr?“ sagte Harrison, „es ist ein Uhr vorbei.“

„Ja — doch halt — das Wetter ist schön — ich will reiten — laß den Wagen am Abend nachkommen — laß mein Pferd satteln — Du hast doch gestern Abend nach ihm gesehen?“

„Ja, Herr. Es scheint sehr gestärkt zu sein. Soll ich mit dem Wagen hier bleiben, Herr, bis der Reitknecht mit dem andern Pferde nachkommt?“

„Ja, thue das — ich weiß noch nicht, in wie weit fremde Diener dort willkommen sind, wohin ich gehe.“

„Das trifft sich glücklich!“ sagte Harrison zu sich selber, als er die Thüre zumachte. „Ich werde volle fünf Stunden Gelegenheit haben, hier den Hof zu machen. Miß Elisabeth ist in der That ein sehr hübsches Mädchen, und dürfte keine üble Partie sein. Ich sehe keine Brüder; wer weiß, vielleicht erbt sie den Gasthof — hm! Ich denke, ein Diener darf ebensowohl ehrgeizig sein, wie sein Herr!“

Digitized by Google

Mit diesem Gedanken beschäftigt, schlenderte Harrison in den Stall, sah darnach, daß Lindens schönes Pferd so zierlich gesattelt und gezäumt wurde, wie der Hausknecht es vermochte, führte es selber an die Thür, hielt seinem Herrn mit der Unterwürfigkeit und Anmuth seines Standes den Steigbügel und schritt dann fort —

Stolz auf seiner Stirn und Glorie in seinem Auge —

um das Orakel des Gastzimmers zu sein.

Inzwischen ritt Linden langsam weiter. Als er durch das Thor der Stadt hinausritt, wo er zuerst eingetreten war, erinnerte er sich plötzlich an den Zigeuner. „Es soll mich wundern," dachte er, „wo dieser seltsame Mann jetzt sein mag — ob er noch seinen Geschmack an den Wäldern und seinen Wanderungen beibehalten hat —

Si flumina silvasque inglorius amet,

oder ob er, nachdem seine Familie an Alter oder Zahl zugenommen, seine Irrfahrten aufgegeben und endlich eine friedliche Einsiedelei gefunden hat. Wie deutlich steht mir die ganze Scene jener Nacht vor Augen — die wilden Zelte, ihre noch wilderen Bewohner, die Biederkeit, Poesie, Gutmüthigkeit und Unternehmungslust, die den Charakter des Anführers bildeten, — das heitere Mahl und die Fröhlichkeit um das Holzfeuer und unter den stillen Sternen, so wie die Heiterkeit und Lebhaftigkeit, womit ich mich damals in die Freude mischte. Ach! — wie schlecht bezahlt uns der Hochmuth und die Verfeinerung späterer Tage für den elastischen und lebhaften Eifer, womit unsere erste

Jugend auf alles Freudige eingeht, ohne zu fragen, ob seine Ursache und Natur unsern Gewohnheiten entspricht oder unserem Geschmacke angemessen ist. Indessen lag etwas wirklich Philosophisches in der Romantik des jovialen Zigeuners, so kindisch sie auch erschien; und ich möchte gern wissen, ob die Philosophie die Oberhand über die Romantik erhalten, oder ob die zur Gewohnheit gewordene Romantik ihre Philosophie und ihre Begeisterung verloren hat. Nun, wenn ich von Mordaunt komme, will ich versuchen, meinen alten Freund aufzufinden."

Mit diesem Entschlusse nahmen Lindens Gedanken eine neue Richtung und verweilten bei Mordaunt, bis er seine Besitzung betrat. Als er durch den Park ritt, wo Büsche und Bäume in den gelben Farben erglühten, womit der Herbst gleich dem Ehrgeize, vergoldet, ehe er dahinschwindet, hielt er einen Augenblick an, um sich die Scene ins Gedächtniß zu rufen, wie er sie zuletzt gesehen. Damals war es Frühling gewesen, wo jeder Grashalm einen Wohlgeruch in die glückliche Luft sendete und eine liebliche Musik hervorbrachte, während die jungen Blätter tanzten, wo jede Gruppe des braunen Farnkrautes, welches jetzt still und bewegungslos um ihn her dalag, unter welchem das schwermüthige Wild aus der Ferne dastand und den Fremden anblickte, von den lieblichen Melodien des jungen Jahres ertönte — von den scharfen und doch lieblichen Stimmen der Vögel — jenen feenartigen und vielfarbigen Wesen — und dem in Zwischenräumen gehörten Zirpen der muntern Grille

und dem Summen der erwachten Biene. Er seufzte, als er jetzt um sich blickte und sich des Wechsels der Zeit und der Jahre erinnerte; und mit jener Zärtlichkeit des Herzens, welche den Menschen veranlaßt, sein eigenes kleines Leben mit den Verschiedenheiten der Zeit, den Zeichen des Himmels, oder jenen Revolutionen der Natur in Verbindung zu setzen, erkannte er etwas Verwandtes in dem Tausch der Scene, mit dem Wechsel der Gedanken und Gefühle, welchen die Jahre in dem Zuschauer hervorgebracht hatten.

Als er aus seiner Träumerei erwachte, trieb er sein Pferd an und war bald in der Nähe des Hauses. Während der wenigen Jahre, wo Vavasour Mordaunt-Court in Besitz gehabt, hatte er an dem alten Hause Verbesserungen und Vergrößerungen in einem ebenso kostbaren als verständigen Style angebracht. Die schwerfällige und bunte Pracht der Bauart des Hauses blieb unverändert; aber ein Flügel, auf jeder Seite, obgleich durchaus dem Styl des Hauptgebäudes entsprechend, verlieh, vermöge des langen Säulenganges, der an dem einen dahinlief, und der stattlichen Fenster, die den andern schmückten, dem Ganzen nicht nur das Ansehen eines größern Umfanges, sondern auch dem massiven und veralteten Gebäude eine anmuthigere Leichtigkeit. Von dem Punkte aus gesehen, von welchem Clarence sich demselben näherte, war es ein Gebäude, dem wenige hinsichtlich der Größe [illegible] Effekts überlegen waren, und es harmonirte [illegible] gut mit dem geräumigen Park, den alten Wäldern und den ehrwürdigen Baumgängen, daß eine sehr geringe

Digitized by Google

Anstrengung der Einbildungskraft und der Liebe zu alterthümlichen Betrachtungen hingereicht hätte, um die massiven Portale mit den Schaustellungen alter Tage und den heitern Lustbarkeiten der ritterlichen Romantik zu beleben, womit die Scene so sehr im Einklang stand, und deren Zeugin sie in früheren Zeiten häufig gewesen.

Wer dieses prächtige Gebäude und die weiten Landstrecken jenseits der Umzäunung des Parks, die sich über die Hügel der fernen Landschaft verbreiteten und mit Kirchthürmen und Dörfern übersäet waren, welche die eine Hälfte von Mordaunt's großer Besitzung ausmachten, betrachtet hätte, würde sich nicht haben träumen lassen, daß der Besitzer alles dessen seine schönsten männlichen Jahre im bittersten Kampfe mit dem nagenden Mangel, mit rebellischem Stolze und stürmischer Leidenschaft zugebracht, ohne Freund oder Hülfe, als seine eigene stolze Tugend, daß er verurtheilt sei, noch in seinem verödeten Herzen, das Zeichen des Ungewitters zu tragen, dem er muthig getrotzt. Keiner als Crauford, der seine guten Gründe zum Schweigen hatte, und der wandernde Handelsmann, der leicht durch Bestechung zum Schweigen zu bringen war, hatte je die äußerste Armuth gekannt, von welcher Mordaunt zu dem rechtmäßigen Besitze seines Erbtheils übergegangen war. Es ging freilich das Gerücht, daß er in dürftigen Umständen gewesen sei, doch die eingebildete Armuth blieb weit hinter der Wirklichkeit zurück, denn Mordaunts Stolz, der große und fast einzige Fehler seines Charakters, konnte

nicht ertragen, daß es dem Auge der Welt offenbar wurde, was er geduldet und ertragen; und so gleichgültig er auch gegen den Ruhm war, so war er doch sehr empfänglich für die Scham.

Als Clarence an der mit Epheu bekränzten Pforte klingelte und nach Mordaunt fragte, sagte man ihm, daß er am Bache im Park sei, wo er die meisten Stunden während der Tageszeit zubrachte.

„Soll ich hinunterschicken, und ihm sagen lassen, daß Sie gekommen sind, mein Herr?“ fragte der Diener.

„Nein,“ antwortete Clarence, „ich will mein Pferd einem von den Stallknechten übergeben, zum Bache hinuntergehen und Ihren Herrn aufsuchen.“

Hierauf stieg er ab, übergab sein Pferd, folgte der ihm angegebenen Richtung und näherte sich dem Bache. Als er den Hügel hinunterstieg, zeigte sich ihm der Bach, der einen bezaubernden Anblick gewährte. Durch Rohr und wilde Blumen, die noch einen lieblichen Anblick gewährten, obgleich sie im Verwelken begriffen waren, und durch grünen Rasen floß der Bach in seinem fröhlichen Laufe dahin, bildete bald einen Contrast zu den düstern Föhren, die sich über das Wasser neigten und der Oberfläche etwas von ihrer eigenen Traurigkeit verliehen — blickte bald aus dem Schatten hervor, als bilde er Grübchen und lache der Sonne entgegen — bespülte bald die knorrigen und weit verbreiteten Wurzeln einer einsamen Esche, die still und mit niederhängenden Ästen sich über ihn niedersenkte und als der Eremit der Scene über seine

Digitized by Google

geräuschvollen und abwechselnden Wanderungen zu moralisiren schien, wand sich bald um den Hügel und verlor sich endlich unter dichtem Gebüsch, welches der Tag nur mit mattem Schimmer durchdrang, und wo er Nachts, wenn das Wasser über das steinerne Bett dahinrauschte, wie ein klagender Geist erschien, und wohl mit dem Schrei der grauen Eule, die sich aus ihrem dunklen Versteck aufschwang, oder mit dem klagenden und selten gehörten Tone des einsamen Wildes harmonirte.

Als Linden's Augen bewundernd über die vor ihm liegende Scene dahinschweifte, ruhten sie endlich auf einem kleinen Gebäude, welches an der wildesten Stelle des entgegengesetzten Ufers lag; es war ganz mit Epheu überwachsen, und nur der Umriß zeigte das gothische Alterthum der Bauart. Es war ein einzelner viereckiger Thurm, Niemand wußte wann oder wozu erbaut, und an den sich folglich vielfache unbestimmte Sagen knüpften. Als er sich noch weiter näherte, sah er den Gegenstand seines Suchens allein auf einer kleinen Erhöhung neben dem Thurm sitzen.

Mordaunt blickte mit leeren, doch ernsten Augen auf das Wasser hinunter, und so versenkt war er in seine Betrachtungen, daß er Linden's Annäherung nicht bemerkte. Große Thränen rollten aus diesen stolzen Augen, welche Menschen, die vor ihrem gleichgültigen Blicke zurückwichen, einer so schwachen und weibischen Regung nicht für fähig gehalten hätten. Fern in der schmerzlichen Einöde der Zeit waren die

Digitized by Google

Gedanken des einsam Trauernden beschäftigt; sie verweilten mit der vollen Lebhaftigkeit des Kummers bei dem Tage, wo er um dieselbe Stunde und an demselben Platze gesessen, wo Isabella's jugendliche Wange sich an seine Brust gelehnt und er einer Stimme gehorcht, die er jetzt nur in seinen Träumen hörte. Er erinnerte sich des Augenblicks, wo er den unheilvollen Brief erhalten, der ihm die Nachricht von seiner Armuth gebracht, und des Schmerzes, der sein Herz zerrissen, als er die Scene überblickt, welche der Frühling so eben belebt, und die er einem frischen Sommer und einem neuen Herrn überlassen sollte; und dann des innigen, zärtlichen, halb furchtsamen Blickes, womit Isabella seinem Auge begegnet war, und des selbst in seiner Schwermuth stolzen Gefühls, womit er sie an sein Herz gedrückt und Gott in seinem Innersten gedankt, daß sie ihm noch übrig sei.

„Und ich bin wieder Herr," dachte er, „nicht nur alles dessen, was ich damals besaß, sondern auch, was meine reicheren Vorfahren besaßen. Aber sie, die meinen Kummer und meinen Mangel theilte, oh, wo ist sie! Ach! hundertmal lieber wollte ich, ihre Hand ruhte noch in der meinen, und ihr Geist hielte mich aufrecht in Armuth und Prüfung und ihre sanfte Stimme murmelte mir den Trost zu, der die Sorge verscheucht, als so mit Reichthum und Ehre überschüttet zu sein, und allein — allein, wo nie Liebe oder Hoffnung oder das Verlangen der Zärtlichkeit oder die süße Fülle eines Herzens, wel-

Digitized by Google

ches unergründlich scheint in seiner Zärtlichkeit, wiederkehren kann! Wäre mein Loos, als sie mich verließ, noch Bitterkeit und Armuth gewesen, so hätte ich ihren Tod ertragen und auf ihr Grab hinblicken können, ohne zu weinen — ja ich hätte mich bei meinen eigenen Mühseligkeiten trösten können, daß sie dem Elend entgangen; aber daß sie in demselben Augenblick des Glücks die veränderte und viel verheißende Erde mit dem Hause der Dunkelheit und des Todes vertauschen mußte, ohne einen Schimmer des Sonnenscheins, ohne eine kurze Vergeltung für die qualvolle Vergangenheit, ohne eine augenblickliche Frist zwischen den Thränen und dem Grabe — O Himmel! was — was nützt ein Reichthum, der zu spät kommt, da sie, die allein den Reichthum zum Segen hätte machen können, jetzt Staub ist, und das Licht, welches viele und glückliche Tage hätte vergolden sollen, nur einen düstern und geisterhaften Schimmer auf das Grab wirft?"

Aus diesen Betrachtungen erwachend, stand Mordaunt halb unbewußt auf, trocknete die Thränen aus seinen Augen und war im Begriff, in das nahe Gebüsch zu eilen, als er aufblickte und Clarence nur wenige Schritte vor sich sah. Er stutzte und schien einen Augenblick unentschlossen, ob er ihm entgegengehen, oder ihm ausweichen solle; doch wahrscheinlich hielt er es für zu spät zu entfliehen, verbannte durch eine heftige Anstrengung jedes äußere Zeichen der qualvollen Aufregung, eilte seinem Gast entgegen und begrüßte ihn auf eine Weise, die bei gewöhn-

Digitized by Google

lichen Menſchen kalt geſchienen hätte, die aber Clarence, der ſein Temperament kannte, für herzlicher hielt, als er ſie erwartet hatte.

Dreiundſechszigſtes Kapitel.

Der Vater drängte ſehr,
Die Mutter kein Wort ſprach,
Sah mir nur in's Geſicht,
Daß mir das Herz faſt brach.
Auld Robin Gray.

„Es iſt doch ſeltſam," ſagte Lady Weſtborough zu ihrer Tochter, als ſie an einem Nachmittage in dem Muſikzimmer zu Weſtborough-Park allein ſaßen, „es iſt doch ſeltſam, daß Lord Ulswater noch nicht gekommen iſt. Er ſagte, er würde gewiß vor drei Uhr hier ſein."

„Sie wiſſen, Mutter, daß er militäriſche Pflichten hat, die ihn in W** zurückhalten," antwortete Lady Flora, indem ſie ſich über eine Zeichnung beugte, womit ſie ſehr eifrig beſchäftigt zu ſein ſchien.

„Es iſt wahr, meine Liebe, und es iſt ſehr gütig von Lord N*, den Trupp, welchen er commandirt, in ſeiner Grafſchaft einzuquartiren; auch trifft es ſich ſehr glücklich, daß W*, wo er ſein Hauptquartier hat, uns ſo nahe iſt. Aber ich kann mir nicht denken, daß irgend eine Pflicht ſtark genug ſein ſollte, um ihn von Dir zurückzuhalten," ſetzte Lady Weſtborough hinzu, die ihr lebenlang an eine unvergleichliche Huldigung gewöhnt war. „Du ſcheinſt ſehr nachſichtig zu ſein, Flora."

Digitized by Google

„Ach! sie sollte lieber sagen sehr gleichgültig,“ dachte Lady Flora; aber sie sprach ihren Gedanken nicht aus — sie sah nur einen Augenblick zu ihrer Mutter auf und lächelte matt.

Ob etwas in diesem Lächeln oder in der bleichen Wange ihrer Tochter lag, was sie rührte, wissen wir nicht, aber Lady Westborough war in der That gerührt; sie umarmte Lady Flora, küßte sie zärtlich und sagte: „Du siehst heute nicht wohl aus, meine Liebe — ist Dir nicht wohl?“

„O! — sehr — sehr wohl,“ antwortete Lady Flora, indem sie die Liebkosung ihrer Mutter erwiderte und ihre thränenvollen Augen verbarg.

„Mein Kind,“ sagte Lady Westborough, „Du weißt, daß ich und Dein Vater sehr begierig sind, Dich mit Lord Ulswater verbunden zu sehen. Von hoher und alter Geburt und großem Reichthum, jung, von untadelhafter Person und Charakter, und Dir mit solcher Wärme ergeben, wie er ist, könnte man keine bessere Partie für Dich finden. Aber wenn der Gedanke Dich wirklich elend macht — und doch, wie kann es sein?“

„Ich habe eingewilligt,“ sagte Flora sanft; „Alles, warum ich bitte, ist, reden Sie mir nicht mehr von dem Ereigniß, als durchaus nöthig ist.“

Lady Westborough drückte ihre Hand, seufzte und antwortete nicht.

Die Thür wurde geöffnet und der Marquis, der seit dem letzten Jahre durch die Krankheit der großen Männer, durch das Podagra, zum Krüppel geworden

Digitized by Google

war, wurde auf ſeinem Rollſtuhl hereingerollt, und dicht hinter ihm folgte Lord Uswater.

„Ich bringe Dir einen Troſt, für meine ſchlechte Laune, junge Dame,“ ſagte der Marquis, der ſich ſeines trockenen Witzes rühmte. „Wenige alte Väter, die an der Gicht leiden, machen ſich ſo willkommen wie ich — nicht wahr, Uswater?“

„Darf ich Lord Weſtboroughs Compliment auf mich anwenden?“ ſagte der junge Herr, indem er ſich Lady Flora näherte, ſeinen Stuhl zu ihr rückte und ſich mit ihr in eine flüſternde Unterhaltung einließ, die zwiſchen Verlobten ſo bedeutungsvoll iſt. Aber es lag wenig in Lady Flora's Benehmen, woran man die erwählte Braut hätte erkennen können; kein plötzliches Erröthen, kein niedergeſchlagener und verſtohlener Blick, kein Zittern der kleinen, feengleichen Hand, keine undeutliche Verwirrung der Stimme, die mit unerklärlichen Bewegungen kämpfte. Nein — Alles war ruhig, kalt, achtlos; ihre Wange wechſelte die Farbe nicht und ihre deutlichen und ruhigen Worte ſchienen dem leiſen Murmeln ihres Verlobten zu widerſprechen. Aber ſelbſt auch in ſeinem Benehmen lag etwas, was Lady Weſtborough für ihre Tochter würde beſorgt gemacht haben, wäre ſie weniger mit der äußern Oberfläche des Benehmens zufrieden geweſen. Eine düſtere Wolke war auf ſeiner Stirn, und zuweilen hebte ſeine Lippe wie ein Hohn, oder ſie war zuſammengepreßt wie bei unterdrückter Leidenſchaft. Selbſt in der Freude, die in ſeinem Auge funkelte, wenn er ihrer nahe bevorſtehenden Verbindung erwähnte, war ein

Digitized by Google

Ausdruck, den man fast zornig hätte nennen können, und der gewiß eben so wenig der wahren Glut eines Liebenden glich, als Lady Flora's traurige und halb unbewußte Kälte der mißtrauenden Leidenschaft des erröthenden Mädchens.

„Sie sind beträchtlich später gekommen, als wir Sie erwarteten, Mylord," sagte Lady Westborough, die selber noch für eine Schönheit gelten wollte und ein wenig eifersüchtig auf den Vorzug war, den man der Schönheit ihrer Tochter gab.

„Es ist wahr," sagte Lord Ulswater, indem er in den gegenüber hängenden Spiegel blickte und mit dem Zeigefinger seine rechte Augenbraune glättete — „es ist wahr, aber ich konnte es nicht verhindern. Ich hatte viele Geschäfte mit meinen Leuten, ich habe ihnen ein neues Manövre eingeübt. Wissen Sie, Mylord," fuhr er zu dem Marquis gewendet fort, „ich halte es für sehr wahrscheinlich, daß die Soldaten am zwanzigsten dieses Monats zu thun haben werden."

„Wo und weßhalb?" fragte Lord Westborough, den ein plötzlicher Schmerz zu der kurzen Rede zwang.

„Zu W* halten einige müßige Kerle an dem Tage eine Versammlung, und wenn ich nach den Ankündigungen und Anschlägen an den Wänden und besonders nach den Gerüchten urtheilen darf, die deßhalb umgehen, so zweifle ich nicht, daß es auf einen Aufruhr und Aufstand abgesehen ist. Die Magistratspersonen sind in großem Schrecken. Ich hoffe, wir werden etwas zu fäbeln bekommen; ich habe kein Mitleid mit den rebellischen Hunden."

Digitized by Google

„Pfui — pfui!“ rief Lady Westborough, die, obgleich weltlich gesinnt, durchaus kein gefühlloses Weib war; „die armen Leute sind verleitet worden — sie wollen kein Unheil stiften.“

Lord Uiswater lächelte verächtlich. „Ich streite nie über Politik, als an der Spitze meiner Leute,“ sagte er und lenkte die Unterhaltung auf etwas Anderes. Bald darauf klagte Lady Flora über Unwohlsein, stand auf, verließ den Salon und zog sich auf ihr eigenes Zimmer zurück. Dort saß sie länger als eine Stunde todtenblaß und bewegungslos. Einen oder zwei Tage später erhielt Miß Trevanion folgenden Brief von ihr:

„Von ganzem Herzen, theuerste Eleonore, wünsche ich Dir Glück zu Deiner bevorstehenden Vermählung. Du kannst vernünftigerweise auf Alles hoffen, was das Glück gewähren kann; und obgleich Du Dich stellst (denn ich kann nicht glauben, daß es wirklich der Fall ist), als empfindest Du einige Furcht, daß Du nicht im Stande sein möchtest, einen so leichtfertigen und flatterhaften Charakter, wie den Deines Geliebten zu fesseln, so muß ich doch gestehen, wenn ich mich der Wärme Deines Herzens, Deines gebildeten Verstandes, Deiner Schönheit, Deiner Milde, der Reize Deiner Unterhaltung und der durchaus uneigennützigen Liebe für einen Mann erinnere, dessen große weltliche Vortheile leicht die Neigung bestechen könnten, daß ich für Dein künftiges Schicksal unbesorgt bin. Ich danke Dir, Theuerste, für die zarte Freundlichkeit, womit Du auf *mein* Geschick anspielst

— mir kannst Du freilich nicht Glück wünschen, wie ich Dir. Aber mache Dir meinetwegen keinen Kummer, meine edle Eleonore, wenn auch nicht glücklich, werde ich wenigstens zufrieden sein. Mein armer Vater hat mich mit Thränen in den Augen — meine Mutter drückte mir die Hand, sprach aber nicht; und ich — ich, deren Neigungen dahingewelkt, deren Hoffnungen vereitelt sind, hätte in der That hartherzig sein müssen, wenn sie mir nicht meine Einwilligung abgedrungen hätten. Und oh! müßte ich nicht gänzlich verloren sein, wenn ich in jener Einwilligung, die sie beglückte, nicht einigen Frieden und Trost fände?

„Ja, Theuerste, nach zwei Monaten, nach zwei kurzen Monaten werde ich Lord Uliswaters Gattin sein; und wenn wir uns wiedersehen, wirst Du mich genau beobachten, um zu sehen, ob Du oder er ein Recht hat, sich über mich zu beklagen.

„Hast Du Herrn Linden kürzlich gesehen? Doch beantworte die Frage nicht: ich sollte jenes unheilvolle, dauernde Interesse für einen Mann nicht länger nähren, der mich so gänzlich vergessen hat. Aber ich freue mich über sein Glück; und wenn ich ihn rühmen höre und seine Laufbahn beobachte, bin ich stolz darauf, daß ich ihn einst geliebt habe! Oh! wie konnte er so falsch und grausam sein bei allen seinen Betheuerungen ewiger und unwandelbarer Treue, in demselben Augenblick, wo ich krank und elend war und mein Herz um seinetwillen quälte — und noch dazu ein solches Weib! Selbst da sein Brief zurück-

Digitized by Google

geschickt wurde, hätte ihm, wenn er mich geliebt, sein Gewissen sagen sollen, daß er es verdiene, und hätte er mich nicht in Person aufsuchen und sich bemühen sollen, von meiner Thorheit seine Verzeihung zu gewinnen? Aber ohne zu versuchen, mich zu sehen oder mit mir zu reden, oder ein so natürliches Mißfallen zu besänftigen, das Land in der Stille zu verlassen, das ist ja Verachtung; und als wir uns wiedersahen, mich mit Kälte und Stolz zu begrüßen und weder durch Wort, Zeichen oder Blick zu verrathen, daß er mir je mehr als ein Fremder gewesen! Ich Thörin, noch einen Gedanken an ihn zu verschwenden; aber es soll und darf nicht mehr geschehen. In zwei Monaten werde ich auch nicht einmal das Vorrecht der Erinnerung haben.

„Ich wünschte, Eleonore — denn ich kann Dir versichern, daß ich es wiederholt versucht habe — ich könnte an diesem Manne irgend etwas finden, was mir gefallen oder was ich achten könnte (da von Liebe nicht die Rede sein kann), der auf so unerklärliche Weise der Liebling meiner Eltern geworden ist. Sein Gesicht und seine Stimme sind so rauh und strenge; sein Wesen zugleich so selbstgefällig und finster; seine Ansichten, selbst in Betreff der Ehre, so beschränkt; selbst sein Muth so wild und sein Stolz stets so beleidigend, daß ich vergebens versuche, mich von seinen Tugenden zu überreden, und wenigstens zu der unwandelbaren Neigung zurückkehre, die er für mich zu empfinden behauptet. Freilich ist er dreimal zurückgewiesen worden; ich habe ihm ge-

Digitized by Google

sagt, daß ich ihn nicht lieben kann; ich habe selbst eingestanden, daß ich einen Andern geliebt: er setzte seine Bewerbung fort, und endlich ist es ihm gelungen. Aber zuweilen kann ich nicht umhin, zu denken, daß er mich mehr aus Haß, als aus Liebe heirathet: es ist so viel künstliche Glätte in seiner rauhen Stimme, eine so verborgene Bedeutung in seinen Augen; und wenn er meinte, ich beobachte ihn nicht, bemerkte ich, wenn ich mich zuweilen plötzlich zu ihm wendete, einen finstern und unheimlichen Ausdruck in seinem Gesichte, daß mir aus Furcht der Muth sank.

„Wäre meine Mutter weniger freundlich und mein Vater weniger dringend gewesen, so glaube ich, ja ich weiß, daß ich keinen solchen Sieg über mich würde gewonnen haben, als ich gethan habe. Doch genug hievon. Ich dachte nicht, daß ich einen so langen und thörichten Brief schreiben würde; aber wir, Theuerste, die wir Kinder und Mädchen zusammen gewesen sind, wir haben einander so zärtlich und ohne Rückhalt geliebt, daß das Eröffnen meines Herzens vor Dir nur ein anderer Ausdruck für das laute Denken zu sein scheint.

„Indessen, in zwei Monaten werde ich kein Recht selbst zum Denken haben — vielleicht kann ich selbst Dich nicht lieben — bis dahin, theuerste Eleonore, bin ich, wie immer, Deine Dich zärtlich liebende und getreue Freundin F. A.“

Wäre Lord Westborough weniger dringend oder ihre Mutter weniger freundlich gewesen, so hätte Lady

Digitized by Google

Flora nichts die Einwilligung zu einer so unpassenden und vorbedeutungsvollen Heirath abnöthigen können. Und es ist bemerkungswerth, daß, während Isabella, deren Loos in diesem Falle einige Ähnlichkeit mit dem der Lady Flora hatte, durch Härte und Gewalt zu einer Verzweiflung getrieben wurde, worin nicht nur die Klugheit, sondern fast auch jene Weiblichkeit, die ihrer sanften und bescheidenen Natur besonders eigen war, wie in einem Strudel unterging, gewann man vermöge einer durchaus entgegengesetzten Verfolgung, der Liebe und Freundlichkeit, durch Bitten und schweigende Blicke von Lady Flora die Einwilligung zu einer Heirath, welche ihr eben so widerwärtig war wie die, welche Isabella vorgeschlagen wurde. Aber es ist auch wahr — denn da keine zwei Fälle bei der Verschiedenheit des menschlichen Unglücks durchaus ähnlich sind, so kann keine richtige Folgerung aus dem Vergleiche gezogen werden — daß manche Verschiedenheiten in ihrer beiderseitigen Lage waren.

Isabella wußte, daß sie glühend geliebt wurde; aber Lady Flora glaubte an die Gleichgültigkeit und Undankbarkeit unseres unglücklichen Clarence; und wollten wir genau die Beweggründe ihres Zugeständnisses prüfen, so möchten wir vielleicht eine mädchenhafte Scham entdecken, eine Vorliebe für einen Mann zu empfinden, der dieselbe nicht erwiderte, so wie auch etwas von dem weiblichen Ärger über nicht erwiderte Liebe, welcher so oft die Ursache von Handlungen ist, welche Jahre späterer Reue nicht sühnen können.

Digitized by Google

Dreimal war Lord Ulswater (damals noch Lord Borodaile) zurückgewiesen worden, bis Flora ihn endlich angenommen hatte, und die, welche nur nach den gewöhnlichen Wirkungen des Stolzes urtheilen, werden erstaunen, daß er noch immer dabei beharrte. Aber sein Stolz war jenes tiefgewurzelte Gefühl, welches, weit entfernt, durch einen einzigen Schlag zurückgetrieben zu werden, trotzig und unverdrossen weiter kämpft, bis die Schlacht vorüber und sein Zweck erreicht ist. In dem Augenblick, wo er sich entschlossen hatte, sich um Lady Flora zu bewerben, hatte er auch beschlossen, sie zu gewinnen. Drei Jahre lang schloß er sich, ungeachtet einer anfangs sanften und dann bestimmteren Weigerung, ihrem Zuge an. Er behauptete, ihr Verlobter zu sein. Bei allen Gesellschaften, an allen Orten drängte er sich in ihre Nähe, ohne auf ihre Gleichgültigkeit oder ihre finstern Blicke zu achten, und sein Rang, sein Hochmuth, seine trotzige Miene und sein anerkannter Muth hielten alle weniger stolzen und hartnäckigen Bewerber um Lady Flora's Gunst zurück. Dafür dankte sie ihm freilich mehr, als sie ihn tadelte, und es war das Einzige, was ihre Bescheidenheit mit seiner Zudringlichkeit oder ihrem Stolz mit seiner Anmaßung aussöhnte.

Er war klug sowohl als kühn gewesen. Dem Vater hatte er Dienste geleistet und die Mutter für sich eingenommen. Lord Westborough, der ein wenig der Politik, gar sehr dem Prunk und ganz besonders dem Spiel zugethan war, gerieth oft in große Verlegenheiten. Lord Ulswater war selbst bei Lebzeiten

Digitized by Google

seines Vaters (der verschwenderisch großmüthig gegen ihn war) mit den Mitteln versehen, den Verlegenheiten seines beabsichtigten Schwiegervaters abzuhelfen, und da ihm in Vergleich mit dem erstrebten Zwecke wenig am Gelde lag, so war er willig genug, sich Lord Westboroughs Einwilligung, wenn auch nicht durch Bestechung zu verschaffen, doch wenigstens darauf einzuwirken. Diese Anordnungen blieben der Marquise keineswegs verborgen, welche, selber prunksüchtig und verschwenderisch, nicht geringen Vortheil daraus zog, und obgleich sie nicht allein hinreichten, so trugen sie doch viel dazu bei, ihm ihre Gunst zu verschaffen.

Wenige Menschen sind planmäßig und systematisch böse; selbst die Bösesten finden gute Beweggründe für ihre bösen Thaten, und sind eben so sehr bemüht, ihre Handlungen zu verschönern, um sich selber sowie Andere zu täuschen. Was Wunder denn, daß die arme Lady Westborough, die nie zu strenge der Selbstprüfung ergeben war, und alle Dinge aus einem sehr weltlichen Gesichtspunkte betrachtete, in der List und den Zureden, die man gegen das wahre Glück ihrer Tochter anwendete, die verschiedenen preiswürdigen Beweggründe sah, Lady Flora dauernd von einer unwürdigen Anhänglichkeit frei zu machen, ihr ein ihrem Range angemessenes Vermögen und einen Mann zu verschaffen, dessen Anhänglichkeit, die er bereits durch so seltene Beharrlichkeit zeigte, ihr wahrscheinlich alles gewähren werde, was in Lady Westboroughs Augen das Glück ausmachte.

Alle unsere Freunde wünschen vielleicht unser Glück;

Digitized by Google

aber dann muß es durchaus auf ihre eigene Weise geschehen. Wie Schade, daß sie nicht denselben Eifer anwenden, uns auf unsere Weise glücklich zu machen!

Vierundsechszigstes Kapitel.

Denn so du mit Fleiß darnach trachtest, und darum betest;
So du sie suchest, wie Silber, und forschest sie wie die Schätze:
Alsdann wirst du die Furcht des Herrn vernehmen, und Gottes Erkenntniß finden.
Sprichwörter Salomonis Kap. 2. Vers 3, 4, 5.

Während Clarence so von einer Person unrichtig beurtheilt wurde, deren Neigung und Betragen er natürlich mißdeutete — während Lady Flora abwechselnd gegen das Schicksal ankämpfte und sich demselben unterwarf, welches Lady Westborough mit Freude, der Vater mit Gleichgültigkeit und der Bräutigam mit Stolz, der weniger von Entzücken als von Rachegefühl an sich hatte, herannahen sahen, suchte unser unglücklich Liebender sich aus Mordaunts Unterhaltung und Beispiel etwas von der Philosophie anzueignen, die so selten ist, außer in den Theorien der Civilisirten und in der gelegentlichen Anwendung der Barbaren, die, obgleich sie uns keinen Zauber gegen das Unglück gewähren kann, uns wenigstens die Energie verleiht, es zu ertragen.

Wir haben bereits gesagt, daß, als der erste Eindruck vorüber war, den Mordaunts anscheinender

Digitized by Google

Stolz und Kälte hervorbrachten, wenig Scharfsicht nöthig war, das Wohlwollen und die Wärme seines Gemüths zu entdecken. Aber Keiner, der mit seiner ursprünglichen Stimmung oder dem Unglück seines Lebens unbekannt war, hätte je in die Tiefen seiner aufopfernden Natur eindringen oder die Höhe seiner erhabenen und hingebenden Tugend ermessen können. Vielleicht finden sich viele Menschen, die der Pflicht einen Lieblingswunsch oder selbst ein Lieblingslaster aufopfern, aber wenige werden um der Pflicht willen ihren eingewurzelten Geschmack oder die lange geübten Gewohnheiten aufgeben, die für sie fast selbst zum Glück geworden sind. Von Natur melancholisch und gedankenvoll, die Empfindsamkeit seines Herzens an der Dichtkunst nährend, und obgleich mehr der Cultur der Vernunft als der Phantasie hingegeben, vielleicht mehr von den tieferen und schärferen Eigenthümlichkeiten des Dichters an sich tragend, als von den ruhigen und abgehärteten Eigenschaften einer Natur, die man dem Metaphysiker und dem berechnenden Moralisten zuschreibt, liebte Mordaunt mehr als alle Andere die Einsamkeit und war zu weniger nützlichen als tiefen Betrachtungen geneigt. Isabella's früher Tod, die er mit jener Liebe geliebt hatte, die der Erguß des leidenschaftlichen Nachdenkens ist, welches sich lange an der Romantik genährt, und den Reichthum einer Seele, die von geheimer Zärtlichkeit überfließt, an dem ersten Gegenstande verschwendet, welche die Dichtung in die Wirklichkeit versetzt — Isabella's Tod hatte nicht nur die Melancholie in Düsterheit verwan-

Digitized by Google

delt, sondern auch die Einsamkeit vermöge aller Bande der Erinnerung und der Weihe des Bedauerns seinen Gewohnheiten die Einsamkeit noch theurer gemacht. Die einsamen Wanderungen — die mitternächtlichen Studien — die Gedanken, die, wie Hume von den seinigen sagt, nicht in der Welt existiren konnten, sondern alle mit dem Leben in der Einsamkeit beschäftigt waren: diese wurden angenehmer als je für einen Geist, für welchen die gewöhnlichen Gegenstände der Welt jetzt gänzlich liebeleer waren, und das Sinnen in der Einsamkeit war gleichsam eine schuldige Huldigung der Todten geworden. Wir können uns jetzt einigermaßen einen Begriff bilden, in welchem Grade in Mordaunts Charakter der Grundsatz das Übergewicht über die Neigung hatte, und die Achtung vor Andern über die Selbstliebe, wenn wir sehen, wie er seinen Geist von seiner geliebten Zurückgezogenheit und seinen abstrakten Betrachtungen losriß und ihn den Pflichten widmete, wogegen sich der Hochmuth und die verfeinerte Eigenthümlichkeit desselben besonders empörte. Wenn wir seine Anhänglichkeit an das Einsiedlerleben betrachten, so vermögen wir die Tugend zu schätzen, die ihn zu einem der thätigsten Bürger der großen Welt machte, wenn wir die natürliche Selbstsucht des Kummers, den Stolz der Philosophie, die Neigung zur Betrachtung, die Beredsamkeit des Reichthums berücksichtigen, welche sagt, „ruhe und arbeite nicht," und die lockende Versuchung im Innern, welche sagt, „gehorche der Stimme," — wenn wir dies Alles betrachten, so können wir viel-

Digitized by Google

leicht dem Manne Gerechtigkeit widerfahren laſſen, der, zuweilen zu Fuß und im gröbſten Anzuge von Gaſthaus zu Gaſthaus, von Hütte zu Hütte wanderte, der das menſchliche Elend zum Gegenſtande ſeines Suchens und das menſchliche Glück zum Gegenſtande ſeines Wunſches machte; der einen faſt weiblichen Widerwillen gegen rauhe Berührung überwand, abſichtlich die rohſten Gefährten aufſuchte und ſich der gröbſten Aufdringlichkeit ausſetzte, für den das Wehklagen der Betrübniß oder das Stöhnen des Hungers eine Aufforderung war, welche weder Zaudern noch Bitten geſtattete; der zu den Zwecken des Guten überall war, faſt wie der Wanderer in der herrlichen Fabel von Melmoth wegen der Verſuchung zum Böſen; der vermöge eines Eifers und einer Arbeit, die der Gewohnheit und der Neigung tauſend Qualen bereiteten, ſein Leben zu einem wahren Stundenglaſe machte, worin jedes Sandkorn eine gute That oder eine tugendhafte Abſicht war.

Viele ſtürzen ſich in die Staatsgeſchäfte, wogegen ſie früher einen Abſcheu hatten, um die Erinnerung an ein Privatleiden zu vergeſſen; aber weit entfernt, die Wunden der Erinnerung durch die ſchmerzſtillenden Mittel heilen zu wollen, welche die Geſellſchaft gewähren kann, fand Mordaunt nur in der Zurückgezogenheit die Blumen, aus welchen er Balſam erhalten konnte. Viele ſind aus Eitelkeit großmüthig, und wohlwollend aus Selbſtſucht des Ruhms; aber ſo weit entfernt, Beifall zu ſuchen, wo er Gunſt gewährte, hatte ſich Mordaunt ſorgfältig in Dunkelheit

und Verkleidung gehüllt. Und durch jenes zunehmende Streben nach Ruhe, welches man so oft bei denen findet, die der erhabenen und abstrusen Betrachtung ergeben sind, hatte er den Ehrgeiz der Jugend durch die Philosophie der männlichen Jahre besiegt. Kurz, Viele sind durch individuelle Motive, die sich leicht in allgemeine und irdische Elemente des Wunsches auflösen, für die Gemeinschaft groß und gut geworden; aber die, welche die menschliche Natur fleißig untersuchen, haben nicht oft das erhabene Glück, einen Charakter, wie den Mordaunts zu finden, der allein durch einen systematischen Grundsatz der Liebe bestimmt wird, der die Menschheit, wie der Himmel die Erde, mit einer Atmosphäre des Lichts bedeckt, die sich in die entferntesten Winkel erstreckt und die dunkelsten Räume durchdringt.

Es war einer von jenen stürmischen Abenden, die dem englischen Herbste etwas Rauhes verleihen, als Mordaunt und Clarence bei einander dasaßen und sich über vielfache Gegenstände unterredeten. Die junge Isabella, die einzige lebende Reliquie der Dahingeschiedenen, saß an ihres Vaters Seite auf dem Boden, und obgleich ihre Unterredung weit über ihre Begriffe ging, so schien sie doch mit ruhiger und angestrengter Aufmerksamkeit zuzuhören. So sehr sie auch noch Kind war, liebte und verehrte sie ihren Vater so sehr, daß die Töne seiner Stimme einen Zauber an sich hatten, der stets ihr Herz erbeben machte und sie zum Schweigen brachte; und jene melancholische und tiefe, obgleich etwas leise Stimme, wenn sie, von Gedanken

Digitized by Google

erfüllt — die für Mordaunt Gefühle waren — erzitterte, so wurde sie traurig, sie wußte nicht warum, und wenn sie dieselbe hörte, pflegte sie sich an seine Seite zu schleichen, ihre kleine Hand in die seine zu legen und mit Augen zu ihm aufzublicken, in deren zartem und schimmerndem Blau der Geist ihrer Mutter zu schwimmen schien. Sie war ernst und gedankenvoll und ihre Liebe stärker als die der gewöhnlichen Kinder; vielleicht hatte ihre einsame Lage und der beständige Umgang mit einem so ernsten Manne, wie ihr Vater war, und der sie, wenn er nicht bei der Ausübung der Wohlthätigkeit abwesend war, stets gern um sich hatte, ihrem Gemüthe eine Frühreife des Gefühls und ihrer kindlichen Einfalt die Färbung späterer Jahre verliehen. Sie war zu den Spielen ihres Alters nicht geneigt — sie saß am liebsten an Mordaunts Seite, wenn sie mit einem Buche oder einer weiblichen Arbeit beschäftigt war, und blickte von Zeit zu Zeit verstohlen von ihrer Arbeit auf, um seine Bewegungen zu beobachten, oder für das zu sorgen, was er zu wünschen schien. Und oft, wenn ihre schlanke, feenartige Gestalt um ihn beschäftigt war und für seine Bedürfnisse sorgte, oder wenn ihr schönes Gesicht vor Vergnügen erglühte, wenn sie seine Wünsche befriedigt zu haben glaubte, war es ihm beinahe, als ob Isabella, obgleich in einer andern Gestalt, noch lebe, und als sie eine so innige und heilige Liebe, wie die ihre gewesen, nur in eine andere Gestalt übergegangen, ohne jedoch unterzugehen.

Digitized by Google

Die junge Isabella hatte so früh eine Leidenschaft für Musik gezeigt, daß sie ihr beinahe angeboren schien; und da vermöge der milden und weisen Erziehung, die sie erhielt, ihre Neigung nie war unterdrückt oder übermäßig angestrengt worden, so hatte sie, als sie eben erst ihr siebentes Jahr erreichte, eine auffallende Fertigkeit in der Kunst erlangt — einer Kunst, die sehr wohl zu ihrem liebenswürdigen Gesichte, zu ihren zärtlichen Gefühlen und ihrem unschuldigen Herzen paßte; und es war im eigentlichsten Sinne des Wortes fast himmlisch, ihre liebliche, obgleich kindliche Stimme an den schönen Sommerabenden zu hören und ihr engelgleiches Gesicht, von der Begeisterung belebt, die ihre eigenen Melodien hervorbrachten.

Nie hatte sie den bittern Hauch der Unfreundlichkeit ertragen müssen, noch sich unter der gewohnten Ungerechtigkeit gekrümmt, die an Andern die Sünden unseres eigenen Temperamentes und die wechselnde Reizbarkeit der Launen bestraft. So hatte sie nichts von der Furcht und Gemeinheit und den in Handlungen ausgedrückten Unwahrheiten an sich, welche gewöhnlich die Unschuld der Kindheit entweihen und beflecken. Aber die Verheißung der edlen Stirn, über welcher sich das seidene Haar in zwei Goldströme theilte, und des furchtlosen aber zärtlichen Auges und des ruhigen Lächelns, welches stets den rosigen Mund umschwebte, gleich der Freude, welche die Liebe überwacht, wurde in ihrer vollsten Bedeutung von dem Geiste gehalten, aus welchem

Digitized by Google

alle Gedanken rein, gütig und schuldlos hervorströmten, wie Wasser aus einer Quelle, die ein Geist zu seiner Wohnung geheiligt hat.

Wir haben gesagt, daß sie an diesem Abend an der Seite ihres Vaters saß und seiner Unterredung mit dem Gaste horchte, obgleich sie den Sinn derselben nur theilweise verstand. Das Zimmer war sehr groß und mit Büchern umstellt, über welche in geringen Zwischenräumen die Büsten der dahingeschiedenen großen und unsterblichen Weisen niederblickten. Da war die erhabene Schönheit Plato's, das rauhere und irdischere Gesicht Cicero's, des einzigen Römers (außer Lucretius), der ein Grieche hätte sein können. Dort stellte der stumme Marmor die umfassende Stirn Bacon's (an sich eine Welt) dar — und dort zeigten die Züge Locke's, wie der Geist mit der Feile jenes Gedankens, der alle Dinge, selbst die Seele, frei macht, die Ketten des Fleisches durchfeilt! Und über andern Abtheilungen jener Werke, die uns erinnern, daß der Mensch wenig niedriger steht als die Engel, zeigte sich das strenge Gesicht des Florentiners, der von der Hölle sang, im Contrast mit der ruhigen Größe, auf der schönen Stirn des englischen Dichters — „blind aber kühn" — und dort machte das herrliche aber heitere Gesicht dessen, der in der ganzen Menschheit einen Freund gefunden und sich unter Weisen und Sängern auszeichnete, auf Brüderschaft mit Allen Anspruch.

Das Feuer brannte hoch und hell, verbreitete ein reiches Zwielicht (denn es war kein anderes Licht da)

Digitized by Google

über das gothische Zimmer und beschien heiter Linden's wechselndes Gesicht und die in ernste Betrachtung versenkten Züge seines Wirthes. In den letzteren konnte man sehen, daß Sorge und Nachdenken rauhe aber nicht unheilige Gesellschafter gewesen waren. In den Linien, die seine Stirn durchkreuzten, schien die Zeit manche Hoffnungen begraben zu haben; aber seine Miene, wenn gleich erhabener, war milder als in jüngeren Jahren, und obgleich sie mehr Würde gewonnen, so hatte sie doch viel von ihrer Zurückhaltung verloren.

In dem alten Zimmer mit seiner zierlich gebildeten Decke und seiner alterthümlichen Ausstattung, in den vielen Büchern, die es umgaben und Wände bildeten, welche die Gelehrten gebaut, um sie selber zu überdauern, und in den marmornen Bildnissen derjenigen, für welche der Gedanke Ewigkeit gewonnen, vereint mit der Stunde, der Stille und dem Lichte des Feuers, bei dessen einsamen Strahlen wir an Herbstabenden am liebsten ernstere und spitzfindigere Gegenstände verhandeln — in diesem Allen lag ein Zauber, der besonders mit jenem Tone der Unterhaltung zu harmoniren schien, wovon wir jetzt einen Theil mittheilen wollen.

„Wie laut stürmt der Wind vorüber, sagte Clarence, Sie erinnern sich des schönen Distichons des Tibull:

Quam juvat immites ventos audire cubantem,
Et Dominam tenero detinuisse sinu! *

* Welch Ergötzen, auf weichem Lager bei stürmischen Winden Ruhend, das liebende Weib zärtlich zu drücken ans Herz.

Digitized by Google

„Ja," antwortete Mardaunt mit kaum hörbarem Seufzer, „das ist das Gefühl des Liebenden bei den „„stürmischen Winden"„; aber wir Weisen der Lampe wählen die Weisheit zu unserer Geliebten, und wenn die Winde draußen toben, so halten wir uns an sie. Sehen Sie, wie aus demselben Gegenstande verschiedene Schlüsse gezogen werden! Die gewöhnlichsten Aeußerlichkeiten der Natur, der Wind und die Wellen, die Sterne und der Himmel, die Erde selbst, auf welcher wir wandeln, erregen nie in verschiedenen Geistern dieselben Ideen; und aus unsern eigenen Herzen, nicht aus einer äußern Quelle, entlehnen wir die Farben, welche das Gewebe unseres Daseins beleben."

„Es ist wahr," antwortete Clarence. „Sie erinnern sich, daß das verliebte Mädchen in den beiden Flecken des Mondes zwei unglückliche Liebende erkannte, während der ehrgeizige Landpfarrer sie für die Thürme einer Cathedrale hielt? Aber nicht nur unsern Gefühlen, sondern auch unsern Vernünfteleien geben wir die Farben, die sie tragen. Die Moral, zum Beispiel, welche dem Einen grausam erscheint, ist dem Andern göttlich. Werden je drei Personen über die Tendenz desselben Werks gleicher Ansicht sein? Und wie soll der zuversichtlichste Moralist hoffen, wohlthätig für die Menschheit zu wirken, wenn er findet, daß seine weisesten Bemühungen, zu belehren, oft nur als ein Streben zu verführen, betrachtet werden?"

„Ich glaube, daß unsere Uneinigkeit aus unserer

Digitized by Google

Unwiſſenheit fließt," antwortete Mordaunt; „wir ſtreiten mit Wuth und Haß; aber über den beſtrittenen Gegenſtand bleiben wir völlig im Dunkeln. Während wir, gleich den Arbeitern am Thurm zu Babel, vergebens verſuchen, einander unſere Meinung deutlich zu machen, bleibt das Gebäude, vermöge deſſen wir von den Uebeln der Erde zum Himmel hinaufgeſtiegen ſein würden, beſtändig unvollendet. Laſſen Sie uns hoffen, daß Kenntniß die allgemeine Sprache iſt, die uns wieder vereinigen wird. So wie die Römer in ihrer erhabenen Allegorie andeuteten, daß man nur durch Tugend zur Ehre gelangt, ſo laſſen Sie uns glauben, daß wir nur durch Kenntniß zur Tugend gelangen können."

„Und doch," ſagte Clarence, „ſcheint das eine traurige Wahrheit für die Maſſe des Volks zu ſein, die keine Zeit zur Erforſchung der Weisheit hat."

„Nicht ſo ſehr, wie man anfangs glauben möchte," antwortete Mordaunt; „die Wenigen ebnen alle Pfade für die Vielen. Es iſt ſchwierig, die Vorſchriften des Wiſſens von dem Irrthum frei zu machen; aber einmal entdeckt, gehen ſie leicht in Grundſätze über: und wozu jetzt die ganze Lebenszeit eines Weiſen erforderlich iſt, das eignen ſich unſere Nachkommen in einem Augenblick an. Das Wiſſen gleicht der Atmoſphäre — um die Dünſte zu zerſtreuen und den Froſt zu verringern, fällten unſere Vorfahren die Wälder, trockneten die Sümpfe aus und cultivirten die Einöde; und wir athmen jetzt ohne Anſtrengung in der gereinigten Luft und in dem gemilderten Klima, was

Digitized by Google

die Folge der Arbeiten von Generationen und des Fortschritts der Jahrhunderte ist! So wie heutiges Tages der gewöhnliche Handwerker vielleicht dem Mönche Roger Bacon, den seine Zeitgenossen als einen Zauberer fürchteten, an Wissen, wenn auch nicht an Genie gleichkommt, so mögen die Meinungen, welche jetzt in Erstaunen setzen, später als anerkannte Lehrsätze angenommen werden und in die gewöhnliche Praxis übergehen. Wir können nicht sagen, in wie weit die übertriebenen Theorien gewisser Philosophen falsch sind, wenn sie in künftigen Jahrhunderten eine Kenntniß voraussetzen, die dem Geiste Vollkommenheit bringen, den Krankheiten des Körpers trotzen und die Bestimmung des Lebens zu einer jetzt durchaus ungekannten Länge führen wird; denn die Weisheit ist ein Palast, wovon uns bis jetzt nur die Vorhalle bekannt ist; auch können wir nicht ahnen, welche Schätze in jenen Gemächern verborgen sind, von welchen uns die Erfahrung der Vergangenheit weder eine Analogie noch einen Fingerzeig gewähren kann."

„So schreiben sich also," sagte Clarence, der seinen Gefährten dahin bringen wollte, von sich selber zu reden, „so schreiben sich also von Studien, die nicht gewöhnlich zum Gegenstande der Forschung gemacht werden (verzeihen Sie mir) Ihre Großmuth, Ihre Aufopferung, Ihr Gefühl für Andere und Ihre Gleichgültigkeit gegen sich selbst her?"

„Sie schmeicheln mir," sagte Mordaunt bescheiden (und wir dürfen wohl um Aufmerksamkeit auf seine

Digitized by Google

Antwort bitten, da sie die geheimen Springfedern eines so ausgezeichnet guten und reinen Charakters aufdeckt) — „Sie schmeicheln mir; aber ich will Ihnen antworten, als hätten Sie die Frage ohne das Compliment gethan; auch wird es vielleicht nicht ohne Belehrung sein, wie es gewiß neu ist, ohne Beziehung auf Ereignisse, oder was wir äußere Thatsachen nennen können, eine kurze und fortlaufende Geschichte des menschlichen Geistes zu entwerfen. *

„Unsere erste Lebensepoche steht unter dem Einflusse der ursprünglichen Gefühle: wir fühlen uns unterhalten und lachen; wir fühlen uns verletzt und weinen; wir lassen unsere kleinern Leidenschaften aus in dem Augenblick, wo sie erregt werden; und wir haben so viel Neues zu beobachten, daß wir wenig Zeit haben zu überlegen. Nach und nach lehrt uns die Furcht unsere Gefühle zurückzuhalten; wenn wir Mißfallen empfinden, suchen wir unser Mißfallen

* Lieber Leser, obgleich wir gestehen wollen, daß wir einige Mühe an die folgenden Bemerkungen verwendet haben, um sie so wenig langweilig zu machen, als ihre Natur es gestattet, so haben wir sie doch auch aus besonderer Sorge für deine Unterhaltung so eingerichtet, daß du das Ganze überschlagen kannst, ohne das Geringste zu verlieren, was auf die Erzählung Bezug hat, und dies ist in der That Alles, wofür wir erwarten können, daß du dich interessirst. Indem wir es nun deiner Wahl überlassen, geben wir unsere Andeutung in den eleganten und gezwungenen Ausdrücken des berühmten Will Honeycomb:

„Mein Herr, ich weiß, daß Sie lange Entwickelungen hassen — aber wenn Sie wollen, so dürfen Sie denselben widersprechen — oder wie Sie wollen — aber ich denke, es liegt eine Moral darin."

Digitized by Google

zu rächen und werden bestraft; das Übermaß unserer Freude, unseres Kummers oder Zornes wird auf gleiche Weise als verbrecherisch betrachtet, und durch Schelten unterdrückt. Durch Härte werden wir mit der Täuschung bekannt, das gegebene Versprechen wird nicht erfüllt; die Drohung nicht ausgeführt, die Furcht fälschlich erregt und die Hoffnung absichtlich vereitelt; wir sind von systematischer Täuschung umgeben und nehmen die Ansteckung in uns auf.

„Nachdem wir genöthigt worden, die Gedanken zu verbergen, die wir haben, beginnen wir Gedanken zu affektiren, die wir nicht haben; so früh lernen wir die beiden Hauptaufgaben des Lebens zu verhehlen und zu erheucheln, daß unsere Erinnerung uns nicht über die Periode der List zu einem natürlichen Zustande hinausführt, wo die beiden Grundsätze der Wahrhaftigkeit und des Glaubens so stark waren, daß sie die Philosophen einer neueren Schule zu dem Irrthum führten, sie angeboren zu nennen.

„Mit ruhelosem und verwirrtem Geiste — mit Gefühlen, die wechselsweise erkältet und fälschlich nachgeahmt wurden, welches die nothwendige Folge meiner ersten Erziehung war — sah ich mich genöthigt, mich unter Andere meines Alters zu mischen. Ich gefiel ihnen nicht, auch tadle ich sie deßhalb nicht. „„Les manières que l'on néglige comme de petites choses, sont souvent ce qui fait que les hommes décident de vous en bien ou en mal.““ Die Sitten werden so unmerklich erlangt, daß man ihren Ursprung der Natur zugeschrieben hat; so wie wir ihr

Digitized by Google

den Urſprung alles deſſen zuſchreiben, wofür unſere Unwiſſenheit keine andere Quelle auffinden kann. Mein Benehmen war nicht einnehmend: ich mißfiel und erwiderte das Gefühl; ich ſuchte nicht auf und wurde vermieden. Damals glaubte ich, daß Alle ungerecht gegen mich wären, und wurde bitter, düſter und mürriſch; ich hüllte mich in den Trotz des Stolzes, verweilte bei den Büchern, die von der Werthloſigkeit der Menſchen reden, und gab mich der Unzufriedenheit mit mir ſelber hin, indem ich über die Schwachheiten meines Geſchlechts nachdachte.

„Meine Leidenſchaften waren ſtark — man ſagte mir, ich ſollte ſie unterdrücken. Die Vorſchrift war alt und ſchien weiſe — ich bemühte mich, ſie anzuwenden. Ich hatte die Lektion ſchon in früher Kindheit begonnen: ich durfte ſie jetzt nur erneuern. Zum Glück wurde ich von dieſem Bemühen abgelenkt, ſonſt würde mein Geiſt, indem er ſeine Leidenſchaften überwand, auch ſeine Fähigkeiten überwunden haben. Später lernte ich, daß die Leidenſchaften nie ſollten unterdrückt werden: man muß ſie leiten, und während man ſie leitet, mehr ſtärken, als unterdrücken.

„Hören Sie, wie ein Wort Einfluß auf ein ganzes Leben haben kann. Ein Mann, deſſen Meinung ich achtete, machte gelegentlich die abgedroſchene Bemerkung: meine Natur ſei eine ſolche, von der ſich weder Gutes noch Böſes prophezeihen laſſe; ſie könne in dem Einen oder dem Andern zum Äußerſten gelangen. Dieſe Bemerkung regte mich zum Nachdenken auf; konnte ich in der That vollkommen gut oder böſe ſein?

Digitized by Google

hatte ich die Wahl und konnte unentschlossen sein, was ich wählen sollte? Aber was war gut und was war böse? das schien die schwierigste Untersuchung.

„Ich fragte und erhielt keine genügende Antwort in den Worten des Erasmus: „„totius negotii caput ac fontem ignorant, divinant, ac delirant omnes:““ so entschloß ich mich zu forschen und zu entscheiden. Ich unterwarf den Moralisten und den Philosophen meiner Prüfung; sah, daß sie auf allen Seiten stritten, aber ich sah auch, daß sie bei dem Streite tugendhaft wurden; sie sprachen vieles Thörichte über den Ursprung des Guten aus; aber noch viel mehr Erhabenes zum Lobe desselben; und ich stand nie von einem Werke auf, welches geistreich über Moral handelte, welches auch die besondern Ansichten sein mochten, ohne bei meinem Studium meine Brust erleuchtet und meinen Geist veredelt zu fühlen. Der Lehrer der einen Sekte rieth mir den der andern zu vermeiden als den Verbreiter eines moralischen Giftes, der Andere erwiderte den Vorwurf; aber ich vermied keinen von Beiden; ich las Beide und verwandelte Alles in Honig und feines Gold. Jede Untersuchung über die Weisheit, so oberflächlich sie auch sein mag, verdient Aufmerksamkeit. Die Abschweifungen der müßigsten Phantasie kommen oft zufällig auf die nützlichsten Entdeckungen der Wahrheit, dienen spätern und langsamern Schülern der Weisheit als Führer und zeigen gleich dem Picken der Vögel in einem unbekannten Lande dem abenteuerlichen Säemann die besten und gesundesten Früchte.

Digitized by Google

„Von den Worten der Menschen blickte ich in ihr Leben und fand, daß ein ungeheurer Unterschied zwischen dem sei, der ein Talent, und zwischen dem, der den Geist cultivirt; ich fand, daß die Männer des Genies in ihrem Leben oft irrten, oder gar verbrecherisch handelten, aber daß Laster und Verbrechen bei den Schülern der Philosophie auffallend selten seien. Die höchste Cultur der Vernunft war freilich noch nicht weit genug getrieben worden, um den Arbeiter vor Thorheiten der Meinungen zu bewahren; aber eine mäßige Cultur war hinreichend gewesen, ihn von den Lastern des Lebens abzuschrecken. Und nur den Söhnen der Weisheit, wie vor Alters den Weisen des Morgenlandes, schien der unwandelbare Stern verliehen zu sein, der sie endlich durch die Mühsale der Erde und durch die Wolken des Himmels zu ihrem Gott leitete.

„Als ich diese Thatsache aus der Biographie schöpfte, hielt ich inne und sagte: da muß etwas Vortreffliches in der Weisheit liegen, wenn sie selbst bei ihren unvollkommensten Schülern so wohlthätig für die Moralität sein kann. Indem ich dieser Ansicht folgte, verdoppelte ich meine Bemühungen, und siehe, der Zweck meines Suchens war gewonnen. Vorher hatte ich eine genügende Antwort auf die Frage, was ist Tugend? bei Männern von tausend Lehrsätzen gesucht, und mein Herz hatte sie alle verworfen. „„Tugend,““ sagten Einige, und meine Seele beugte sich ehrerbietig vor dem Ausspruch, „„Tugend ist Religion.““ Ich hörte und demüthigte

mich vor dem göttlichen Buche. Ich will hoffen, daß ich mich nicht vergebens demüthigte. Aber der Ausspruch befriedigte mich weniger, als er mir Ehrfurcht einflößte, denn entweder beschränkte er die Tugend auf den bloßen Glauben, oder indem er dieselbe auf die Ausübung der Religion erstreckte, erstreckte er auch die Forschung auf die Methode, wie die Ausübung sollte angewendet werden. Aber wer könnte sich bei der ersten Erklärung des Ausspruches beruhigen? — Denn während in der vollkommenen Erzwingung der Lehrsätze unseres Glaubens alle Tugend gefunden werden kann, so finden wir in der Passivität und dem bloßen Glauben an ihre Göttlichkeit nur eine Maschine, die ebenso anwendbar ist auf das Böse, wie auf das Gute — die Fackel, die den Altar erleuchten sollte, hat auch den Scheiterhaufen angezündet, und der Eifer des Verfolgers ist nicht weniger aufrichtig gewesen, als der Heroismus der Märtyrer. Indem ich daher diese Auslegung verwarf, nahm ich die andere an: ich fühlte in meinem Herzen, und freute mich, als ich es fühlte, daß in der Ausübung der Religion der Inhalt aller Tugend zu finden sei. Aber hatte ich in dieser Überzeugung zugleich eine Antwort auf meine Frage? — Konnte der bloße Wunsch des Guten hinreichend sein, es zu erlangen — und war der Versuch, tugendhaft zu sein, mit dem Erfolge gleichbedeutend? Im Gegentheil, haben nicht die, welche am Eifrigsten wünschten, den Vorschriften Gottes zu gehorchen, am meisten gegen ihren Geist gesündigt, und ist nicht der Eifer häufig

Digitized by Google

der glühendste gewesen, wenn das Verbrechen den höchsten Grad erreicht hatte?* Aber wie, wenn weder Aufrichtigkeit noch Eifer hinreichend waren, die Güte zu bilden — wie, wenn in der Brust Derjenigen, welche die besten Absichten hegten, das Verbrechen genährt wurde, was um so gefährlicher, weil es um so verborgener war — was folgte daraus? — daß sie die Religion, die sie bekannten, an die sie glaubten, die sie verehrten, auch mißverstanden hatten; und daß sie die Vorschriften, die man aus dem heiligen Buche ableiten kann, durch ihre Unwissenheit verdunkelt, und durch ihre Leidenschaften verdreht hatten. Hier war also plötzlich mein Räthsel gelöst; hier wurde ich also auf einmal an das Ende meiner Forschung geführt! — Unwissenheit und Verdrehung durch Leidenschaft sind dasselbe, obgleich unter verschiedenen Namen, denn nur durch unsere Unwissenheit nehmen unsere Leidenschaften eine unrechte Richtung. Was folgte daher? — Wenn durch Unwissenheit die größte

* Es kann kein Zweifel sein, daß die, welche die Albingenser errichteten, die Inquisition gründeten, die Scheiterhaufen auf Smithfield anzündeten, von dem Wunsche belebt wurden, nicht Böses, sondern, so auffallend es auch erscheinen mag, Gutes zu thun, nicht dem entgegen zu handeln, sondern das zu erzwingen, was sie für den Willen des Allmächtigen hielten; so daß eine gute Absicht, ohne die Aufklärung, sie auf einen passenden Gegenstand zu richten, ebenso gefährlich für das menschliche Glück sein kann, als eine der bösesten Absichten. Man erzählt uns von einem ganzen Volke, welches seine Gäste zu ermorden pflegte, nicht aus Grausamkeit oder Habsucht, sondern aus dem reinen und lobenswerthen Beweggrunde, die guten Eigenschaften zu erlangen, die, wie sie glaubten, durch den Mord von den Todten auf sie übergingen.

Digitized by Google

von Gottes Gaben in ein Übel verwandelt worden war, so war die Kenntniß allein das Licht, bei welchem selbst die Bücher der Religion sollten gelesen werden. Es folgte, daß die Vorsehung, welche wußte, daß die Natur, die sie erschaffen, beständig thätig sein müsse, und daß nur durch Arbeit Verbesserung komme, weise angeordnet hat, daß wir uns selbst um den Segen ihrer heiligsten und klarsten Gesetze anstrengen sollen. Sie hat uns in der Religion, so wie in dieser herrlichen Welt, Schätze und Ernten gegeben, die in nicht zu berechnendem Überfluß könnten hervorgerufen werden; aber sie hat auch beschlossen, daß sie nur durch unsere Anstrengungen sollten hervorgerufen werden, — ein Palast, prächtiger als die zauberhaften Paläste, war vor uns, aber seine Zimmer ein Labyrinth, welches eines Leitfadens bedurfte.

„Welches war dieser Leitfaden? Sollte man ihn in den Winkeln der Erde suchen, oder lag er in uns selber? War es nicht die Ausübung einer Macht, die leicht für uns anzuwenden ist, wenn wir es nur zu thun wagen wollten? War es nicht die einfache Anwendung der Unterscheidung, die uns für alles Andere gewährt ist? — War es nicht die Anwendung unserer Vernunft? „„Vernunft!““ rief der Zelot, „„verderbliches und verhaßtes Instrument, es ist mit Gefahr für euch selber und Andere überladen; denkt keinen Augenblick daran, eine so trügerische und gefährliche Maschine anzuwenden.““ Aber ich hörte nicht auf den Zeloten; konnte die ruhige und helle Fackel,

Digitized by Google

die, selbst wo der Stern von Bethlehem sein göttlicheres Licht zurückgehalten hatte, einige geduldige und unermüdliche Schritte zu dem Throne der Tugend geführt, ein trügerisches Meteor für ihn werden, der es zur Hülfe der Religion und zu einer ewigen Sache angezündet? Konnte es gefährlich sein, unsere Vernunft in der Erforschung der wahren Nützlichkeit und verborgenen Weisheit der Werke Gottes anzuwenden, da Gott selber angeordnet hat, daß wir nur durch einige Anwendung unserer Vernunft aus der Natur oder Offenbarung wissen können, daß er selber existirt? „„Aber,““ rief der Zelot wieder, „„die bloß irdische Weisheit lehrt den Menschen Anmaßung, und Anmaßung führt zum Zweifel.““ — „„Verzeihen Sie mir,““ antwortete ich, es ist nicht die Weisheit, sondern die Unwissenheit, welche den Menschen Anmaßung lehrt; das Genie mag zuweilen arrogant sein, aber nichts ist so wenig zuversichtlich als die Kenntniß.““ — „„Aber,““ fuhr der Zelot fort, „„die, welche an spitzfindige Untersuchungen gewöhnt sind, werden nur bei den unbedeutenden Nebendingen des Glaubens verweilen — unerklärlich, weil sie unnöthig zu erklären sind, und von diesen Nebendingen ausgehend, streiten sie gegen die allgemeine Wahrheit.““ — „„Ich bitte nochmals um Verzeihung; es ist der unbedeutende, nicht der erweiterte Geist, welcher die Casuistik der Überzeugung vorzieht; es ist das beschränkte und kurze Gesicht der Unwissenheit, welches, nicht im Stande, den großen Inhalt der Wahrheit zu begreifen, nur in die engen und dunklen Winkel späht und sich damit

beſchäftigt, die Atome eines Theils zu erforſchen, während das Adlerauge der Weisheit die glänzende Majeſtät des Ganzen aus dem weiteſten Geſichtspunkte betrachtet. Überſchauen Sie unſere Fehler, unſere Irrthümer, unſere Laſter — ein ſchreckliches und furchtbares Feld; verfolgen Sie ſie bis zu ihren Urſachen — alle dieſe Urſachen vereinigen ſich in eine — in Unwiſſenheit! — denn, wie wir bereits geſehen haben, daß aus dieſer Quelle die Mißbräuche der Religion fließen, ſo fließen auch aus dieſer Quelle die Mißbräuche aller andern Segnungen — der Talente, des Reichthums, der Macht, denn wir mißbrauchen Dinge, entweder weil wir ihre wahre Urſache nicht wiſſen, oder weil wir uns mit gleicher Blindheit einbilden, daß der Mißbrauch mehr zu unſerem Glück geeignet iſt. Da aber nun die Unwiſſenheit die einzige Quelle des Übels iſt — ſowie die Kenntniß das einzige Gegenmittel gegen die Unwiſſenheit, ſo folgt nothwendig, daß, wären wir vollkommen in der Kenntniß, wir auch vollkommen im Guten ſein würden. Wer daher den Fortſchritt der Erkenntniß hemmt, der begünſtigt das Verbrechen — ja, er iſt für den Staat der größte Verbrecher, während der, welcher jenes geiſtige Licht verbreitet, welches koſtbarer iſt als das ſichtbare, der heiligſte Verbeſſerer iſt, und der ſicherſte Wohlthäter ſeines Geſchlechts! Auch wollen wir nicht mit den Anhängern einer leeren Politik glauben, daß auf Erden ein einziges Vorurtheil oder ein Irrthum exiſtirt, die man heilſam und wohlthätig nennen kann. Sowie der kleine Fiſch nach der Fabel im Stande iſt, den Fortgang

Digitized by Google

des größten Schiffes zu hemmen, an welches er sich anhält, so kann auch ein einziges Vorurtheil, unbeachtet oder verachtet, mehr als der ungünstige Wind oder die Windstille, die Barke des Wissens auf den ungeheuren Seen der Zeit aufhalten.

„Es ist wahr, daß die übertriebene Erwartung die Philanthropen zu weit geführt hat; es ist wahr (zwar ist der Versuch noch nicht gemacht worden), daß uns Gott in diesem Zustande die Vollkommenheit der Erkenntniß verweigert hat, sowie auch die daraus folgende Vollkommenheit im Guten; aber weil wir nicht vollkommen sein können, sollen wir uns denn entschließen, böse zu sein? Ein Schritt in der Kenntniß, ist ein Schritt von der Sünde weg; ein Schritt von der Sünde weg, ist ein Schritt näher dem Himmel! Oh, man lasse sich nie von Denen täuschen, die aus politischen Gründen die Göttlichkeit der religiösen Wahrheiten mißbrauchen; man wolle nimmer glauben, daß unser Vater im Himmel am meisten das unangewendete Talent belohnt, oder daß Vorurtheil, Trägheit und Thorheit am meisten Gunst vor seinen Augen finden werden! Selbst der Heide hat uns eine edlere Schätzung seiner Natur hinterlassen, und dieselbe Sentenz, welche so erhaben erklärt: „„Wahrheit ist der Leib Gottes,““ erklärt auch: „„und das Licht ist sein Schatten.““

„Überzeugt also, daß Kenntniß den Schlüssel zur Tugend enthalte, wendete ich mich an die Kenntniß. Die erste große Lektion, die sie mich lehrte, war die Lösung eines höchst abgedroschenen und wenig ver-

Digitized by Google

ſtandenen Ausdrucks: „„Gemeiner Verſtand.““ Bei Plato hat dieſer Ausdruck ſeine rechtmäßige Erklärung erhalten; dort werden wir belehrt, daß „„gemeiner Verſtand““ das „„Verſtändniß des gemeinen Intereſſes““ iſt. Ja! es iſt die ſchönſte Wahrheit in der Moral, daß wir kein beſonderes und von unſerem Geſchlechte getheiltes Intereſſe haben. In der Wohlfahrt Anderer liegt die unſere, und indem wir die breiteſten Pfade wählen, um ihr Glück zu bewirken, wählen wir zugleich die ſicherſten und kürzeſten zu unſerem eigenen. Als ich dieſe Wahrheiten las und überdachte, war ich mir bewußt, daß eine große Veränderung eine neue Welt aus den früheren Materialien meines Geiſtes hervorbrachte. Meine Leidenſchaften, die ich vorher zur Nutzloſigkeit gezügelt oder zum Untergange angewendet, traten jetzt in edlerer Geſtalt heraus und bereiteten auf eine neue Leitung vor; anſtatt mich zu perſönlicher Erhebung anzutreiben, pflanzten ſie zum allgemeinen Beſten und nährten die Belohnung des Ehrgeizes nur der Triumphe des Wohlwollens wegen.

„Dies iſt ein Stadium der Tugend — ich kann dem Glauben nicht widerſtehen, daß es noch ein höheres gibt: nämlich, wenn wir beginnen, die Tugend nicht wegen ihrer Zwecke, ſondern um ihrer ſelbſt willen zu lieben. Denn in der Kenntniß liegen dieſe bei den Vortrefflichkeiten: erſtens, daß ſie jedem Menſchen, dem ſelbſtſüchtigſten ſowohl als dem erhabenſten, einen beſondern Antrieb zum Guten gewährt. Sie ſagt zu dem Erſteren: „„Diene der Menſchheit und Du dienſt

Dir selber“ — und zu dem Letzteren: „„Indem Du die besten Mittel wählst, Dein eigenes Glück zu suchen, wirst Du den erhabeneren Antrieb haben, das Glück des Menschengeschlechts zu befördern.““

„Die zweite Vortrefflichkeit der Kenntniß ist, daß auch der selbstsüchtige Mensch, wenn er einmal angefangen hat, aus kleinen Beweggründen die Tugend zu lieben, die Beweggründe verliert, so wie die Liebe zunimmt, und endlich die Gottheit verehrt, während es ihn vorher nur nach dem Golde auf dem Altar derselben verlangte. Und so lernte ich die Tugend allein um ihrer eigenen Schönheit willen lieben. Ich sagte mit Lord Shaftesbury, der unter vielen Schlacken auch reines Gold hat: „„Wenn sie an sich nicht schätzbar ist, so sehe ich nichts Schätzbares darin, ihr um eines Handels willen zu folgen.““

„Ich sah mich in der Welt um und erblickte oft die Tugend in Lumpen und das Laster in Purpur; die Erstere führt freilich zum Glück, aber das Glück liegt im Innern, nicht in Außendingen. Verächtlich ist die täuschende Thorheit der Schriftsteller, welche es poetische Gerechtigkeit nennen, das Gute endlich durch Reichthum, Ehre, Liebe und erreichte Wünsche glücklich zu machen. Nichts Falsches, selbst in der Poesie, kann richtig sein, und jene vorgebliche Moral ist von allen die falscheste. Die Tugend ist nicht mehr als das Laster von den Übeln des Schicksals ausgenommen, aber sie hat stets eine Energie in sich, denselben zu widerstehen, ein schmerzstillendes Mittel, denn um Ihr Citat aus Tibull zu erwidern:

Digitized by Google

Crura sonant ferro — sed canit inter opus!

„Wenn ich in den Tiefen meiner Seele jene Gottheit dieser niedern Erde erhebe, welche Brutus niemals eigentlich begriff, wenn, weil erfolglos in ihren Wirkungen, er ihr Dasein bezweifelte, sagte ich in dem stolzen Gebet, womit ich sie verehrte: „„Armuth mag mein Loos demüthigen, aber sie soll dich nimmer erniedrigen; Versuchung mag meine Natur erschüttern, aber nicht den Felsen, worauf dein Tempel gegründet ist; Mißgeschick mag alle Hoffnungen dahinwelken machen, die um deinen Altar geblüht haben, aber ich will dürre Blätter opfern, wenn die Blumen nicht mehr sind. Wenn gleich Alles, was ich liebe, untergeht — Alles, an dem mein Herz hängt, dahinschwindet, so mag ich wohl über das Schicksal murren, aber ich will keine andere Stimme für dich haben, als die der Huldigung! Während du meinem Wege lächelst, würde ich nicht mit dem höchsten und glücklichsten meiner Feinde tauschen!““ Bitterer als ich mir damals träumen ließ, sind meine Prüfungen gewesen, aber ich habe mein Gelübde gehalten!

„Ich halte das allein für eine wahre Beschreibung der Tugend, welche sie an sich als ausreichend darstellt — das allein für eine richtige Schilderung ihrer Vortrefflichkeit, die ihre innere Macht nicht durch Übertreibung ihrer äußern Vortheile verringert, noch ihren Adel durch zu langes Verweilen bei ihren Belohnungen entweiht. Als die großartigste Moral des Alterthums ist mir immer die erschienen, welche das Bild des Prometheus gewährt, in dem weder das

Digitized by Google

Erbeben der Erde, noch das Zerreißen des Himmels, weder der Felsen draußen, noch der Geier im Innern Bedauern wegen des vergangenen Wohlwollens, Schrecken wegen des künftigen Übels, oder selbst in der Mitte der Qualen, Neid wegen des ehrlosen Glücks seines Verfolgers erregen konnte! Wer, der von diesem erhabenen Gemälde erglüht ist, wird uns sagen, daß man die Tugend glücklich machen muß, um dazu anzulocken, oder das Laster mit Elend bekleiden, um uns von seinem Bilde abzuschrecken? Oh, wer würde nicht im Gegentheil die Tugend wegen der bittersten Leiden eines solchen Jüngers hundertmal mehr verehren lernen, als er das Laster wegen der prächtigsten Triumphe seiner beglücktesten Anhänger lieben würde?"

Es lag etwas in Mordaunts Stimme und Miene und in dem leidenschaftlichen Glühen seines Gesichts, was noch lange, als er schon geschwiegen, in Lindens Herzen nachhallte, „gleich dem im Gedächtniß zurückgebliebenen Tone einer stummen Leier." Und wenn ihn ein späteres Ereigniß in unbesonnenen Augenblicken zu dem Zweifel führte, ob die Tugend in der That das höchste Gut sei, erinnerte sich Linden der Worte jenes Abends und der Begeisterung, womit sie ausgesprochen worden, bereute, daß er in seinem Zweifel der Wahrheit Unrecht gethan, und fühlte, daß es eine Macht im tiefen Herzen des Menschen gibt, welcher selbst das Schicksal unterworfen ist!

Digitized by Google

Fünfundsechszigstes Kapitel.

Wollt Ihr den Brief hören? — — — Dies ist der seltsame Herr, der mir schon früher im Walde begegnete.

Wie's Euch gefällt.

Am zweiten Morgen nach der Unterredung, womit wir unser letztes Kapitel beschlossen haben, erhielt Clarence folgenden Brief von dem Herzog von Haverfield:

„Ich würde Ihren Brief schon früher beantwortet haben, mein lieber Linden, hätte mich nicht ein Ereigniß daran verhindert, von welchem man im Allgemeinen voraussetzt, daß es die ganze Aufmerksamkeit der dabei betheiligten Personen in Anspruch nimmt. Lassen Sie mich sehen — ja, drei — ja, ich bin gerade drei Tage verheirathet! Bei meiner Ehre, es liegt viel weniger in dem Ereigniß, als man denken sollte, und das nächstemal, wenn es wieder geschieht, will ich mir nicht so erstaunliche Unruhe und Unbequemlichkeit machen. Aber man kauft die Weisheit nur durch Erfahrung. Nun aber, da ich Ihnen die Thatsache mitgetheilt habe, erwarte ich für's Erste, Sie werden meine Nachlässigkeit entschuldigen, daß ich nicht früher an Sie geschrieben habe; denn (da ich weiß, daß die literas humaniores Ihnen am Herzen liegen, so will ich dem sentimentalen Ausspruch die Würde eines Citats geben):

Un véritable amant ne connait point d'amis;
(*Corneille*)

Digitized by Google

und obgleich schon drei Tage verheirathet, bin ich noch immer ein Liebender! Zweitens erwarte ich, Sie werden sehr dankbar sein, daß ich, alle Umstände erwogen, schon so bald an Sie schreibe; pour vrai dire, mon cher, würde mich nach einer so verhängnißvollen Ceremonie nichts Gewöhnliches bewogen haben, meine Feder auf's Papier zu setzen — (ist das nicht die recht gemeine, commerzielle, akademische, metaphorische tournure du style épistolaire?) — Hätte ich weiter nichts zu sagen, als auf Ihre Bemerkungen über die Staatsgeschäfte (zum Henker mit ihnen!) zu antworten, oder Ihrem italienischen Freunde meinen Beifall zu zollen, von dem ich sage, was Karl der Zweite von dem redlichen Gardisten sagte — „„Ich kann die Tugend bewundern, obgleich ich nicht im Stande bin, sie nachzuahmen!““ — so halte ich es für höchst wahrscheinlich, daß Ihr Brief noch in einer gewissen Schachtel von Schildkrötenschale und Gold (die früher dem großen Richelieu gehörte und jetzt in meinem Besitze ist) liegen würde, in welcher ich in diesem Augenblick mit manchem Blick des Kummers und üblen Vorbedeutung verschiedene Episteln in verschiedenen Handschriften entdecke, alle unter der furchtbaren Überschrift „„unbeantwortet““ classificirt.

„Nein, mein guter Linden, mein Herz schreibt mir etwas Besseres vor. Hören Sie mich an und bleiben Sie dann bei Ihrem Wirthe oder lassen Ihr schnellstes Pferd satteln, wie es Ihnen am passendsten erscheint.

„Sie haben Recht, wenn Sie sagen, daß Miß

Trevanion, jetzt Ihre Durchlaucht Herzogin von Haverfield, die vertraute Freundin der Lady Flora Ardenne war. Ich habe oft mit ihr — nämlich mit Eleonore, nicht mit Lady Flora — von Ihnen gesprochen, und erneuerte gestern die Unterhaltung, als Ihr Brief, der zufällig vor mir lag, mich an Sie erinnerte. Verschiedene kleine Geheimnisse im schuldigen ehelichen Vertrauen gingen von ihrem Besitze in den meinen über. Ich finde, daß Lady Flora glaubt, Sie haben den Treulosen mit La Meronville gespielt — ferner, daß sie von Ihrem Briefe an Flora's Vater, noch auch von seiner Antwort nichts weiß — im Gegentheil, daß sie Sie der Gleichgültigkeit beschuldigt, auf Reisen zu gehen, ohne zu versuchen, zu einer Unterredung mit ihr zu gelangen oder Ihre vermeintliche Untreue zu entschuldigen — daß ihr Herz einer Verbindung mit dem verhaßten Lord Boro — pah — ich meine Lord Ulswater — durchaus abgeneigt ist, und daß — bereiten Sie sich vor, Linden — sie Ihr Andenken trotz der Zeit, des Wechsels und der vermeintlichen Untreue, mit einer Zärtlichkeit bewahrt, welche — welche — hol's der Henker, ich kann mich nicht sentimental ausdrücken — aber Sie verstehen mich und so will ich den Satz nicht schließen.

„Ich überlasse Sie jetzt Ihrem Schicksal, mein lieber Linden. Ich meines Theils, obgleich ich gestehe, daß Lord Ulswater ein Lord ist, nach dem verliebte Damen, nebst allem Zubehör des Eheglücks, wohl streben dürften, glaube doch nicht, daß es Ihnen schwer sein würde, ihn zu verdunkeln! Ich kann

Digitized by Google

Ihnen freilich nicht rathen, mit Lady Flora durchzugehen; Männer von Stande gehen nicht mit der Tochter der Männer von Stande durch, obgleich zuweilen mit ihren Weibern! — (diese Abenteuer sind, dem Himmel sei Dank, den Officieren auf Halbsold, den Ladendienern und den Abkömmlingen der irländischen Könige vorbehalten!) — aber ohne durchzugehen, können Sie Ihre Verlobte und Lord Ulswaters Beabsichtigte gewinnen. — Als ausgezeichnetes Mitglied des Hauses der Gemeinen, als Besitzer von Scarsdale und Repräsentant der ältesten Familie der Talbots — mon Dieu! da könnten Sie ja eine verwittwete Königin heirathen und die Mitgift ablehnen!

„Und indem ich Sie der Leitung des geflügelten Gottes überlasse, der, wenn drei Tage eine Erfahrung gewähren können, Ihren Freund bewogen hat, das Vergnügen aufzugeben, um das Glück zu finden, sage ich Ihnen, theuerster Linden, Lebewohl.

Haverfield."

Als Clarence diesen Brief gelesen hatte, war er plötzlich wie verwandelt! Von äußerer Ruhe und Gefühllosigkeit, in deren Tiefe eine bittere und nagende Empfindung lag, ging er auf einmal in einen Zustand wilder und verwirrter Aufregung über; doch am deutlichsten zeigte sich eine glühende und lebhafte Hoffnung, welche zu hegen er sich seit langen Jahren nicht gestattet hatte.

Er ging in das Frühstückzimmer hinunter. Mordaunt, der gewöhnlich später erschien als Clarence, obgleich er nicht später aufstand, war noch nicht

unten, und unser Liebender hatte vollkommen Zeit, seine Pläne zu entwerfen, ehe sein Wirth eintrat.

„Wollen Sie heute ausreiten?“ fragte Mordaunt, „es sind einige alte Ruinen in der Gegend, die wohl eines Besuches werth sind.“

„Leider muß ich schon jetzt von Ihnen Abschied nehmen,“ antwortete Clarence. „Ich habe diesen Morgen eine Nachricht erhalten, der einen großen Einfluß auf mein künftiges Leben haben kann, und in Folge deren ich genöthigt bin, einen Ausflug zu einem andern Theile des Landes zu machen, der zu Pferde beinahe eine Tagreise von hier entfernt ist.“

Mordaunt sah seinen Gast an und errieth aus seiner erhöhten Farbe und einer Verlegenheit, die er vergebens zu verbergen suchte, daß die Reise wegen ihre Plötzlichkeit und Eile eine Ursache haben mußte, die das junge Parlamentsmitglied aus besondern Gründen zu verbergen wünschte. Algernon begnügte sich daher damit, sein Bedauern über Lindens plötzliche Abreise auszusprechen, ohne die Gastfreundschaft zu weit zu treiben und ihn zu einem längern Aufenthalt unter seinem Dache zu bewegen.

Gleich nach dem Frühstück wurde Lindens Pferd vor die Thür gebracht und Harrison erhielt Befehl, mit dem Wagen in W** zu warten, bis sein Herr zurückkehrte. Der würdige Diener war nicht wenig überrascht von der plötzlichen Liebhaberei seines Herrn, zu Pferde zu reisen. Mordaunt begleitete seinen Gast durch den Park und nahm mit einer Wärme von ihm Abschied, die Clarence, ungeachtet der Abwe-

Digitized by Google

senheit und Aufregung seiner Gedanken, lebhaft rührte. In der That hatte Lindens unaffektirter und einfacher Charakter, vereint mit seinem scharfen, kühnen und gebildeten Geiste in hohem Grade Mordaunts Interesse und Achtung gewonnen.

Es war ein milder Herbstmorgen, aber dichte Wolken am Horizonte verkündeten Regen, und die Stille des Windes, der niedrige Flug der Schwalbe und das Brüllen der Rinder, die sich langsam unter das nächste Obdach innerhalb ihrer bestimmten Grenzen zurückzogen, bestätigten die ungünstige Vorbedeutung. Clarence hatte die Stadt W** passirt und ritt eben auf einem besonders hügeligen Wege, als er eines großen Fremden auf einem zierlichen, wohl aufgezäumten, kleinen Pferde ansichtig wurde, der seit den letzten zwei Minuten bemüht gewesen war, in gleiche Linie mit Clarence zu kommen, und durch verschiedene Blicke und Ausrufungen den Wunsch angedeutet hatte, eine Bekanntschaft und Unterhaltung mit seinem Reisegefährten anzuknüpfen.

Endlich faßte er Muth und sagte mit respektvoller aber offener Miene: „Das ist ein sehr schönes Pferd, Herr, welches Sie da reiten — ich habe selten eines so schnell im Schritt gehen sehen; wenn es in andern Bewegungen auch so gut ist, so muß es ein wahrer Schatz sein.“

Jeder Mensch hat seine Eitelkeit. Clarence war eben so eitel auf die Vortrefflichkeit seines Pferdes als auf seine eigene; und da ihm das Compliment des Fremden gefiel, so erwiderte er es damit, daß er

Digitized by Google

in das Lob einstimmte, doch mit bescheidener und gemessener Zurückhaltung, die, wie der Fremde bei einiger Scharfsicht leicht hätte entdecken können, mehr affektirt als aufrichtig war.

„Und doch glaube ich," fuhr Lindens neuer Begleiter fort, „daß mein kleiner Schotte vielleicht mit Ihrem großen Rosse Schritt halten könnte; sehen Sie — ich lege ihm den Zügel auf den Hals — und sehen Sie, er hält mit dem Ihrigen Schritt — ja, beim Himmel, er kommt ihm zuvor."

Ein wenig ärgerlich darüber, ließ Linden den Zügel nach und trieb sein Pferd zu einem schnelleren Schritte an; aber der kleinere Nebenbuhler behauptete dennoch seine Überlegenheit, und erst als Lindens ungeduldiges und muthiges Pferd in einen Trab überging, konnte es ihn einholen. Bisher hatte Linden seinen neuen Begleiter nur mit einem raschen und oberflächlichen Blicke angesehen; aber der Wetteifer selbst in unbedeutenden Dingen erregt Achtung, und unser überwundener Held beobachtete ihn jetzt mit neugierigeren Augen.

Der Fremde war zwischen vierzig und fünfzig Jahren, ein Alter, wo gewöhnlich wenig von dem Knaben übrig ist; doch lag eine herzliche und offene Heiterkeit in dem Wesen und Blicke der Person, die wir beschreiben, die selten anders als bei der ersten Jugend gefunden wird. Seine Züge waren wohlgebildet und seine Miene und sein Aussehen deuteten auf einen Mann, der ebensowohl der mittleren als der obern Classe angehören konnte. Aber Clarence

Digitized by Google

wendete bei der Betrachtung des Fremden ebensowohl sein Gedächtniß als seine Aufmerksamkeit an, und er erkannte in einem Gesichte, über welches die Zeit sehr leicht dahingegangen war, einen alten Bekannten, dessen er sich oft erinnert hatte. Doch gab er sich nicht sogleich zu erkennen. „Ich will erst sehen," dachte er, „ob er nach achtjähriger Abwesenheit in dem gebräunten Fremden seinen jungen Gast wiedererkennt."

„Nun, Sie haben gewonnen, Herr," sagte Clarence, indem er sich dem Besitzer des kleinen Schotten näherte, der mit kindischer Heiterkeit über seinen Sieg lachte, „aber die Schildkröte kann den Hasen im Schritt übertreffen, und ich begnüge mich damit, zu denken, daß im Trab oder Galopp der Erfolg des Wettrennens ein sehr verschiedener sein würde."

„Ich bin dessen nicht gewiß, mein Herr," sagte der rüstige Fremde, indem er den gebogenen Hals seines kleinen Lieblingspferdes streichelte; „wenn Sie es mit beiden versuchen wollen, so habe ich nichts dagegen, eine kleine Wette zu wagen."

„Sie sind sehr gütig," sagte Clarence mit einem Lächeln, worin sich Höflichkeit mit etwas verächtlicher Ungläubigkeit mischte: „aber ich habe jetzt nicht gerade Zeit, Ihnen Ihr Geld abzunehmen. Ich habe eine weite Reise vor mir und darf einen getreuen Diener nicht ermüden; doch ich bekenne offen, daß ich glaube," und Lindens Erinnerung der angeredeten Person bewog ihn zu dem folgenden Citat: „mein Pferd übertrifft

An Muth, Gestalt und Schritt ein jedes andre."

Digitized by Google

„Ei, Herr,“ rief unser Fremder, indem seine Augen bei den Versen funkelten, „wenn Sie Will Shakspeare als Gewährsmann anführen, so muß ich wohl gestehen, daß Ihr Pferd so viel werth ist als alle Pferde im Königreich. Auch will ich bekennen, daß Ihr Renner das glänzende Lob verdient, welches den Zeilen folgt, die Sie angeführt haben:

Rundhufig, kurzgegliedert, lang von Fesseln,
Brust klein, die Augen voll, die Nüstern weit,
Kopf breit, die Ohren kurz, die Beine grad'
Und stark, die Mähne dünn und stark der Schweif.“

„Nun,“ sagte Clarence, „Ihr Gedächtniß hat mich für den Sieg Ihres Pferdes entschädigt, und ich verzeihe Ihnen Ihren Sieg als Erwiderung auf Ihr Compliment, vollkommen; aber erlauben Sie mir zu fragen, wie lange Sie die Reitkunst getrieben haben. Das arabische Zelt ist, wenn ich nicht irre, mehr ein Zeichen Ihres Berufes, als das arabische Roß.“

König Cole, denn der Fremde war keine geringere Person, sah seinen Begleiter erstaunt an. „So kennen Sie mich also, Herr! Ja, es ist schwer ehrlich zu werden, wenn die Leute ein um so viel besseres Gedächtniß für unsere Sünden, als unsere Besserung haben.“

„Besserung!“ rief Clarence, „soll ich es denn so verstehen, daß Eure Majestät die Herrschaft unter den grünen Bäumen des Waldes aufgegeben haben?“

„Ja,“ sagte Cole, indem er seinen Begleiter forschend ansah;

Digitized by Google

„Ich fürchte nicht die Sonnenhitze mehr,
Noch auch des rauhen Winters stürm'sche Wuth;
Ich hab' gethan mein weltliches Geschäft,
Bin heimgegangen, hab' den Lohn gewonnen."

„Ich wünsche Ihnen Glück," sagte Clarence; „aber nur zum Theil; denn ich habe oft Ihren früheren Zustand beneidet, und weiß nicht genug von Ihrem gegenwärtigen, um zu sagen, ob ich den gleichfalls beneiden kann."

„Nun," antwortete Cole, „am Ende begehen wir einen großen Irrthum, wenn wir uns einbilden, daß der lebendige Wald oder die todte Wand das Glück ausmachen. Mein Geist ist für mich ein Königreich — und er ist es, den Sie beneiden müssen, wenn Sie etwas, das mir angehört, mit diesem Gefühle beehren wollen."

„Die Vorschrift ist gut und zugleich alt," antwortete Clarence; „doch ich glaube, es war vor einigen Jahren kein Lieblingsgrundsatz von Ihnen. Ich erinnere mich einer Zeit, wo Sie meinten, es könne kein Glück existiren außer dem Walde oder der buschigen Schlucht. Darf ich, ohne zudringlich Ihre Geheimnisse erspähen zu wollen, wissen, wie lange Sie Ihre Ansichten und Ihre Lebensweise verändert haben? Nach dem Grunde der Änderung darf ich nicht fragen."

„Gewiß," sagte der ehemalige Zigeuner nachdenkend, „gewiß habe ich Ihr Gesicht schon früher gesehen, und selbst der Ton Ihrer Stimme kommt mir nicht ganz unbekannt vor — doch ich kann mich ums

Digitized by Google

Leben nicht erinnern, mit wem ich die Ehre habe zu reden. Indeß trage ich kein Bedenken, Ihre Frage zu beantworten. Im letzten Sommer waren es gerade fünf Jahre, als ich die Zelte von Kedar verließ. Ich wohne jetzt etwa eine Meile von hier. Mein Haus liegt nur hundert Schritte von der Straße, und wenn Sie nichts dagegen haben, ein Glas Bier bei mir zu trinken, so wird es mich sehr glücklich machen, Ihnen meine Wohnung zu zeigen. Sie werden doppelt willkommen sein, weil ich seit den letzten drei Tagen von Hause abwesend gewesen bin."

Clarence, der sich seiner Reise erinnerte, war im Begriff, die Einladung abzulehnen, als einige schwere Regentropfen fielen, und die wolkige Verheißung des Morgens zu erfüllen begannen. „Glauben Sie einem Manne," sagte Cole, „der seit Jahren die Zeichen und Drohungen des Wetters beobachtet hat — wir werden sogleich einen heftigen Regenschauer bekommen. Sie haben jetzt keine andere Wahl, als mich nach Hause zu begleiten."

„Nun," sagte Clarence, der mit guter Manier nachgab, „es ist mir lieb, eine gute Entschuldigung zu haben, mich Ihrer Gastfreundschaft aufzudringen.

O Himmel!
Warum versprachst du einen schönen Tag,
Und machtest, daß ich ohne Mantel ausritt?"

„Bravo!" rief der Exhäuptling, nur zu erfreut, einen Kameraden zu finden, der mit Shakspeare's Sonetten so wohl bekannt war, und ohne die kleine Ungerechtigkeit zu beachten, die Clarence dem Himmel

Digitized by Google

gethan, indem er ihn einer Verrätherei beſchuldigte, was die ſchwarzen Wolken keineswegs verdient hatten. „Bravo, Herr, und nun, mein Schotte gegen Ihren Renner — Trab — he — oder Galopp?“

„Trab, wenn es ſo ſein muß,“ ſagte Clarence hochmüthig; „doch ich bin einige Schritte voraus.“

„Um ſo viel beſſer,“ rief der jovlale Häuptling. „Der kleine Johann wird um ſo muthiger ſein. Vorwärts, Herr; wer in Galopp übergeht, verliert. Vorwärts!“

Clarence berührte leicht ſein ſchönes Pferd und das Wettrennen begann. Anfangs erlangte ſein Pferd einen großen Vortheil. „Zur Rechten!“ rief der ehemalige Zigeuner, als Linden beinahe an einem engen Baumgange vorüber war, der zu der Beſitzung des ehemaligen Königs führte. Die Wendung gab dem kleinen Johann eine Gelegenheit, die er ſogleich zu ſeinem Vortheil benützte, und zu Lindens unwilligem Erſtaunen ſah er Cole jetzt dicht hinter ſich — jetzt neben ſich — und dann — dann vor ſich! In der Hitze des Augenblicks gab er ſeinem Pferde zu heftig die Sporen und das Thier kam ſogleich an ſeinem Nebenbuhler vorüber — doch im Galopp!

„Geſiegt,“ rief Cole, ſein eigenes Pferd zurückhaltend, „geſiegt — geſtehen Sie es ein!“

„Pah!“ ſagte Clarence ärgerlich.

„Nun, Herr, laſſen Sie ſich das nicht zu Herzen gehen,“ ſagte der zurückgezogene Monarch; „vielleicht war es ein verzeihliches Vergehen von Ihrem Pferde

— und auf anderem Boden würde ich Sie nicht besiegt haben."

Es ist sehr leicht, großmüthig zu sein, wenn man ganz gewiß ist, Sieger zu sein. Clarence fühlte dies und murmelte etwas von dem scharfen Winkel des Weges, wendete sich dann plötzlich zu einem andern Gegenstande und sagte: „Ich vermuthe, wir kommen jetzt auf Ihre Besitzung. Führt nicht dieses weiße Thor zu Ihrer Wohnung?"

„Ja," versetzte Cole, das erwähnte Thor öffnend und anhaltend, um seinem Gaste und Nebenbuhler Zeit zu lassen, sich umzusehen und zu bewundern.

Das Haus, welches vor ihnen lag, war von rothen Ziegeln erbaut, klein und viereckig und in der Mitte mit einem Giebeldach verziert, auf welchem sich eine Kugel von schimmerndem Metall befand, denen zu Holyrood ähnlich. Eine steinerne Treppe führte zu dem Eingange, der im Verhältniß zu dem Hause von beträchtlicher Größe war — über der Thüre befand sich ein steinernes Wappenschild, oben mit einem Hirschkopf versehen, und über diesem heraldischen Zierrath war ein Fenster, im Vergleich zu den andern von großer Breite. Zu beiden Seiten des Hauses befand sich eine eiserne Einzäunung, wodurch verschiedene Beete mit schönen Blumen- und Gartengewächsen geschützt wurden, während zwei Pfauen auf die Ställe zuschritten, im Schutz vor dem zunehmenden Regen zu suchen. Dichte Bäume und ein steiler Hügel hinter dem Gebäude gewährten Schutz vor den winterlichen Winden, und im Vordergrunde weideten

Digitized by Google

auf einem kleinen Rasenplatze einige Schafe und zwei zahme Rehe. Am Ende dieses Rasenplatzes waren zwei viereckige Fischteiche, von Pappeln und Thränenweiden beschattet. An jedem derselben, als sollte es auf alte Gewohnheiten deuten, war ein gewöhnliches Zelt, und auf dem dazwischenliegenden Raume ein ländliches Gartenhaus, durch eine Umzäunung vor dem Vieh geschützt und von den umgebenden Lorbeerbüschen und dem schmarotzenden Epheu halb verborgen.

Der ganze Ort hatte etwas Stilles, altmodisch Bequemes und selbst Luxuriöses an sich, was sehr wohl zu dem excentrischen Charakter des ehemaligen Häuptlings paßte, und als Clarence sich umsah, fühlte er in der That, daß er den letzten Zustand des Besitzers für wenigstens eben so gut halten könne, als den ersten. Ohne auf den Regen zu achten, der jetzt in Strömen herunter zu gießen begann, ließ Cole dem kleinen Johann den Zügel über den Hals niederfallen und den verwöhnten Liebling das Gras zu seinen Füßen abrupfen, während er Clarence auf die verschiedenen Schönheiten seines Landsitzes aufmerksam machte.

„Dort bei jenen Fischteichen, worin der alte Isaak mit Entzücken hätte fischen können, bringe ich manchen Sommertag zu. Ich war stets ein Liebhaber von der Angel, und der entferntere Teich ist ein so angenehmer Badeplatz, wie man ihn sich nur denken kann, denn der treffliche Geoffroy Chaucer sagt:

Der Kies wie Gold, das Wasser rein wie Glas,
Das Ufer rund und eben um den See,
Und sanft wie Sammt das frische grüne Gras,
Das lustig drauf entspringt

Und in jener Laube sitzt Lucy — das heißt meine Frau — an den Sommerabenden mit ihrem Vater und unsern Kindern; und dann — ach! sehen Sie unsere zahmen Rehe kommen, mich zu begrüßen." — Und er deutete auf die Rehe, die sich ihm bis auf wenige Schritte genähert hatten, sich aber aus Furcht vor dem Fremden nicht weiter wagen wollten. „Lucy wählte ihre Lieblinge unter Thieren, die früher wild gewesen waren, mir gefiel dies auch. Aber sehen Sie das Haus an, Herr — es wurde unter der Regierung der Königin Anna erbaut; es gehörte der Familie meiner Mutter, aber mein Vater verkaufte es, und vor fünf Jahren kaufte es sein Sohn wieder. Dieses Wappen gehört meinen Vorfahren von mütterlicher Seite. Sehen Sie, wie die Pfauen sich fortschleichen — das ist ein ärmlicher Stolz, den sie besitzen, der den Regenschauer nicht aushalten kann! Aber wahrhaftig, das erinnert mich an den Regen. Kommen Sie, Herr, lassen Sie uns im Hause Schutz suchen." Und indem sie ihren Weg fortsetzten, waren sie in einer Minute an dem altmodischen Eingange. Als Cole klingelte, erschien ein Mann, nicht in bunter Livree, sondern in dem Frack eines Bedienten, der mit halb vertraulichem, halb respektvollem Kopfnicken die Pferde abnahm und von seinem Herrn den Befehl erhielt, für das Pferd des Fremden Sorge zu tragen. Darauf ging unser alter Bekannter durch einen kleinen und niedrigen Vorsaal und führte Clarence in das Wohnzimmer des Hauses.

Digitized by Google

Sechsundsechzigstes Kapitel.

Wir sind nicht arm, wenn gleich kein Cedernbach
Die Wohnung deckt. Herrick.

Als Clarence ins Zimmer trat, erkannte er sogleich Lucy, welche acht Jahre in eine stattliche Matrone verwandelt hatten, ohne ihr den ursprünglichen Ausdruck der Bescheidenheit und Gutmüthigkeit zu rauben. Sie eilte mit lebhafter und freudiger Miene, wie man sie selten auf den Gesichtern von Verheiratheten nach einem so langen Ehebündniß sieht, ihrem Manne entgegen, um ihn willkommen zu heißen. Ein schöner rüstiger Knabe von etwa elf Jahren ließ eine Armbrust ruhen, mit deren Ausbesserung er beim Eintritt seines Vaters eifrig beschäftigt gewesen, um mit seiner Mutter die Begrüßungen des Zurückgekehrten zu theilen. Ein alter Mann saß in einem Armstuhl am Feuer, betrachtete die Drei mit zärtlichen und heiteren Blicken und hielt scherzend ein Kind von etwa vier Jahren fest, welches sich anstrengte, ihm zu entfliehen, um zu dem lieben Papa zu eilen!

Das Zimmer war mit Eichenholz getäfelt und die Möbel einfach, solid und stark, nach der Mode, wie man sie noch häufig in jenen Landhäusern findet, welche seit den Tagen Georg des Zweiten unverändert geblieben sind.

Drei langhaarige Hunde von einer Zucht, die einen Kenner würde in Verlegenheit gesetzt haben, schüttelten sich, verließen den warmen Kamin und kamen näher, um ihren Herrn auf verschiedene Weise zu begrüßen.

Digitized by Google

Der eine rieb ſich an ſeinen ſtarken Beinen und drückte ſeine Freude durch ſanftes Murren aus; er war der Großvater des Hundegeſchlechts, und ſeine Lebenslampe brannte ſchon niedrig. Der zweite ſprang faſt bis zu dem Geſichte ſeines Herrn hinauf und heulte und bellte vor Freuden; das war der Sohn, der ſich der vollen Kraft ſeiner Jugend erfreute! — Und der dritte ſprang und taumelte über die andern dahin, äußerte ſeine Freude in durchdringender Fiſtelſtimme und ſchalt ſehr vorlaut auf ſeine beiden Verwandten, weil ſie ſeinen Anſprüchen auf Beachtung zuvorkamen; das war der Hund im kindlichen Alter! Clarence ſtand an der Thür, ſein ſchönes Geſicht lächelte wohlwollend bei dem Glück, deſſen Zeuge er war, und er freute ſich, daß die Gruppe auf einen Augenblick vergeſſen hatte, daß er ein Fremder ſei.

Sobald der Zigeuner ſeine Frau geküßt, ſeinem älteſten Hoffnungsvollen die Hände gedrückt, ſeinem Jüngſten zugenickt, dem Schwiegervater ſeinen Gruß zugelächelt und die Hunde durch Streicheln zur Ruhe gebracht hatte, wendete er ſich zu Clarence und ſagte halb verſchämt, halb gutmüthig: „Sehen Sie, wie läſtig es iſt, ſelbſt nach einer Abweſenheit von drei Tagen nach Hauſe zurückzukehren. Theuerſte Lucy, begrüße einen neuen Freund!“ Hierauf ſtellte er einen Stuhl für ſeinen Gaſt an den Kamin und winkte ihm, ſich zu ſetzen.

Der vorzüglichſte Ausdruck von Lindens offenem und kühnem Geſichte lag in ſeinen Augen und ſeiner Stirne, und als er jetzt ſeinen Hut abnahm, welcher

Digitized by Google

bisher jenen Ausdruck verborgen hatte, erkannten ihn Lucy und ihr Mann zugleich.

„Ich bin in der That sehr erfreut, Sie wieder zu sehen, mein Herr,“ rief die Erstere.

„Ei, mein junger Gast im Zigeunerzelt!“ rief der Letztere, ihm herzlich die Hand drückend; „wo waren meine Augen, daß ich Sie nicht schon früher erkannte?“

„Acht Jahre,“ antwortete Clarence, „haben eine größere Veränderung mit mir und meinem jungen Freunde hier hervorgebracht,“ und er deutete auf den Knaben, den er zuletzt als kleines Kind gesehen, „als mit Ihnen und seiner blühenden Mutter. Es ist nicht so sehr zu verwundern, daß Sie mich früher nicht erkannten, wohl aber, daß Sie mich jetzt erkennen!“

„Sie haben sich freilich verändert, mein Herr,“ sagte der biedere Häuptling. „Ihr Gesicht ist schmäler und viel ernster, und die vollen Wangen des Knaben, denn mit Ihrer Erlaubniß waren Sie damals wenig mehr als ein Knabe, sind etwas verdunkelt durch das rauhe Kinn und die gebräunte Gesichtsfarbe, womit die Zeit den Mann beehrt.“

Und der gute Cole seufzte, als er Lindens blühendes Gesicht und seine elastische Gestalt, so wie er ihn zuletzt gesehen, mit dem ernsten und gedankenvollen Gesichte der vor ihm stehenden Person verglich; doch gestand er innerlich zu, daß die Jahre, wenn sie gleich in einigen Dingen Lindens Aussehen Eintrag gethan, den Effekt dennoch in anderer Hinsicht verbessert hatten. Sie hatten seiner Miene Entschieden-

Digitized by Google

heit und seiner Stirn etwas Gebieterisches verliehen, sowie auch die Würde und die Kraft, welche durch die vollkommene Proportion seiner Gestalt erhöht wurden. Es lag auch etwas in seinem Blicke, was ihn als einen Mann bezeichnete, der sich dem Schicksal entgegengestemmt und glücklichen Erfolg gehabt, und die Vorbedeutung des künftigen Triumphes, die unser wahrsagender Häuptling in seinen Zügen erkannt hatte, als er ihn zuerst gesehen, schien sich schon in nicht geringem Grade erfüllt zu haben.

Als Lucy ihren Gast auf den Ehrenplatz ihrem Vater gegenüber sitzen sah, entfernte sie sich auf einige Augenblicke, und als sie zurückkehrte, folgte ihr eine für ein Landmädchen sehr zierliche Phillis, welche so schmackhafte Gerichte hereintrug, wie sie das Haus zu liefern im Stande war.

„Auf jeden Fall, mein lieber Wirth," sagte Clarence, „verließen Sie nicht die Fleischtöpfe Ägyptenlands, als Sie Ihre Zelte verließen."

„Nein," sagte der würdige Cole, indem er sich an den Tisch setzte, „sowohl unter dem Dache als unter dem Zelt können wir mit den Worten des alten Epilogs sagen:

Wir können Euch nur Speise bringen, Stühl' hinstellen
Und zu dem sagen, was wir haben, seid willkommen.

Wir sind noch einfache Leute, aber wenn Sie bis zum Mittagessen bleiben können, so sollen Sie eine Flasche guten Wein haben, woran sich die redlichen Seelen unserer Väter würden erfreut haben."

„Es thut mir wahrhaft leid, daß ich nach einem

Digitized by Google

so schönen Versprechen nicht bei Ihnen bleiben kann," versetzte Clarence; „doch vor Anbruch der Nacht muß ich schon viele Meilen von hier sein."

Lucy trat schüchtern vor. „Erinnern Sie sich dieses Ringes, mein Herr?" sagte sie, indem sie einen Ring zeigte; „Sie steckten ihn in das Kleid meines Knaben, als wir Sie zuletzt bei uns sahen."

„Das that ich," antwortete Clarence. „Ich hoffe, er wird jetzt nicht das Geschenk eines Fremden zurückweisen wollen; möge er die Vorbedeutung eines eben so guten Glückes für ihn sein, als jene Nacht in Ihrer Caravane für mich gewesen ist."

„Ich bin herzlich froh, zu hören, daß sie Ihnen Glück gebracht hat," sagte Cole — „nun, lassen Sie uns zugreifen."

Siebenundsechszigstes Kapitel.

Von diesen Neubekehrten
Kann man gar Vieles hören und auch lernen.
Shakspeare.

„Wenn Sie uns durchaus so bald verlassen wollen," sagte der redliche Cole, als Clarence sich nicht zum Dableiben entschließen wollte, die Gelegenheit benützte, welche ihm das Aufhören des Regens gewährte, und aufstand, um sich zu entfernen — „so will ich Sie pflichtschuldigst auf die Hauptstraße zurückbegleiten."

„Was, sogleich nach Ihrer Rückkehr?" sagte Clarence — „nein, nein — keinen Schritt. Was würde meine schöne Wirthin sagen, wenn ich es zugäbe?

Digitized by Google

„Sie sollten vielmehr fragen, was sie sagen würde, wenn ich eine solche Höflichkeit versäumte? Ei, Herr, wenn ich Jemand treffe, der Shakspeare's Sonette kennt, um nichts von dem Lichte der geringeren Sterne zu sagen, was in acht Jahren nur einmal geschehen ist, glauben Sie nicht, daß ich ihn so viel als möglich ehren werde? Überdies ist es nur eine Viertelmeile bis zur Landstraße und ich gehe gern zu Fuße nach einem Regenschauer."

„Ich werde wohl selbstsüchtig genug sein müssen, das Anerbieten anzunehmen, Mrs. Cole," sagte Clarence.

Mrs. Cole gab erröthend und lächelnd ihre Einwilligung, worauf Clarence der ganzen Gesellschaft, Großvater und Kinder mit eingeschlossen, die Hände drückte und sich entfernte. Da Cole jetzt zu Fuße ging, so nahm Linden den Zügel seines Pferdes über den Arm und ging neben seinem Wirthe her.

„Ich darf also nicht nach den Gründen Ihrer Zurückgezogenheit fragen?" sagte er lächelnd.

„Im Gegentheil," erwiderte Cole, „bin ich um so lieber mit Ihnen gegangen, um sie Ihnen mitzutheilen, denn wir Alle sind gern consequent selbst in unseren abenteuerlichen Unternehmungen. Ich muß gestehen, daß ich vor sechs Jahren meines Wanderlebens ein wenig überdrüßig zu werden begann; als mein Sohn heranwuchs, bedurfte er Spielkameraden; soll ich Ihnen gestehen, daß ich ihn nicht gerne unter den Kindern meiner eigenen Kameraden sah? Die alten Kerle waren gut genug für mich, aber die Jungen zu schlecht für meinen Sohn. Unter uns sei es gesagt,

Digitized by Google

mein hoffnungsvoller Sohn war schon ein wenig verdorben; der Hund Mim — Sie erinnern sich des Mim, Herr — unterrichtete ihn insgeheim so gut im Stehlen, als wäre er sein eigener Sprößling gewesen, und wahrlich, unsere kleineren Besitzthümer und Vorräthe, besonders von eßbarer Natur, begannen so rasch und geheim zu verschwinden, daß unser wandernder Palast es schwerlich ertragen konnte. Unter uns, d. h. unter den Zigeunern, gibt es ein Gesetz, nach welchem kein Mitglied der Bande einem Andern etwas wegstehlen darf; aber mein kleiner Taugenichts wollte durchaus nicht bei dieser Unterscheidung bleiben, und so kühn angelegt und so wohl ausgeführt waren seine Schurkereien, daß meine väterliche Besorgniß keine andere Aussicht für ihn sah als Botany-Bay auf der einen Seite und Newgate auf der andern."

„Eine traurige Aussicht für einen muthmaßlichen Erben," sagte Clarence.

„So war es!" antwortete Cole, „und dies brachte mich zum Nachdenken, denn so wie man älter wird, verdampft die Romantik ein wenig. Ich begann zu bemerken, daß ich zwar als Zigeuner auferzogen, aber nicht eigentlich in ihren Künsten unterrichtet worden, und was noch schlimmer war, Lucy fühlte, obgleich sie sich nie beklagte, daß die Wände unseres Palastes nicht frei von den Feuchtigkeiten des Winters seien, noch unser königlicher Zustand von den Flüchen des Caliban

Krämpfe
Und Seitenstechen, die den Athem hemmen.

Sie wurde krank, und während ihrer Krankheit träumte

ich häufig von warmen Zimmern, von Kohlenfeuer, von einem Freunde, mit dem ich mich über Chaucer unterhalten könnte, und von einem Lehrer für meinen Sohn, der ihn in andern Künſten unterrichten könnte, als einem Andern die Taſchen auszuleeren und die Speiſekammern zu plündern. Dennoch war ich ein wenig beſchämt wegen meiner Gedanken, und ich weiß nicht, ob ich ſie überhaupt würde ausgeführt haben, wenn nicht ein unbedeutender Umſtand den Zweifel und das Verlangen in Gewißheit verwandelt hätte.

„Unſere muntern Geſellen hatten mich ſeit einiger Zeit mit Argwohn und Kälte betrachtet. Freilich hatten ſie mir anfangs wegen meiner Geburt und meiner Großmuth gegen ſie größere Vorrechte und Bequemlichkeiten eingeräumt, nach und nach aber verloren ſie die Achtung vor der einen und die Dankbarkeit für die andere, und da ich ihre Abenteuer ſelten theilte und auch während Lucy's Krankheit, die mehre Monate währte, nicht bei ihren Feſtlichkeiten zugegen war, ſo betrachteten ſie mich endlich als eine Drohne im Bienenſtock und meinten, ich entſchädige ſie keineswegs durch meine Dienſte dafür, daß ſie mich als einen Fremden in ihre Bande aufgenommen. Sie können ſich leicht denken, mit wie ſchlechter Laune ſie die Herrſchaft meiner ſtattlichen Caravane und die Anmaßung meines Oberbefehls ertrugen, als dies der Zuſtand der Gefühle gegen mich wurde. Vor allen Dingen nährten die Weiber die Uneinigkeit, welche ſehr aufgebracht darüber waren, daß ſich Lucy beſtändig von ihren Gelagen fern hielt, und endlich glaube ich

wirklich, daß ihnen nichts mehr ein Dorn im Auge sein konnte, als meine hölzerne Wohnung und der Rauch aus dem einzigen Kamin.

„Von bösem Willen gingen die Schurken zu bösen Handlungen über, und in einer Nacht, als wir unser Lager auf derselben Stelle aufgeschlagen hatten, wo Sie uns besuchten, machten Drei von ihnen, Mim an ihrer Spitze, in meiner eigenen Wohnung einen Angriff auf mich. Ich glaube in der That, wenn sie sich meiner bemeistert hätten, so würden sie uns beraubt und sämmtlich ermordet haben, vielleicht mit Ausnahme meines Sohnes, von dem sie glaubten, daß ich ihn übel behandle, weil ich ihn von Mim's lehrreicher Gesellschaft fern hielt. Indessen war ich noch auf, als sie den Angriff machten, und mit Hülfe eines Hirschfängers und eines ziemlich starken Armes trieb ich die Angreifenden zurück; doch noch in derselben Nacht zog ich aus Ägyptenland und eilte so schnell als möglich zu der nächsten Stadt, welche, wie Sie sich erinnern, W* war.

„Hier erfuhr ich am nächsten Tage, daß das Haus, welches wir jetzt bewohnen, zu verkaufen sei. Es hatte, wie schon gesagt, der Familie meiner Mutter gehört und mein Vater hatte es kurz vor seinem Tode verkauft. Es war das Haus, aus dem man mich gestohlen, und in welches man mich zurückgebracht hatte; oft auf meinen sternenhellen Wanderungen war ich in Gedanken dorthin geeilt; und jetzt schien es, als interessire sich die Vorsehung selbst, indem sie mir für mein Alter einen Zufluchtsort anbot, nach

Digitized by Google

dem ich mich vor allem andern gesehnt, für meine Entfernung von der Regierung eines undankbaren Volks und für die Buße meiner Sünden, die ich auf meiner Wanderung begangen.

„Kurz, Herr, ich kaufte die Besitzung, die Sie so eben gesehen, und jetzt denke ich am Ende doch, daß mehr Glück in der Wirklichkeit als in der Romantik liegt. Gleich der Lerche will ich hier mein Nest bauen:

Hier gib dem müden Geiste Ruh und Frieden,
Erhebe meine niedrigen Gedanken
Von dieser Erd'."

„Und Ihr Sohn," sagte Clarence, „hat er sich gebessert?"

„O ja," antwortete Cole. „Ich meines Theils glaube, daß der Geist weniger böse ist als die Leute meinen; seine vorzüglichste Eigenschaft ist Nachahmung, und er wird das Gute nachahmen, wie das Böse, wenn wir ihm das Beispiel geben. Dem Himmel sei Dank, Herr, daß mein Sohn jetzt von Dan nach Berseba gehen könnte, ohne eine Geiß zu stehlen."

„Welche Absicht haben Sie mit ihm?" sagte Clarence.

„Nun, er liebt die Abenteuer, und ich kann ihn in der That nicht davon abbringen, denn ich liebe sie auch; daher denke ich, wird es am Besten sein, ihm eine Stelle bei der Armee zu kaufen, damit er einen passenden und gesetzmäßigen Wirkungskreis hat, wo er sich seiner Neigung hingeben kann."

„Sie könnten nichts Besseres thun," sagte Cla-

Digitized by Google

renee. „Aber was sagt Ihre feine Schwester zu Ihrer Verbesserung?“

„Oh! sie schrieb mir einen langen Glückwünschungsbrief darüber, und scheint geneigt, uns jeden andern Sommer auf drei Monate mit einem Besuche zu beehren, zu welcher Zeit ich bemerke, daß die arme Lucy sich gewöhnlich sehr unbehaglich fühlt. Wir sitzen in dem besten Zimmer und jagen die Hunde hinaus; mein Schwiegervater raucht seine Pfeife in der Laube, anstatt in dem Gesellschaftszimmer, und ich erhalte verschiedene vergebliche Winke über die Schicklichkeit, sich zum Mittagessen noch einmal besonders anzukleiden. In Erwiderung dieser Aufmerksamkeiten von unserer Seite bringt meine Schwester meinem Knaben beständig als Geschenk ein Paar weiße Handschuhe und meiner Frau ein französisches Band nach dem neuesten Muster mit; und anstatt, daß ich am Abend den Shakspeare lese, erzählt sie uns Anekdoten vom vornehmen Leben, und wenn sie geht, läßt sie uns als Erwiderung für unsere Gastfreundschaft eine sehr allgemeine und behutsame Einladung in ihr Haus zu Theil werden. Lucy spricht zuweilen davon, dieselben anzunehmen; doch ich leihe solchen Einladungen ein taubes Ohr, und so bleiben wir weit bessere Freunde, als wenn wir einander öfter sähen.“

„Und wie lange ist Ihr Schwiegervater schon bei Ihnen?“

„So lange ich hier bin. Er gab seine Pachtung auf und besorgt meine Landwirthschaft für mich, denn ich verstehe nichts von dergleichen Dingen. Ich ver-

hehlte Lucy seine Ankunft, um ihr eine Überraschung zu bereiten, und da hätten Sie Zeuge ihres Wiedersehens sein sollen!"

„Ich denke, ich habe jetzt alle Einzelheiten gehört," sagte Clarence; „es bleibt mir nur noch übrig, Ihnen Glück zu wünschen. Werden Sie wirklich nie der Einförmigkeit des häuslichen Lebens überdrüssig?"

„Ja — und dann thue ich, wie ich so eben gethan — sattle den kleinen Johann und mache eine Exkursion von drei oder vier Tagen oder selbst von einigen Wochen, so wie mir gerade die Laune kommt; denn ich kehre nie eher zurück, als bis mich das Verlangen nach Hause zieht, und das Gefühl, daß nach allen Wanderungen kein Ort dem heimischen Herde gleicht. Wenn man im öffentlichen, so wie im Privatleben ein wenig von seiner Freiheit aufgibt, so erlangt man dafür viel Bequemlichkeit."

„Ich danke Ihnen aufrichtig für Ihre offene Mittheilung," sagte Clarence; „sie hat in Betreff Ihrer manche Zweifel gelöst, die mir oft wieder in den Sinn gekommen sind. Und nun sind wir auf der Landstraße, und ich muß Ihnen Lebewohl sagen. Wir trennen uns, aber unsere Pfade führen zu demselben Ziel — Sie kehren zu dem Glücke zurück, und ich suche es."

„Mögen Sie es finden, und ich es nicht verlieren, Herr," sagte der für das häusliche Leben gewonnene Wanderer, und mit einem herzlichen Händedruck trennten sich die Beiden.

Digitized by Google

Achtundsechszigstes Kapitel.

Quicquid agit Rufus, nihil est nisi Naevia Rufo,
Si gaudet, si flet, si tacet, hanc loquitur;
Coenat, propinat, poscit, negat, annuit, una est
Naevia; si non sit Naevia, mutus erit.
Scriberet hesterna patri cum luce salutem
Naevia lux, inquit, Naevia numen, ave.
Martial.

„Das letztemal," sagte Clarence bei sich selber, „als ich diesen Weg ritt, was gerade in derselben Absicht geschah, erinnere ich mich, daß ich mit der Gesellschaft eines Mannes beehrt wurde, der meinem redlichen Wirthe in jeder Hinsicht entgegengesetzt war; denn so wie in dem Letzteren eine freie und excentrische Wildheit liegt, eine offene und biedere Einfachheit und ein gesunder Verstand, der nicht nach Reichthum, sondern nach Frieden strebt, so liegt in dem Geiste des Freundes der verstorbenen Lady Waddilove eine flache und eingeengte Abgeschlossenheit des Gedankens — eine Beschränkung auf Handel und Profit jeder Art — seine Gedanken verwandeln Senftöpfe, Ringe, Affen, goldene Ketten, Porzellangeschirre und pflaumfarbige sammetne Unaussprechliche mit der Alchymie des Handels in Gold; doch ist er auch so schlau und scharfsichtig, wie der, von dessen Charakter er so sehr abweicht, und sucht gleich ihm Bequemlichkeit und Heiterkeit und einen Zufluchtsort für seine alten Tage. Seltsam, daß alle Temperamente einen gemeinschaftlichen Zweck haben, und nie einen gemeinschaftlichen Weg dazu wählen. Aber da ich

Digitized by Google

den Contrast begonnen habe, so will ich hoffen, daß er sich in seiner glücklichen Vorbedeutung auch auf mich erstrecken möge; ich will hoffen, da mir die Begegnung des Handelsmannes Unglück in meinem Unternehmen brachte, indem dadurch die Mühseligkeiten und fehlgeschlagenen Erwartungen derjenigen angedeutet werden, die sich mit Betrügereien und Übervortheilungen beschäftigen, worin der Beruf der Welt besteht, daß mein Zusammentreffen mit dem philosophischen Cole, der sowohl auf seinen Wanderungen als in seiner Ruhe Ursache hat, sich seines Glücks zu rühmen, Autoritäten aus seinen Studien hat, um seine Neigung zu beiden zu begünstigen, und Verstand genug, zu verachten, was er mit Sir Kenelm Digby höchst weise die verwelkenden Blüten der Erde nennen würde — so möge mein Zusammentreffen mit ihm ein Zeichen des Gelingens meines Vorhabens sein und dadurch Einem Glück verheißen, der weder Reichthümer sucht noch Ehre, noch die Unterstützung der Schurken, und das gute Wort der Thoren, sondern glückliche Liebe und eine stille Heimath."

Halb meditirend, halb moralisirend und mit dem wahren Sinne eines Liebenden Vorbedeutungen der Furcht oder Hoffnung aus Vorfällen ziehend, worin die einfache Vernunft nichts dergleichen würde bemerkt haben, setzte Clarence seine Tagereise fort, und beendete sie. Er kehrte in demselben kleinen Gasthause ein, welches er vor drei Jahren besucht hatte, und wartete eine Gelegenheit ab, Lady Flora allein zu

Digitized by Google

sprechen. Glücklicher in dieser Hinsicht als er es vorher gewesen, zeigte sich ihm gleich am nächsten Tage eine solche Gelegenheit.

Neunundsechszigstes Kapitel.

Herzog. Sir Valentin!
Thurio. Dort ist Silvia, und Silvia ist mein.
Valentin. Thurio, zurück.
Die beiden Veroneser.

„Da der Morgen so schön ist, Mama," sagte Lady Flora zu ihrer Mutter, „so will ich in den Pavillon gehen und meine Zeichnung beenden."

„Aber Lord Ulswater wird in einer Stunde oder vielleicht noch früher da sein — darf ich ihm sagen, wo Du bist, und ihn zu Dir gehen lassen?"

„Wenn Sie ihn begleiten wollen," antwortete Lady Flora kalt, indem sie ihre Mappe nahm und sich entfernte. Nun war der Pavillon ein kleines Sommerhaus in dem entferntesten Theile des Parks. Es war der Lieblingsaufenthalt für Lady Flora selbst in den Wintermonaten, denn warme Fußdecken, eine geschützte Lage und ein Kamin, der mehr zur Bequemlichkeit als zur Ökonomie eingerichtet war, machten es kaum weniger dieser Jahreszeit angemessen, als der milderen Sonne des Sommers.

Der Morgen war so klar und milde, daß Lady Flora die Thür offen ließ, als sie eintrat; sie setzte sich an den Tisch und ließ, ohne an ihre beabsichtigte Beschäftigung zu denken, die Mappe ungeöffnet.

Digitized by Google

Indem sie ihre Wange auf die Hand stützte, sah sie mit leerem Blicke auf den Boden und empfand kaum die Thränen, die sich langsam in ihren Augen sammelten, aber nicht niederfielen, sondern an den schönen Augenlidern kalt und bewegungslos hängen blieben, als ob der Gedanke, der sie dorthin gelockt, aus einem weniger aufgeregten als starren und schweigenden Kummer entstanden sei.

Der Schatten eines Mannes verdunkelte die Schwelle und blieb dort stehen. Langsam erhob Flora ihre Augen, und im nächsten Augenblick war Clarence Linden an ihrer Seite und zu ihren Füßen.

„Flora," sagte er in einem Tone, der von seiner eigenen Aufregung erzitterte — „Flora, haben die Jahre uns in der That auf immer getrennt — oder darf ich hoffen, daß wir beiderseitig unsere Herzen mißverstanden haben, und daß sie in diesem Augenblick mit mehr als der alten Zärtlichkeit und Treue vereint zu werden wünschen? — Reden Sie zu mir, Flora, nur ein Wort."

Aber sie war überwältigt, überrascht und fast bewußtlos auf den Stuhl niedergesunken, und es währte mehre Augenblicke, ehe sie Worte hervorbringen konnte, die ihr mehr ausgepreßt, als von ihren Gedanken vorgeschrieben wurden.

„Grausam und beleidigend — weßhalb sind Sie gekommen? — Wollen Sie mich zu einer solchen Zeit mit der Erinnerung meiner früheren Thorheit verfolgen, oder — oder —" Sie schwieg einen Augenblick verwirrt und zögernd, faßte sich aber sogleich und

Digitized by Google

setzte in ruhigerem Tone hinzu: „Gewiß, Sie haben keine Entschuldigung für diese Zudringlichkeit — Sie werden gestatten, daß ich Sie verlasse.“

„Nein, o nein!“ rief Clarenee heftig bewegt. „Haben Sie mir nicht Unrecht gethan, mich im tiefsten Herzen durch Ihre Ungerechtigkeit verwundet? — Und wollen Sie jetzt nicht hören, daß ich etwas ganz Anderes von Ihnen verdient habe? — Auf einem Bette des Fiebers und der Schmerzen dachte ich nur an Sie; ich erhob mich von demselben, von der Hoffnung belebt, Sie zu gewinnen! Obgleich während der Gefahr meiner Wunde und der darauf folgenden Krankheit von meinen genaueren Bekannten Ihre Eltern es allein versäumten, den Mann mit einer Nachfrage zu beehren, den Sie mit Ihrer Achtung zu beglücken behaupteten, so schrieb ich doch, sobald ich im Stande war, die Feder zu halten, an Sie, und bat um eine Unterredung, um Sie von meiner Herkunft in Kenntniß zu setzen und Sie an das mir gegebene Versprechen zu erinnern! Dieser Brief wurde mir unbeantwortet und unerbrochen zurückgeschickt. Mein Freund und Wohlthäter, dessen Vermögen ich später erbte, versprach mir, Ihren Vater zu besuchen und für mich zu sprechen. Der Tod verhinderte die Erfüllung seines Vorhabens. Kaum hatte sich der Boden über seinen Sarg geschlossen, als ich, fast unverantwortlich allein mit Ihnen beschäftigt, an diesen Ort kam! Drei Tage lang hielt ich mich in der Nähe Ihres Hauses auf, und suchte Gelegenheit zu einer Unterredung! Ich konnte die qualvolle Erwar-

Digitized by Google

tung nicht länger ertragen — ich schrieb an Sie, Ihr Vater beantwortete den Brief. Hier — hier — ich habe ihn noch — lesen Sie! — beachten Sie wohl die kalte, verdammungsvolle Beleidigung in jeder Zeile! Ich sehe, daß Sie nichts davon wußten: ich freue mich darüber! Können Sie sich wundern, daß ich, als ich ihn erhielt, mich keinen ähnlichen Beleidigungen mehr aussetzen wollte? Ich eilte ins Ausland. Bei meiner Rückkehr begegnete ich Ihnen. Wo? In der Menge — in dem Schimmer mitternächtlicher Gesellschaften — in dem Strudel dessen, was die Thörichten Vergnügen nennen! Ich beobachtete Ihr Gesicht, Ihr Wesen; zeigte sich darin die geringste Andeutung zärtlicher oder bedauernder Erinnerung? Nein! Ich bemühte mich, mein Herz zu verhärten; ich ließ mich auf Politik, Geschäfte, Intrigue ein — ich hoffte und bemühte mich eifrig, Sie zu vergessen, aber vergebens. Endlich hörte ich, daß das Gerücht, obgleich es sich schon längst verbreitet hatte, keine Lüge sei, und daß Sie wirklich verheirathet — an Lord Ulswater verheirathet werden sollten! Ich will nicht sagen, was ich litt, oder wie vergeblich ich den Stolz zu Hülfe rief, um der Neigung zu widerstehen! Aber ich würde auch jetzt nicht gekommen sein, Sie zu belästigen, Flora — Ihre hochzeitliche Freude durch einen Gedanken an mich zu stören, hätte ich nicht, verzeihen Sie mir, plötzlich geträumt, ich hätte Ursache zu hoffen, daß Sie mich verkannt und mein Herz nicht verworfen, daß — Sie wenden sich ab, Flora — Sie erröthen — Sie weinen! — Oh, sagen

Digitized by Google

Sie mir mit einem Wort, einem Blick, daß ich mich nicht getäuscht habe!“

„Nein, nein, Clarence,“ sagte Flora, mit ihren Thränen kämpfend; „es ist zu spät, zu spät! Oh, warum wußte ich dies nicht früher? Ich habe mein Wort gegeben, und bin gebunden! — In weniger als zwei Monaten werde ich das Weib eines Andern sein!“

„Nimmermehr,“ rief Clarence, „nimmermehr! Sie gaben Ihr Versprechen in einer falschen Meinung; man wird ein solches Versprechen nicht für bindend halten. Wer ist es, der auf Sie Anspruch macht? Ich bin Seinesgleichen an Geburt — und nach der Ansicht der Welt — und oh! wie viel größer ist meine Liebe! Ich will ihm ins Gesicht meinen Anspruch an Sie behaupten — ja, ich will nicht aus dieser Gegend weichen, bis Ihr Vater und mein Nebenbuhler das mir widerfahrene Unrecht wieder gut gemacht haben!“

„So sei es, Herr!“ rief eine Stimme, und als Clarence sich umwendete, erblickte er Lord Ulswater. Sein dunkles Gesicht war von Wuth geröthet, die er vergebens zu verbergen suchte, und das Lächeln der Verachtung, welches er auf seine Lippen zu bringen suchte, bildete einen gräßlichen und unnatürlichen Contrast zu den finstern Brauen und dem Feuer in seinen Augen — „so sei es, Herr,“ sagte er sich langsam nähernd und Clarence entgegentretend; „Sie wollen meine Ansprüche an Lady Flora Ardenne's Hand bestreiten, welche längst einem Manne versprochen ist, der, so unwürdig er auch einer solchen Gabe

Digitized by Google

sein mag, wenigstens weiß, wie er sie zu vertheidigen hat. Es ist gut, aber lassen Sie uns den Streit anderswo entscheiden. Es ist nicht das erstemal, daß wir einander begegnet sind, wenn nicht als Nebenbuhler, doch als Feinde."

Clarence wendete sich, ohne zu antworten, von ihm ab, denn er sah, daß Lady Westborough eben in den Pavillon getreten war und stumm und starr an der Thür stehen blieb, während sich Überraschung, Furcht und Ärger in ihrem königlichen und schönen Gesichte malten.

„Ich wende mich an Sie, Madame," sagte Clarence, sich ihr nähernd. „Schon vor vier langen Jahren wechselten Ihre Tochter und ich unsere Gelübde. Ich schmeichelte mir mit der Hoffnung, daß diese Gelübde nicht Ihr Mißfallen hätten; seitdem trennte uns ein Mißverständniß, welches meinem und ihrem Glück tödtlich war. Ich komme jetzt, um das Mißverständniß aufzuklären. Meine Geburt mag dunkel geschienen haben, ich komme, sie aufzuklären: mein Betragen zweifelhaft: ich komme, es zu rechtfertigen. Ich finde Lord Ulswater als meinen Nebenbuhler. Ich bin bereit, meine Ansprüche mit den seinigen zu vergleichen. Ich bekenne, daß er Titel hat, die ich nicht habe, die ich aber von der königlichen Gunst sogleich erlangen kann — daß er Reichthum besitzt, wogegen der meine nur gutes Auskommen ist — aber Reichthum, als das Mittel zum Glück, kommt hier nicht in Betracht. Bei einer Verbindung mit mir haben Sie nur meinen Ruf und meine Ab-

Digitized by Google

kunft zu berückſichtigen: die letztere iſt aber ſo rein und hoch, wie die meines Nebenbuhlers, und der erſtere ſteht bereits auf einer Höhe, welche zu erreichen Lord Ulswater ſich ſelbſt in ſeinen kühnſten Träumen nicht einfallen laſſen wird. Im Übrigen, Madame, beſchwöre ich Sie feierlich, ſo wahr Sie den Frieden Ihrer Seele, das Glück Ihrer Tochter, und Ihre Freiheit von den Qualen künftiger Reue ſchätzen — ich beſchwöre Sie, die nicht zu trennen, welche Gott, der im tiefen Herzen und in dem gegebenen Worte redet, bereits verbunden hat. Dies iſt eine Frage, wobei das dauernde Weh oder das dauernde Glück Ihrer Tochter von der gegenwärtigen Stunde an bis zum letzten Augenblick des Lebens auf dem Spiele ſteht. An ſie wende ich mich — ſie mag entſcheiden."

Und Clarence entfernte ſich von Lady Weſtborough, die bewegt, erſchreckt von dem Zauber einer Macht und einer Natur, von der ſie nie geträumt, bleich und ſprachlos daſtand, und vergebens zu antworten verſuchte. Er näherte ſich Lady Flora, die ſich bei ihren ſtreitenden Bewegungen krampfhaft ſchluchzend an die Wand lehnte; aber Lord Ulswater, deſſen feuriges Blut vor Leidenſchaft kochte, ſtellte ſich zwiſchen Clarence und den unglücklichen Gegenſtand des Streites.

„Berühren Sie ſie nicht, nähern Sie ſich ihr nicht," ſagte er in heftigem und drohendem Ton, „bis Sie bewieſen haben, daß Ihre Anſprüche höher ſind als die meinen. Unbekannt, anmaßend und wahrſcheinlich niedrig geboren, wie Sie ſind, ſollen Sie

Digitized by Google

nur über meinen Körper schreiten, um zu Ihrem Zwecke zu gelangen."

Clarence stand einen Augenblick still, und suchte offenbar seine Wuth zu bemeistern, die im eigentlichsten Sinne seine Gestalt über seine gewöhnlichen Proportionen erhob. Lady Westborough faßte sich nach einer kurzen Pause, trat zwischen Beide, nahm ihrer Tochter Hand und führte sie aus dem Pavillon.

„Warten Sie noch einen Augenblick Madame," rief Clarence, indem er ihr Gewand faßte.

Lady Westborough blieb stehen, erhob ihre stattliche Gestalt zu ihrer vollen Höhe und sagte mit jener ruhigen Würde, wodurch ein Weib so oft auf eine kurze Zeit die zornigen Leidenschaften der Männer zur Ruhe bringt: „Empfangen Sie die Bitte und den Befehl einer Mutter, Lord Ulswater, und Sie, mein Herr, welches auch Ihr wirklicher Rang und Name sein mag, die Aufforderung, meine und meiner Tochter Gegenwart nicht zur Scene eines Kampfes zu machen, der Beiden Schande bringt. Noch weiter, wenn Lady Flora's Hand und meine Zustimmung ein Gegenstand des Wunsches für Einen von Ihnen ist, so mache ich es zu der ausdrücklichen Bedingung, daß ein Streit, der bereits für ihren guten Namen entehrend ist, nicht von Worten zu Handlungen übergehe. Was Sie betrifft, Herr Linden, wenn ich Sie so nennen darf, Ihnen verspreche ich, daß es meiner Tochter freistehen soll, jene Antwort auf Ihr seltsames Betragen zu ertheilen, welche ihre eigene Würde und ihr guter Verstand ihr eingeben werden."

Digitized by Google

„Beim Himmel!“ rief Lord Ulswater, gänzlich außer sich vor Wuth, die er zu Anfang von Lady Westboroughs Rede unterdrückt, die aber am Schluß sich verdoppelt hatte. „Sie werden doch nicht zugeben, daß Lady Flora oder irgend Jemand anders als ihr verlobter Bräutigam, ihr einziger rechtmäßiger Vertheidiger, diesem anmaßenden Menschen antworte! Sie können doch nicht daran denken, daß ihre Hand, die Hand meiner zukünftigen Gattin, eine Zeile oder ein Wort an einen Menschen schreibe, der sie so sehr mit seinen Anträgen und mich mit seiner Rivalität beleidigt hat?“

„Mann!“ rief Clarence plötzlich, indem er heftig Lord Ulswaters Arm ergriff, „es gibt Dinge, welche Feuer aus dem Eise locken können — hüten Sie sich — hüten Sie sich, mich aufzuregen, meine Seele zu beflecken mit dem Blute eines —“

„Was?“ rief Lord Ulswater.

Clarence beugte sich nieder und flüsterte ihm ein Wort in's Ohr.

Wäre dieses Wort der Zauber gewesen, womit die Zauberer des Alterthums den Teufel entwaffneten, so hätte es keine größere Veränderung in Lord Ulswater's Gesicht und Miene hervorbringen können. Er taumelte mehre Schritte zurück; die Glut auf seiner dunklen Wange ging in Todtenblässe über; das Wort, welches die Leidenschaft ihm eingab, erstarb auf seiner Lippe und er stand da, seine weitgeöffneten Augen auf Linden's Gesicht gerichtet, in welchem sein starrer Blick eine unerfreuliche Gewißheit zu finden schien.

Digitized by Google

Aber Linden wartete nicht, bis er seine Fassung wieder erlangt hatte, sondern eilte Lady Westborough nach, die mit ihrer Tochter rasch auf das Haus zuging.

„Verzeihen Sie mir, Lady Westborough," sagte er, als er sich näherte, mit dem Tone und der Miene des tiefsten Respekts, „verzeihen Sie mir — aber darf ich nicht hoffen, daß Lady Flora und Sie in einem Augenblick größerer Ruhe Alles überlegen werden, was ich gesagt habe — und daß Sie — Sie, Lady Flora, mir eine Zeile einer vorurtheilsfreien Antwort auf eine Liebe zu Theil werden lassen, so sehr sie auch verkannt und verleumdet sein mag, die aber nichts an sich hat, was Derjenigen Schande bringen könnte, welcher sie mit dauernder Beständigkeit und ungetrübter, obgleich hoffnungsloser Glut unverletzlich geweiht gewesen?"

Lady Flora sprach nicht, erhob aber ihre Augen zu den seinigen, und in diesem Blicke lag ein Zauber, der sein Herz von plötzlich auflodernder Freude erglühen machte, die ihn für die Dunkelheit der Jahre entschädigte.

„Ich versichere Ihnen, mein Herr," sagte Lady Westborough, wider ihren Willen von der Aufrichtigkeit und dem Respekt, die Lindens Benehmen zeigte, gerührt, „daß Lady Flora auf jeden Brief der Erklärung oder des Vorschlages antworten wird, und ich nicht einmal ihre Antwort sehen will. Wohin soll sie geschickt werden?"

„Ich habe meine Wohnung in dem Gasthause an

Digitized by Google

dem Thore Ihres Parks aufgeschlagen. Dort werde ich bleiben — bis — bis —"

Clarence schwieg, denn sein Herz war voll, und indem er es seinen Zuhörern überließ, den Satz zu vollenden, entfernte er sich aus ihrem Wege und ließ sie vorübergehen. Als er seine Augen an dem letzten Schimmer ihrer Gestalt weidete, ehe eine Wendung des Ganges sie seinem Anblick entzog, hörte er einen raschen Schritt hinter sich; Lord Ulswater kam näher, legte seine Hand auf Linden's Schulter und sagte ruhig: „Sind Sie mit den Beweisen versehen, um das Wort zu bestätigen, welches Sie ausgesprochen?"

„Ja, das bin ich!" versetzte Clarence hochmüthig.

„Und wollen Sie sie mir mittheilen?"

„Sobald Sie Muße dazu haben, Mylord," versetzte Clarence.

„Gut! — bestimmen Sie die Zeit, und ich werde Ihnen aufwarten."

„Am Dienstag — ich muß bis dahin Zeit haben, um meine Zeugen zu stellen."

„So sei es — doch halt, am Dienstag habe ich ein militärisches Geschäft zu W**, einige Meilen von hier — am nächsten Tage also — und bestimmen Sie den Ort."

„Hier also, Mylord," antwortete Clarence; „Sie haben mich vor Lady Westborough und Ihrer verlobten Braut gröblich beleidigt, und vor ihnen muß meine Rechtfertigung geschehen."

„Sie haben Recht," sagte Lord Ulswater; „so sei es, also hier um zwölf Uhr."

Digitized by Google

Clarence nickte zustimmend und entfernte sich.

Lord Ulswater blieb mit niedergeschlagenen Augen und einer Stirn, auf welcher Nachdenken der Leidenschaft folgte, auf der Stelle stehen. „Wenn dies wahr ist," sagte er laut, ohne sich dessen bewußt zu sein, „so bin ich ihm Genugthuung schuldig, und er soll sie von mir haben. Ich bin sie ihm um meinetwillen, so wie eines Andern willen schuldig, der jetzt nicht mehr ist. Bis wir uns wieder treffen, will ich Lady Flora nicht wiedersehen; nach jener Zusammenkunft kann ich ihrer vielleicht auf immer entsagen."

Und mit diesen Worten ging der junge Edelmann, der ungeachtet vieler üblen Eigenschaften, auch seine Tugenden an sich hatte, wovon eine launenhafte und unbeständige Großmuth eine war, langsam zu dem Hause, schrieb einen Brief an Lady Westborough, dessen Inhalt das nächste Kapitel mittheitheilen wird, ließ sein Pferd bringen, schwang sich auf dasselbe und ritt hastig fort.

Siebenzigstes Kapitel.

Wir wollen prüfen, ob der Unfall ihm,
Den man Beleidigung gewöhnlich nennt,
Verdientermaßen widerfährt, ob nicht.
Der neue Gasthof.

Brief von Lord Ulswater an Lady Westborough.

„Verzeihen Sie meine Heftigkeit, theuerste Lady Westborough, Sie kennen die Schwäche meines Tem-

Digitized by Google

peraments und werden deßhalb nachsichtig sein. Ich habe Ihnen und Lady Flora eine Bitte vorzutragen, die Sie mir hoffentlich nicht abschlagen werden.

„Nehmen Sie bis Mittwoch keinen Besuch und keine Mittheilung von Herrn Linden an, und erlauben mir an dem Tage um zwölf Uhr mit ihm in Ihrem Hause zusammenzutreffen. Ich werde dann entweder beweisen, daß er der gemeinste Betrüger ist, oder wenn mir dies fehlschlägt und Lady Flora meinen Nebenbuhler mit einem einzigen Gefühle des Vorzuges beehrt, mich ohne Murren ihrem Beschlusse und meiner Zurücksetzung unterwerfen. Darf ich hoffen, daß diese Bitte dem gewährt werden wird, der sich mit großer Achtung und Ehrerbietung unterzeichnet u. s. w."

„Dies trifft sich sehr glücklich," sagte Lady Westborough sanft zu ihrer Tochter, die ihren Kopf an den Busen ihrer Mutter lehnte und sich bereits Hoffnungen hingab, die wegen ihres langen Schlummers um so süßer waren. „Wir werden jetzt Zeit haben, sorgfältig zu überlegen, was für Dein künftiges Glück das Beste sein wird. Wir verdanken diesen Aufschub einem Manne, mit dem Du verlobt gewesen bist. Laß uns daher nur kurz an Herrn Linden schreiben, und ihn von der Bitte des Lord Ulswater in Kenntniß setzen, und sagen, daß, wenn er zu der bestimmten Zeit mit Seiner Herrlichkeit zusammentreffen wollte, so würden wir, d. h. ich, sehr glücklich sein, ihn zu sehen."

Lady Flora seufzte, aber sie sah ein, daß der

Digitized by Google

Vorschlag ihrer Mutter vernünftig war, und indem sie Lady Westborough die Hand drückte, sprach sie leise ihre Zustimmung aus.

„Auf jeden Fall," dachte Lady Westborough, als sie an Clarence schrieb, „kann die Sache nur zum Vortheil ausschlagen. Wenn Lord Ulswater Herrn Lindens Unwürdigkeit beweist, so ist die Bewerbung des Letzteren natürlich auf immer zu Ende; wenn nicht, und Herr Linden in der That Alles ist, was er zu sein behauptet, so läßt sich gegen die Wahl meiner Tochter nichts einwenden. Lord Ulswater verspricht seine Ansprüche friedlich zurückzunehmen, und wenn Herr Linden gleich nicht seinen Rang und sein Vermögen besitzt, so ist er doch gewiß ein Mann, mit welchem jede Familie, wenn er von altem Blut ist, stolz sein würde, eine Verbindung zu schließen."

Indem Lady Westborough mit diesen Betrachtungen eine nicht unbedeutende Neugierde wegen des Geheimnisses verband, welches so viel Romantisches an sich hatte, schickte sie ihren Brief an Clarence ab. Die Antwort war kurz, respektvoll, und nicht nur zustimmend, sondern auch dankbar für den Vorschlag. Mit dieser Anordnung mußte Lady Westborough und Lady Flora, obgleich mit sehr verschiedenen Gefühlen, zufrieden sein; und es wurde schweigend als ausgemacht angesehen, daß, wenn Linden die bestimmte Prüfung tadellos bestehen sollte, Lady Flora's Wahl würde gebilligt und begünstigt werden, während im Gegentheil, wenn Lord Ulswater der versprochene Beweis gelingen sollte, sein früheres Ver-

Digitized by Google

hältniß zu der Familie vollkommen wiederhergestellt, und unser unglücklicher Abenteurer auf immer verabschiedet werden müsse.

Hierein willigte Lady Flora unbedenklich; denn mit einem sichern und lebhaften Vertrauen auf die Wahrheit und Ehre ihres Geliebten, welches wegen ihres ehemaligen Verdachtes zehnfach stärker war, wollte sie sich keinen Zweifel an dem glücklichen Erfolge erlauben, und mit einer Ungeduld, die mit einer wonnevollen Heiterkeit des Geistes gemischt war, und sie in die erste Frische ihrer jüngsten Jahre zurückversetzte, zählte sie die Stunden und Augenblicke bis zu dem bestimmten Tage.

Lady Westborough, die sich überzeugt hielt, daß in keinem Falle das Glück, d. h. die Verheirathung, ihrer Tochter wesentlich gefährdet werden könne, und deren Vorliebe für Clarence einigermaßen den großen Besitzungen und dem hohen Namen Ulswaters das Gleichgewicht hielt, besänftigte ihre Ungeduld, indem sie sich über die Seltsamkeit von Lindens plötzlichem Wiedererscheinen wunderte, über sein geheimnißvolles Wesen und das Schicksal, welches, nachdem es sie durch ihre besten Tage in aller brillanten Zahmheit des patrizischen Lebens erhalten, sie endlich in der Person ihrer Tochter in ein für ein solches Leben sehr beträchtliches, romantisches Geheimniß verwickelt hatte.

Während dies der Zustand der Angelegenheiten in Westborough-Park war, hatte Clarence wieder eine neue Exkursion angetreten. Um Mittag des

folgenden Tages nach dem verhängnißvollem Zusammentreffen mit Lady Flora, näherte er sich den äußersten Grenzen der Grafschaft, in welcher Mordaunt-Court und die denkwürdige Stadt W** lagen. Die Eigenthümlichkeiten der Gegend waren jetzt sehr verschieden von denen, welche der Umgebung von Algernons Besitzung ihr wildes und uncultivirtes Ansehen verliehen hatte.

Als Linden langsam einen beträchtlich steilen und langen Hügel hinunterritt, zeigte sich ihm eine Aussicht von eigenthümlicher und üppiger Schönheit. Den größten aller englischen Flüsse, sah er durch grünen Rasen, Schatten und Blumen dahinfließen und seinen silbernen gewundenen Weg fortsetzen. Am gegenüberliegenden Ufer befand sich, von den goldenen Farben des Herbstes umgeben, die geschäftige und volkreiche Stadt, die von der Höhe still und leblos erschien, wie eine bezauberte Stadt, über welcher die Mittagssonne wie ein Schutzgeist schwebte. Im Hintergrunde erstreckten sich in wellenförmiger Abwechslung Wälder und Thäler und Felder, ihrer reichen Ernte beraubt, aber nach dem Auge eine gelbe Oberfläche darstellend; hie und da zeigten sich einige hellgrüne Stellen, welche wie durch einen Zauber in den vergangenen Frühling zurück versetzten, während die Landschaft von Thürmen und Weilern oder einsamen Hütten übersäet war, die, weiß und einsam, ihren schwachen Tribut des Rauches in Säulen zu den Altären des Himmels hinaufsendeten. Der Fluß war belebter als seine Ufer; Barken und Böte glitten munter zu Thal und die Ruder der

kleinen, dem Vergnügen gewidmeten Fahrzeuge tauchten sich in das Wasser, welches aus der Ferne glatt wie ein Spiegel erschien.

Auf Lindens rechter Seite, als er den Hügel hinunterritt, befanden sich große Anpflanzungen von Föhren und Eichen, die durch eine Einzäunung von dem Wege getrennt waren, deren unebene Seiten mit braunem Moose bedeckt waren und durch seltene Öffnungen in dem jungen Holz einen Blick auf einen Park von bedeutendem Umfange gewährten, dem Schauplatz manches stattlichen Dickichts und Eichenhaines, der den Druiden als Heiligthum und Tempel, passend für die wilde Erhabenheit ihrer Verehrung, mochte gedient haben.

Bei diesen seltenen Aussichten hielt Clarence sein Pferd an und blickte mit süßen und doch bitteren Empfindungen über die Einzäunung fort und über die grüne Fläche dahin. Und einmal, als er durch die Bäume ein wenig von den weißen Wänden des Herrenhauses erblickte, schienen alle Jahre seiner Kindheit in seinem Herzen wieder aufzuleben und die tiefsten Tiefen mit einer mächtigen und schmerzlichen, aber doch süßen Melodie zu durchbeben, und sangen ihm von seinen Knabenjahren und den Freuden der Heimath. Heimath! Ja, unter diesen Hainen hatte der April seines Lebens sein gemischtes Lächeln und seine Thränen verschwendet! Dort war die Stelle geheiligt durch seine ersten Freuden! Und die Scene des Leidens noch heiliger als die der Freuden! — Und nun, nach vielen Jahren kehrte der verbannte Knabe als

glücklicher und gedankenvoller Mann zurück, um nur einen kurzen Blick auf die Heimath zu werfen, die für ihn weniger gastlich gewesen war, als die Wohnung eines Fremden, und einen Zeugen seiner Geburt und Herkunft unter Denen zu finden, die sich seiner erinnerten!

Endlich ritt er um die Anhöhe und kam in eine kleine Stadt am Fuße des Hügels, die der größeren am entgegengesetzten Ufer des Flusses gerade gegenüberlag, brachte sein Pferd in einem von den Gasthäusern unter und stieg dann mit gleichgültigem Ausdruck, aber klopfendem Herzen, den Hügel wieder hinauf, trat durch eins von den Thoren in den Park und befand sich wieder auf dem Schauplatze seiner Kindheit.

Einundsiebenzigstes Kapitel.

Oh, der Haushofmeister — ich hätte es vermuthen können.
Erzählungen von den Kreuzfahrern.

Der Abend brach schon an; Clarence wanderte noch im Park und suchte mit dem Auge seines Herzens jede Erhöhung, jeden Baum und Rasen auf, die ihm einst auf seinen Wanderungen vertraut gewesen waren.

Zu der Zeit, wo wir ihn dem Leser wieder persönlich vorstellen werden, lehnte er sich an eine eiserne Einzäunung, die am linken Flügel des Hauses fortlief und den Garten von dem Park trennte, und blickte

Digitized by Google

mit gefalteten Armen und aufmerksamen Augen auf die Scene hin, auf welche sich die Dämmerung allmählig niedersenkte.

Das Haus war ursprünglich unter der Regierung Karls des Zweiten erbaut worden, hatte seitdem Veränderungen und Vergrößerungen erfahren und stellte jetzt dem Auge ein umfangreiches Gebäude im griechischen oder vielmehr italienischen Styl dar, auf unpassende Weise mit dem massiven Fenster, den steifen Giebeln und dem schweren Dache vereint, welche das unmittelbar auf die Revolution folgende Zeitalter einführte. Die Größe des Gebäudes, so wie die umfangreichen Umgebungen waren hinreichend, die Wirkungen des Ganzen imposant zu machen, während vielleicht eben der Styl der Architektur, nach unserm Geschmacke nicht unschön, berechnet war, eine stattliche Bequemlichkeit mit der Pracht zu vereinen, und durch Festigkeit wieder gut zu machen, was an der Grazie fehlte. In geringer Entfernung von dem Hause, und in viel höherer Lage, befanden sich einige alte, mit Epheu bewachsene Ruinen, jetzt freilich nur noch wenige und rasch dem Verfall entgegengehend, aber hinlänglich dem Alterthumsforscher die Überbleibsel dessen zu zeigen, was einst eine Veste von nicht gewöhnlicher Größe und Stärke gewesen war. Dies waren die Trümmer des alten Herrenhauses, welches, der Sage nach, zur Zeit des Protektorats, während der Verbannung des rechtmäßigen Besitzers durch ein zufälliges Feuer in diesen Zustand versetzt worden. Bei seiner Rückkehr wurde das gegenwärtige Haus erbaut,

Digitized by Google

und nach dem Gerüchte jener Tage bezahlte man die Bauleute mit dem Golde jenes großen französischen Königs, der ebensowohl im Frieden zu bestechen, als im Kriege zu verwüsten wußte, und unter der Regierung des Verworfensten von dem Geschlechte der Stuarts wenige Engländer fand, welche fest gegen das Beispiel waren, welches ihr königlicher Herr ihnen zu geben sich herabgelassen hatte.

Jener Gründer des neuen Hauses hinterließ aber seiner Nachkommenschaft einen nicht unberühmten Namen, und bei seinem Porträt, worauf die unbekümmerte Heiterkeit, der gedankenlose Muth und die versengenden, leichtfertigen Laster des Jahrhunderts vortrefflich ausgedrückt waren, und welches nicht nur das Individuum, sondern auch die Zeit bewundernswürdig darstellte, verweilte der zeigende Diener und der zuhörende Fremde länger als bei allen den grimmigen Gesichtern und bepanzerten Gestalten seiner edleren und rauheren Vorfahren, die man aus dem Brande ihrer alten Halle gerettet hatte, um die Heimath und das Monument ihres prunksüchtigen, aber unwürdigen Nachfolgers damit zu schmücken.

Als Clarence so dastand, sah er einen ältlichen Mann auf sich zukommen. „Dies trifft sich glücklich," sagte er bei sich selber, „gerade der Mann, auf den ich wartete. Nun, die Jahre sind leicht über den alten Wardour dahingegangen: noch immer dieselbe Kleidung — derselbe feste und langsame Schritt — dieselbe aufrechte Gestalt. In Wahrheit, im Äußern wenigstens ist er das Muster eines Haushofmeisters,

Digitized by Google

und würde ein paſſender Seneſchal für Sir Hubert ſelber geweſen ſein!“

Der ſo bezeichnete Mann kam jetzt näher und fragte in etwas würdevollem, obgleich ſehr reſpektvollem Tone, ob Clarence ein Geſchäft bei ihm habe.

„Ich bitte um Verzeihung,“ ſagte Clarence, indem er ſeinen Hut über das Geſicht zog, „daß ich mich zu dieſer Stunde ſo nahe bei dem Hauſe aufhalte; aber ich habe es vor vielen Jahren geſehen und bin ein Gaſt in den Mauern deſſelben geweſen, ſo daß mehr meinem Intereſſe für einen alten Freund, als meiner Neugierde, einen neuen zu betrachten, meine Übertretung zuzuſchreiben iſt.“

„O Herr,“ antwortete Wardour, ein kurzer und rüſtiger Mann von vierundſechszig Jahren, der einen chokoladefarbigen Rock, graue Beinkleider und ſeidene Strümpfe von derſelben Farbe trug, die bei dem matten Lichte eine dunklere und traurigere Schattirung annahmen, „o Herr, keine Entſchuldigung. Es thut mir nur leid, daß es ſchon zu ſpät iſt, um Ihnen das Innere zu zeigen. Wenn Sie ſich in der Nähe aufhalten, wird es Ihnen vielleicht lieb ſein, es morgen zu ſehen. Sie waren vermuthlich bei Lebzeiten meines alten Herrn hier?“

„Ja! — Ich beſuchte ſeinen zweiten Sohn — wir waren Knaben zuſammen.“

„Was! Herrn Clinton?“ rief der alte Mann mit großer Lebhaftigkeit; dann veränderte er plötzlich ſeinen Ton und ſetzte mit gedämpfter und trauriger

Stimme hinzu: „Ach! der arme junge Herr, wo er wohl jetzt sein mag?“

„Nun, ist er nicht in dieser Gegend?“ fragte Clarence.

„Ja — nein — das heißt, ich kann es eigentlich nicht sagen, wo er ist — ich wollte, ich wüßte es — der arme Herr Clinton — ich liebte ihn wie meinen eigenen Sohn.“

„Sie setzen mich in Erstaunen,“ sagte Clarence. Liegt etwas in Clinton l'Estrange's Schicksal, was Ihr Mitleid erregt? Wenn das ist, so würden Sie ein besseres Gefühl als Neugierde in mir befriedigen, wenn Sie mich davon benachrichtigen wollten. Die Wahrheit ist, ich kam hieher, um ihn aufzusuchen; denn ich bin viele Jahre aus dem Lande abwesend gewesen, und bei meiner Rückkehr war meine erste Frage nach meinem alten Freunde und Schulkameraden. In London wußte Niemand etwas von ihm, und ich bildete mir daher ein, daß er sich auf dem Lande niedergelassen habe. Ich war vollkommen vorbereitet, ihn hier beschäftigt zu finden, die Fuchshunde abzurichten und die Waldgehege abzustecken; und Sie können sich daher meine Kränkung vorstellen, als ich in meinem Gasthause erfuhr, daß er sich seit vielen Jahren nicht hier aufgehalten habe — mehr weiß ich nicht!“

„Ja — ja — Herr,“ sagte der alte Haushofmeister, der Linden's Erzählung sehr aufmerksam anhörte, „hätten Sie nur einen von den Dorfleuten etwas genauer ausgefragt, so würden sie wahrschein-

Digitized by Google

lich mehr erfahren haben! Doch es ist eine Geschichte, die ich nicht gern erzähle, obgleich ich früher stundenlang von Herrn Clinton erzählen konnte, wenn ich Jemand fand, der Geduld hatte, mir zuzuhören."

„Sie haben in der That ein sehr schmerzliches Verlangen in mir erregt, mehr zu erfahren," sagte Clarence; „und wenn ich mich nicht in Familiengeheimnisse eindränge, so würden Sie mich sehr verbinden, wenn Sie mir einige Nachrichten von meinem Jugendfreunde ertheilen wollen."

„Nun, Herr," versetzte Warbour, der das Reden ebensosehr liebte, wie irgend ein anderer alter Herr von vierundsechzig Jahren, ohne seiner Besonnenheit zu nahe zu treten, „wenn Sie sich herablassen wollen in mein Haus zu kommen, so werde ich mich stolz und glücklich fühlen, mich mit einem Freunde meines lieben jungen Herrn zu unterhalten, und die Nachricht, die ich geben kann, steht Ihnen gerne zu Gebote."

„Ich danke Ihnen aufrichtig," sagte Clarence; „doch erlauben Sie mir, eine Änderung in ihrem Vorschlage zu machen, und Sie zu bitten, mich auf eine oder zwei Stunden in mein Gasthaus zu begleiten?"

„Nein, Herr," antwortete der alte Herr in beleidigtem Tone, „ich hoffe, Sie werden mich der Ehre Ihrer Gesellschaft nicht für unwürdig halten. Dem Himmel sei Dank, ich bin im Stande, von Zeit zu Zeit gastfrei zu sein."

Clarence, welcher seine eigenen Gründe zu seinem

Digitized by Google

Vorschlage hatte, kämpfte noch gegen dieses Anerbieten an, sah sich aber endlich, aus Furcht, den ehrlichen Haushofmeister zu beleidigen, nachzugeben genöthigt. Indem sie einen Pfad einschlugen, der durch einen Theil der Anpflanzung zu einer Stelle führte, wo sich ein kleiner Garten, der zierlich in holländischem Geschmack angelegt war, und ein Haus von mittelmäßigem Umfange befand, welches halb mit Epheu und Jasmin überwachsen war, blieben Clarence und sein Führer vor der Thür des erwähnten Hauses stehen und der Letztere hieß seinen Gast in seiner Wohnung willkommen.

„Verzeihen Sie mir," sagte Clarence, als ein Mädchen die Thür öffnete, wenn ein heftiger Anfall von Rheumatismus mich nöthigt, meinen Hut aufzubehalten; Sie werden mir hoffentlich meine Unhöflichkeit nachsehen."

„Gewiß, Herr. Ich selber leide im Winter schrecklich am Rheumatismus — obgleich Sie noch sehr jung sind, um das Leiden eines alten Mannes zu haben. Oh, zu meiner Zeit sorgten die Leute mehr für ihre Gesundheit, und das ist der Grund, daß wir in unserm Alter noch so rüstige Kerle sind."

Und der würdige Haushofmeister blickte wohlgefällig auf seine Beine nieder, welche die zierlichen Kleider sehr gut ausfüllten.

„Es ist wahr, Herr," sagte Clarence, indem er die Hand des Haushofmeisters faßte, der eben im Begriff war, die Thür eines Zimmers zu öffnen; „aber ich muß Sie bitten, mich nicht zu den Damen

Digitized by Google

Ihrer Familie zu bringen. Und wenn mein Leben auf dem Spiele stände, könnte ich sie nicht so beleidigen, meinen Hut aufzubehalten. Ich weiß sehr wohl, was man dem andern Geschlechte schuldig ist, und muß Sie meiner Gesundheit wegen ernstlich bitten, welche während des ganzen folgenden Winters darunter leiden würde, daß unsere Unterredung nicht in Gegenwart der Damen stattfinde."

„Mein Herr, ich ehre Ihre Höflichkeit," sagte der zierliche kleine Haushofmeister — „ich selber verehre die Damen gleich einem echten Britten; wir wollen uns daher in mein kleines Arbeitszimmer zurückziehen. Marie," sagte er zu der Dienerin, „besorge uns in einer halben Stunde ein gutes Abendessen, und sage Deiner Frau, ich habe ein ganz besonderes Geschäft mit einem vornehmen Herrn und dürfe nicht gestört werden."

Nach diesen Aufträgen ging der Haushofmeister zu dem äußersten Ende des Hauses, führte Clarence in ein kleines Zimmer, welches mit verschiedenen Gesetzbüchern, einer großen Karte von der Besitzung, einem Kupferstich von dem letzten Besitzer, einer rostigen Flinte, die am Kamin hing, zwei ausgestopften Fasanen und einem kleinen Schenktisch von Mahagoniholz verziert war, stellte ihm einen Stuhl hin und sagte: „Unter uns, Herr, sei es respektvoll gesagt, daß es mir gar nicht unlieb ist, daß unsere kleine Mittheilung allein stattfindet. Damen sind sehr angenehm — sehr angenehm in der That; aber sie lassen Einen nicht eine Geschichte auf seine eigene

Digitized by Google

Weiſe erzählen — ſie ſind aber ungeduldig, Herr — ungeduldig — nichts weiter; es iſt eine Kleinigkeit, aber es iſt unangenehm; überdies war meine Frau Herrn Clinton's Pflegemutter, und ſie kann kein Wort von ihm reden hören, ohne eine lange Erzählung von ihm zu beginnen, was er als kleines Kind gethan und ſo weiter. Ich liebe es, wenn die Leute plauderhaft ſind, aber nicht geſchwätzig; ich kann die Geſchwätzigkeit nicht leiden — wenigſtens nicht an einem Frauenzimmer. Aber wie wäre es, Herr, wenn wir unſere Geſchichte bis nach dem Abendeſſen aufſchöben? Ein Glas Wein oder warmer Punſch macht, daß die Worte beſſer gleiten; überdies bedarf ich einer Stärkung, wenn ich von Herrn Clinton rede. Der arme junge Herr, er war ſo ſchön!"

„Meinen Sie das?" ſagte Clarence ſich zum Feuer wendend.

„Ob ich es meine!" rief Wardour faſt ärgerlich, und ſogleich begann er eine Lobrede über die perſönlichen, moraliſchen und geiſtigen Vollkommenheiten des Herrn Clinton, welche ſo lange währte, bis die hübſche Marie eintrat, um den Tiſch zu decken. Dies erinnerte den guten Alten an das Glas Wein, welches ſo wirkſam war, die Worte gleiten zu machen, und zu dem erwähnten Schenktiſch gehend, brachte er zwei Flaſchen mit Portwein zum Vorſchein. Nachdem er beide langſam und ſorgfältig abgeklärt, veränderte er den Gegenſtand ſeines Lobes und verſicherte Clarence, daß der Wein, den er koſten werde, wenigſtens ſo alt ſei, als Herr Clinton, denn er ſei zur

Digitized by Google

freudigen Feier des Geburtstages des jungen Herrn gekauft worden; so brachte er die Minuten mit einer glühenden Lobrede über die edlen Eigenschaften desselben hin, bis Marie mit den Fleischspeisen eintrat.

Mit einem Appetit, der, ungeachtet seiner Romantik, durch langes Fasten erhöht war, that Clarence den Speisen volle Gerechtigkeit an, und der gute Haushofmeister, der durch die trefflichen Eigenschaften des weitberühmten Portweines zur Vertraulichkeit erwarmte, schwatzte und lachte in halb simpler, halb schlauer Weise, was ihn zu keinem unangenehmen und witzlosen Wirthe machte.

Als das Feuer zu einer hellen Flamme angeschürt, der Herd abgekehrt und alle Zeichen des Abendessens, mit Ausnahme der königlichen Flasche und ihrer Unterthanen, den beiden Gläsern, weggenommen waren, setzten sich der Haushofmeister und sein Gast näher zu einander und der Letztere bekann seine Erzählung.

Zweiundsiebenzigstes Kapitel.

Die Spieler sind zur Hand, und durch ihr selbes Spiel
Erfahret Ihr genau, was ihres Zweckes Ziel.
Sommernachtstraum.

„Sie wissen wahrscheinlich, mein Herr, daß mein verstorbener Herr zweimal verheirathet war: mit seiner ersten Frau hatte er drei Kinder, wovon nur das jüngste, der gegenwärtige Graf, die erste Periode der Kindheit überlebte. Als Herr Franz, wie wir ihn noch immer nannten, obgleich er zu dem Titel Viscount

Digitized by Google

gelangte, sechs Jahre alt war, starb Mylady, und ein Jahr später heirathete Mylord wieder. Seine Frau war ungewöhnlich schön; sie war eine Miß Talbot (eine Katholikin), Tochter des Obersten Talbot und Nichte des berühmten Stutzers, Talbot, Besitzers von Scarsdale. Die arme Dame! man sagt, daß sie meinen Herrn nur aus augenblicklichem Ärger über ihren früheren Geliebten heirathete. Doch das mag sein, sie war ein schönes, hochgestimmtes Geschöpf — freilich von sehr heftigem Temperament, aber großmüthig und freundlich, wenn ihre Leidenschaften vorüber waren, und obgleich hochmüthig gegen Ihresgleichen, wohlthäthig und mitleidig gegen die Armen.

„Sie hatte nur einen Sohn, Herrn Clinton. Nie werde ich den Jubel bei seiner Geburt vergessen, denn mein Herr schwärmte für seine jetzige Frau und hatte einen Widerwillen gegen die erste gehabt, die er ihres Vermögens wegen geheirathet; und es war daher natürlich, daß er das Kind seiner jetzigen Frau dem Herrn Franz vorzog. Oh, es ist traurig, wie die Liebe wechseln kann! Nun, Herr, Mylord schien ganz in das Kind vernarrt zu sein; er pflegte es, liebkoste es und neigte sich über dasselbe, mehr als wenn er dessen Mutter, als dessen Vater gewesen wäre. Mylady wünschte, daß das Kind einen von ihren Familiennamen erhalten möge, und Mylord willigte ein, daß er Clinton genannt wurde. — (Sie sind an der Reihe zu trinken, Herr! Bemerken Sie nur, daß er nicht im geringsten die Farbe verändert hat, ungeachtet seines Alters.)

Digitized by Google

„Mylord liebte ein stilles zurückgezogenes Leben; er war in der That ein großer Gelehrter und brachte den größten Theil seiner Zeit unter seinen Büchern zu. Doctor Latinas, der Lehrer des jungen Herrn, sagte, Seine Herrlichkeit mache besser griechische Verse als Doktor Latinas englische machen könne; darnach können Sie seine Gelehrsamkeit beurtheilen. Aber Mylady ging beständig nach London und lebte unter den heitersten Gesellschaften; auch kam sie nicht oft hier herunter, ohne einen ganzen Trupp von Gästen mitzubringen. Gott sei uns gnädig, was gingen da für Lustbarkeiten in dem großen Hause vor! — Tanzen und Musik, Mittag- und Abendessen, Jagdpartien, Fischpartien und Zigeunerpartien; man hätte denken sollen, ganz England mache sich dort lustig.

„Aber Mylord nahm selten viel Antheil daran, obgleich er Mylady all ihre Ausschweifung und ihre Launen nachsah. Er war beständig mit seiner Bibliothek und seinen Kindern beschäftigt und erlaubte weder Herrn Franz noch Herrn Clinton, sich unter die Gäste zu mischen. Er hielt sie sehr strenge zu ihren Studien an, und als der Letztere sechs Jahre alt war, versichere ich Ihnen, Herr, konnte er sein propria quae maribus besser als ich. — (Sie trinken, nicht!) Als Herr Franz sechszehn Jahr alt war und Herr Clinton acht, wurde der Erstere mit einem deutschen Lehrer auf Reisen geschickt und kehrte in vielen Jahren nicht nach England zurück; inzwischen wurde Herr Clinton vierzehn Jahre alt und nahm an Liebenswürdigkeit und Herzensgüte zu. Er liebte

Digitized by Google

seine Studien sehr, viel mehr als Herr Franz, und war sehr entschlossen für seine Jahre. Darum liebte ihn Mylord immer mehr und ließ ihn fast nie aus den Augen.

„Als Herr Clinton in dem erwähnten Alter von vierzehn Jahren war, wurde ein Herr, Namens Sir Clinton Manners ein beständiger Gast im Hause. Das Gerücht sagte, daß er in London beständig um Mylady sei, bei Ranelagh, in den Ballsälen, Routs und all den schönen Orten — und gewiß war er bei den Lustpartien im Park stets an ihrer Seite. Aber Mylady sagte, er sei ein Vetter von ihr und alter Spielkamerad ihrer Kindheit, und das war er auch — und zum Unglück für sie noch etwas mehr. In seiner Bibliothek verschlossen, achtete Mylord nicht auf Mylady's Vertraulichkeit mit Sir Clinton; im Gegentheil, da er ein Vetter und Freund von ihr war, so schien seine Herrlichkeit stets froh, ihn bei sich zu sehen, und er war der Einzige in der Gegend, der keinen Verdacht hatte, was vorging.

„O Herr, es ist eine traurige Geschichte, und ich kann mich kaum überwinden, sie zu erzählen. (Es ist wirklich köstlicher Wein dies — sechsundzwanzig Jahr alt am letzten Geburtstag — um nichts von seinem Alter zu sagen, ehe ich ihn kaufte — ah!) — Nun, Herr, der Schlag kam endlich wie ein Donnerstreich — denn da Mylady ihre Verstellung vergebens fand, entfloh sie mit Sir Clinton. Es wurden Briefe entdeckt, welche bewiesen, daß sie seit Jahren mit ihm correspondirt hatte — daß er ihr Geliebter

Digitized by Google

gewesen, ehe sie sich verheirathet — daß sie in einem augenblicklichen Mißverständniß mit ihm Mylords Antrag angenommen — daß sie stets ihre Übereilung bereut — und daß sie ihren Sohn nach seinem Namen genannt — dies Alles, und noch viel mehr, erfuhr Mylord gleichsam auf einen Schlag.

„Er ließ sich scheiden und Sir Clinton und Mylady gingen ins Ausland. Aber von der Zeit an war Mylord nicht mehr derselbe Mann. Stets stolz und finster, wurde er jetzt unerträglich heftig und mürrisch. Er schloß sich ein, sah keine Gesellschaft irgend einer Art bei sich, verließ selten das Haus und nie den Park — und von einem der belebtesten Orte, wurde das Haus einsam und verlassen, als würde es von Geistern heimgesucht. (Es ist an Ihnen, Herr, die zweite Flasche zu beginnen.)

Aber die größte Veränderung ging mit Mylords Benehmen gegen Herrn Clinton vor — nachdem er so zärtlich gegen ihn gewesen, daß er jedes weniger milde Temperament würde verdorben haben, faßte er den heftigsten Widerwillen gegen ihn. Nach seinem Namen und der langen Vertraulichkeit, die zwischen Mylady und ihrem Geliebten geherrscht, wollte Seine Herrlichkeit nicht glauben, daß Herr Clinton sein eigenes Kind sei; und ich muß bekennen, daß guter Grund zu dem Argwohn vorhanden war. Überdies war Herr Clinton seiner Mutter sehr ähnlich. Er hatte ihre Augen, ihre Haare und ihre schönen Züge, so daß Mylord ihn nicht ansehen konnte, ohne sich an seine Schande zu erinnern. Wenn daher der arme

junge Herr in seine Nähe kam, so trieb er ihn mit Flüchen und Drohungen hinaus, die durch ganze Haus schallten. Er konnte es nicht einmal ertragen, daß die Diener ihm Dienste oder Respekt erwiesen, und betrachtete ihn als einen Fremden, ja, noch nicht einmal als etwas so Gutes; und Seiner Herrlichkeit einzige Freude schien darin zu bestehen, ihm alle mögliche Schmach und Schande anzuthun. Aber Herr Clinton war ein edel gesinnter junger Mann, und nachdem er vergebens versucht, Mylord durch Gehorsam und Respekt zu besänftigen, vermied er endlich ganz und gar seine Nähe.

„Er gab größtentheils seine Studien auf und wanderte den ganzen Tag und zuweilen auch die halbe Nacht in dem Park und in den Wäldern umher; seiner Mutter Betragen und seines Vaters Unfreundlichkeit schienen an seiner Gesundheit und an seinem Geiste zu nagen, und endlich wurde er fast ebenso verändert wie Mylord. Aus einem der munterſten Knaben, voll Leben und Geist, wurde er gedankenvoll und niedergeschlagen; sein Schritt verlor die Leichtigkeit und sein Auge alles Feuer, welches Einem sonst das Herz zu erwärmen pflegte, wenn man ihn ansah; kurz, Herr, die Sünden der Mutter wurden ebenso sehr an dem Kinde als an dem Gatten heimgesucht. (Nicht im geringsten verdorben, so alt er ist.)

„Anfangs schien Mylord froh, seinen Sohn jetzt nie zu sehen; nach und nach aber, glaube ich, schien er das Vergnügen zu vermissen, seinen Groll an ihm auszulassen, und so befahl er meinem jungen Herrn,

Digitized by Google

nie ohne seine Erlaubniß auszugehen, und hielt ihn noch mehr als je zu seinen Studien an. Nun, Herr (wenn mich dieser Portwein nicht stärkte, so könnte ich keinen Satz mehr herausbringen — ah!), pflegten traurige Scenen zwischen ihnen vorzugehen; Mylord war ein schrecklich leidenschaftlicher Mann und sprach Worte aus, welche schärfer waren, als ein zweischneidiges Schwert, wie der Psalmist sich ausdrückt, und obgleich Herr Clinton der sanfteste und gutmüthigste Knabe von der Welt war, so konnte er doch nicht immer seinen Geist bändigen, und nach meiner Ansicht, wenn ein Mann beständig erklärt, daß er nicht unser Vater ist, so kann man Einem wohl verzeihen, wenn man sich nicht als sein Sohn beträgt.

„Auf diese Weise ging es etwa anderthalb Jahre traurig genug zu, als Herr Clinton beinahe achtzehn Jahre alt war. Eines Abends, nachdem Mylord ungewöhnlich stürmisch gewesen war, wurde Herr Clinton auch aufgeregt, glaube ich, und von Wort zu Wort nahm der Streit zu, bis Mylord in höchster Wuth die Bedienten hereinrief und ihnen befahl, seinen Sohn durchzupeitschen. Denken Sie nur, Herr, welche Schande für dieses edle Haus! Aber da war Keiner, der sich nicht lieber die rechte Hand abgehauen, als einen Finger an Herrn Clinton gelegt hätte, so sehr beliebt war er. Endlich aber rief Mylord seinen eigenen Kammerdiener, einen Deutschen von sechs Fuß Höhe, der Seiner Herrlichkeit blind ergeben war, und befahl ihm, bei Strafe seiner augenblicklichen Entlassung, die Peitsche anzuwenden, die er ihm in die Hand gab.“

Digitized by Google

„Der Deutsche wagte nicht, sich zu weigern, und näherte sich Herrn Clinton. Die Bedienten waren noch im Zimmer, und vielleicht wären sie kühn genug gewesen, Herrn Clinton zu retten, hätte er ihres Beistandes bedurft; aber er war ein großer Jüngling, so kühn wie ein Held, und als der Deutsche sich näherte, faßte er ihn an der Kehle, warf ihn zu Boden und hätte ihn beinahe erwürgt. Während Mylord sprachlos vor Wuth dastand, verließ er das Zimmer und kehrte die ganze Nacht nicht zurück. (Wie stark er ist, Herr — ah!)

„Am nächsten Morgen war ich in dem kleinen Zimmer, welches an Mylords Studirzimmer stieß, und beschäftigte mich mit einigen Papieren und Karten. Seine Herrlichkeit wußte nichts von meiner Gegenwart und saß allein bei seinem Frühstück, als Herr Clinton plötzlich in das Studirzimmer trat; die Thür zu meinem Zimmer war nur angelehnt und ich hörte die ganze folgende Unterredung.

„Mylord fragte ihn sehr zornig, wie er habe wagen können, die ganze Nacht auszubleiben; aber Herr Clinton antwortete nicht auf diese Frage, sondern sagte mit sehr ruhiger, lauter Stimme, die ich noch jetzt zu hören glaube: „„Mylord, nach der Beleidigung, die Sie sich herausgenommen — (ja, Herr, herausgenommen, war das Wort) — mir anzuthun, ist es vielleicht unnöthig, zu bemerken, daß nichts mich bewegen kann, unter Ihrem Dache zu bleiben. Ich komme daher, meinen letzten Abschied von Ihnen zu nehmen.““

Digitized by Google

„Er schwieg, und da Mylord (den dies wahrscheinlich ebenso wie mich überraschte) nicht antwortete, fuhr er fort: „„Sie haben mir oft gesagt, Mylord, daß ich nicht Ihr Sohn bin, und es ist auch möglich, daß ich es nicht bin — um so weniger bin ich daher genöthigt, mich der Ungerechtigkeit und Grausamkeit zu unterwerfen, welche ich, nach einer Erfahrung von beinahe vier Jahren, auch für die Zukunft erwarten muß — und um so mehr müssen Sie sich bei dem Gedanken freuen, von einem Überlästigen befreit zu sein.““ — „„Und wie willst Du anders als von meiner Güte leben?““ rief Mylord. — „„Sie erinnern sich,““ antwortete mein junger Herr, „„daß eine Untergebene der Familie meiner Mutter, die meine Gouvernante gewesen, mir bei ihrem Tode die Ersparnisse ihres Lebens hinterließ. Ich glaube, sie betrugen beinahe tausend Pfund — und ich erwarte von dem Ehrgefühl Eurer Herrlichkeit, daß Sie mir entweder das Kapital oder die jährlichen Zinsen auszahlen werden — mehr verlange ich nicht von Ihnen.““ — „„Und denkst Du, Junge,““ rief Mylord fast schreiend vor Wuth, „„daß Du mit dieser bettelhaften Kleinigkeit in die Welt hinausgehen und den Namen eines alten Hauses noch mehr entehren sollst? Willst Du den Namen, woran Du keinen Anspruch hast, wenn das Gesetz ihn Dir gleich auf ungerechte Weise verleiht, durch ein Gewerbe oder Räuberei entehren? denn zu dem Einen oder dem Andern wirst Du nothwendig getrieben werden.““ — „„Ich sah Ihre Rede vorher, Mylord, und bin auf eine Antwort vorbereitet. Fern

sei es von mir, mich in eine Familie einzudrängen, deren Oberhaupt es für gut hält, mich zu verläugnen — fern sei es von mir, mein demüthiges Schicksal mit einem Namen zu beehren, den ich ebenso bereit bin zu verläugnen als Sie. Ich beabsichtige daher einen neuen anzunehmen, und welches auch mein künftiges Schicksal sein mag, so wird mich dieser Name sowohl vor Ihrer Erinnerung, als auch vor dem Erkennen der Welt schützen. Sind Sie jetzt zufrieden, Mylord?""

„Seine Herrlichkeit antwortete einige Minuten nicht; endlich aber sagte er spöttisch: „„Geh, Junge, geh! Ich bin erfreut, zu hören, daß Du einen so vortrefflichen Entschluß gefaßt hast. Sage meinem Haushofmeister, wohin Deine Kleider geschickt werden sollen; verhüte Gott, daß ich Dich Deiner Garderobe oder Deines fürstlichen Vermögens berauben sollte. Wardour wird Dir das letztere bis auf den letzten Pfennig durch dieselbe Gelegenheit, mit der Du das Andere erhältst, übersenden. Und nun, guten Morgen; doch warte und beachte meine Worte — wage nie wieder in mein Haus zu treten und erwarte keinen Heller Vermögen, noch die geringste Gunst mehr von mir. Und höre, wenn Du wagst, Dein Wort zu brechen und während meines Lebens einen Namen anzunehmen, welchen zu entehren Du geboren wurdest, so falle mein grimmigster, ewiger Fluch in dieser und in der andern Welt auf Dein Haupt!"" — „„Fürchten Sie nichts, Mylord, mein Wort wird gehalten werden,"" sagte der junge Herr, und im nächsten Augenblick hörte ich seinen Schritt im Vorsaale.

Digitized by Google

„Herr, mein Herz war voll (Ihr Glas ist leer!) und mir schwindelte der Kopf, als ob ich vor einem Abgrund stünde; aber ich war entschlossen, mein junger Herr solle nicht gehen, ehe ich noch einmal sein liebliches Gesicht gesehen; so verließ ich sachte das Zimmer, worin ich war, eilte durch einen besondern Ausgang aus dem Hause und traf Herrn Clinton im Park, nicht weit von der Stelle, wo ich Sie eben traf, mein Herr. Zu meiner Überraschung war kein Zeichen des Kummers oder der Aufregung in seinem Gesichte zu bemerken; ich hatte ihn nie so stolz und seit Jahren nicht so glücklich gesehen.

„„Wardour,““ sagte er in heiterem Tone, als er mich erblickte, „„ich war im Begriff, in Ihr Haus zu gehen; mein Vater hat endlich beschlossen, daß ich, gleich meinem Bruder, meine Reisen antreten soll, und er sagt, ich soll Ihnen den Ort nennen, wohin meine Kleider u. s. w. geschickt werden sollen.““

„Als ich dies hörte, Herr, konnte ich nicht länger an mich halten; ich brach in Thränen aus, bekannte ihm, daß ich zufällig seine Unterredung mit Mylord gehört habe, und bat ihn, nicht so hastig und mit so wenigem Gelde abzureisen; doch er schüttelte den Kopf und wollte mich nicht anhören. „„Glauben Sie mir, mein guter Wardour,““ sagte er, „„seit der Flucht meiner unglücklichen Mutter habe ich mich nie so glücklich und gehoben gefühlt wie jetzt; man muß durchgemacht haben, was ich durchgemacht habe, um das Entzücken der Unabhängigkeit zu lernen.““ Dann sagte er mir, ich solle sein Gepäck, mit den Anfangs-

Digitized by Google

buchstaben C. L. versehen, in das goldene Vließ, den ersten Gasthof in der Stadt W*, schicken, welche, wie Sie wissen, an der andern Seite der Grafschaft auf dem Wege nach London liegt; dann drückte er mir freundlich die Hand und riß sich von mir los; doch kehrte er noch einmal wieder um, als er sich erst drei Schritte entfernt hatte, und sagte, indem jetzt zum erstenmal der Stolz seines Gesichts verschwand und ihm Thränen in den Augen standen: „„Wardour, machen Sie nicht bekannt, was Sie gehört haben; erklären Sie meine Abreise so gut Sie können und lassen Sie den Tadel lieber auf mich fallen, als auf Ihren Herrn, denn bei alledem ist er zu bemitleiden, nicht zu tadeln, und ich kann nie vergessen, daß er mich einst liebte.““ Er wartete auf keine Antwort; vielleicht wollte er mir nicht zeigen, wie sehr er gerührt war, sondern eilte in den Park hinunter und ich verlor ihn bald aus den Augen. An demselben Morgen ließ mich Mylord zu sich kommen und fragte, welche Bestimmung sein Sohn hinterlassen habe, gab mir einen Brief, der, wie ich glaube, in einem Wechsel das Vermögen meines armen jungen Herrn enthielt, und befahl mir, ihn sogleich mit den Kleidern abzuschicken. — Seitdem habe ich nichts von dem lieben jungen Herrn gehört oder gesehen. Sie müssen mir verzeihen, Herr, ich kann nicht umhin, zu weinen — (Sie trinken nicht, Herr.)“

„Aber die Mutter, die Mutter,“ sagte Clarence lebhaft, „was wurde aus ihr? Sie starb vor zwei Jahren im Ausland, nicht wahr?“

Digitized by Google

„Ja, Herr," antwortete der ehrliche Haushofmeister, indem er sein Glas wieder füllte. „Man sagt, daß sie sehr unglücklich mit Sir Clinton lebte, der sie, glaube ich, wegen ihrer Religion nicht heirathete, bis sie plötzlich verschwand und Niemand wußte, wohin sie gekommen war."

Clarence verdoppelte seine Aufmerksamkeit.

„Endlich vor zwei Jahren," fuhr der Haushofmeister fort, „kam ein Brief von ihr an meinen Herrn; sie war Nonne in einem Kloster in Italien, wohin sie sich zu der Zeit, als sie verschwand, insgeheim begeben. Sie hatte den Brief auf ihrem Sterbebette geschrieben, und er war so rührend, daß selbst mein strenger Herr mehre Tage nach dem Empfange desselben in Thränen gesehen wurde. Aber die wichtigste Stelle darin betraf ihren Sohn: sie versicherte Mylord (denn so sagte er mir vor vier Monaten gerade vor seinem Tode), daß Herr Clinton in Wahrheit sein Sohn sei, und erst viele Jahre nach ihrer Verheirathung sei sie in Versuchung geführt worden und endlich gefallen; sie flehte Mylord an, ihr dies zu glauben auf das Wort einer Person, für welche die Erde und die Zwecke der Erde nichts mehr seien; dies waren ihre Worte.

„Vor sechs Monaten, als Mylord auf dem Bette lag, von dem er nicht wieder aufstand, rief er mich zu sich und sagte: „„Wardour, Sie sind stets ein getreuer Diener unseres Hauses gewesen und meinem zweiten Sohne mit Wärme ergeben; sagen Sie meinem armen Sohne, wenn Sie ihn je sehen soll-

Digitized by Google

ten, daß ich endlich meine Augen über meinen Irrthum öffnete und ihn als mein Kind anerkenne; sagen Sie ihm, daß ich seinen Bruder (der in dem Augenblick an Mylords Seite kniete) gebeten habe, so wahr er meinen Segen schätze, ihn aufzusuchen, und das Unrecht wieder gut zu machen, welches ich ihm gethan; und setzen Sie hinzu, daß mein bester Trost im Sterben, die Hoffnung auf seine Verzeihung war.""

„Sagte er das?" rief Clarence, der während des letzteren Theils der Erzählung sehr aufgeregt gewesen war, und jetzt von seinem Sitze aufsprang — „mein Vater! mein Vater! ich wollte, ich hätte mehr Geduld mit Dir gehabt — mein, mein war die Schuld — von ihm hätte die Verzeihung kommen sollen!"

Der alte Haushofmeister saß schweigend und erstaunt da. In dem Augenblick trat seine Frau herein, welche im Begriff war, zu schelten, weil er sich so lange aufgehalten, doch fuhr sie zurück, als sie Lindens Profil erblickte, während er an die Wand gelehnt da stand. „Guter Himmel," rief sie, „es ist — ja, es ist mein junger Herr, mein eigener Pflegesohn!"

Clarence hatte Recht gehabt, als er ihre Gegenwart vermieden; die Jahre hatten freilich eine Veränderung in seinem Gesichte und in seiner Gestalt hervorgebracht. Bekannte, Diener, Freunde, Verwandte, Alle hatten seine Züge vergessen; aber sie, die ihn als Kind auf ihrem Schooße geschaukelt und an ihrer Brust genährt, sie, welche die Anhänglichkeit der Untergebenen mit der Zärtlichkeit einer Mutter

Digitized by Google

vereint hatte, sie erkannte ihn auf den ersten Blick. „Ja," rief er, indem er sich in ihre verwelkten Arme warf, „ich bins, das Kind, welches Sie auferzogen — ich bin nach vielen Jahren zurückgekehrt, um zu spät nach dem Tode meines Vaters zu finden, daß ich ein Recht an die Heimath eines Vaters hatte."

Dreiundsiebenzigstes Kapitel.

Laßt uns hineingeh'n, zum Verhör uns stellen
Und treu und wahr auf Alles Antwort geben.
Shakspeare.

„Aber erkannte Sie denn Niemand, ungeachtet Ihres veränderten Namens?" sagte die alte Pflegemutter, indem sie Clarence zärtlich anblickte, als er am nächsten Morgen an ihrer Seite saß. „Wie konnte man ein so einnehmendes Gesicht vergessen, wenn man es einmal gesehen?"

„Sie erinnern sich nicht," sagte Clarence, wie wir noch fortfahren wollen unsern Helden zu nennen, „daß auch Ihr Mann es vergessen hatte."

„Ja, Herr," rief der beleidigte Haushofmeister, „aber das geschah nur, weil Sie Ihren Hut über die Augen gezogen hatten, wenn Sie den abgenommen hätten, so würde ich Sie sogleich erkannt haben."

„Lassen wir das," sagte Clarence, der nicht länger bei einem Ereigniß verweilen wollte, welches die Gefühle des guten Wardour verletzte; „übrigens ist es sehr leicht zu erklären, wie es geschah, daß ich unerkannt blieb. Sie erinnern sich, daß mein Vater

niemals gestattete, daß ich mich unter die Gäste meiner Mutter mischte; daher konnten Sie mich nicht leicht erkennen, besonders da in den letzten viertehalb Jahren kein Fremder zu uns kam. Dazu kam noch, daß ich gerade in dem Alter war, wo wenige Jahre die größte Veränderung hervorbringen, und als ich nach London ging, kam ich unter lauter Leute, die mich nie konnten gesehen haben. Zum Glück für mich wurde ich mit dem Oheim meiner Mutter bekannt — später führten mich die Umstände dahin, ihn mit meiner Herkunft bekannt zu machen, wobei ich ihm aber das Versprechen abnahm, mich nie bei einem andern als dem angenommenen Namen zu nennen. Er, der das beste, gütigste und edelste menschliche Wesen war, faßte eine Neigung zu mir. Er bestand nicht nur auf seiner Verwandtschaft mit mir, als mein Großoheim, sondern auch darauf, daß es nicht mehr als gerecht sei, das Unrecht wieder gut zu machen, welches seine unglückliche Nichte mir verursacht. Die Zartheit seiner Güte — die Bande des Bluts — und ein Umstand, der es mir möglich machte, ihm einen Dienst zu leisten — dies Alles verhinderte mich, der Verpflichtung auszuweichen, womit er mich später überschüttete. Er verschaffte mir eine Anstellung im Auslande, wo ich vier Jahre blieb. Als ich zurückkehrte, mischte ich mich freilich unter die allgemeine Gesellschaft; aber vier Jahre hatten mich, wie Sie bemerken werden, sehr verändert; und wenn früher die Möglichkeit meines Erkennens vorhanden gewesen wäre, so würde diese Veränderung wahr-

Digitized by Google

scheinlich hingereicht haben, mein Geheimniß zu bewahren."

„Aber Ihr Bruder — unser gegenwärtiger Herr, trafen Sie nie mit ihm zusammen, Herr?"

„Oft, gute Mutter; aber Sie erinnern sich, daß ich nicht viel über sechs Jahre alt war, als er England verließ, und als er mich dann wiedersah, war ich etwa zweiundzwanzig, und es wäre beinahe ein Wunder gewesen, oder er hätte die Augen der Liebe haben müssen, wie Sie, wenn er mich nach einer so langen Abwesenheit wiedererkannt hätte. — Nun, um zu meiner Geschichte zurückzukehren — theils wegen der nahen Verwandtschaft, aber besonders wegen der Neigung, welche mehr gilt als das Blut, erbte ich das Vermögen meines Oheims und Adoptivvaters. Das Glück begünstigte mich: ich stieg in der Achtung und Ehre der Welt, und wurde bald stolzer auf meinen erborgten Namen, als auf alle Titel meiner vornehmen Abkunft. In der letzten Woche ereigneten sich Umstände, welche unnöthig zu erzählen sind, die aber den größten Einfluß auf mein künftiges Leben haben können, und die nöthig machen, was ich niemals zu thun beabsichtigte — nämlich, meine Abkunft zu beweisen. Deßhalb kam ich hieher, um Sie aufzusuchen."

„Aber warum gab sich mein geehrter junger Herr nicht gleich gestern Abend zu erkennen?" fragte der Haushofmeister.

„Ich könnte sagen," antwortete Clarence, „weil ich großes Vergnügen bei der Überraschung erwartete; aber ich hatte noch einen andern Grund, welcher fol-

Digitized by Google

gender war: ich hatte von dem Tode meines armen Vaters gehört, und hegte das schmerzliche Verlangen, zu erfahren, ob er sich nicht zuletzt verzeihend gegen mich gezeigt — und noch mehr, um sichere Nachricht über das Schicksal meiner unglücklichen Mutter zu erhalten. Sowohl im Auslande, als in England suchte ich überall vergebens Nachrichten von ihr zu erhalten: als Sie erwähnten, daß meine Mutter sich in ein Kloster zurückgezogen, war der Grund erklärt, weßhalb meine Nachforschungen fruchtlos blieben. In diesen beiden Absichten hielt ich es für wahrscheinlicher, als Fremder die ganze Wahrheit zu erfahren, als in meiner eigenen Person; denn im letzteren Falle konnten Sie sich aus Delikatesse oder gütiger Gesinnung versucht fühlen, mir das zu verhehlen, was meine Gefühle verwunden könnte, und alles das zu übertreiben, was meinen Gefühlen schmeicheln oder sie besänftigen könnte. Dem Himmel sei Dank! ich erfahre jetzt, daß ich ein Recht an den Namen habe, den ich in meinen Knabenjahren führte, daß meine Geburt nicht mit dem niedrigsten aller Privatverbrechen gebrandmarkt ist, und daß meines Vaters Herz sich im Tode nach seinem zu hastigen aber reuevollen Sohne sehnte. Genug hievon — ich habe Sie jetzt nur zu bitten, mein Freund, mich am Mittwoch Morgen vor Tagesanbruch an einen Ort zu begleiten, der mehrere Meilen von hier entfernt ist. Ihre Gegenwart wird dort nöthig sein, um den Beweis zu führen, weßhalb ich hieher kam."

„Von ganzem Herzen, Herr," sagte der redliche Haushofmeister — „und nach Mittwoch werden Sie

Digitized by Google

hoffentlich Ihren rechtmäßigen Namen wieder annehmen?"

„Gewiß," versetzte Clarence; „da der Besitz desselben weder mir noch der Erinnerung dessen, von dem ich ihn erbte, Schande macht."

Indem wir Clarence auf eine kurze Zeit verlassen, um seine Bekanntschaft mit den Scenen seiner Kindheit zu erneuern und den Tribut der kindlichen Thränen der Asche seines Vaters darzubringen, dessen Ungerechtigkeit nur aus der Qual seines Herzens hervorgegangen war, kehren wir zu einigen alten Bekannten von verschiedenem Charakter zurück.

Vierundsiebenzigstes Kapitel.

Mokanna ruht verschleiert auf dem Lager.
Der verschleierte Prophet.

Die Herbstsonne fiel durch die Fenster eines Zimmers in einer Villa in der Nähe von London, welche auf höchst verschwenderische, doch nicht geschmacklose Weise ausgestattet war, und wo neben einem Tische, der mit Zeitungen, Briefen und Rechnungen übersäet war, Richard Crauford nachlässig auf einem Sopha ausgestreckt lag, das fast dem Sybariten, der mit einem Rosenblatte zankte, hätte genügen können. Neben seinem Ellbogen stand eine halb geleerte Flasche und ein eben gefülltes Weinglas. Ein Ausdruck des Triumphes und der Freude war in seinem schönen, aber gewöhnlich ausdruckslosen Gesichte bemerkbar.

Digitized by Google

„Nun," sagte er, indem er die Zeitung aufnahm, „ich will doch diesen Artikel noch einmal lesen. Welch eine schöne Empfindung ist es, seinen Namen gedruckt zu sehen! — „„Wir hören, daß Richard Crauford, Esq., Parlamentsmitglied für M., zu der Pairswürde soll erhoben werden. Vielleicht gibt es keinen Herrn im Lande, der allgemeiner geliebt und geachtet ist"" — (merke dir das, Dicky Crauford) — „„die unausgesetzte Großmuth, womit er sein ungeheures Vermögen angewendet hat — seine hohe Ehrenhaftigkeit in seinem Berufe — die beständige Redlichkeit in seiner politischen Laufbahn —"" (ja gewiß, nur unsere redlichen Thoren sind unbeständig: kein Mann kann von seinem Plane abweichen, der ein festes Prinzip des Selbstinteresses hat) — „„seine männliche und kräftige Aufmerksamkeit auf das Wohl der Religion"" — (hi, hi, hi!) — „„vereint mit einem fast nicht zu berechnenden Vermögen, machen, daß diese Gnade unseres hohen Monarchen weniger huldreich als wohlverdient erscheint! Wir hören, daß der für den neuen Pair in Vorschlag gebrachte Titel Vicomte Innisdale ist, der früher, wie wir glauben, in der edlen Familie war, von welcher Herr Crauford ein entfernter Abkömmling ist.""

„Hi! hi! hi! bravo! bravo! Vicomte Innisdale! edle Familie — entfernter Verwandter — der Teufel mag ich sein! Welch ein Ignorant war mein Vater, das nicht zu wissen! Ruhe seiner Seele! Er wußte nie, wer sein Großvater war; aber die Welt wird über diesen wichtigen Punkt nicht unwissend bleiben.

Digitized by Google

Laß mich ſehen, wer ſoll Vicomte Innisdale's Urgroßvater geweſen ſein? Nun, nun, wer er auch iſt, langes Leben ſeinem Urenkel! Nicht zu berechnendes Vermögen! Ja, ja, ich hoffe auf alle Fälle, daß es wird nicht berechnet werden. Aber nun zu meinen Briefen. Pah — dieſer Wein iſt um ein Weniges zu ſauer für den Keller des Vicomte Innisdale! Was, noch ein Brief von Mutter H***? Dunkle Augen, kleiner Mund, ſingt wie ein Engel — achtzehn! Pah! ich bin zu alt für ſolche Thorheiten; es iſt nicht hübſch für Vicomte Innisdale. Hm! — Liſſabon — ſiebenhundert Pfund, fünf Schilling und ſieben Pence. Ich muß mir das notiren. Anleihe für den König von Preußen. Gut, muß morgen negocirt werden. Ah, Hockit, der Weinhändler — eine Pipe Rothwein in den Docks vom Jahre 17.. Bravo! Alles geht vortrefflich für Vicomte Innisdale! Pah! — von meinem verdammten Weibe! welch eine Pille für Seine Herrlichkeit! Was ſagt ſie?"

„„Dawliſh, Devonſhire.

„„Du haſt meine Briefe ſeit Monaten nicht beantwortet, theuerſter Richard. Ich will mir indeß nicht herausnehmen, über Dein Stillſchweigen zu klagen: ich weiß wohl, daß Vieles Deine Zeit in Anſpruch nimmt, ſowohl Geſchäfte als Vergnügungen. Aber eine kurze Zeile, lieber Richard — eine kurze Zeile von Zeit zu Zeit iſt doch gewiß nicht zu viel. Es iſt mir in der That ſehr leid, ſchon wieder um Geld ſchreiben zu müſſen, und Du mußt wiſſen, daß ich

Digitized by Google

mich so sehr einschränke als möglich"" (Pah! — zum Henker mit dem Weibe — schickte ihr erst vor drei Monaten zwanzig Pfund) — „„aber ich bin in der That in so großer Verlegenheit und die Leute drängen mich hier so sehr, und auf alle Fälle kann ich den Gedanken nicht ertragen, daß Deine Frau in Schande gerathe. Bitte, verzeihe mir, Richard, und glaube mir, wie schmerzlich es mir ist, schon so viel zu sagen. Ich weiß, Du wirst diesen Brief beantworten, und melde mir auch, wie Du Dich befindest.

Deine Dich zärtlich liebende Gattin

Caroline Crauford.""

„Wurde je ein armer Mann so geplagt? Wo ist mein Notizenbuch? Car. morgen 20 Pfund schicken, um bis zu Ende des Jahres auszureichen. — Mutter H*** 500 Pfund schicken. — Hockits Rechnung zahlen, 830 Pfund. Was soll ich mit der Vicomtesse Innisdale anfangen? Nun, wenn ich nicht verheirathet wäre, so könnte ich der Schwiegersohn eines Herzogs werden. — Nach Dawlish gehen und zusehen, ob sie nicht bald sterben will. Gesunde Lage, fürchte ich — verteufelt unglücklich — muß geändert werden. Sümpfe in Essex. — Wer mag das sein?"

Ein Klopfen an die Thüre störte Crauford in seinem Nachdenken. Er sprang auf, schob Flasche und Glas unter das Sopha, dessen Vorhang dieselben vollkommen verbarg, nahm eine Zeitung und sagte in sanftem Tone: „Herein!" Ein kleiner, dünner Mann, der sich bei jedem Schritte verbeugte, trat ein.

„Ah! Bradley, sind Sie es, mein guter Kerl?"

Digitized by Google

sagte Crauford; „ist mir lieb, Sie zu sehen — ein schöner Morgen; aber was führt Sie schon so früh aus der Stadt zu mir?“

„Nun, Herr,“ antwortete Bradley sehr unterwürfig, „etwas sehr Unangenehmes hat —“

„Gütiger Himmel!“ rief Crauford todtenblaß werdend und mit einer Heftigkeit von dem Sopha aufspringend, so daß der furchtsame Bradley bis an das andere Ende des Zimmers zurückfuhr, „das Comptoir — die Bücher — Alles sicher?“

„Ja, Herr, ja, für jetzt — aber —“

„Aber was, Mann?“

„Nun, geehrter Herr,“ erwiderte Bradley, sich bis auf den Boden verbeugend, ihr Compagnon, Herr Jessopp, hat sehr genau nach den Rechnungen gefragt. Er sagt, Herr da Costa, der spanische Kaufmann, habe sehr unangenehme Winke fallen lassen, und er müsse bei nächster Gelegenheit eine Unterredung mit Ihnen haben, und als ich wagte, ihm vorzustellen, wie unvernünftig es sei, auf das zu achten, was Herr da Costa sage, da wurde Herr Jessopp sehr beleidigend und erklärte, es scheine eine sehr geheimnißvolle Communikation zwischen Ihnen (ich bitte um Verzeihung mein Herr) und mir stattzufinden, und er wisse nicht, wie ich dazu komme, drein zu reden, da ich doch kein Compagnon der Firma sei.“

„Aber,“ sagte Crauford, „Sie waren doch höflich gegen ihn — erwiderten ihm nicht hastig — nicht wahr, mein guter Bradley?“

„Verhüte der Himmel, Herr, daß ich meine

Digitized by Google

Stellung nicht beſſer kennen und dem Compagnon meines geehrten Wohlthäters ein unziemliches Wort geben ſollte. Aber, Herr, wenn ich wagen darf, es zu ſagen, ich glaube, Herr Jeſſopp iſt ein wenig eiferſüchtig auf Sie; denn er ſchien in großer Leidenſchaft zu ſein wegen eines Artikels in der Zeitung, worin ſtand, daß mein geehrter Herr ein Lord werden ſolle."

„Richtig, ehrlicher Bradley: er iſt eiferſüchtig — wir wollen ihn beſänftigen. Gehen Sie zu ihm, mein guter Mann, überbringen Sie ihm ein Compliment, und ſagen, ich werde um ein Uhr bei ihm ſein. Fürchten Sie nichts, dieſes Geſchäft wird leicht abgemacht ſein."

Und mit tiefen Verbeugungen entfernte ſich Bradley. Als Crauford allein war, zog ſich eine düſtere Wolke auf ſeiner Stirn zuſammen.

„Ich ſtehe an einem Abgrunde," dachte er; „aber wenn mein eigenes Gehirn nur nicht ſchwindlich wird von dem Anblick, ſo mag noch Alles gut gehen. Die grauſame Nothwendigkeit, die mich nöthigte, einen Andern in das Geſchäft einzuweihen, zwang mich, nachdem es mir mit Mordaunt fehlgeſchlagen, mich dieſem ſchmeichelnden Schurken anzuvertrauen. So, ſo — ich glaube faſt ſelber, daß es eine Vorſehung gibt, jetzt, da Mordaunt reich geworden iſt; aber ſeine Frau ſtarb — ja — ja — Gott rettete ihn, aber der Teufel tödtete ſie. Hi — hi — hi! Aber ernſthaft — ernſthaft, es iſt Gefahr in der Luft, die ich athme. Ich muß augenblicklich zu dem nei-

Digitized by Google

diſchen Jeſſopp; aber vorher will ich meine Flaſche leeren.“

Fünfundſiebenzigſtes Kapitel.

Seltſam harmon'ſche Inclination
Herrſcht überall zur Reformation.
Hudibras.

Etwa ſieben Meilen von W**, an der Hauptſtraße von M**, war um die Mitte des vorigen Jahrhunderts ein einzelnes Gaſthaus, wo jetzt ein prächtiges Hotel ſteht. Gleich vielen ſeiner Brüder in der Nähe der Hauptſtadt hatte es einen beſondern Ruf wegen gewiſſer Leckerbiſſen für den Gaumen; und von verſchiedenem Range und Charakter waren die zahlreichen Geſellſchaften von den benachbarten Dörfern und Höfen, die ſich an jedem geſetzmäßigen Feiertage in dem Gaſthauſe zum luſtigen Angler zu verſammeln pflegten, um Aalpaſteten zu verſpeiſen und bei dem echten Moſt aus Herfordſhire luſtig zu werden.

Aber an dem beſondern Tage, wo wir unſern Leſer in die engen Grenzen des Gaſtzimmers führen wollen, war das erwähnte Gaſthaus mit Perſonen angefüllt, die von den friedlichen Müßiggängern ſehr verſchieden waren, welche gewöhnlich die Speiſekammer des Wirths zu leeren und den Preis des Getreides bei den göttlichen Inſpirationen des Apfelnektars zu vergeſſen pflegten. Anſtatt des nachläſſigen ſelbſtzufriedenen Zechers, des umherziehenden Anglers oder des

Digitized by Google

vornehmeren Pächters mit seiner stattlichen Dame, die in seidenem Kleide einherging, anstatt der ruhigen, aber doch heiteren Gesichter solcher vergnügungssüchtigen Leute oder der lärmenderen Freude der Buben, die aus der Schule losgelassen worden, um eine kurze und vorübergehende Erholung zu genießen und zugleich auch die Leckerbissen des Wirths — anstatt dieser zeigte das kleine Gastzimmer eine sehr verschiedene und verwirrte Gruppe, auf deren Gesichtern weder die Aalpastete, noch der Apfelmost die Heiterkeit einer augenblicklichen Zufriedenheit hervorgebracht hatte.

Der Tag, von dem wir jetzt reden, ging der berühmten Versammlung zu W** vorher, und viele von den falschen und wirklichen Patrioten, die aus der Ferne herkamen, um dieser Versammlung beizuwohnen, kehrten im lustigen Angler ein, theils um in der Nähe des bestimmten Ortes zu sein, theils um billiger zu logiren, als in den lärmenden und theuren Hotels und Gasthäusern der Stadt W**.

Die Zeit, in welcher die Versammlung gehalten wurde, war die einer großen Aufregung und Unzufriedenheit des Volks. Der Zweck der Versammlung war, eine Petition beim Parlament gegen die Fortdauer des amerikanischen Krieges, so wie eine andere beim Könige gegen die Fortdauer seines Ministeriums einzureichen. Anschläge von ungewöhnlich aufgeregter und unbesonnener Art hatten die nüchternen und wohlgesinnten Personen in der Nähe von W** in große Unruhe versetzt, und man empfand oder

affektirte bei dieser Gelegenheit so große Furcht, daß ein neues Detachement von Lord Ulswaters Regiment ausdrücklich in die Stadt commandirt wurde; und es ging das allgemeine Gerücht, daß die gesetzliche Macht mit Gewalt die erwähnte Versammlung zerstreuen würde. Dieser Umstand hatte der Maßregel ein allgemeines und ängstliches Interesse verliehen, welche dieselbe sonst nicht würde erregt haben; und während Jedermann von der Gefahr sprach, der Versammlung beizuwohnen, beschloß Jeder, sich in dieselbe zu stürzen.

Es war um die Mittagsstunde, und die versammelten Personen, sechs an der Zahl, sämmtlich Mitglieder der heftigsten Partei, und von Freund und Feind als Anhänger der republikanischen Ansichten betrachtet. Einer von diesen, eine kleine, ölige, korpulente Person, würde viel zu glatt und wohlgenährt erschienen sein, um für einen Störer der existirenden Dinge zu gelten, hätte nicht ein mit Flecken und Sommersprossen übersätes, feuriges Gesicht, eine gefaltete Stirn und ein kleines, schwarzes Auge von unerträglicher Schärfe das gesetzte und zufriedene Aussehen seiner Gestalt und seines Umfanges Lügen gestraft. Dieser Herr, dessen Name Christopher Culpepper war, sprach in raschem, schnüffelndem Tone, gleich dem Schritte eines walisischen Pferdes, etwas lahm, sehr kurzathmig, aber doch ein vortrefflicher Schrittgänger.

Ihm zunächst saß, seine Hände über die Knie gefaltet, ein hagerer, kleiner Mann mit vor der

Digitized by Google

Zeit gerunzeltem Gesichte und sehr niedergeschlagener Miene. Der arme Castleton! Ihm war das bittere Loos eines redlichen, aber schwachen Mannes zu Theil geworden, der sich mit Herz und Seele einer öffentlichen Sache anschließt, die während seines Lebens wenigstens hoffnungslos ist. Drei andere Männer saßen bei dem offenen Fenster und stritten mit den heftigsten Geberden über Wilkes' Charakter und am andern Fenster saß, schweigend, allein und in Gedanken versunken, ein Mann, dessen Aussehen und Gesichtszüge sehr geeignet waren, die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Sein Rabenhaar, welches bei der ersten Annäherung des Alters grau zu werden begann, war noch dicht und lockig. Seine starken und buschigen Augenbraunen, welche große Entschlossenheit andeuteten, waren über den Augen zusammengewachsen, welche gerade gedankenvoll und mit einer Ruhe, die ihnen nicht gewöhnlich war, in das Leere gerichtet. Der Mund, worin sich besonders der Charakter ausdrückt, war fest und trotzig geschlossen; und obgleich beim ersten Blicke die niedergezogene Biegung und die eiserne Strenge desselben das Ansehen ungemäßigter Rauheit, Verachtung und Entschlossenheit an sich trugen, so hätte doch ein aufmerksamer Erklärer von Zeichen in dem Ausdruck desselben nichts entdecken können, was der Selbstsucht oder der Sinnlichkeit glich, und würde diese Abwesenheit für hinlänglich gehalten haben, um die abstoßenderen Andeutungen des Geistes wieder gut zu machen.

Es wurde die Thür geöffnet und der Wirth führte

Digitized by Google

mit einigen Entschuldigungen bei beiden Theilen, daß er kein anderes Zimmer frei habe, einen Mann herein, dessen Kleidung und Miene, sowie eine Art von Satteltasche, die er keinem andern Träger anvertrauen wollte, ihn mehr als einen Handelsmann, denn als einen Politiker bezeichnete. Auch schien er sich unter den Patrioten nicht sehr zu Hause zu fühlen, die ihn einen Augenblick anstarrten und dann ohne eine Bemerkung ihre Stellungen und Beschäftigungen wieder annahmen. Nach einer kurzen Pause näherte sich der Fremde dem einsamen Patrioten, den wir bereits beschrieben haben, machte ihm eine halb furchtsame, halb vertraute Verbeugung und redete ihn so an: „Ihr Diener, Herr Wolfe, Ihr Diener. Ich glaube, ich hatte das Vergnügen, Sie vor längerer Zeit bei der Wahl zu Westminster zu hören. Sie waren sehr beredt, Herr!"

Wolfe sah dem Redenden einen Augenblick ins Gesicht, und da er es nicht erkannte, so wendete er sich plötzlich um, riß das Fenster auf, lehnte sich hinaus und schien zu wünschen, von aller weiteren Zudringlichkeit des Fremden befreit zu sein; aber dieser Herr war nicht so leicht los zu werden.

„Schönes Wetter, Herr, für diese Jahreszeit — sehr schönes Wetter, in der That. Oktober ist ein reizender Monat, wie meine beklagte Freundin, die verstorbene Lady Waddilove, zu sagen pflegte. Da wir davon reden, daß der Winter herannaht, meinen Sie nicht, daß es klug sein würde, Herr Wolfe, wenn Sie sich mit einem Regenschirm versähen? Ich habe

Digitized by Google

ein bewundernswürdiges Exemplar bei mir, über welches ich verzagen kann; es ist aus dem Nachlaß der verstorbenen Lady Waddilove. „„Braun,““ sagten Ihre Herrlichkeit eine kurze Zeit vor ihrem Tode — „„Braun, Sie sind ein gutes Geschöpf; aber Sie fordern zu viel für die Meißner Vase. Wir haben einander lange Zeit gekannt — Sie müssen vierzehn Pfund zehn Schilling annehmen, und Sie können den Regenschirm dort in der Ecke noch in den Kauf bekommen.““ Sehen Sie, Herr Wolfe, so wurde der Handel geschlossen und der Regenschirm war mein — jetzt kann er der Ihre werden.“

Mit diesen Worten legte Braun seine Satteltasche auf den Boden und begann einen Regenschirm von alterthümlicher Gestalt zu entfalten. Er hatte einen sehr langen Stock, mit einer elfenbeinernen Spitze und etwa einer Viertelelle seegrünem Seidenzeug versehen, welches von der Zeit und dem Gebrauche etwas abgeschossen war.

„Es ist ein schöner Artikel, Herr Wolfe,“ sagte Braun, den Schirm mit Bewunderung betrachtend — „nicht wahr?“

„Pah!“ sagte Wolfe ungeduldig — „was habe ich mit Ihren Scharteken zu thun? Gehen Sie und suchen Sie Ihre Täuschungen und Betrügereien bei Andern anzuwenden.“

„Täuschungen und Betrügereien, Herr Wolfe!“ rief der beleidigte Braun erschrocken — „Sie müssen wissen, Herr, daß ich den ersten Familien des Landes

diente, sowie auch in dieser Grafschaft, und daß man noch nie solche Worte auf mich anwendete — da waren die verstorbene Lady Waddilove und die geachtete Mrs. Minden, und ihr Neffe, der Gesandte, die Herzogin von Pugadale und Mordaunt von Mordaunt-Court, der arme Herr — obgleich jetzt nicht mehr arm."

Und Braun setzte das Verzeichniß seiner Kunden fort. Obgleich Wolfe Mordaunts eigentlichen Rang nicht kannte, so wußte er doch seinen wahren Namen, und als er denselben hörte, murmelte er: „Mordaunt — Mordaunt — ja, aber nicht mein früherer Bekannter — nicht der, welcher sich Glendower nannte. Nein, nein — der Mann kann ihn nicht meinen."

„Doch, Herr, ich meine ihn," rief Braun in Wuth; „ich meine denselben Herrn Glendower, der später einen andern Namen annahm, aber dessen wahre Benennung Herr Algernon Mordaunt von Mordaunt-Court ist, Herr."

„Was für eine Art von Mann ist er?" sagte Wolfe, „groß, schlank, mit dem Wesen und der Miene eines Königs — ich wollte sagen, besser als eines Königs — eines freien Mannes?"

„Ja, ja — derselbe," antwortete Braun mürrisch; „aber warum sollte ich es Ihnen sagen? — Täuschungen und Betrügereien, in der That! — Mein Wort kann Ihnen doch von keinem Belang sein — und ich werde hier nicht länger bleiben, um mich beleidigen zu lassen, Herr Wolfe — dem sich, da Sie von freien Männern reden, kein freier Mann unter-

Digitized by Google

werfen sollte; aber wie die verstorbene Lady Waddilove einst sehr weise zu mir sagte: „„Braun, haben Sie nichts mit jenen Republikanern zu thun, sie sind die schlimmsten Tyrannen von allen.““ Guten Morgen, Herr Wolfe — Ihr Diener, meine Herren — Täuschungen und Betrügereien, in der That!“ Und Braun schlug die Thür zu, als er sich entfernte.

„Wolfe,“ sagte Christopher Culpepper, „wer ist dieser Mann?“

„Ich weiß nicht,“ antwortete der Republikaner lakonisch, indem er gedankenvoll auf den Boden blickte.

„Er hat die Miene eines Sklaven,“ sagte der freie Culpepper, „und Sklaven können die Gesellschaft der freien Männer nicht ertragen; daher that er wohl, zu gehen — oh — ho! — Hätten wir eine vollständige und wirksame Reform, so würde die menschliche Natur nicht durch solche Professionen und Geschäfte erniedrigt werden, denn alle Professionen sind nachtheilig für den Charakter und die Würde des Menschen — oh — ho! — aber wie ich morgen in der Versammlung beweisen werde, ist es vergebens, auf eine Besserung in dem elenden Zustande der Dinge zu hoffen, bis das Volk dieses Reichs vollkommen frei und rechtlich repräsentirt wird — oh — ho! — Meine Herren, es ist zwei Uhr vorbei und wir haben noch kein Mittagessen bestellt — oh — ho!“ — Durch diesen Ausruf wollte Culpepper seinen Aussprüchen besondere Kraft verleihen.

„So klingeln Sie denn und rufen dem Wirth,“ sagte sehr angemessen einer von den drei Streitenden

über den Charakter Wilkes'. Der Wirth kam und das Mittagessen wurde bestellt.

„Hat jener Mann, Herr Braun, glaube ich, heißt er, das Haus schon verlassen?" fragte Wolfe.

„Ja, Herr, er war sehr beleidigt über etwas, was —"

„Und wie weit wohnt Herr Mordaunt von hier?" fiel Wolfe ein.

„Etwa fünf Meilen auf der andern Seite von W*," antwortete der Wirth.

Wolfe stand auf, ergriff seinen Hut und wollte sich entfernen.

„Halt, halt," rief Christopher Culpepper; „Sie werden doch erst mit uns zu Mittag speisen?"

„Ich werde zu W* speisen," antwortete Wolfe, indem er das Zimmer verließ.

„Dann wird unsere Rechnung größer werden," sagte Culpepper, „es ist nicht schön von Wolfe, uns zu verlassen. Oh — ho! Ich denke in der That, daß unser Bruder in der letzten Zeit in seinem Eifer für die große Sache nachgelassen hat — oh — ho!"

„Das ist die menschliche Natur!" rief einer von den Streitenden über Wilkes' Charakter.

„Es ist nicht die menschliche Natur!" rief der zweite Streitende, indem er trotzig seine Arme übereinander schlug, als bereite er sich auf eine ausführliche Verhandlung vor.

„Verächtliche menschliche Natur!" rief der dritte Streitende mit übermüthigem Ausdruck zorniger Verachtung.

Digitized by Google

„Arme menſchliche Natur!“ murmelte Caſtleton, indem er mit einem Seufzer aufwärts blickte; und indem wir dieſem Herrn weiter keine Worte in den Mund legen, als dieſe, glauben wir doch, daß ſie faſt hinreichend ſind, um unſere Leſer mit ſeinem Charakter bekannt zu machen.

Sechsundſiebenzigſtes Kapitel.

Silvis, ubi passim
Palantes error certo de tramite pellit,
Ille sinistrorsum hic dextrorsum abit; unus utrique
Error, sed variis illudit partibus.
Horatius.

Als Wolfe aus dem Gaſthauſe ſchritt, murmelte er bei ſich ſelber: „Sollte Mordaunt plötzlich ſo reich geworden ſein? Wenn es wäre, würde ich mich darüber freuen. Freilich war er nicht für unſere Sache, aber er hatte den Geiſt und das Herz, die dazu gehören. Wäre er nicht unter den Vorurtheilen der Geburt erzogen, oder hätte er in ſtürmiſcheren Zeiten gelebt, ſo möchte er der vorderſte Kämpfer für die Freiheit geweſen ſein. So wie die Sache iſt, beklage ich ihn mehr, als ich ihn verurtheile. Doch ich möchte ihn gern noch einmal ſehen. Vielleicht hat das Glück ſeine Philoſophie geändert. Aber kann er in der That derſelbe Mordaunt ſein, von dem jener wandernde Handelsmann ſprach? Kann er ſich zu der verderblichen Höhe eines ariſtokratiſchen Gutsbeſitzers erhoben haben? Nun, es iſt wohl der Reiſe werth;

Digitized by Google

denn wenn er Macht in der Nachbarschaft hat, so bin ich gewiß, daß er sie zu unserm Schutze anwenden wird; und im schlimmsten Falle werde ich den thörichten Worten meiner Landsleute entgehen. Oh! wenn es möglich wäre, daß die Advokaten den Ruhm der Sache entweihen könnten, wie lange würde ich vor dem harten Dienste zurückgewichen sein, dem mein Leben geweiht ist! Selbstinteresse, Neid, der Alle anknurrt, die über ihm stehen, ohne den Muth des Thieres zu haben, zu beißen — Thorheit, welche das Wesen der Freiheit nicht kennt, sondern nur den Schimmer ihres Namens liebt — Furcht, welche schwankt — Verbrechen, welches in der Ausschweifung eine Entschuldigung sucht — vereitelte Hoffnung, die nur eine Gelegenheit fordert, um zu schelten, Haß, Bitterkeit, die sich ihres Eifers rühmen, aber nur ihre schwarze Galle und ihre böse Leidenschaft auslassen — alle diese bilden unsere Anhänger und geben unsern Feinden die Macht und das Recht zu spotten und zu verachten. Aber der Mensch wählt den Zweck und das Schicksal liefert ihm nur die Mittel. Ein Glück für unsere Nachkommenschaft, daß, wenn der Zweck einmal erreicht ist, die Schwäche der Werkzeuge nicht mehr sein wird."

So mit sich selber redend, ging der Republikaner rasch weiter, bis eine Wendung des Weges ihm die Gestalt des Herrn Braun vor Augen brachte, der auf einem kleinen rauhen Pferde saß und aus Mangel an Gedanken pfiff.

Wolfe beschleunigte seinen Schritt und holte ihn

Digitized by Google

bald ein. „Sie müssen mir verzeihen, mein guter Mann," sagte er besänftigend, „ich wollte Ihre Ehrlichkeit und Ihren Beruf nicht verdächtigen. Ich war hastig und ärgerlich, denn es gibt viele Dinge, die mich zerstreuen und in üble Laune versetzen."

„Gut, mein Herr," antwortete Braun, sehr besänftigt; „ich bin gewiß, kein Christ ist verzeihlicher als ich; da es Ihnen leid ist, was Sie gesagt, so wollen wir nicht weiter daran denken. Aber was den Regenschirm betrifft, Herr Wolfe — haben Sie keine Lust zu dieser interessanten und nützlichen Reliquie von der Lady Waddilove?"

„Für jetzt danke ich Ihnen," sagte Wolfe milde „ich kümmere mich wenig um die Rauhheit des Himmels, und Sie werden leicht Leute finden, denen Ihr angebotenes Schutzmittel angenehmer sein wird, als mir. Aber sagen Sie mir, wohnte nicht der Herr Mordaunt, dessen Sie erwähnten, in London, und war in sehr dürftigen Umständen?"

„Wohl möglich," sagte der vorsichtige Braun, der, wie schon vorher erwähnt, durch Bestechung zum Schweigen gebracht worden war, der aber jetzt schwer bereute, daß die Leidenschaft ihn zu der Unbesonnenheit der Aufrichtigkeit verleitet hatte, aber ich kümmre mich nicht um anderer Leute Angelegenheiten. „„Braun,"" sagte die verstorbene Lady Waddilove, „„Braun, Sie sind ein gutes Geschöpf, und reden nie von dem, was Sie nicht angeht."" Dies, Herr Wolfe, waren Ihrer Herrlichkeit eigene Worte!"

„Wie Sie wollen," sagte der Republikaner, dem

Digitized by Google

es nicht an Schlauheit fehlte und welcher sah, daß er seinen Zweck bereits hinlänglich erreicht habe. „Und nun, um von einem andern Gegenstand zu reden, ich vermuthe, wir werden Sie morgen auch bei der Versammlung zu W* sehen?“

„Ja,“ versetzte der würdige Braun; „ich hielt es für wahrscheinlich, daß ich manche von meinen alten Kunden bei einer solchen Gelegenheit in dieser Stadt treffen würde, und so machte ich auf meinem Rückwege nach London einen kleinen Umweg, um dort eine oder zwei Nächte zuzubringen. Ich habe einige schätzbare Artikel für den Friedensrichter, Herrn Glumford, der morgen auch zugegen sein wird.“

„Man sagt, daß die Magistratspersonen gegen alles Gesetz, Recht und Sitte sich ins Mittel legen und sich der Versammlung widersetzen wollen. Glauben Sie, daß das Gerücht die Wahrheit sagt?“

„Diese Frage kann ich nicht entscheiden,“ entgegnete Braun besonnen. „Alles, was ich weiß, ist, daß Squire Glumford mir vor fünf Tagen in seinem eigenen Hause sagte, als er gerade seine Stiefeln anzog. „„Braun,““ sagte er, „„Braun, beachten Sie meine Worte, wir wollen schon mit diesen rebellischen Hunden umspringen!““

„Sagte er so?“ murmelte Wolfe zwischen den Zähnen, „oh, wie gut war es in jenen alten Zeiten oder wird es in künftigen sein, wo unsere einzige Antwort sein würde — das Schwert!“

„Und Sie wissen,“ fuhr Braun fort, „daß Lord Ulswater und sein Regiment in der Stadt sind und

Digitized by Google

schon seit einer Woche große Vorbereitungen zur Verhinderung der Versammlung gemacht haben?"

„Dies habe ich gehört," sagte Wolfe; „aber ich kann mir nicht denken, daß ein Trupp bewaffneter Männer wagen sollte, eine Versammlung friedlicher Unterthanen zu stören oder anzugreifen, die nur zusammenkommen, um eine Petition beim Parlament einzureichen, damit sie selber nicht verhungern und ihre Kinder keine Sklaven werden."

„Verhungern," sagte Braun. „In der That, es ist sehr wahr, die Zeiten sind furchtbar schlecht. Ich kann mir nur kaum meinen Unterhalt erwerben — das Parlament sollte doch etwas thun; aber Sie müssen mir verzeihen, Herr Wolfe: vielleicht ist es gefährlich, mit Ihnen von diesen Dingen zu reden, und nun fällt mir ein, daß es besser ist, so schnell als möglich nach W** zu eilen — guten Morgen — es kommt ein Regenschauer — Sie wollen also den Regenschirm nicht?"

„Sie werden es nicht wagen, uns anzugreifen," sagte Wolfe bei sich selber — „nein, nein — sie werden es nicht wagen!" Dann ballte er seine Faust und setzte mit rascherem Schritte und noch geraderer Haltung seinen einsamen Weg fort. Als er noch etwa drei Meilen von W** entfernt war, holte ihn ein Mann von mittlerem Alter, von offener Miene und respectablem Ansehen ein. „Guten Tag, Herr," sagte er; „Sie scheinen denselben Weg zu wandern — wird es gegen Ihre Wünsche sein, wenn wir zusammen gehen?"

Digitized by Google

Wolfe willigte ein, und der Fremde fuhr fort: „Ich vermuthe, mein Herr, Sie wollen morgen bei der Versammlung in W** zugegen sein. Es wird ein ungeheurer Zusammenlauf entstehen, und der Eintritt eines neuen Detachements Soldaten, und die verschiedenen Gerüchte von der Wahrscheinlichkeit, daß die Versammlung wird unterbrochen werden, machen, daß man der Sache mit einigem Interesse und Besorgniß entgegensieht."

„Es ist wahr," sagte Wolfe langsam, indem er seinen neuen Bekannten mit bedächtiger und forschender Aufmerksamkeit ansah. Es wird in der That interessant sein, zu sehen, wie weit eine böse und harte Regierung wagen wird, in die Rechte des Volks einzugreifen, welches sie zu Grunde richtet, während sie vorgibt, es zu leiten."

„In Wahrheit," versetzte der Andere, „ich freue mich, daß ich kein Politiker bin. Ich glaube, mein Geist ist ebenso frei, wie nur einer, der in den engen Kerker des irdischen Staubes eingezwängt ist; doch ich bekenne, daß er nichts von seiner Freiheit aus Büchern, Flugschriften, Reden und Zeitungen der neuen Zeit entlehnt hat."

„Um so viel schlimmer für Sie, Herr," sagte Wolfe mürrisch; „der Mann, der Gesundheit und gute Erziehung besitzt, kann keine Entschuldigung für seine Gleichgültigkeit gegen jene Form der Gesetzgebung finden, wodurch sein Vaterland in Verfall geräth und gedeiht."

„Nun," sagte der Andere heiter, „ich bekenne

Digitized by Google

gern, daß ich weniger ein Patriot als ein Philosoph bin, und so lange ich harmlos bin, bemühe ich mich sehr wenig, in einer öffentlichen Eigenschaft nützlich zu sein; in einer häuslichen, als Vater, Gatte und Nachbar, hoffe ich nicht ganz ohne Werth zu sein."

„Pah!" rief Wolfe, „wer seine öffentlichen Pflichten vergißt, möge nicht von seinen Privatverdiensten schwatzen. Ich sage Ihnen, Mann, daß der, welcher um ein Haarbreit das Glück und die Freiheit des Menschen erhöhen kann, mehr gethan hat, um seine eigene Seele zu retten, als hätte er jeden Schritt in dem engen Kreise seines häuslichen Lebens mit der Regelmäßigkeit eines Uhrwerks gethan."

„Sie mögen Recht haben," sagte der Fremde nachläßig; „aber ich sehe die Dinge in der Masse an, und sehe vielleicht nur die Oberflächen, während Sie, wie ich bemerke, das Abstracte lieben. Mir scheinen die beiden Definitionen des alten Harry Fielding ebenso gut für den gegenwärtigen Tag, als wie für die Vergangenheit zu passen: „„Patriot — ein Bewerber um eine Stelle! Politik — die Kunst, eine solche Stelle zu erhalten!"" Da Sie ein Mann von Erziehung zu sein scheinen, so erinnern Sie sich vielleicht der Worte unseres großen Romanschreibers."

„Nein!" antwortete Wolfe ein wenig verächtlich — „ich kann nicht sagen, daß ich mein Gedächtniß mit Witzworten und leeren Bemerkungen von Romanschreibern belästige. Es ist ein mächtiges und weit verbreitetes Übel für die Welt gewesen, daß man die eitlen Fictionen der Dichter oder die Übertreibungen

Digitized by Google

der Romanschreiber bisher so sehr willkommen geheißen und erhoben hat. Besser wäre es für uns gewesen, wenn die Zerstörung des gelehrten Schatzes zu Alexandrien sich auf alle leichteren Werke erstreckt hätte, die eben wegen ihrer Leichtigkeit der Strom der Zeit hinuntergetrieben als ein Beispiel und ein Verderbniß für die entweihten Geister der späteren Tage."

Die Augen des Fremden funkelten. „Sie übertreffen ja noch die Gothen!" rief er heftig. „Aber Sie predigen offenbar gegen das, was Sie wenig studirt haben. Bekennen Sie, daß Sie nur eine geringe Bekanntschaft mit Shakspeare, Spencer und dem edlen Dan Chaucer haben. Ja, wenn Sie dieselben so gut kennten, wie ich, so würden Sie gleich mir ihnen vollen Glauben schenken und sie in Ihrem Herzen verehren."

„Pah!" murmelte Wolfe wieder, und entgegnete dann laut: „Es thut mir leid, die Zeit so verschwendet und das Urtheil so verdreht zu sehen, wie es bei Ihnen geschehen zu sein scheint; aber es erfüllt mich mit Mitleid und Erstaunen, so wie mit Kummer, daß Sie, weit entfernt, sich wegen ihrer weibischen Studien zu schämen, dieselbe noch zu rühmen und sich derselben zu freuen scheinen."

„Möge der Herr mir helfen und Sie erleuchten," sagte Cole, den der Leser wahrscheinlich schon in dem Fremden wird erkannt haben. „Sie sind wenigstens keine Neuheit in der menschlichen Weisheit, was Sie auch für ein Charakter sein mögen; denn Sie sind

Digitized by Google

weit entfernt von dem, der ſtolz darauf iſt, unwiſſend zu ſein und die bemitleidet, welche es nicht ſind."

Wolfe warf dem Redner einen feurigen Blick zu, welcher denſelben, wenn auch nicht eben ſo feurig, doch wenigſtens eben ſo kühn erwiderte.

„Ich ſehe," ſagte der Republikaner, „daß wir in den Dingen, die Sie vorgebracht haben, nicht übereinſtimmen werden. Wenn Sie mir Ihre Geſellſchaft noch länger aufdringen wollen, ſo werden Sie wenigſtens einen andern Gegenſtand der Unterhaltung wählen."

„Verzeihen Sie mir," ſagte Cole, deſſen Studien, während ſie zu ihrer Selbſtvertheidigung ſeine augenblickliche Wärme veranlaßt hatten, ihn gewöhnlich ſehr höflich und freundlich machten, „verzeihen Sie meinen haſtigen Ausdruck. Ich geſtehe, daß ich Unrecht hatte." Und mit dieſer Entſchuldigung ging unſer ehemaliger Zigeunerkönig auf die neuen Gegenſtände ein, welche die Landſchaft und das Wetter ihm gewährten.

Wolfe, der ſeine gegenwärtige Abſicht im Kopfe hatte, that einige Fragen nach Mordaunt, und obgleich Cole nur unbeſtimmte Gerüchte über ſeine frühere Geſchichte wußte, ſo war dies Wenige doch hinreichend, um den Republikaner in ſeinem Glauben zu ſtärken, wenn er meine, während Cole's Bericht von ſeinem Range und Rufe in der Gegend Wolfe doppelt begierig machten, ſich wo möglich ſeinen Beiſtand und ſeine Unterſtützung in Betreff der Verſammlung zu ſichern. Aber die Unterhaltung blieb

nicht immer auf neutralem und gleichgültigem Boden, sondern von Zeit zu Zeit wurden verschiedene Anspielungen gemacht und Ansichten ausgesprochen, die von dem Andern heftig bestritten wurden.

Hätten wir Zeit und unser Leser Geduld, so würde es ein seltener und schöner Contrast gewesen sein, die großen Verschiedenheiten der Gedanken und Meinungen zwischen den beiden Reisegefährten zu berücksichtigen, wovon jeder auf seine besondere Weise so glühend nach Freiheit strebte und so abgeneigt gegen die Herrschaft und Sitten der Gesellschaft war, Jeder so begeistert für denselben Zweck und doch so kalt und verächtlich gegen die Begeisterung des Andern. Der Eine wurde nur von seinem poetischen und irrthümlichen Geschmacke geleitet, der Andere nur von Träumen, die der Welt nicht weniger grundlos erscheinen, aber für seinen eigenen Geist den Namen des strengen Urtheils führten. Beides, Männer von thätigem und abenteuerlichem Geiste, welchen die Formen als Fesseln erschienen, und deren Ceremonien ihnen verhaßt waren; die aber aus der gegenseitigen Ähnlichkeit nur Mitleid mit der Verkehrtheit des Andern ableiteten. Sie waren merkwürdige Beispiele von den großen Verschiedenheiten, welche die Aehnlichkeit selber bei Geistern hervorbringt, die mehr unter dem Einflusse der Einbildungskraft als des Urtheils stehen.

Auch würde es nicht uninteressant gewesen sein, wenn wir uns tiefer in die Erziehung ihres Lebens versenkt, jene Schwierigkeiten entwickelt, die mit jenen

Digitized by Google

Ähnlichkeiten in Verbindung stehen und jede auf die dem Anscheine nach unbedeutenden, aber in der Wirkung mächtigen Umstände zurückgeführt hätten, nach welcher der Philanthrop hoffen und der Moralist berechnen muß, daß alle Charaktere bisher gebildet worden und später sollen gebessert werden. Wir sind uns bewußt, daß unser jovialer Ägypter in jeder Hinsicht beliebter sein wird, als der Republikaner; doch können wir nicht umhin, zu bemerken, welches auch die Fehler des Letzteren sein mochten, daß er wegen seines ganzen Lebens von einem Grundsatze geleitet worden, der, wenn gleich mißverstanden, wenigstens unbeugsam war, während der Andere nur dem abwechselnden Antriebe und dem Müßiggange gehorchte, die selbstsüchtig in ihrer Ursache, obgleich vielleicht unschuldig in ihrer Wirkung waren. Ich weiß daher nicht, wenn wir unsern Liebhaber der Poesie am meisten beneiden, ob wir nicht, selbst bei der Verdammung seiner Irthümer, den Verehrer der Wahrheit, der sich selbst aufopferte, wenn gleich sich täuschte, die Palme der Billigung reichen müssen.

Siebenundsiebenzigstes Kapitel.

Gratis anhelans, multa agendo, nihil agens.
Phaedrus.

Als sie in die Stadt traten, zeigten die Straßen das geräuschvolle Treiben und die Aufregung, welche die bevorstehende Versammlung an einem gewöhnlichen und ungestörten Orte hervorzubringen geeignet war;

Digitized by Google

Gruppen von Männern waren an verschiedenen Stellen zerstreut und unterhielten sich mit großer Lebhaftigkeit; während hie und da ein Demosthenes der Stadt, der dem bevorstehenden Kampfe mit Ungeduld entgegensah, seine kleine Gruppe bewundernder Freunde anredete und seine oratorischen Organe durch kleine Scharmützel auf die große Schlacht des kommenden Tages vorbereitete. Von Zeit zu Zeit fiel das Auge auf die rüstigen Gestalten der Soldaten des Lord Ulswater, wie sie zwei und zwei nachlässig durch die Straßen schlenderten, völlig uninteressirt bei dem großen Ereigniß, welches alle friedlicheren Bewohner der Stadt in Gährung versetzte und mit verächtlichem und hochmüthigem Ausdrucke die zornigen Blicke und gemurmelten Flüche erwiderten, welche von Zeit zu Zeit die entschlossensten Geister der andern Partei ihnen freigebig zukommen ließen. Als Wolfe und sein Kamerad in die Hauptstraße eintraten, wurde der Erstere von einem seiner Bundesgenossen angeredet, der seinen Arm ergriff und die Umstehenden durch einen plötzlichen Ausruf mit dem willkommenen Erscheinen des beredten und geachteten Republikaners bekannt machen wollte. Aber Wolfe bemerkte und vereitelte seine Absicht.

„Still!“ sagte er mit leiser Stimme; „ich bin jetzt nur auf dem Wege zu einem alten Freunde, der ein einflußreicher Mann in dieser Gegend zu sein scheint und uns morgen vielleicht von Nutzen sein kann; schweigen Sie daher von mir, bis ich zurückkehre. Ich wünschte nicht, daß man meine Absicht verhinderte.“

„Wie Sie wollen,“ sagte der Bundesgenosse; „aber

Digitized by Google

wen haben Sie da mitgebracht — einen Mitarbeiter?“ Und der Republikaner deutete auf Cole, der mit einem Ausdruck verschlagener Laune, vereint mit einem gewissen philosophischen Mitleid, dastand, auf Wolfe wartete und die vor ihm versammelten lauten Gruppen betrachtete.

„Nein,“ antwortete Wolfe; „er ist ein eitler und müßiger Aussäer unnützer Blumen, eines von jenen nutzlosen Geschöpfen, welche Poesie lieben und sie meinetwegen auch schreiben; aber das erinnert mich daran, daß ich mich von seiner Gesellschaft losmachen muß; doch halt — kennen Sie diese Gegend genau genug, um mir als Führer zu dienen?“

„Ja,“ sagte der Andere, „ich wurde drei Meilen von der Stadt geboren.“

„Ei!“ versetzte Wolfe; „da können Sie mir vielleicht sagen, ob es einen Weg gibt, auf welchem man zu einem Orte Namens Mordaunt-Court gelangen kann, ohne durch die größeren und volleren Straßen der Stadt zu kommen.“

„Gewiß,“ versetzte der Andere; „Sie dürfen nur rechts den Hügel hinaufgehen und werden in einem Augenblick außerhalb des Gebiets von W* sein, und auf dem kürzesten Wege nach Mordaunt-Court. Aber Sie wollen doch nicht zu dem Besitzer?“

„Und warum nicht?“ sagte Wolfe.

„Nun,“ versetzte der Andere, „weil er der reichste, höchste, und wie das Gerücht sagt, der stolzeste Aristokrat in dieser Gegend ist.“

„Um so viel besser,“ sagte Wolfe, „kann er uns

Digitized by Google

daher morgen behülflich sein, daß wir ein ruhiges Gehör erlangen, ohne von rothröckigen Söldnern gestört zu werden, die sich den Schutz Britanniens nennen. Viel besser wäre es, wenn wir bedenken, was sie uns zu füttern und zu kleiden kosten, wenn man sie Britanniens Untergang nennte; aber leben Sie wohl für jetzt; wir werden uns diesen Abend wieder sehen; Ihre Wohnung?"

„Dort," sagte der Andere, indem er auf ein kleines, gegenüberliegendes Gasthaus deutete. Wolfe nickte ihm zum Abschied zu und kehrte zu Cole zurück, der wegen seiner lebhaften und ruhelosen Natur bei der Zögerung seines Begleiters schon unruhig geworden war.

„Ich muß jetzt von Ihnen Abschied nehmen," sagte Wolfe, „und thue es mit einer herzlichen Ermahnung, daß Sie Ihre Studien verändern mögen, die nur für weibische und sklavische Gemüther passend sind."

„Und ich erwidere die Ermahnung," antwortete Cole. „Ihre Studien erscheinen mir zehnfach mehr verkrüppelt als die meinen; die meinen empfangen all ihren irdischen Zwang von mir, und die Ihrigen scheinen Sie nur zu erinnern, daß die ganze Erde ein Zwang ist; die meinen zeigen mir, welche Welten die lebhafteste Phantasie nur wünschen kann; die Ihrigen zeigen Ihnen nur die Thorheiten und Ketten dieser Welt. Kurz, während mein Geist für mich ein Königreich ist, ist der Ihrige für Sie nichts weiter als eine große Versammlung, um die Minister herunterzusetzen und eine Reform zu verlangen."

Digitized by Google

Nicht gar wohl zufrieden mit dieser Antwort und zu gleicher Zeit nicht geneigt, so lange zu warten, um antworten zu können, begnügte sich Wolfe mit einem eisernen Lächeln der Verachtung, drehte sich auf der Ferse herum und schritt rasch nach der Richtung fort, die ihm sein Freund angedeutet.

Inzwischen folgte ihm Cole mit den Augen, bis er ihm aus dem Gesichte war, und murmelte dann bei sich selber: „Nie gab es eine passendere Hinzufügung zu dem Narrenschiff des alten Barclay! Es sollte mich nicht wundern, wenn dieses Mannes Patriotismus ihn von der Verachtung der Gesetzgebung zum Brechen des Gesetzes führte, und wahrlich, der sicherste Weg zum Galgen führt weniger durch das Laster als durch die Unzufriedenheit; doch möchte ich gern bessere Dinge für ihn hoffen — denn mich dünkt, er ist weder ein gewöhnlicher Deklamator, noch ein gewöhnlicher Mensch."

Mit diesen Worten wendete sich der redliche Cole um, schlenderte zu dem goldenen Vließ und befand sich bald unter dem gastlichen Dache der Frau und des Herrn Merrylack.

Während der Erkönig es sich in dem Gasthause bequem machte, begab sich Wolfe nach Mordaunt-Court. Der Erfolg der dort geführten Unterredung war ein Entschluß von Seiten Algernons, sich sogleich nach W* zu begeben.

Digitized by Google

Achtundsiebenzigstes Kapitel.

In Kent sind die Gemeinen unter Waffen.
Heinrich der Sechste, zweiter Theil.

Als Mordaunt in W* ankam, fand er, daß die Provinzialbeamten (die alle mit den Vornehmsten der Stadt bei einem Mittagessen versammelt waren), in deren Händen das Schicksal der Versammlung ruhte, in großem Zweifel und schrecklicher Bestürzung waren. Er kam noch zur rechten Zeit, um zuerst die Stimmen gleich zu machen und endlich den Ausschlag zu geben. Sein kluger und scharfsichtiger Geist sah, als er ihn auf weltliche Angelegenheiten richtete, mit einem Blicke die harmlose, obgleich lärmende Art der Versammlung, und er fühlte, daß das Schlimmste, was die Regierung oder die Grafschaft thun könne, darin bestehe, dem durch Gewalt Wichtigkeit zu verleihen, was von den Meisten nur belacht und von den Übrigen mit Gleichgültigkeit würde betrachtet werden.

Seine großen Besitzungen, sein alter Name, sein hoher Ruf wegen seines Talents, seine wohlbekannte Loyalität, vereint mit jenem halb beredten und halb gebieterischen Wesen, dem es selten an Effekt fehlt, wenn die Überlegung nur eines Strohhalms auf einer von beiden Seiten bedarf, um zur Entscheidung zu werden — Alles dies machte seine Vermittelung höchst wirksam, und es wurde beschlossen, daß man die Versammlung, wie früher geschehen war, ungestört beginnen und enden lassen wolle, so lange keine bestimmte

Digitized by Google

Handlung des Aufruhrs gegen die Regierung begangen worden und der Stadt keine Gefahr drohe.

Kaum war diese Bestimmung gefaßt, als Lord Ulswater, der bisher abwesend gewesen war, in das Zimmer trat, wo die Magistratspersonen versammelt waren. Glumford (dessen sich der Leser wahrscheinlich als des Bewerbers um Isabella St. Leger erinnern wird, und welcher sich anfangs Mordaunts Vorschlage widersetzt, endlich aber widerstrebend demselben beigestimmt hatte) eilte rasch auf ihn zu.

„So, Mylord," sagte er, „seit ich die Ehre hatte, Eure Herrlichkeit zuletzt zu sehen, ist ein ganz neuer Trumpf ausgespielt worden."

„Ich verstehe Ihre bildlichen Redensarten nicht, Herr Glumford," sagte Lord Ulswater.

Glumford erklärte sich deutlicher. Lord Ulswaters Wange wurde scharlachroth. „Also Herr Mordaunt hat diese weise Veränderung hervorgebracht?" sagte er.

„Niemand anders, Mylord, Niemand anders, und ich bin gewiß, obgleich Eurer Herrlichkeit Besitzungen am andern Ende der Grafschaft liegen, so sind dieselben doch gewiß viel größer als die seinen, und da Eure Herrlichkeit einen Trupp unter Ihrem Commando haben und dergleichen, so würde ich an Ihrer Stelle keinen solchen Widerstand dulden."

Ohne auf diese Anrede zu antworten, schritt Lord Ulswater stolz auf Mordaunt zu, der sich an die getäfelte Wand lehnte und sich mit seiner Umgebung unterhielt.

„Ich kann nicht umhin, zu glauben, Herr Mor-

Digitized by Google

daunt," sagte er mit einer förmlichen Verbeugung, „daß die Nachricht unbegründet ist, die ich eben erhalten habe."

„Sie werden mich vielleicht in Kenntniß setzen, Mylord, welche Nachricht Sie meinen."

„Daß Herr Mordaunt, der Repräsentant einer der edelsten Familien in England, die Absichten eines stürmischen und aufrührerischen Pöbels durch den Einfluß seines Namens und Ranges begünstigt hat."

Mordaunt lächelte, indem er erwiderte: „Eure Herrlichkeit glauben mit Recht, daß die Nachricht ungegründet ist. Gerade damit der Pöbel, von dem Sie reden, nicht stürmisch und aufrührerisch werde, habe ich den Antrag gemacht, daß die morgen stattfindende Versammlung ungestört bleibe."

„Dann, Herr," rief Lord Ulswater, indem er so heftig auf den Tisch schlug, daß drei ehrenwerthe Potentaten der Provinz erschrocken zurückfuhren, „kann ich nicht umhin, diese Einmischung von Ihrer Seite für höchst unpolitisch und unverantwortlich zu halten. Dies sind Zeiten von großer Gefahr für den Staat, wo es unerläßlich nöthig ist, das Ansehen des Gesetzes zu unterstützen und zu verstärken."

„Ich gebe für jetzt keine Antwort auf eine Sprache, die weder höflich noch angemessen ist," antwortete Mordaunt. „Ich zweifle nicht, daß die Magistratspersonen in Übereinstimmung mit dem Geiste des Gesetzes entscheiden werden, der zu dieser und jeder andern Zeit sollte aufrecht gehalten werden."

„Herr," sagte Lord Ulswater, der mehr und mehr

Digitized by Google

außer Fassung kam, als er bemerkte, daß die Umstehenden, welchen er Ehrfurcht einzuflößen gewohnt war, sich sämmtlich zu Mordaunts Ansicht hinneigten — „Herr, wenn Ihr Name das Mittel gewesen ist, eine so unheilvolle Entschließung von Seiten der Magistratspersonen zu bewirken, so werde ich Sie der Regierung für die Folgen verantwortlich halten, welche die gewöhnliche Klugheit vorhersehen kann."

„Wenn Lord Ulswater gelernt hat," entgegnete Mordaunt finster, „nicht nur, was er der allgemeinen Höflichkeit schuldig ist, sondern auch jenen gesetzmäßigen Obrigkeiten dieses Landes, von denen er glaubt, daß sie einen ungesetzlichen Einfluß auf ihre Entschlüsse üben lassen, so wird er vielleicht Gelegenheit finden, sich besser mit der Natur jener Gesetze bekannt zu machen, die er jetzt mit solcher Heftigkeit aufrecht hält."

„Herr Mordaunt, Sie werden für diese Worte verantwortlich sein," sagte Lord Ulswater in unnatürlich ruhigem Tone, und indem die Röthe seines Gesichts in Todtenbläße überging.

„Zu jeder Zeit und in jeder Hinsicht," antwortete Mordaunt, und Lord Ulswater drehte sich auf dem Absatze herum und verließ das Zimmer. Auf dem Wege in sein Quartier bemerkte er einen von seinen Soldaten in lautem und heftigem Streite mit einem Manne, der die einfache Kleidung eines friedlichen Bürgers trug; eine dritte Person stand dabei und schien vergeblich bemüht, die Streitenden zu besänftigen. Da Lord Ulswater sehr strenge auf Disciplin hielt, so gestattete er nicht, daß Parteigefühle die

Oberhand über die Gewohnheiten des Berufs erhielten. Er rief den Soldaten zu ſich, und der Mann, mit dem der Letztere in Streit geweſen, kam auf Lord Ulswater mit eben ſo ſtolzem Schritte zu, wie ſein eigener. Die dritte Perſon, welche Frieden zu ſtiften verſucht hatte, folgte ihm.

„Ich vermuthe, Herr,“ ſagte er, „daß Sie ein Offizier von dem Regimente dieſes Mannes ſind.“

„Ich bin der commandirende Offizier, Herr,“ ſagte Lord Ulswater, dem die Miene und der Ton der Perſon, der ihn anredete, durchaus nicht gefiel.

„Dann,“ antwortete der Mann, der in der That kein Anderer war als Wolfe, der mit Mordaunt nach W*** zurückgekehrt und dem es bereits gelungen war, ſich in einen Streit zu verwickeln, „dann erwarte ich von Ihnen, Herr, daß Sie ihn beſtrafen und mir Genugthuung verſchaffen.“ Und Wolfe begann in ſeiner übertriebenen Sprache einen ſehr vernünftigen Grund zur Klage vorzubringen. Wolfe war nämlich einem von ſeinen Verbündeten begegnet, hatte ſich etwas laut mit ihm unterhalten und Worte ausgeſprochen, die den Zorn des Soldaten erregten, der eben betrunken nach Hauſe taumelte, und der Soldat hatte offenbar ſehr unpaſſende Worte gegen den verdammten Rebellen ausgeſtoßen, der nicht durch die Straßen gehen könne, ohne von Aufruhr und Empörung zu ſchwatzen. Wolfe's Freund beſtätigte dieſe Ausſage. Der Soldat verſuchte ſich zu rechtfertigen, doch Lord Ulswater ſah ſogleich, daß er betrunken war, ärgerte ſich insgeheim, daß die Klage nicht auf

der andern Seite war, und schickte den Soldaten mit einer kurzen aber sichern Androhung der Strafe in sein Quartier. Da Lord Ulswater aber nicht willens war, sich unter so schmeichelhaften Verhältnissen von dem verdammten Rebellen zu trennen, so wendete er sich mit strenger und zorniger Miene zu Wolfe und sagte: „Was Euch betrifft, Kerl, so glaube ich, daß die ganze Schuld auf Eurer Seite war und wenn Ihr Euch Eurem aufrührerischem Geschwätz hingebt, so schicke ich Euch ins Gefängniß, um Euer stürmisches Blut mit Brod und Wasser zu zähmen. Geht und schätzt Euch glücklich, daß Ihr jetzt frei ausgeht!"

Wolfe's zorniger Geist war sogleich in Waffen — und seine Antwort auf Lord Ulswaters Drohung würde ihn vielleicht verhindert haben, am nächsten Tage öffentlich zu reden, hätte nicht sein Freund, ein friedlicher, verständiger Mann, seinen Arm ergriffen und ihm zugeflüstert: „Was haben Sie vor? — Bedenken Sie, weßhalb Sie hier sind — noch ein Wort könnte die Versammlung Ihrer Gegenwart berauben. Ein Mann, der mit einer öffentlichen Sache beschäftigt ist, darf sich nicht am Abend vor der Entscheidung auf einen Privatstreit einlassen."

„Es ist wahr, Freund," sagte Wolfe, seine Wuth unterdrückend und Lord Ulswater mit drohendem Blicke ansehend; „aber die Zeit wird noch kommen, wo ich im Stande sein werde, die Beleidigung zu rächen."

„So sei es," sagte der Andere, „er ist unser bitterster Feind. Sie wissen vielleicht, daß es Lord Ulswater ist, Oberst bei Lord N's Regiment? Auf seinen

Digitized by Google

Vorſchlag beabſichtigen die Magiſtratsperſonen die Verſammlung zu ſtören. Er hat öffentlich geſagt, daß alle, welche der Verſammlung beiwohnten, den Schwertern ſeiner Soldaten preisgegeben werden müßten."

„Der mörderiſche Feigling!" ſagte Wolfe, „unbewaffnete Männer angreifen zu wollen; aber genug von ihm — ich muß noch in der Straße verweilen, um zu hören, welchen Erfolg unſer Vermittler gehabt hat." Und als Wolfe an dem Hauſe vorüberging, wo die Conferenz der Magiſtratsperſonen war gehalten worden, kam Mordaunt heraus und redete ihn an.

„Sie haben mir zugeſchworen, daß Ihre Abſicht eine friedliche iſt," ſagte Mordaunt.

„Ohne Zweifel," antwortete Wolfe.

„Und Sie wollen ſich verbindlich machen, daß keine Störung ſtattfindet, die von Ihnen und Ihren Freunden entweder erregt oder unterdrückt werden kann."

„Ich will es."

„Genug," antwortete Mordaunt. „Bedenken Sie wohl, daß, wenn Sie die geringſte Handlung begehen, die man für gefährlich halten kann, ich nicht im Stande ſein werde, Sie vor dem Militär zu ſchützen. Wie die Sache jetzt ſteht, wird Ihrer Verſammlung kein Hinderniß in den Weg gelegt werden."

Lord Ulswaters Prophezeihung entgegen, ging die Verſammlung ſo ruhig vorüber, wie die Theegeſellſchaft einer alten Jungfer. Die Redner, ſelbſt Wolfe, trugen Sorge, nicht nur zur Ordnung und zum Frieden zu ermahnen, ſondern vermieden es auch größtentheils, ſich auf eine ausführliche Erörterung ihrer

Digitized by Google

Klagen einzulaſſen. Und die klugen Wahrſager des Übels, die ſeit der letzten Woche ihre ſilbernen Löffel verſchloſſen und ſehr weiſe die Köpfe geſchüttelt, hatten die angenehme Kränkung, vielmehr den Ausdruck der guten Laune auf den Geſichtern der Menge zu bemerken, als die wüthende Entſchloſſenheit gegen das Leben und die Glieder der Wohlgeſinnten, die ſie mit ſo großem Kummer erwartet hatten.

Als Mordaunt, welcher während der ganzen Dauer bei der Verſammlung zugegen geweſen war, ſein Pferd beſtieg und den Platz verließ, kam Lord Ulswater auf ihn zugeritten, welcher eben von ſeinem Quartier kam, wo er den ganzen Tag in der Erwartung geweſen daß eine gewaltthätige Handlung der Redner oder der Menge ſeine militäriſchen Dienſte in Anſpruch nehmen würde.

„Nach dem, was zwiſchen uns vorgegangen," ſagte er mit ſeiner gewohnten förmlichen Anrede, „kann es Herrn Mordaunt nicht unbekannt ſein, daß ich Genugthuung von ihm zu fordern habe."

„Lord Ulswater wird mich ſtets bereit finden, ſie zu geben," antwortete Mordaunt, „da er mir zuvorgekommen iſt, die Genugthuung zu fordern, welche er erwähnt."

„Morgen habe ich ein Berufsgeſchäft," ſagte Lord Ulswater, „aber wenn es Ihnen übermorgen paſſend iſt, ſo werden Sie mich pünktlich um zwei Uhr bei der Säule, in dem Walde vor uns, nur von einem Freunde begleitet, finden."

„Ich werde nicht verfehlen, Mylord, antwortete

Mordaunt, und nach dieser tröstlichen Anordnung verbeugte sich Lord Ulswater bis auf die Mähne seines Pferdes und entfernte sich.

Wolfe, der mit Mordaunt sprechen wollte, war ihm gefolgt und hatte Lord Ulswaters letzte Worte gehört. Wolfe wurde aber verhindert, mit Mordaunt zu reden, denn dieser gab sogleich seinem Pferde die Sporen und ritt davon.

„Nun, nun," murmelte Wolfe, „ich weiß nicht, warum mir das leid sein sollte — und doch ist es der Fall; sie sind beide Aristokraten und Feinde des Glücks der Menge. Machen denn die Privattugenden des Einen gegen die Arroganz und die Unverschämtheit des Andern einen Unterschied? Nein, nein; sie mögen Beide umkommen — ihre verworfenen Ansichten von Ehre mögen ihre Strafe und ihr Untergang werden, und doch Mordaunt — seine Großmuth, sein Talent, seine — Pah! was ist das für uns?" Und der finstere Wolfe stählte sein Herz, stürzte sich wieder unter die Menge und verlor bald unter seinen Bundesgenossen jede Erinnerung an die eben erlebte Scene.

Aber das Schicksal führte finster und doch sicher seinen Zweck aus, und weder das Werkzeug, noch das Opfer träumte von der Art oder der Stunde.

Digitized by Google

Neunundsiebenzigstes Kapitel.

Jam te premet nox, fabulaeque Manes,
Et domus exilis Plutonia.
Horatius

Der Morgen war trübe und düster, als Lord Ulswater sein Pferd bestieg und ohne Begleitung seinen Weg nach Westborough-Park nahm. Sein Wesen war ungewöhnlich gedankenvoll und zerstreut; zwei Angelegenheiten, die beide mit Blutvergießen enden konnten, waren hinreichend, selbst den Geist eines Cavalerieoffiziers zum Nachdenken zu bringen.

Kaum war er aus der Stadt, als er von unserm würdigen Freunde Glumford eingeholt wurde. Da er in dem Streite wegen der Versammlung auf Lord Ulswaters Seite gewesen war, so erwiderte dieser, seiner Dienste eingedenk, seinen Gruß mit Herablassung. Um die Wahrheit zu sagen, liebte Seine Herrlichkeit nie die Einsamkeit, und das respektvolle Benehmen Glumfords, vereint mit jener Übereinstimmung in politischen Dingen, machte, daß ihm die Gesellschaft des Squire nicht unangenehm war, so daß, als Glumford sagte: „Wenn Eurer Herrlichkeit Weg Sie fünf bis sechs Meilen auf dieser Straße fortführt, so werden Sie mir vielleicht die Ehre erlauben, Sie zu begleiten," Lord Ulswater gnädig seine Zustimmung aussprach und nachlässig erwähnte, daß er nach Westborough-Park gehe.

Wir wollen uns auf einen Augenblick zu Clarence wenden. Zu der bestimmten Stunde kam er

Digitized by Google

in Westborough-Park an, bat seinen Begleiter, den getreuen Wardour, in dem Wagen zu bleiben, der sie dorthin gebracht hatte, und wurde mit klopfendem Herzen, aber ruhigem Äußern zu Lady Westborough geführt; die Marquise war allein.

„Ich bin mir bewußt, mein Herr," sagte sie mit einiger Verlegenheit, „daß es nicht eigentlich für meinen Stand und die Umstände paßt, eine Zusammenkunft von solcher Art zwischen Lord Ulswater und Ihnen in diesem Hause zu gestatten; doch konnte ich der Bitte des Lord Ulswater nicht widerstehen, da ich nach seinem Charakter überzeugt bin, daß dieselbe nichts Nachtheiliges für die Lady Flora Ardenne schuldige Rücksicht und Delicatesse enthalten kann."

Clarence verbeugte sich. „So weit ich betheiligt bin," sagte er, „halte ich mich überzeugt, daß Lady Westborough ihre Herablassung nicht bereuen wird."

Hier trat eine Pause ein.

„Es ist seltsam," sagte Lady Westborough nach einer französischen Uhr sehend, die auf einem gegenüber befindlichen Tische stand, „daß Lord Ulswater noch nicht gekommen ist."

„Es ist wahr," sagte Clarence, der sich kaum seiner Worte bewußt war und sich wunderte, ob Flora nicht erscheinen werde. Wieder eine Pause. Lady Westborough fühlte das Unangenehme ihrer Lage. Clarence machte noch eine Anstrengung, sich zu fassen.

„Ich sehe nicht ein, wozu es nöthig ist'" sagte er, „die Erklärung, die ich Ihrer Herrlichkeit zu geben habe, aufzuschieben, bis Lord Ulswater es für

gut hält, sich einzufinden. Erlauben Sie mir sogleich, meine Geschichte zu beginnen; sie ist in wenigen Worten erzählt und leicht bewiesen."

„Warten Sie," sagte Lady Westborough mit ihrer Neugierde kämpfend, „ich bin es einem Manne schuldig, der eine so eigenthümliche Stellung in unserer Familie eingenommen, noch ein wenig zu warten. Wir wollen den Zweck unserer Zusammenkunft so lange aufschieben, bis die Stunde vollendet ist."

Clarence verbeugte sich wieder und schwieg. Es trat eine längere Pause ein, die durch das Schlagen der Uhr unterbrochen wurde — die Stunde war um.

„Nun," begann Clarence, als er durch eine plötzliche und heftige Bewegung im Vorsaal unterbrochen wurde. Vor allem hörte Clarence einen lauten und durchdringenden Schrei, worin er die Stimme des alten Haushofmeisters erkannte. Er stand plötzlich auf und blieb erschrocken und bewegungslos stehen. Seine Augen begegneten denen der Lady Westborough, die bleich und aufgeregt, für den Augenblick alle ihre gewohnte Fassung verloren hatte. Das Geräusch nahm zu; Clarence eilte in den Vorsaal; die offene Thür des Zimmers zeigte Lady Westborough und ihm einen Anblick, der ihr keine Zeit zum Bedenken ließ. Sie eilte Clarence in den Vorsaal nach, stieß einen Schrei des Entsetzens aus und wurde ohnmächtig.

Digitized by Google

Achtzigstes Kapitel.

Iden. Aber du willst mir trotzen in diesen unverschämten Ausdrücken.
Cade. Dir trotzen, ja! bei dem besten Blute, welches je angezapft wurde, mit Hohn und Verachtung trotze ich dir.
Shakspeare.

„Sie sehen, Mylord," sagte Glumford zu Lord Ulswater, als sie langsam weiterritten, „so lange man diesen rebellischen Schurken erlaubt, ihre Zusammenkünfte und Versammlungen und dergleichen Dinge zu halten, ist kein Auskommen mit ihnen."

„Sehr richtig bemerkt, mein Herr," versetzte Lord Ulswater. „Ich wollte, alle Herren von Geburt und Einfluß hätten eine so ruhige, leidenschaftslose und tiefe Ansicht von der Sache. Wollte der Himmel, es wäre mir überlassen, das Land von diesen aufrührerischen und gefährlichen Kerlen zu befreien — es sollte bald geschehen sein."

„Davon bin ich überzeugt, Mylord. Es war sehr Schade, daß sich gestern jener pomphafte Kerl, der Mordaunt, mit seiner Mäßigung, seiner Politik und dergleichen Dingen ins Mittel legte — so thöricht, Mylord — bloße Theorie und Romantik und dergleichen — es wäre sonst Alles nach unserem Willen gegangen."

Lord Ulswater spielte mit seiner Reitpeitsche, aber antwortete nicht und Glumford fuhr fort: „Sahen Eure Herrlichkeit wohl, was für garstige, schlechtgekleidete Kerle diese Leute waren — und ganz besonders dieser

Digitized by Google

Wolfe? — Oh, dieser Kerl hat ein scheußliches Ansehen. Übrigens verließ er diesen Morgen die Stadt; ich sah ihn gerade, als ich fortritt, von seinen Freunden Abschied nehmen. Er geht zu irgend einer andern Versammlung — zu Fuß. Bedenken Sie nur die Thorheit, von Politik, Klugheit, Menschlichkeit und dergleichen Dingen zu reden und einen so jämmerlichen Kerl, wie den zu verschonen, der nicht einmal einen Wagen bezahlen kann."

„Sie sehen die Sache durchaus von dem richtigen Gesichtspunkt an, Herr Glumford," sagte Seine Herrlichkeit, sein schönes Pferd streichelnd, welches etwas ungeduldig bei dem langsamen Schritte seines Begleiters war.

„Ein sehr schönes Pferd, welches Eure Herrlichkeit reiten," sagte Glumford, sein träges Thier anspornend. „Ich liebe die Pferde selber sehr. Ich will Ihnen sagen, wie ich zu diesem Pferde gekommen bin." Und zum großen Mißfallen Lord Ulswaters begann Glumford eine lange Geschichte, wie er in den Besitz des Thieres gekommen.

Die Reiter kamen jetzt zu einem Punkte des Weges, der etwa zwei Meilen von Westborough-Park entfernt war, und wo die Umgegend ein kühneres und rauheres Ansehen annahm, als bisher. Auf der einen Seite des Weges war ein steiler Abhang und die trübe Sonne blickte unerfreulich auf ein Thal, wo große graugelbe Felder, ein entfernter und einsamer Kirchthurm, und einige verkrüppelte Bäume, die einzigen charakteristischen Merkmale ausmachten. Auf der an-

Digitized by Google

dern Seite des Weges war ein schmaler Fußsteig durch eingeschlagene Pfosten von der Hauptstraße getrennt, und auf diesem ritt Lord Ulswater. Auf der andern Seite des Fußweges befand sich ein steiler, felsiger Abhang, und nur mit nicht geringer Anwendung seiner Geschicklichkeit erhielt Lord Ulswater sein muthiges und scheues Pferd auf dem schmalen und gefährlichen Wege.

„Ich denke, Mylord, wenn ich wagen darf, es zu sagen," begann Glumford wieder, nachdem er eben seine Erzählung von dem Handel beendet hatte, „daß es besser sein würde, wenn Sie gerade jetzt hier auf der Straße ritten, denn der Abhang an dem Fußpfade ist sehr steil und unsicher, so daß, wenn Eurer Herrlichkeit Pferd sich scheuen, oder einen falschen Tritt thun sollte, es von unangenehmen Folgen, von einem Fall oder dergleichen, begleitet sein könnte."

„Sie sind sehr gütig, Herr," sagte Lord Ulswater, der gleich allen stolzen Leuten den Rath als eine Beleidigung aufnahm; „ich halte mich für fähig, mein Pferd zu lenken, wenigstens auf einem so vortrefflichen Wege, wie dieser."

„Gewiß, Mylord, gewiß, ich bitte um Verzeihung; aber wer ist jener große, schwarzgekleidete Mann dort, der so heftig mit sich selber spricht, Mylord? Bei der Wendung des Weges sehen Sie ihn gerade jetzt nicht, aber ich sehe ihn genau. Ha, ha! welche Gerberden er macht! Ich wette, es ist einer von den Republikanern — ja, beim Jupiter, es ist Wolfe selber! Verzeihen Sie, Mylord, es wird besser sein,

Digitized by Google

wenn Sie von dem Fußwege herunterkommen — er ist nicht breit genug für zwei Leute — und der verdammte Kerl, der Wolfe, würde dem Teufel selber nicht aus dem Wege gehen! Er ist ein garstiger, wüthender Kerl, ich möchte ihm um die Welt nicht in einer dunkeln Nacht oder dergleichen begegnen."

„Ich sehe nicht recht ein, Herr Glumford," entgegnete Lord Ulswater mit übermüthigem Blicke, „welche Eigenthümlichkeiten des Temperaments Sie mir beilegen, oder wovon Sie die Annahme ableiten, daß ich einem so gemeinen Menschen wie diesem Woolt oder Wolfe, oder welches sein Name sein mag, aus dem Wege reiten sollte."

„Ich bitte um Verzeihung, Mylord," antwortete Glumford, „Eure Herrlichkeit wissen natürlich am besten, was Sie zu thun haben, und wenn der Kerl unverschämt ist, so bin ich eine Magistratsperson und will ihn gefangen nehmen; obgleich," fuhr unser gerechter Daniel in leiserem Tone fort, „er gewiß ein Recht hat, auf jenem Fußwege zu gehen, ohne übergeritten zu werden, oder dergleichen."

Die Reiter waren jetzt Wolfe sehr nahe, der sich hastig umwendete, und Lord Ulswater sogleich erkannte. „Aha," murmelte er bei sich selber, „hier kommt der blutdürstige Lord, der uns selbst die ärmliche Bequemlichkeit streitig machen will, auf diesem Fußpfade zu gehen. Dem Himmel sei Dank, er kann nicht an mir vorüber, und der freie Löwe geht einem so knechtischen Geschöpfe nicht aus dem Wege."

Von diesem Gedanken geleitet, stellte sich Wolfe

faſt unbewußt in die Mitte des Weges, ſo daß, die Pfoſten auf der einen und den unbeſchützten Abhang auf der andern Seite, es faſt unmöglich war, an dem Republikaner vorüberzukommen, ohne über ſeinen Körper wegzureiten.

Lord Ulswater bemerkte die Bewegung, und es fehlte ihm nicht an Scharfſicht, die Urſache derſelben zu verrathen. Froh, eine Gelegenheit zu haben, einen Theil ſeiner Wuth an einem Mitgliede einer ihm verhaßten Geſellſchaft auszulaſſen, zog Lord Ulswater den Zügel an, ſummte eine damals beliebte Melodie vor ſich hin und ſetzte ſeinen Weg fort, bis er nur einen Fuß von dem Republikaner entfernt war. Jetzt hielt er auf einen Augenblick ſein Pferd an, und rief Wolfe in ruhigem aber übermüthigem Tone zu, auf die Seite zu treten, bis er vorüber ſei.

„Bei dieſem Befehle gerieth das zornige Blut des Republikaners in Feuer, welches ſchon bei der Erinnerung an die frühere Drohung des Lord Ulswater aufgeregt worden war. Er hielt an, wendete ſich halb herum und ſtand aufrecht in der vollen Kraft ſeiner großen und nicht ungraziöſen Geſtalt da. „Armer ſtolzer Thor," ſagte er mit einer Stimme, welche die bitterſte Verachtung ausdrückte, und richtete ſein beredtes Auge auf das ruhige und verächtliche Geſicht des Patriziers — „armer ſtolzer Thor, meinen Sie, daß Ihre Vorrechte ſchon bis zu der angenehmen Höhe gelangt ſind, wo Sie über Menſchen wie über Staub dahinreiten, und zugleich das Geſetz welches Ihre Unbedeutſamkeit vergoldet, und die mit

Füßen treten können, welche die Vergoldung entdecken und das unedle Metall verachten? Zurück, Thor — der gemeinste Bauer in England, so erniedrigt er ist, würde sich widersetzen und Ihre Anmaßung verlachen."

Ohne ihn einer Antwort zu würdigen, spornte Lord Ulswater sein Pferd an; das muthige Thier sprang vorwärts, fast auf den Mann los, der auf dem Wege stand; mit ungewöhnlicher Gewandtheit wich Wolfe der Gefahr aus, ergriff mit kräftiger Hand den Zügel, hielt das Pferd plötzlich an und schob es auf den Abhang zu. Der unglückliche Edelmann verlor seine Geistesgegenwart, erhob die Peitsche und schlug heftig auf den Republikaner los. Als der Letztere den Schlag fühlte, stieß er einen so wilden Schrei aus, daß Glumford's furchtsames Blut vor Schrecken erstarrte, und drängte mit eiserner Hand das Pferd mehrere Schritte den Abhang hinunter. Die unsichere Erde gab unter der Last nach und Lord Ulswater spornte sein Pferd in dem Augenblick heftig an, so daß das erschreckte Thier sich heftig bäumte, Wolfe den Zügel aus der Hand riß und einen Augenblick aufgerichtet dastand. Dann verlor es das Gleichgewicht, stürzte rücklings über und rollte mit seinem unglücklichen und hülflosen Reiter die Felsenhöhe hinunter.

„Guter Gott!" rief Glumford, der ruhig auf seinem trägen Pferde dasaß und den Erfolg des Streites beobachtete, „was haben Sie gethan? Sie haben ihn getödtet — völlig getödtet — und sein Pferd

Digitized by Google

auch, vermuthe ich. Sie sollen dafür gehenkt werden, so wahr ich eine Magistratsperson bin."

Ohne auf diese Drohung zu achten, war Wolfe zu der Stelle geeilt, wo Reiter und Pferd am Fuße des Abhanges lagen; und indem er den Erstern aufrichtete, beugte er sich nieder, um die Wirkung seiner Gewaltthätigkeit zu untersuchen. „Mich dünkt," sagte er, indem er die farblosen, aber noch immer trotzigen Züge des Reiters anblickte, „mich dünkt, ich habe dies Gesicht schon vor Jahren gesehen — aber wo? Vielleicht haben meine Träume mir dies vorhergesagt."

Lord Ulswater war völlig bewußtlos, und als Wolfe ihn erhob, bemerkte er, daß die rechte Seite des Kopfes mit Blut bedeckt war und der eine Arm zerquetscht und zerbrochen schien. Inzwischen zeigte sich ein Wagen, er wurde von Glumford angerufen und hielt still. Als der Reisende mit den näheren Umständen und dem Range des Verunglückten bekannt gemacht war, stieg er aus, half den unglücklichen Edelmann aufheben, in seinen Wagen bringen und fuhr auf Glumford's Anweisung langsam auf Westborough-Park zu.

„Aber der Schurke — der Rebell — der Mörder!" sagte Glumford, der sich nach Wolfe umsah, welcher, ohne seinem Schlachtopfer beizustehen, mit verschlungenen Armen und einem Ausdruck gesättigter Wuth in seinen sprechenden Zügen aufgerichtet dastand.

„Oh! was den betrifft," sagte der Reisende, indem er in seinen Wagen stieg, um den Unglücklichen zu unterstützen, „den können Sie und mein Bedienter

mitnehmen, oder in die nächste Stadt bringen, oder mit ihm thun, was Sie wollen, nur sehen Sie zu, daß er nicht entflieht — fahre weiter Postillon, sehr langsam.“ Und der arme Glumford sah die kräftige Gestalt des trotzigen Wolfe allein seiner Sorge und der eines sehr kleinen Mannes in grünen Strümpfen überlassen, der das Geschäft eines Bedienten vielleicht sehr vortrefflich versehen mochte, aber hinsichtlich der körperlichen Kraft durchaus nicht geeignet schien, einen Verbrecher festzuhalten. Wolfe ersparte den Beiden große Mühe und Angst.

„Mein Herr,“ sagte er, indem er sich ernst an Glumford wendete, „Sie sahen den Streit mit an und werden mir, welches auch die Folgen waren, die Gerechtigkeit anthun, die Thatsache zu bezeugen, wer der erste Angreifende war. Es wird indeß uns Beiden lieb sein, so bald als möglich ein gesetzliches Verfahren einzuleiten, und ich werde daher nach W* zurückkehren, wohin Sie mich ohne Zweifel begleiten werden.“

„Von Herzen gern!“ rief Glumford, dem eine schwere Last der Verantwortlichkeit vom Herzen fiel. „Und ich wünsche, daß Sie deportirt, anstatt gehenkt werden mögen!“

Digitized by Google

Einundachtzigstes Kapitel.

Doch röchelnd war des Lara Athemzug,
Und trüb' der Nebel, der sein Aug' umschwebte.
Byron.

Das matte Licht fiel durch die halbgeschlossenen Fensterladen des Zimmers, wo Lord Ulswater lag, der, durch die Bewegung des Wagens zum Bewußtsein und zum Schmerze erwacht, jetzt wieder bewußtlos geworden war. An der Seite des Sophas, auf welchem er lag, kniete Clarence und benetzte die eine Hand mit heftigen Thränen: auf der entgegengesetzten Seite, mit einem Ausdruck gemischter Furcht und Sorge auf seinem lebhaften Gesichte, lehnte sich der alte Haushofmeister über ihn, während Lord Westborough, den man in das Zimmer gerollt, stumm und starr vor Verwirrung und Entsetzen in seinem Stuhle dasaß und jeden Augenblick bis zu der Ankunft des erwarteten Arztes zählte. Der Fremde, dem der Wagen gehörte, erzählte mit leiser Stimme dem Kaplan des Hauses, was er von dem unglücklichen Ereigniß wußte, während das jüngste Mitglied der Familie, ein Knabe von zehn Jahren, der sich bei der allgemeinen Verwirrung unbemerkt ins Zimmer geschlichen, mit offenem Munde, dürstenden Ohren, und einem Gesichte, worin kindliches Interesse an einer furchtbaren Erzählung mit dem Gefühl des Schreckens bei der Wahrheit vereint war, neben den Beiden daſtand.

Langsam öffnete Lord Ulswater seine Augen — sie ruhten auf Clarence.

Digitized by Google

„Mein Bruder — mein Bruder!“ rief Clarence mit bewegter Stimme — „so — so kamst Du hieher — und“ — er hielt inne, denn sein Herz war zu voll. Lord Ulswater machte die eine Hand, die er gebrauchen konnte, von Clarence los und erhob sie zu seiner Stirn, als wollte er dadurch sein Gedächtniß aufklären. Dann wendete er sich an Warbour und schien nach der Wahrheit von Lindens Ansprüchen zu fragen — wenigstens erklärte der alte Mann seine bedeutungsvollen Blicke und matten, unverständlichen Worte so.

„Es ist — es ist, mein geehrter Lord,“ rief er mit seiner Bewegung kämpfend — „es ist Ihr Bruder — Ihr verlorener Bruder Clinton l'Estrange.“ Und als er diese Worte sagte, fühlte Clarence, wie die kalte und feuchte Hand die seine drückte, und an diesem Druck und dem Lächeln — freundlich, aber kurz wegen des heftigen Schmerzes — womit der unglückliche Edelmann ihn anblickte, erkannte er, daß er den so lange unbekannten Anspruch anerkenne, und daß das lange zerrissene Band endlich geknüpft werde, obgleich im Tode.

Der Arzt kam. — Alle außer Clarence verließen das Zimmer, die erste Untersuchung war hinreichend. Da der Arzt mit Lindens naher Verwandtschaft mit dem Leidenden unbekannt war, so zog er ihn auf die Seite und sagte: „Es könnte freilich eine sehr schmerzliche Operation angewendet werden, doch würde man den Patienten nur vergebens in seinen letzten Augenblicken quälen; keine menschliche Geschicklichkeit kann sein Leben retten, oder auch nur hinhalten.“

Digitized by Google

Der unglückliche Mann hatte noch sein Bewußtsein, obgleich er großen Schmerz empfand, und bewegte sich. Sein Bruder eilte zu ihm. „Flora,“ murmelte er in so leisem Tone, daß nur die aufgeregten Nerven die Bedeutung hätten unterscheiden können — „laß mich sie sehen, ich bitte Dich!“

Seine Bewegung unterdrückend so gut er konnte, und sein Widerstreben überwindend, den Leidenden auch nur auf einen Augenblick zu verlassen, eilte Clarence fort, um Lady Flora aufzusuchen. Er fand sie; in raschen und hastigen Worten deutete er ihr den Wunsch des Sterbenden an und zog sie, verwirrt, zitternd und fast unbewußt des traurigen Anblicks, der ihrer wartete, an die Seite ihres verlobten Bräutigams.

Als Lord Ulswater Flora sich nähern und sich weinend über ihn beugen sah, verbreitete sich eine augenblickliche Milde über ein Gesicht, welches bald einen noch strengeren Stolz annahm, als es im Leben gezeigt. Er nahm ihre Hand, näherte dieselbe Clarence, wendete sich zu dem Letzteren und stotterte hervor: „Laß — meinen — Bruder — wieder — gut — machen —“ Nicht im Stande, den Satz zu beenden, ließ er ihre Hand los, sank auf das Kissen zurück, und blieb einige Minuten so stumm und athemlos, daß sie glaubten, die Todesqual sei schon vorüber.

In dieser Meinung war Clarence im Begriff, die fast bewußtlose Flora aus dem Zimmer zu entfernen, als weniger zitternde und undeutliche Worte von Lord Ulswaters Lippen kamen. Clarence eilte zu ihm, und

Digitized by Google

als er sich über sein Gesicht neigte, bemerkte er, daß es selbst bei dem raschen Wechsel und dem Schatten des Todes die eigenthümlichen Merkmale der noch nicht freien Seele an sich trug — die Augenbraunen waren mit mehr als gewöhnlicher Strenge und Stolz gefaltet, und in dem Auge, welches auf die gegenüberstehende Wand hinstarrte, loderte das Licht des dahinschwindenden Lebens noch einmal auf — es war jener rasche und schnell verschwindende Blitz, ehe die Luft den letzten Funken des Wesens verschlingt, welches sie belebt hat, und die Nacht, die sternenlose und ewige Nacht — auf die erloschene Lampe fällt! Die Hand des rechten Arms (die nicht bei dem Sturz verletzte) war geballt und erhoben; aber als die Worte beendet waren, welche Clarence gehört hatte, fiel sie schwer, wie eine Erdscholle, zu welcher sie geworden war, an seiner Seite nieder. In diesen Worten schien der tapfere Soldat verwirrte Traumbilder seines vergangenen Daseins, die düstere und undeutliche Erinnerung früherer Schlachten mit seinem letzten und unglücklichen, obgleich höchst unedlen Kampfe zu mischen.

„Nieder, nieder mit ihnen," murmelte er zwischen den Zähnen, obgleich in auffallend tiefem, doch hörbarem Tone; „nieder mit ihnen! keine Gnade den Ungläubigen — kämpft für England und Effingham! Ha! Wer will dort entfliehen? Tödtet ihn — keine Gnade, sage ich — keine! — dort — dort — ich habe ihn getödtet — ha! ha! — Was? noch am Leben — fort, Sklave, fort! — Oh, erschlagen — er-

Digitized by Google

schlagen in einem Graben, von einem gemeinen, niedrig gebornen Schuft — oh — bitter — bitter — bitter!“ Und mit diesen Worten, wovon das letzte wegen der durchdringenden Qual und Verzweiflung einen schrecklichen Contrast zu dem Feuer und dem Trotze des ersten bildete, fiel der Kinnbacken nieder — das sprühende und zornige Auge wurde gläsern und erlosch — und Alles von dem hochmüthigen und kühnen Patrizier, was auf der Erde übrig blieb, war — Staub!

Zweiundachtzigstes Kapitel.

> Il n'est jamais permis de détériorer une ame humaine pour l'avantage des autres, ni de faire un scélérat pour le service des honnêtes gens.
>
> *Rousseau.*

Da sich der Leser dem Ende dieser Erzählung nähert und auf die vielfachen Scenen zurückblickt, durch die er gegangen, findet er in der mimischen Darstellung des menschlichen Lebens vielleicht eine nicht ungetreue Ähnlichkeit mit dem wahren.

So wie unter der Menge der Charaktere, die sich in ihrem Laufe an einander drängen, einige auf der ersten, zweiten oder dritten Station abtreten, und nur wenige übrig lassen, die bis zuletzt aushalten, während das Schicksal seine Agenten und die Überlebenden unter denen auswählt, von denen die Umstehenden vielleicht am wenigsten vermutheten, daß die Wahl auf sie fallen würde — und von denen, die

Digitized by Google

Anfangs zu den vorzüglichſten Charakteren zu gehören ſchienen, einige plötzlich, andere allmählig zu Perſonen von geringer Bedeutung in dem Laufe der Ereigniſſe herabſinken; ſo wie der Leſer bemerkt, daß dieſelbe Leidenſchaft bei verſchiedenem Charakter die entgegengeſetzten Eigenſchaften hervorbringt, und von dieſer Kenntniß einige Schätzung von der ungeheuren Verwirrung erlangt, worin das moraliſche Geſetzbuch ſich befinden muß, welches von den Oberflächlichen für eine ſo einfache Wiſſenſchaft gehalten wird, wenn er findet, daß ein beſonderes und einzelnes Gefühl ſowohl die Tugend, die wir lieben, als auch das Laſter, welches wir verabſcheuen, die Großmuth, die wir bewundern und die Gemeinheit, die wir verachten, hervorbringen wird; wenn die ſchwachen Hände des Verfaſſers Unwiſſenheit und Weisheit, die Affectation der Philoſophie und ihr wahres Weſen, Rauhheit und Verfeinerung, die niedrigſte Gemeinheit der Geſinnung mit einer Erhebung des Gefühls, die an Kränklichkeit grenzt, die wirkliche Tugend mit der nachgemachten, die Glorie der Gottheit mit der Scheußlichkeit des Götzen, Kummer und lebhafte Freude, Hochzeit und Tod, Thränen und das darauffolgende Lächeln; ſo wie dies Alles, mit einander vereint, ein einziges, aber vielfarbiges Gewebe bildet, und uns im Zweifel laſſen, ob ein Glück die helle Farbe oder die dunkle — im Charakter das gemeine Material oder das Edle vorherrſcht — wenn der Werkmeiſter des Gewebes ſich beinahe mit dem auffallenden und großen Mangel der Kunſt durch die

Digitized by Google

ſchmeichelnde Ueberzeugung verſöhnen konnte, daß er wenigſtens in ſeiner Wahl der Farbe des Gewebes etwas von der Ähnlichkeit der Natur aufgefaßt hat: ſo weiß er doch bis zur Erniedrigung ſeiner Eitelkeit, daß dieſe aufgezählten Einzelheiten der Ähnlichkeit mit dem Leben allen, ſelbſt dem ungeſchickteſten ſeiner Brüder eigen ſind; und es iſt nicht der bloße Act, ein wahres Original zu copiren, ſondern die ſeltene Kraft und Genauigkeit der Copie, was allein einen gerechten Anſpruch auf Verdienſt begründen, und dem Künſtler mit der Hoffnung eines mäßigen Erfolges ſchmeicheln kann.

Die Nachricht von Lord Ulswaters gewaltſamem Tode verbreitete ſich bald in der Gegend und erreichte Mordaunt's Ohren in derſelben Stunde, wo er ſich auf das Duell mit jenem unglücklichen Edelmann vorbereitete. Da Algernon fand, daß ihm ein tödlicherer Feind zuvorgekommen war, ſo begab er ſich nach W**, um von Wolfe einen weniger übertriebenen Bericht von dem Kampfe zu erhalten, als das vielzüngige Gerücht ihm gebracht.

Es war nicht ſchwer, genau den Antheil der Schuld zu erkennen, den man Wolfe zuzuſchreiben hatte; und ungeachtet des von Glumford erſtatteten Berichtes und des Parteigeiſtes, der damals im Lande herrſchte, konnte doch kein vernünftiger Mann den Erfolg eines plötzlichen Streites einen beabſichtigten Mord, oder die Gewaltthätigkeit eines Beleidigten ſchwarze Vergehen eines vorſätzlichen Verbrechers nennen. Wolfe wurde daher bald aus dem Gefängniß

freigelaſſen; und durch die offenbare Stimmung ſeiner Richter noch mehr aufgeregt, die ihn gern, wenn möglich, mit der äußerſten Strenge behandelt hätten, kehrte er zu Genoſſen zurück, die durch ihre Unterredung und ihre Gemüthsrichtung wohl geeignet waren, ihn mehr als je zu entflammen.

Es geſchieht gewöhnlich, daß Männer, die ſehr heftig in einer beſondern Anſicht ſind, ihre Freunde nicht nach der allgemeinen Aehnlichkeit des Charakters wählen, ſondern im Verhältniß zu ihrer wechſelſeitigen Übereinſtimmung in gewiſſen Anſichten; auch ſind die, welche am lauteſten und heftigſten über eine Meinung reden, mag ſie nun politiſch oder moraliſch ſein, ſelten die Weiſeſten und Reinſten ihrer Partei. Wolfe's Vertraute waren Männer, die keine von den edleren Eigenſchaften des Republikaners theilten; noch weniger begriffen ſie die aufgeklärten und wohlwollenden Abſichten, worein ſich die weiſen und großen Männer dieſer Sekte beſonders ausgezeichnet haben. Im Gegentheil waren Wolfe's Kameraden, die keine Erziehung und folglich auch keine Grundſätze hatten, durch verzweifelte Glücksumſtände und verlornen Ruf zum Mißvergnügen getrieben worden. Aber die Schlimmſten können durch beſtändigen Umgang die Beſten verderben; und die Schranken des Guten und Böſen, die Wolfe oft in der Blindheit ſeiner Leidenſchaften verwechſelte, ſchienen bei dieſem Umgange gänzlich niedergeriſſen zu werden.

Unglücklicherweiſe zeigte ſich die Aufregung des Volks bald nach Wolfe's Rückkehr nach London in

Digitized by Google

Zusammenrottungen des Pöbels, die man mehr ordnungswidrig als aufrühreriſch nennen konnte. Die Miniſter aber dachten anders; das Militär wurde zu Hülfe gerufen, und als der Pöbel auseinandergetrieben wurde, geſchahen durch Zufall mehrere Unglücksfälle. Einige wurden von den Säbeln der Soldaten ſchwer verwundet, Andere von den Pferden mit Füßen getreten, welche die Reizbarkeit ihrer Reiter theilten, und Einige, worunter zwei Weiber und drei Kinder, verloren ihr Leben. Wolfe war auch unter der Menge, und die Scene, die ihm von Seiten der Soldaten nicht zu entſchuldigen dünkte, ließ in ſeinem Geiſte ein tiefes und glühendes Gefühl der Rache zurück. Von ſtarken Abtheilungen des Volks wurde von den Soldaten Gerechtigkeit (wie ſie es nannten) gefordert, aber die Adminiſtration, die es für politiſch hielt, das Volk mehr in Schrecken zu ſetzen, als zu verſöhnen, rieth dem Monarchen, das Militär nicht zu tadeln, ſondern ihm vielmehr für ſeine Bemühungen zu danken.

Von der Zeit an ſcheint Wolfe die Ausführung eines Planes beſchloſſen zu haben, über den er längſt nachgedacht. Das war kein geringeres Verbrechen (ihm erſchien es als eine Tugend), als eine günſtige Gelegenheit zu benützen, das vorzüglichſte Mitglied der Adminiſtration, welches den Mißvergnügten beſonders verhaßt war, zu ermorden. Es muß als Entſchuldigung ſeines gräßlichen Entſchluſſes angeführt werden, daß ein Menſch, der ſich beſtändig mit einem Plane beſchäftigt, der ſich endlich mit ſeinem Daſein

Digitized by Google

innig verwebt, beständig vereitelt und durch Täuschung verstärkt, die Glut eines krankhaften und irregeleiteten Enthusiasmus annimmt, den man nicht mit Unrecht Wahnsinn nennt, und daß, während Wolfe sein Gewissen mit der Ermordung eines Mitgeschöpfs aussöhnte, einem Wurm aus dem Wege gegangen sein würde. Der Mord schien ihm in der That Gerechtigkeit, und die Hinrichtung eines Verbrechers die Glorie des Märtyrthums.

Dem Himmel sei Dank, daß weder Religion noch Freiheit nach dem vorübergehenden Wahnsinn ihrer Vertheidiger zu beurtheilen sind. Die Heere eines gottlosen Eroberers mögen besser disciplinirt sein und weniger Regelwidrigkeiten begehen, als eine patriotische Armee, die durch Heiligkeit der Sache, für die sie ficht, bis zum Uebermaß erhitzt ist. „Nicht Alles ist Schminke" (sagt Lord Shaftesbury mit Recht); — noch ist die Wahrheit weniger schön bei allen falschen Masken, die man ihr angelegt hat."

Dreiundachtzigstes Kapitel.

Und du, mein Kind, das still an meinem Knie
Die dunklen, sanften Augen zu den meinen
Erhebt, mit Kindeslieb' erfüllt, die ich
Klar durch die Tiefe schaue — unverstellt;
Im Schlummer ruhtest du an meiner Brust,
Ich hemmt' ihr Klopfen, um dich nicht zu stören.
Vor mir schau' ich dein jugendliches Denken,
Ich leite dein Gebet und hülle ein
In freie, frische Luft die junge Seele.
Hemans.

Die Ereignisse von Linden's Besuch bei Mordaunt

bis zu Lord Ulswaters Tode nahmen einen Zeitraum von wenig mehr als einer Woche ein. Wir müssen jetzt mehre Wochen übergehen; und da der Herbst begann, als wir Clarence und Mordaunt dem Leser vorstellten, so wollen wir zu Anfang Winters den Faden unserer Erzählung wieder aufnehmen.

Mordaunt hatte sich nach London begeben, und wenn er gleich noch keinen Antheil an den öffentlichen Geschäften genommen hatte, so wartete er doch nur die Gelegenheit ab, um eine Laufbahn zu beginnen, deren Glanz die, welche etwas von seinem Geiste kannten, bereits zu prophezeihen begannen. Abwechselnd mit seinen Studien und seiner Wohlthätigkeit beschäftigt, besuchte er selten die Hallen des Vergnügens, und die, welche nur seinen Namen kannten und sein stolzes Wesen, wichen vor der Kälte seines Aeußern zurück; und während sie sich über seine Zurückhaltung und Zurückgezogenheit wunderten, sahen sie in beiden nur das mürrische Wesen des Gelehrten und das Düster des Misanthropen.

Aber der Adel seiner Person — seine alte Herkunft — sein Reichthum — sein makelloser Charakter und das mit seinem Namen verbundene Interesse wegen des ihm zugeschriebenen Talents und des undurchdringlichen Geheimnisses seines Lebens, Alles sprach mächtig zu seiner Gunst bei dem Geschlechte, welches uns nicht sowohl nach dem beurtheilt, was wir für Andere sind, als nach dem, was wir nach ihrer Meinung für sie sein können. Von solchen, wie von allen andern Lockungen, wendete sich der

Digitized by Google

Trauernde nur ab, um noch inniger das Andenken der Todten zu feiern; und es war ein rührender und heiliger Anblick, das Uebermaß der Schwermuth und Zärtlichkeit zu beobachten, womit er den Schatz überwachte, in dessen junger Schönheit und schuldlosem Herzen seine dahingeschiedene Isabella das Abbild ihrer Züge und ihrer Liebe zurückgelassen. Es schien zwischen ihnen ein noch theureres und festeres Band obzuwalten, als das zwischen der Tochter und dem Vater; denn in Beiden hatten die Gegenstände, welche gewöhnlich die Neigungen des Mannes und des Kindes theilen, nur einen schwachen Reiz. Isabella's Geist hatte sich vor den Jahren entfaltet und der Algernon's war über seine Zeit hinausgewachsen; so daß weder die ihrem Alter gewöhnlichen Spiele, noch der dem seinigen eigene Ehrgeiz geeignet waren, die Einheit ihrer Liebe zu zerstreuen oder zu entwöhnen. Wenn nach einer kurzen Abwesenheit sein wohlbekannter Schritt leicht durch den Vorsaal dahinging, eilten ihre Feenfüße ihm zuerst entgegen, um ihn, auf dessen Schritt sie lange gehorcht, willkommen zu heißen; und wenn der geringste Hauch der Krankheit ihre schlanke Gestalt berührte, so war es seine Hand, die ihr Kissen zurechtlegte, und sein Lächeln, welches ihren Schmerz verscheuchte; und wenn sie in Schlummer sank, so wußte sie, daß eines Vaters Herz bei ihr wachte — daß eines Vaters Auge das erste sein würde, dem sie beim Erwachen begegnete.

O! schön, und eben so selten als schön, war jene Zärtlichkeit; der Vater zeigte keine Strenge des Be-

Digitized by Google

fehls, keine Schwäche oder Laune in der Liebe — das Kind keine Furcht, welche die Ehrfurcht erniedrigt, doch auch keine Vertraulichkeit, welche die Achtung vermindert. Aber die Liebe, deren Stolz im Dienen besteht, schien die gegenseitig geleisteten Dienste zu heiligen — und die Natur, der in ihren Aussprüchen nie entgegengehandelt wurde, grub ohne sichtbare Anstrengung die Kanäle, in welche diese Dienste fließen sollten, und jene Menschenliebe, die nicht nur Sünden zudeckt, sondern auch den Schleier von den Tugenden zieht, deren Schönheit sonst verborgen geblieben wäre, vereinte sie immer fester und heiligte dieses Band; denn es war Algernons süßestes Vergnügen, durch ihre jungen Hände Andern Gutes zu gewähren, und aus der reichen Glut ihres Engelsangesichts die geläuterte Selbstsucht seiner Belohnung zu trinken. Und wenn nach der göttlichen Freude des Segens, den die Jüngsten vielleicht noch lebhafter kosten als ihre Väter, sie seinen Hals umschlang und ihm mit Freudenthränen für die Wonne dankte, die er ihr gewährt, wie konnten sie bei diesem Erguße des Herzens umhin, einander noch mehr zu lieben oder zu fühlen, daß in jener Liebe etwas liege, was das Übermaß rechtfertige?

Wir haben nicht mit übertreibendem Pinsel gemalt, und Isabella, deren Geist älter war als ihre Jahre, erstreckte diese Frühreife nicht auf ihr Herz. Denn wo wir das Beispiel des Wohlwollens geben, und sorgen, daß das Beispiel in keiner Hinsicht ein verdorbenes ist, wird die Milch der menschlichen Milde nicht weniger leicht aus der jüngsten Brust fließen,

Digitized by Google

und aus dem Munde der Säuglinge kommt die Weisheit der Wohlthätigkeit und Liebe!

Seit Mordaunt in London gewesen war, hatte er unablässig Wolfe's Aufenthalt gesucht, da er mit Recht vermuthete, daß der Republikaner in Dürftigkeit lebe, und er die Absicht hatte, ihm Beistand zu gewähren. Aber die Wohnung eines Mannes in dürftigen Umständen, der nie lange an einem Orte wohnte und in der letzten Zeit lange nicht mehr so bekannt war als früher, war nicht leicht zu entdecken, auch fand er erst nach langer Mühe den Aufenthalt seines seltsamen Bekannten. Über den Tag, wo er diesen Zweck erreichte, müssen wir später berichten. Inzwischen kehren wir zu Craufort zurück.

Vierundachtzigstes Kapitel.

Entwirf die Pläne, webe nur dein Netz,
In dessen Maschen deine schlaue Seele
Ihr Gift ausbrütet! Sieh nur um dich her,
Von allen Seiten drängt des Schicksals Wolke
Schwarz und gerüstet auf dich an.
Anonymus.

Die Dämmerung eines Winterabends verbreitete sich in einem Zimmer in Craufords Hause in der Stadt, und nur ein halberloschenes Feuer verhinderte die völlige Dunkelheit; vor diesem saß Bradley, hatte die Füße auf die Böcke gestellt und versuchte seine erstarrten Hände an dem matten Feuer zu erwärmen. Craufort selber ging mit veränderlichem Schritte in dem Zimmer auf und ab und blickte von Zeit zu Zeit

Digitized by Google

mit seinem klaren und schönen Auge auf den Theilnehmer seines Betruges hin, der, dem Anscheine nach, der Beobachtung unbewußt, seine Aufmerksamkeit allein mit der Schwierigkeit zu beschäftigen schien, seine dürre und abgemagerte Gestalt zu erwärmen.

„Finden Sie es nicht sehr kalt hier, geehrter Herr?“ sagte Bradley nach einer langen Pause, indem er sich den erlöschenden Kohlen immer mehr näherte — „darf ich nicht klingeln, daß man noch einige Kohlen bringt?“

„Hölle und — Ich bitte um Verzeihung, mein guter Bradley, aber Sie bringen mich ganz aus meiner Geduld. Wie können Sie an solche Kleinigkeiten denken, wenn unser Leben in so drohender Gefahr ist?“

„Ich bitte um Verzeihung, mein geehrter Wohlthäter, es ist in der That in Gefahr!“

„Bradley, wir haben nur *eine* Hoffnung — wir müssen einander treu sein. Wenn wir bei derselben Aussage bleiben, so kann uns nichts bewiesen werden — nicht das Geringste, mein guter Bradley, und wenn unser Ruf auch ein wenig leidet — nun, was liegt am Ende am Rufe? Werden wir weniger essen, weniger trinken, weniger genießen, wenn wir ihn verloren haben? Nicht im geringsten. Nein, mein Freund, wir wollen ins Ausland gehen; überlassen Sie es mir, aus dem Schiffbruch unseres Vermögens so viel zu retten, um wie Fürsten leben zu können.“

„Wenn auch nicht wie *Pairs*, mein geehrter Wohlthäter.“

„Teufel! — Ja, ja, sehr gut — hi! hi! hi! wenn auch nicht wie Pairs. Nun, alles Glück liegt

Digitized by Google

in den Sinnen, und Richard Crauford hat eben so viele Sinne als Vicomte Innisdale; aber wären wir im Stande gewesen, die Untersuchung noch eine Woche hinauszuschieben, Bradley, so wäre ich Lord gewesen und Sie Sir John."

„Sie ertragen Ihre Verluste wie ein Held, mein Herr," sagte Bradley.

„Gewiß; es gibt keinen Verlust, Mann, als das Leben — keinen; lassen Sie uns das erhalten — es wird unsere eigene Schuld sein, wenn wir es nicht thun — und der Teufel hole alles Übrige. Aber es wird spät, und auf jeden Fall sind wir auf einige Stunden sicher; die Untersuchung wird nicht vor morgen um zwölf Uhr stattfinden, warum sollten wir es uns nicht wohl sein lassen bis zwölf Uhr in der Nacht. Klingeln Sie, mein guter Mann, das Mittagessen muß bald fertig sein."

„Nun, geehrter Herr," sagte Bradley, „ich möchte nach Hause gehen, meine Frau besuchen und mein Haus bestellen. Wer weiß, ich kann ja morgen in Newgate schlafen."

Crauford, der bisher noch auf und abgegangen war, stand bei diesen Worten plötzlich still, und sein Auge funkelte selbst in der Dunkelheit so sehr, daß Bradley seinen demüthigen Blick sogleich niederschlug.

„Nach Hause gehen! — Nein, mein Freund, ich kann Ihrer diesen Abend keinen Augenblick entbehren. Ich habe Ihnen viele Lektionen zu geben. Wie sollen wir unsere Rollen auf morgen lernen, wenn wir sie nicht vorher probiren? Wissen Sie nicht, daß ein

Digitized by Google

einziges Verſehen die Poſſe in ein Trauerſpiel verwandeln kann? Nach Hauſe gehen! Pah! warum, Mann, ich habe auch meine Frau nicht beſucht, noch mein Haus beſtellt, und wenn Sie mich nur anhören wollen, ſo ſage ich Ihnen wieder und wieder, daß man kein Haar auf unſern Köpfen anrühren kann."

„Sie wiſſen es am beſten, geehrter Herr; ich füge mich in Ihre Entſcheidung."

„Bravo, redlicher Brad! und nun zum Mittageſſen. Ich habe den herrlichſten Champagner, der je in Schaum zu Ihren Lippen tanzte. Kein Rathgeber gleicht der Flaſche, das glauben Sie mir!"

Als der Bediente eintrat, um zum Mittageſſen zu rufen, nahm Crauford Bradley's Arm, lehnte ſich zärtlich darauf und ging durch eine Reihe unterwürfiger Livreebedienten zu einem Zimmer, welches von Lichtern und Silbergeſchirr ſtrahlte. Ein helles Feuer war das Erſte, was Bradley's Lebensgeiſter wieder belebte, und als er ſeine Hände über demſelben ausbreitete, ehe er ſich an den Tiſch ſetzte, betrachtete er mit freudigen Blicken vier maſſiv goldene Vaſen, die früher einem Könige gehört hatten.

Crauford, der ſtets ein Gourmand war, aß mit ungewöhnlichem Appetit und nöthigte Bradley mit ſo lebhafter Gaſtfreiheit zum Weintrinken, daß die Sinne des würdigen Mannes bald etwas umwölkt wurden. Das Mittageſſen wurde abgetragen, die Diener entfernten ſich und die Freunde waren allein.

„Auf eine glückliche Reiſe nach Frankreich!" rief Crauford, indem er ein Glas füllte. „Das iſt das

Digitized by Google

Land für Herzen wie die unsrigen. Ich will Ihnen was sagen, kleiner Brad, wir wollen unsere Weiber zurücklassen und mit einem neuen Lande auch neue Namen und eine neue Lebensart annehmen. Was kümmern sich Männer darum, die in Paris ihre Liebesabenteuer ausführen, was die Thoren in London von ihnen sagen? Noch ein Glas, ehrlicher Brad — ein Glas auf die Mädchen! Was sagen Sie dazu, he?"

„O Herr, Sie sind so spaßhaft — so witzig! Man muß gestehen, daß ein schwarzes Auge einen großen Reiz hat — Lira — lira, la — la!" Und Bradley's Augen drehten sich freudig im Kreise.

„Bravo, Brad! — Wer hätte das in Ihnen gesucht, ehrlicher Brad! Ihr Glas ist —"

„Leer — geehrter Herr, ich weiß es! — Lira — lira, la! — aber es ist leicht gefüllt! Wir, die wir unser Lebenlang von einem Gefäß in das andere geschüttet haben, stellen bis zuletzt unsern Mann!"

„Vortrefflich, Brad! Nun einen Toast auf Altengland, das Land, wo es Niemanden an Geld fehlt, der Witz genug hat, um es zu stehlen — Altengland lebe!" Und Crauford goß den Rest der Flasche, die noch über halb voll war, in ein großes Glas und schob es Bradley zu. Dieser leerte es auf einen Zug, und, indem er murmelte: „Der redliche Sir John! — Platz für Lady Bradley's Wagen!" sank er bewußtlos auf den Boden nieder.

Crauford stand sogleich auf, überzeugte sich, daß die Berauschung echt sei, gab dem bewußtlosen Körper einen verächtlichen Stoß mit dem Fuße, verließ das

Digitized by Google

Zimmer und murmelte bei sich selber: „Der dumme Esel, meinte er, daß ich auf seinem Rücken davonreiten wollte — hi! hi! hi! Aber halt, ich will meinen Puls fühlen. Um zwanzig Schläge zu schnell! Man ist seines Geistes niemals sicher, wenn man den Körper nicht genau regulirt! Ich trank zu viel — muß ein Pulver nehmen, ehe ich aufbreche.“

Hierauf stieg Crauford vermöge einer Hintertreppe zu seinem Schlafzimmer hinauf, schloß einen Kasten auf und nahm ein Bündel geistlicher Kleider, einen Hut mit breitem Rande und eine ungeheure Perüke heraus. Nachdem er diese Kleider hastig, aber nicht sorglos angelegt, begann er seine Wangen mit einer dunklen Farbe zu bemalen. Dann legte er seine eigenen Kleider in den Kasten, den er sorgfältig verschloß und den Schlüssel in die Tasche steckte. Hierauf nahm er aus einem Pult eine Börse, öffnete dieselbe und zog einen großen Diamant von ungeheurem Werthe hervor, den er schon vor Jahren in dieser Absicht gekauft hatte.

Sein gewöhnliches spöttisches Lächeln umzog seine Lippen, als er ihn betrachtete. „Ist es nicht seltsam,“ sagte er, „daß dieser kleine Stein die mächtigen Bedürfnisse des habsüchtigen Menschen befriedigt? Wer schwatzt noch von Religion, Vaterland, von Weib und Kindern? Dieses einzige Mineral kann sie alle erkaufen! O, welch eine helle Freude strahlt auf deiner weißen Wange, meine Schöne! Was sind alle menschlichen Reize gegen die deinen? Durch deinen Zauber, mächtigster aller Talismane, kann ich scherzend und

Digitized by Google

schwelgend durch eine Reihe von Schönheiten dahingehen, bis ich ins Grab sinke! Pah! dieses Grab ist ein garstiger Gedanke — ein sehr, sehr garstiger Gedanke! Aber komm, meine Sonne der Hoffnung, ich muß dich auf eine Weile verfinstern! Bild meiner selbst — während du dich verbirgst, verberge ich mich auch, und wenn ich dich wieder ans Tageslicht lasse, dann wird auch Richard Crauford glänzen!" Bei diesen Worten nähte er sorgfältig den Diamant in die Falten seines Hemdes, und indem er seine Kleidung wieder ordnete, nahm er das abkühlende Pulver, welches er sorgfältig und mit fester Hand abwog; dann stieg er die Hintertreppe hinunter, öffnete die Thür und befand sich auf der offenen Straße.

Die Glocke schlug zehn, als er in eine Miethskutsche stieg und nach einem andern Theile von London fuhr. „Was, schon so spät?" dachte er: „ich muß in zwölf Stunden in Dover sein — dann segelt das Schiff ab. Hm! noch immer einige Gefahr! Wie schade, daß ich jenem Thoren nicht trauen konnte. Hi! hi! hi! — Was wird er morgen denken, wenn er erwacht und findet, daß er allein bestimmt ist, zu hängen!"

Die Miethskutsche hielt vor einem Gasthause in der City an, wie er befohlen hatte. Hier fragte Crauford, ob ein Brief an Doktor Stapylton abgegeben sei. Es wurde ihm ein Brief eingehändigt, den er selber geschrieben. „Gütiger Himmel!" rief der falsche Doktor, als er ihn las, „meine Tochter liegt auf dem Sterbebette!"

Digitized by Google

Der Wirth sah ihn theilnehmend an — der Doktor schien auf einen Augenblick von schweigendem Schmerze gelähmt. Er faßte sich wieder, schüttelte kläglich mit dem Kopfe und bestellte eine vierspännige Postchaise nach Canterbury.

„Es weht ein schlimmer Wind, der Niemanden wohl thut!“ dachte der Wirth, als er auf den Hofplatz ging, um den Befehl zu ertheilen. Die Chaise war bald bereit — der Doktor stieg ein — der Postillon trieb die Pferde an — Richard Crauford fühlte nach seinem Diamanten und dachte an Sicherheit und Frankreich.

Ein kleiner unbekannter Mann, der seit den letzten zwei Stunden ruhig im Gastzimmer gesessen, seinen Grog getrunken hatte, und wegen seiner Stille und Schweigsamkeit kaum bemerkt worden war, stand jetzt auf. „Herr Wirth,“ sagte er, „wissen Sie, wer dieser Herr ist?“

„Nun,“ sagte Bonifacius, „der Brief an ihn war überschrieben: An Seine Hochehrwürden, den Herrn Doktor Stapylton — wird abgeholt werden.“

„Ah!“ sagte der kleine Mann gähnend — „ich werde diese Nacht noch eine weite Reise machen müssen. Kann ich auch eine vierspännige Chaise haben?“

„Gewiß, Herr, gewiß!“ rief der Wirth erstaunt.

„So lassen Sie sie vorfahren. Noch ein Glas Grog — ein wenig stärker — kein Zucker!“

Der Wirth starrte ihn an — die Kellnerin starrte ihn an — selbst der Oberkellner, eine sehr stattliche Person, starrte ihn auch an.

Digitized by Google

„Hören Sie," sagte der kleine Mann, indem er seinen Grog schlürfte, „ich bin ein sehr gutmüthiger Kerl, darum will ich heute Nacht einen großen Mann aus Ihnen machen, denn nichts macht einen Mann so groß, als wenn er in ein großes Geheimniß eingeweiht wird. Hörten Sie je von dem reichen Herrn Crauford?"

„Gewiß — wer hörte nicht von ihm?"

„Sahen Sie ihn je?"

„Nicht daß ich wüßte."

„Sie lügen, Wirth — Sie sahen ihn diesen Abend."

„Herr!" rief der Wirth, sich aufrichtend.

Der kleine Mann zog ein Paar Pistolen hervor und begann sie aus einem kleinen Pulverhorn zu laden. Der Wirth fuhr zurück — der Oberkellner rief Raub und die Kellnerin Mord!

„Wer zum Teufel sind Sie, Herr?"

„Tickleirout, der berühmte Diebsfänger, wie man mich nennt. Sehen Sie sich vor, Madame, die Pistolen sind geladen. Ich sehe, die Chaise ist schon heraus — hier ist mein Geld, Wirth."

„O Herr! ich will kein Geld — es ist eine zu große Ehre für mein armes Haus, mit Ihrer Gesellschaft beglückt zu werden; aber, wenn ich fragen darf," setzte er hinzu, indem er dem kleinen Manne bis zur Thür folgte, „wen wollen Sie fangen?"

„Herrn Crauford oder Doktor Stapylton."

„O Gott! wie schrecklich! Was hat er gethan?"

„Betrogen, glaube ich."

„Meine Augen! Warum nahmen Sie ihn nicht gefangen, als er hier im Gastzimmer war?"

Digitized by Google

„Weil ich sonst meine Reise nach Dover nicht bezahlt bekommen hätte. Mache die Thür zu, Postillion; die erste Station bis Canterbury.“

Hierauf zog Tickletrout eine wollene Nachtmütze über seine Ohren und machte es sich so bequem als möglich.

An demselben Tage, wo das Patent seiner Pairswürde sollte ausgefertigt werden — an demselben Tage, wo er Paris hatte erreichen wollen, wurde Richard Crauford nach Newgate gebracht und ihm der Prozeß gemacht.

Fünfundachtzigstes Kapitel.

Wenn ich, o holde Liebe, richtig deute,
Was dein geheiligt Band besiegelte,
So horchte sie den Tönen mit Entzücken
Und barg an seiner Brust die Augen.
Campbell.

„So willst Du also schon morgen nach London gehen?“ sagte Lady Flora zärtlich. Dies wurde zu einem Manne gesagt, der unter den Namen Clarene Linden die Hauptrolle in unserem Drama gespielt hat, und den wir nach dem Tode seines Bruders den Lesern als Clinton l'Estrange, Graf von Ullswater vorstellen.

Sie waren allein in dem denkwürdigen Pavillon, und obgleich es Winter war, so schien die Sonne doch heiter in das Gemach, und durch die Thüre, welche halb offen war, sah man das Immergrün, welches einen Contrast gegen die blätterlosen Zweige

Digitized by Google

der Eichen und Buchen bildete, dem Liebenden ein passendes Gleichniß der Liebe lieferte, und die Augen derjenigen täuschte, die sich durch eine Ähnlichkeit mit dem dahingeschwundenen Sommer zu täuschen wünschten. Das ungewöhnlich milde Wetter schien auch auf die Vögel, jene Kinder des Lichts und des Gesanges, zu wirken, und sie versammelten sich heiter unter dem Fenster, und um die Thüre, wo der gütige Geist der jungen Bewohnerin des Ortes so oft für ihre Bedürfnisse gesorgt hatte. Von Zeit zu Zeit konnte man den durchdringenden Ton der Drossel hören, der mit ihrem raschen und niedrigen Fluge Takt hielt; und zuweilen kam ein Hase aus dem benachbarten Gehege furchtlos an die halbgeöffnete Thür, da er sich aus langer Erfahrung sicher wußte.

Der Liebende saß zu Flora's Füßen, blickte aufwärts und schien die zärtlichen Augen aufzusuchen, die sich ihres Geheimnisses bewußt waren, und sich verschämt von seinem Blicke abwendeten. Er hatte ihren Arm über seine Schulter gezogen und hielt jene kleine schneeweiße Hand, nach der er so lange gestrebt, und die er endlich gewonnen, in der seinen und drückte tausend Küsse darauf. Alles war längst erklärt — die Kluft zwischen ihrem Herzen vernichtet — Zweifel, Besorgniß, Mißverständniß, diese Wolken der Liebe, waren längst verschwunden und hatten nichts zurückgelassen, um ihren Himmel zu verdunkeln.

„Und so willst Du uns morgen verlassen — muß es denn schon morgen sein?"

„Ach! Flora, es muß; aber sieh, ich habe Deine

Digitized by Google

Haarlocke — ich kann Dein schönes dunkles Haar küssen, wenn ich ferne von Dir bin, und ich werde auch Deine Briefe haben, Theuerste — jeden Tag einen Brief; und oh! noch mehr als Alles, ich werde die Hoffnung, die Gewißheit haben, daß, wenn wir uns wiedersehen, Du auf immer die Meine sein wirst."

„Und ich muß mich auch mit Deinem neuen Namen aussöhnen, wenn ich ihn in Deiner Handschrift sehe. Ach! ich wollte, Du wärest noch Clarence — nur Clarence. Reichthum, Rang, Macht — was sind alle diese anders als Nebenbuhler Deiner armen Flora?"

„Aber Clinton ist ein Name, der Clarence sehr ähnlich ist, Theuerste." Und die gefangen gehaltene Hand wurde leidenschaftlicher geküßt als je.

„Und — und — wann wirst Du zurückkehren?"

„Sobald ich entbehrt werden kann — Du weißt, ich habe noch einige Geschäfte bei den Ministern, obgleich ich meine Stelle niedergelegt habe; doch in der gegenwärtigen Krisis wollen sie sich selbst meinen Beistand sichern."

Lady Flora seufzte und erröthete im nächsten Augenblick; und bei dem Seufzer und dem Erröthen wanderten Lindens Lippen von der Hand zu der Wange und von dort zu dem Munde, wo der Westwind die Süßigkeiten von tausend Sommern zurückgelassen zu haben schien.

Oh! auf dieser dornenvollen und stürmischen Erde, wo die Liebe, der Sprößling einer andern Welt, selten

Digitized by Google

anders Schutz findet als in der Wildniß und in der Höhle — wo Kummer und Täuschung, Schande und die Schatten des frühen Todes ihren ungeregelten Fußtritten folgen und gleich den Furien den kurzen und gefahrvollen Schlummer des Oreſtes beobachten — auf dieſer Erde iſt es ſüß, wenn auch nur auf einen Augenblick, die Liebe in einem Tempel zu ſehen, welcher der Darbringung unſerer Gelübde würdig iſt.

Denn euch, junge Liebende, deren glückliches Geſchick einen Gegenſatz bildet zu dem düſtern Schickſal derjenigen, von welchen dieſe ungeordnete Geſchichte ebenfalls berichtet hat, die in Kummer und Mangel einander liebten, wie ihr unter den gleichen Prüfungen des Glücks und des Glanzes ebenfalls thun werdet — denn euch ſtehen lange Jahre des Sonnenſcheins bevor — Jahre, die, indem ſie eure Tugenden reifen, nur eure Liebe erhöhen werden! — Verzeiht, wenn euer Geſchichtſchreiber einen kurzen Augenblick verweilt, um den Erguß ſeiner eigenen Gefühle mit der Erzählung zu vereinen, die er den eurigen weiht! Schönes Weſen, welches ich jetzt in keiner wilden und knabenhaften Viſion erblicke, mit deinen ſanften Augen, die den Spiegeln der menſchlichen Zärtlichkeit gleichen und deiner reinen Stirn, wo nie weder Wolke noch Schatten den Aufenthaltsort aller milden und weiblichen Gedanken trübte, und dein feenartiger Schritt, wo die Wachſamkeit und Sorge der Liebe vorherrſchen und nie ſchlummern, haſt du die Quellen meines Herzens mit einem tiefen

Digitized by Google

und mächtigen Strome angefüllt, und sollen sie nicht überfließen? Deine Wange ist bleicher als sie es war, meine Liebe, und dein Lächeln hat ein matteres Spiel, und die Musik deiner lieblichen Stimme ist leiser und gedämpfter, und der Zephyr, der deinen Fußtritten folgt, flattert zu Zeiten mit matterem Flügel; so daß, wenn ich dich anblicke, meine Augen sich mit Thränen füllen; aber es sind nicht die Thränen des Kummers; denn für mich liegt ein hellerer Glanz in deiner Jugend, als da in der Glorie eines früheren Lenzes, die Wange der Hebe trübe gegen die deine gewesen wäre! Ist nicht die Blüte der Zärtlichkeit köstlicher, als die Blüte der Gesundheit? In deinen Blicken sehe ich die Lieblichkeit des Trostes und der Hoffnung und dein Lächeln hat die Schönheit der Schritte, die auf der Berghöhe die Verkünder fröhlicher Zeitungen sind. Du hast dein Alles mir anvertraut; und während das Fahrzeug noch durch die stürmische Flut dahinfährt, werden deine Schätze sicher sein! Aber Sturm und Ungewitter haben bereits die Barke erschüttert, die Wolken sind noch schwarz; und das Land liegt fern; und in Wahrheit wirst du mit dem unsteten Herzen vielleicht nur noch kurze Zeit Geduld haben können, denn meine Wanderungen sind nicht ohne Schatten gewesen, noch einen Schlummer ohne Traumbilder, und selbst jetzt kömmt mir die Stimme der Warnung, die sich nicht will übertäuben lassen, leise, aber unheildrohend ins Ohr! Ach, viel süßer als der Ruhm ist der stille Schlaf, wo aller Streit, aller Haß be-

Digitized by Google

fänftigt iſt — die früh vollendete Beſtimmung, wo das Auge im Tode bei dem Wachen der Zärtlichkeit verweilt, und das Herz nicht verurtheilt iſt, Jugend, Liebe und Hoffnung zu überleben und über vielen Gräbern zu trauern! Denn die Zeit raubt uns Alles, und nichts, was der Erde angehört, kann ihre Prüfung beſtehen: nicht nur die Ketten, ſondern auch die Blumengewinde des Lebens werden mit der ſilbernen Schnur aufgelöst, und des Herzens letzter Schatz bricht lange vorher, ehe das Herz ſelber bricht mit der goldenen Schale an der Ciſterne. Aber für dich, mein letzter und lebender Traum — welchen Segen ſoll ich für dich erflehen? In der Stille habe ich ein Gelübde abgelegt; in der Nacht und im Schweigen habe ich es mir gelobt. Komm unter den Schatten meiner Seele; und während ſie noch lebt für die Dinge der Erde, ſollſt du deinen Segen in meinem Gelübde finden!

Sechsundachtzigſtes Kapitel.

Ein Mann von Hounsditch, einer von des Teufels nahen Verwandten — ein Makler.
Jedermann in ſeiner Laune.

Wir haben den gefährlichſten Plan entdeckt, der je im Staate vorgekommen.
Viel Lärm um Nichts.

Es war an einem regnigten und ſtürmiſchen Abend um neun Uhr, als Moritz Braun unter dem Schutze jenes bewundernswürdigen Regenſchirms von ſeegrüner Seide, worauf wir ſchon früher das Glück gehabt haben,

Digitized by Google

die Aufmerksamkeit unserer Leser zu richten, nach einem geschäftigen Tage heimwärts ging. Die schlechten Straßen, durch die er seinen Weg nahm, waren niemals sehr volkreich und jetzt bei dem ungünstigen Wetter und der späten Stunde fast gänzlich verlassen. Freilich sah man von Zeit zu Zeit ein einsames Frauenzimmer, welches mit der einen Hand ihre schon kläglich beschmutzten Kleider aufhob, und mit der andern den feindlichen Winden ihren Regenschirm entgegenhielt, über die Straße gehen, oder hörte in seltenen Zwischenräumen eine Miethskutsche über die unebenen Steine dahinrumpeln. Zuweilen wagte auch ein ritterlicher Liebhaber vom Katzengeschlecht seine zarten Pfoten auf das strömende Pflaster und schüttelte mit leisem aber widerwärtigem Geschrei die Regentropfen von den pyramidenförmigen Dächern seiner zarten Ohren.

Aber außerdem war Alles öde und leer um Moritz Brauns knarrende Fußtritte. „Ich wollte," sagte der würdige Makler bei sich selber, „ich hätte diesen verdammten Regenschirm der verstorbenen Lady Waddilove vortheilhaft los werden können; er ist nur für eine einzelne Dame von schlanker Gestalt berechnet, und obgleich er freilich den Regen von meinem Kopfe abhält, sendet er ihn mit doppelter Gewalt auf meine Schultern nieder. Zum Henker mit dem Regenschirm; die Erkältung wird mir noch den Tod zuziehen."

Diese Klagen über ein Ungemach, welches gewiß hinreichend war, um das von Natur sanfte Temperament des Herrn Braun aufzuregen, hörten nur auf,

Digitized by Google

als dieser an der Straßenecke stehen blieb, um sich die trockenste Stelle auszusuchen und den Übergang zur entgegengesetzten Seite zu bewerkstelligen. Indem er seinen Hals über die Gosse streckte, um die Lokalität in Augenschein zu nehmen, senkte der unglückliche Wanderer seinen Schirm ein wenig und ein plötzlicher Windstoß blies in das Innere desselben. Die Schnelligkeit, womit es geschah und die Heftigkeit, womit der zu einem Ballon aufgeblasene Schirm fortgerissen wurde, was gerade in dem Augenblick geschah, als Herr Braun sich mit ängstlicher Aufmerksamkeit über das Pflaster neigte, machten, daß dieser zu seinem unaussprechlichen Schreck förmlich emporgehoben und in einen Strom von flüssigem Koth getaucht wurde, der in der Gosse floß. Auch war dies nicht Alles, denn der Wind, der sich in diesem engen Behälter zu sehr eingesperrt fühlte, machte eine heftige Anstrengung, sich daraus zu befreien, so daß die denkwürdige Reliquie der Lady Waddilove förmlich umgekehrt wurde, und als Braun, erschrocken über die Calamität seines Fehltritts seine Augen mehr vorwurfsvoll als unterwürfig zum Himmel erhob, erblickte er die Erscheinung seines Regenschirms bei den melancholischen Laternen in gerade umgekehrter Stellung, so daß derselbe mit seinem langen Stabe und dem umgekehrten obern Theile wie ein großes Weinglas aussah.

„Nun, das nenne ich angenehm,“ sagte Braun mit der ironischen Bitterkeit, die der äußersten Verzweiflung eigen ist. Als wären die Elemente von

Digitized by Google

allen den dahingeschiedenen Seelen, die Braun je in seinem Berufe übervortheilt hatte, geleitet und angestiftet worden, kaum hatte der unglückliche Makler den letzten Satz ausgesprochen, als ein zehnfach schwerer Regen in Strömen auf das schutzlose Haupt des Wanderers niedergoß.

„Dies wird nicht gehen," sagte Braun, indem er Muth faßte und aus dem kleinen Strome wieder auf den festen Boden sprang, „dies wird nicht gehen — ich muß irgendwo Schutz suchen. — O weh! wie der Regen an mir herunterläuft. Ich gleiche dem berühmten Staubbach in Derbyshire. Welch ein Ungeheuer von einem Regenschirm! Ich will doch nie wieder einen von einer alten Dame kaufen, ich will mich hängen lassen, wenn ich es thue!"

Als der unglückliche Moritz diese Sätze nach einander in einem unterbrochenen Strome der Klage ausstieß, sah er sich überall nach einem schützenden Obdach um. Vergebens — bei dem unsicheren Lichte konnte er nur Häuser entdecken die keinen Säuleneingang hatten, und wo den Thüren selbst die gewöhnliche Vertiefung fehlte.

„Ich werde gewiß den ganzen Winter am Rheumatismus leiden," sagte Braun, indem er so schnell als möglich weiter eilte. Als er aber verzweiflungsvoll eine enge Gasse hinunterblickte, die seinen Weg durchkreuzte, bemerkte er ein Gerüste vor einem Hause, woran man eine Reparatur vorgenommen. Dies war für ihn ein Hoffnungsstrahl; er verdoppelte seine Schritte, trat in den willkommenen Hafen und sah

Digitized by Google

ſich vollkommen vor dem Wetter geſchützt. Das Gerüſte war von beträchtlicher Größe, und obgleich Braun bei der zunehmenden Dunkelheit der Nacht die Eigenthümlichkeit ſeiner Lage nicht bemerken konnte, ſo war er doch mit dem erlangten Schutze vollkommen zufrieden, und nachdem er den Regen von ſeinem Hute abgeſchüttelt, die Ärmel und Schöße ſeines Rockes ausgewunden, ſich überzeugt hatte, daß er nur auf den Schultern völlig durchnäßt ſei, und als Gegenmittel gegen den gefürchteten Rheumatismus zwei Taſchentücher zwiſchen ſein Hemd und ſeine Haut geſteckt hatte, lehnte ſich Braun ganz bequem an die Mauer im äußerſten Winkel ſeines Zufluchtsortes und beſchäftigte ſich damit, ſeinen beſchädigten Regenſchirm ſo gut als möglich wieder herzuſtellen.

Unſer Wanderer war etwa drei Minuten in dieſer Stellung geweſen, als er die Stimmen von zwei Männern hörte, welche durch die Gaſſe dahineilten.

„Stehen Sie nur ſtill," ſagte der Eine, und dies waren die erſten Worte, welche Braun deutlich hörte, „der Regen kann nicht viel länger währen; und wir haben noch einen weiten Weg zu gehen."

„Nein, nein," ſagte der Andere mit gebieteriſcher Stimme und beſſerer Ausſprache, wogegen die des Erſteren etwas Fremdes an ſich hatte, „nein, wir haben keine Zeit. Was iſt das ungünſtige Wetter für Männer, die mit einem tiefen und glühenden Gedanken beſchäftigt ſind, und welche durch die Beſchäftigungen des Geiſtes gegen das abgehärtet ſein ſollten, was dem Körper begegnet?"

Digitized by Google

„Ja, mein guter Freund,“ sagte der erste Redner, „das mag Alles recht schön sein für Sie, der Sie einen Köperbau haben wie ein Pferd; aber ich bin kränklich und habe, so lange ich in diesem verdammten Lande bin — bitte nicht übel zu nehmen — beständig einen heftigen Husten gehabt; darum will ich auf einige Minuten unter dieses Gerüste treten, und wenn Sie den Regen so sehr lieben, mein guter Freund, so haben Sie ja Platz genug in der Straße — (uff! uff!) — um sich desselben zu erfreuen.“

Als der Mann diese Worte gesprochen hatte, wurde das matte Licht, welches am Eingange des freundlichen Obdachs schimmerte, von einem Schatten verdunkelt, und gleich darauf kam sein Begleiter zu ihm und sagte: „Nun, wenn es so sein muß; aber wie glauben Sie im Stande zu sein, den Gefahren unseres Planes zu trotzen, wenn Sie sich wie ein altes Weib vor einigen Regentropfen fürchten?“

„Vor einigen Regentropfen, mein guter Freund,“ antwortete der Andere, „Wasser — wie nennen Sie es doch — ja — Wasserfälle sollten Sie sagen — (uff! uff!), aber ich muß Ihnen sagen, daß Mancher seine Haut nicht mit Wasser benetzen lassen will und doch seinen Arm bis an den Ellenbogen in Blut tauchen würde! — (uff! uff!)“

„Teufel!“ sagte Braun bei sich selber, der bei dem Worte Plan einen Schritt aus seinem Versteck vorgetreten war, sich aber jetzt bei den letzten Worten des Fremden so leise wie eine Schnecke in ihr Haus zurückzog, und obgleich seine Person zu sehr

Digitized by Google

in Schatten eingehüllt war, um im geringſten der Gefahr der Entdeckung ausgeſetzt zu ſein, ſo fühlte doch der ehrliche Makler ſeine Geſtalt vor Schrecken erbeben und eine neue Verwünſchung des unheilvollen Regenſchirms erhob ſich zu ſeinen Lippen.

„Ah!“ ſagte der Zweite, „ich hoffe, daß es ſo ſein wird; aber um wieder von unſerm Vorhaben zu reden — ſind Sie ganz gewiß, daß dieſe beiden Miniſter regelmäßig von dem Parlament, welches ihr Despotismus ſo entehrt hat, zu Fuß nach Hauſe gehen?“

„Gewiß — ja, das bin ich; Davidſon beſchwört es.“

„Und ſind Sie auch mit ihren Perſonen ſo genau bekannt, daß Sie dieſe ſelbſt im Dunkeln erkennen können? Denn Sie wiſſen, daß ich ſie nie ſah.“

„So genau wie mit einem Sixpence!“ entgegnete der erſte Sprecher, für den das Leben der erwähnten Perſonen von viel geringerem Werthe war, als die in ſeiner bildlichen Antwort genannte Summe.

„Dann,“ ſagte der Andere im Tone finſterer Entſchloſſenheit — „dann ſoll dieſe Hand, durch welche einer der ſtolzeſten Unterdrücker gefallen iſt, zu einem noch würdigeren Werkzeuge der Rache des Himmels werden!“

„Sie ſind ein verdammt guter Schütze, glaube ich,“ ſagte der erſte Sprecher, ſo gleichgültig, als ob er die Geſchicklichkeit eines Gutsbeſitzers aus Norfolk gerühmt hätte.

„Noch nie täuſchte mich mein Auge und meine Kugel wich nie ein Haarbreit von meinem Ziele ab!

Digitized by Google

Als ich die Kunst in meinen Knabenjahren lernte, glaubte ich, sie würde mir eher in der Schlacht, als zur Hinrichtung eines einzelnen Verbrechers nützlich sein."

„Nun, wir werden morgen Abend eine vortreffliche Gelegenheit haben!" antwortete der erste Sprecher; „das heißt, wenn es nicht so höllenmäßig regnet, wie diese Nacht; aber ich denke, wir werden mehre Stunden warten müssen."

„Daran liegt wenig," versetzte der Andere; „müssen wir auch eine Nacht nach der andern dieselbe Wache halten, wenn sie nur endlich ihre Belohnung bringt."

„Recht so!" sagte der Erstere; „es verlangt mich dabei zu sein! — (uff! uff!) — welch einen verdammten Husten ich habe; er wird mir bald den Tod bringen, denke ich."

„Wenn das ist," sagte der Andere mit einer Feierlichkeit, die wegen des seltsamen Contrastes der Worte und des Gegenstandes zugleich lächerlich und entsetzlich erschien — „so sterben Sie wenigstens mit der Heiligkeit einer tapfern und edlen That auf Ihrem Gewissen und Ihrem Namen!"

„Uff! uff! — Ich bin nur ein farbiger Mann, aber ich bin bei alledem ein Patriot, mein guter Freund! Sehen Sie, der Regen hat ein wenig aufgehört; wir wollen weitergehen." Und mit diesen Worten verließen die Beiden den Ort.

„O Gott!" sagte Braun vortretend, indem er mit diesem Ausruf gleichsam eine ganze Last erstickender Aufregung von seiner Brust warf — „welche blut-

Digitized by Google

dürftige Bösewichter! Wollen Seiner Majestät Minister ermorden — erschießen wie Tauben — ein verdammt guter Schütze, wahrhaftig. O Gott! was würde die verstorbene Lady Waddilove sagen, die selbst die Whigs so von Herzen haßte, wenn sie noch lebte! Aber welch eine Fügung der Vorsehung, daß ich gerade hier sein mußte; wer weiß, ich kann dem ganzen Ministerium das Leben retten und eine Pension oder eine kleine Anstellung bei der Post erhalten! Ich will geradezu zum ersten Minister gehen — ja, diese Minute! Nun, bist du noch nicht in Ordnung, du verdammtes Ding?" sagte er zu seinem Regenschirm, der, halb recht, halb unrecht, mit einer instinktmäßigen Widersetzlichkeit begabt zu sein schien, nur um seinen Besitzer zu quälen. Indem Braun aber bei seinem gegenwärtigen großartigen Entschlusse diese kleine Widerwärtigkeit vergaß, kam er aus seinem Versteck hervor und eilte, seine wohlwollende und loyale Absicht auszuführen.

Siebenundachtzigstes Kapitel.

Wenn Schurken sterben, die der Lorbeer schmückte,
Verkünden Erd' und Himmel diese Botschaft.
Und scheiden denn die Guten ohne Zeichen?
Anonymus.

Es war am Abend nach dem im letzten Kapitel erzählten Ereignisse; Alles war still und dunkel in dem Zimmer, wo Mordaunt allein saß; das Kohlenfeuer im Kamin brannte düster und durch die unge-

Digitized by Google

schlossenen Fenster blickten die Sterne bleich und matt herein. Das Zimmer befand sich im Hinterhause, von wo man einen kleinen Garten sah, worin sich einige verkrüppelte Gesträuche, einige winterliche Pappeln und dunkle Föhren befanden, durch eine Atmosphäre des Nebels und Rauches verdüstert, die stets wie ein schwarzes Verhängniß auf unserer Hauptstadt lastet. Ein unerfreuliches und erkältendes Düster schwebte über der ganzen Scene, sowohl im Äußern als im Innern. Es lag eine seltsame Last auf Mordaunts Brust, gegen die er vergebens anzukämpfen suchte. Von Zeit zu Zeit verbreitete sich ein eisiger Frost gleich einem Fieberschauder durch seine Adern; ein wildes, überirdisches Entsetzen fuhr durch sein Haar und seine Augen füllten sich mit einem gläsernen und kalten Thau. Vermöge seiner eigenthümlichen Gewohnheiten nicht zu sehr der Phantasie hingegeben, und noch viel weniger an jenes Übergewicht des Körperlichen über das Geistige gewöhnt, welches die gewöhnliche Quelle jenes Gefühls zu sein scheint, welches wir Ahnung nennen, stand Mordaunt auf, ging im Zimmer auf und ab und versuchte durch diese Bewegung die gewohnte und gesunde Circulation in seinen Adern wieder herzustellen. Die Stunde war vorüber, wo seine Tochter zu Bette zu gehen pflegte; doch schlich er sich oft in ihr Zimmer und beobachtete sie in ihrem jugendlichen Schlummer, und an diesem Abend empfand er mehr als gewöhnlich das Verlangen, sie anzuschauen; deßhalb verließ er das Zimmer und stieg die Treppe hinauf. Es war ein großes,

Digitized by Google

altes Haus, welches er bewohnte, und jetzt ist es im Besitze eines Herzogs. Die Treppe war breit und von oben vermöge einer gläsernen Kuppel erleuchtet, und als er hinaufstieg und die Sterne still und geisterhaft auf ihn niederschienen, war es ihm — er wußte selber nicht wie — als liege eine schlimme Vorbedeutung in ihrem Schimmer. Er trat in Isabella's Zimmer; es brannte ein Licht darin; er schlich sich zu ihrem Bette, und als er den Vorhang zurückschlug und ihre jugendliche Schönheit anblickte, empfand er eine belebende Wärme um sein Herz herum. Wie lieblich ist der Schlummer der Kindheit! Welche lieblichen und doch nicht durchaus angenehme Empfindungen gewährt er uns, wenn wir ihn anblicken. Welche Gedanken, Hoffnungen, Sorgen und Ahnungen erregt er! In jenem noch unbekümmerten und unbefleckten Herzen liegen zahllose Quellen der Aufregungen, der Leidenschaft und des Weh's! Ach, welches auch seine früheren Triumphe sind, das Opfer muß endlich doch fallen! Gleich dem jungen Hirsche, den die Schakals verfolgen, ist die menschliche Beute von dem Augenblick an, wo ihr Lauf beginnt, zum Verderben bestimmt, nicht durch einen einzigen Kummer, sondern durch tausend Sorgen; wenn sie auch einer Reihe von Verfolgungen entgeht, so folgt doch bald eine neue; sobald einer erschöpft abspringt, kommen schon andere, um die Verfolgung fortzusetzen, und das unglückliche Schlachtopfer entflieht nur im Tode. Es war ein mattes Lächeln auf der Lippe seiner Tochter, als Mordaunt sich niederbeugte, um

Digitized by Google

ſie zu küſſen; die dunkle Wimper ruhte auf dem ſchneeweißen Augenlide — ach, hätten doch die Thränen keine Quelle unter dieſer Oberfläche! — und der Athemzug kam von ihren vollen Lippen mit ſo regelmäßiger und ruhiger Bewegung, daß ſie gleich den Blättern des Waldes vom Gebete bewegt ſchienen! Ein Arm lag auf der Decke und der andere in der unnachahmlichen Anmuth der Kindheit unter ihrem Kopfe; jener Anmuth, von der wir faſt glauben könnten, als käme ſie von der geſtaltenden, obgleich ungeſehenen Seele, wenn die ruhende Geſtalt ſich im Innern lebhafter bewegen ließe, und nur aus jener Seele, deren ungehemmte und Alles durchdringende Liebenswürdigkeit noch keine Kunſt verdreht und keine Schuld entweiht hat. Der Geiſt jenes feenhaften und ſchönen Kindes hatte ſo wenig von den menſchlichen Schlaken an ſich! Ihre Einſamkeit und Trennung von andern ihres Alters hatten ſie mit einer Atmoſphäre umgeben, mit welcher ſich nie der Hauch einer rauheren Empfindung gemiſcht hatte! Ihre Gedanken ſchienen kaum auf dem irdiſchen Boden zu verweilen, den ſie betrat, und konnten ohne Übertreibung mit jenen Vögeln, den Verbannten aus Eden, verglichen werden, die, auf den Flügeln getragen, welche noch den Segen ihrer Heimath beſitzen, nie die unheilige Erde berühren, über welche ihre Pilgerfahrt geht.

Mordaunt beugte ſich noch einmal nieder, denn ſein Herz verlangte, als er ſein Kind anblickte, es noch einmal zu küſſen und einen Segen mit dem Kuſſe zu miſchen. Als er ſich erhob, war ein heller und

Digitized by Google

schimmernder Tropfen auf jenem schönen Gesichte; Isabella bewegte sich im Schlafe und seufzte tief, als würde sie plötzlich von schmerzlichen Träumen beunruhigt. Es war das letztemal, daß die Wange des jungen, zur Waise bestimmten Mädchens von dem Kusse ihres Vaters berührt oder von seiner Thräne sollte benetzt werden! Er verließ schweigend das Zimmer; doch sobald er das Zimmer verlassen hatte, kehrte das düstere Vorgefühl seines Herzens zurück. Es gibt ein Gefühl, welches vielleicht Alle einmal in einer augenblicklichen Hypochondrie empfunden haben; es ist ein mächtiger und schaudernder Eindruck, den Coleridge in seinem düstern und übernatürlichen Verse geschildert hat, daß etwas hinter uns ist, was nicht der Erde angehört — daß, wenn wir uns umsehen, wir etwas erblicken würden, was unser Herz zu einem Eisklumpen machen und die Augen in ihrer Kreisen versengen würde. Und so lebhaft ist die Phantasie, daß, wenn wir uns umsehen und Alles leer ist, wir selbst aus dieser Leere ein Gespenst bilden können, so furchtbar wie das Bild, welches unser Schrecken uns vorgezeichnet hat! Ein dem ähnliches Gefühl hatte Mordaunt jetzt, als seine Schritte hohl und ohne Wiederhall auf der Treppe ertönten und die Treppe, die Luft um ihn her mit ihrer schattigen und feierlichen Gegenwart erfüllte. Indem er sich durch eine heftige Anstrengung von einer Bezauberung losriß, fühlte er, daß sein in der letzten Zeit zu sehr angestrengter Körper der einzige wahre Zauberer sei, und er kehrte wieder in das Zimmer zurück, welches er verlassen hatte, um

Digitized by Google

Isabella zu besuchen. Er hatte versprochen, an dem Abend persönlich im Unterhause zu erscheinen, da eine wichtige Motion vorkommen sollte, und es waren einige politische Papiere auf seinem Tische liegen geblieben, die er einem von den Mitgliedern seiner Partei zu geben versprochen. Er trat ins Zimmer und beabsichtigte nur eine Minute dort zu bleiben; doch es verging eine Stunde, ehe er es verließ, und später bemerkte sein Diener, als er durch den Vorsaal zu seinem Wagen ging, daß seine Wange so weiß wie Marmor und sein Schritt, gewöhnlich so stolz und fest, gleich dem eines Ohnmächtigen schwankte und zitterte. Als der Diener in das Zimmer trat, welches Mordaunt verlassen, bemerkte er neben dem offenen Fenster drei große frische Blutstropfen; es war ein seltsamer, obgleich leicht zu erklärender Umstand, doch sah man in demselben später eine Vorbedeutung. Man hatte die Flecken nicht abgewaschen; ich habe sie selber auf den eichenen Dielen gesehen und mit kaltem Schauder die Schritte der Schönen über dieselbe Stelle hin zum Tanze eilen sehen! Dunkles und unerklärliches Schicksal! du webst wilde und unerwartete Contraste, du bist der Dämon dieser eisgrauen Welt, du fährst durch dieselbe hin, wie der Geist über das Wasser, und füllst die Tiefen der Dinge mit einem feierlichen Geheimniß und einem ewigen Wechsel! du fährst über unsere Gräber dahin und Freude wird aus der Asche geboren; du fährst über die Freude dahin, und siehe, sie ist ein Grab! Werkzeug des Allmächtigen, dessen Jahre nicht welken, du wandelst

Digitized by Google

die Erde wie ein Gewand, und wie ein Kleid wechselst du sie; du machst sie zugleich zu einem ungeheuren Grabe und einem Schooße, du verschlingst und erschafft das Leben! Von Geschlecht zu Geschlecht, von der Schöpfung Anfang bis zu der Schöpfung Ende erneuerst du denselben Staub und die Atome, die unsere Väter waren, und welche die einzigen Erbstücke sind, die sie durch zahllose Generationen ihren Söhnen hinterlassen.

Achtundachtzigstes Kapitel.

Ich glaub', eh' unser Schicksal sich erfüllt,
Beweget sich ein Geist in uns und drängt
Prophetenleidenschaft auf unsre Lippen.
Anonymus.

O vitae philosophia dux, virtutis indagatrix.
Cicero.

Als Mordaunt das Unterhaus verließ, wurde er von Lord Ulswater angeredet, der eben seinen Sitz im Oberhause eingenommen. Welche Zerstreuung und Schwäche Mordaunt auch gezeigt hatte, ehe er seine Wohnung verlassen, jetzt war beides völlig überwunden und er erwiderte in seiner gewohnten ruhigen Weise Lord Ulswaters Gruß und wünschte ihm Glück zu seinem veränderten Namen und seinem neuen Range und Titel.

Es war eine ungewöhnlich ruhige und schöne Nacht, und obgleich der Mond nicht sichtbar war, so schien doch der frostige und klare Himmel, in den Glanz seiner tausend Sterne gekleidet, kaum sein geheiligtes

Digitized by Google

Licht oder die Poesie seiner Gegenwart zu bedauern, und als Lord Ullswater den Vorschlag machte, Mordaunt solle seinen Wagen fortschicken und mit ihm zu Fuße nach Hause gehen, willigte Algernon nicht ungern in diesen Vorschlag. Die Gesellschaft gewährte ihm in der That eine ungewohnte Erleichterung, und die stille Luft und der dunkelblaue Himmel schienen ihn, gleich einer besänftigenden und schwesterlichen Liebe, von unwillkommneren Gedanken abzubringen.

„Lassen Sie uns, ehe wir nach Hause zurückkehren, noch einige Augenblicke zu der Brücke gehen," sagte Lord Ullswater; „in einer solchen Nacht, wie diese, blicke ich gern den Fluß an."

Wer die menschlichen Umstände untersucht, wird unabänderlich finden, daß ein verborgener Strom des Schicksals sie durchdringt. Der Ausschlag eines Atoms in der Wagschale ist es, was uns Sicherheit oder Gefahr, Ruhm oder Schande, einen Thron oder ein Grab bringt! Eine geheime Stimme in Mordaunts Herzen sagte ihm, er solle diesen Vorschlag nicht annehmen, so unbedeutend er auch schien und so willkommen er ihm auch in seiner gegenwärtigen eigenthümlichen Stellung war; er widersetzte sich der Stimme — der Augenblick war vorüber und das letzte Siegel auf sein Schicksal gesetzt. Sie gingen zu der Brücke. Anfangs schwiegen Beide, denn Lord Ullswater benützte das gewöhnliche Vorrecht eines Liebenden, mit seinen Gedanken abwesend zu sein, und sein Begleiter war nie der Erste, der das Schweigen brach, welches seinen Gewohnheiten natürlich war. Endlich sagte Lord Ull-

water: „Ich freue mich, daß Sie jetzt in der Sphäre der Handlung sind, wo sie höchst wahrscheinlich Ihre Talente an den Tag legen werden — Sie haben noch nicht gesprochen; es ist auch noch keine passende Gelegenheit da gewesen, ich hoffe aber, es wird bald geschehen."

„Ich weiß nicht," sagte Mordaunt mit schwermüthigem Lächeln, „ob Sie richtig urtheilen, wenn Sie die Sphäre der politischen Anstrengung für mich am meisten geeignet halten; aber ich fühle in meinem Herzen eine Vorbedeutung, daß mein Planet nicht bestimmt ist, in irgend einer irdischen Sphäre zu scheinen. Kummer und Mißgeschick haben ihn bei seiner Geburt betrübt und jetzt geht er seinem Untergange entgegen."

„Seinem Untergange!" wiederholte sein Begleiter — „nein, vielmehr seinem Höhenpunkte. Sie sind in Ihren kräftigsten Jahren, im Mittag Ihres Glücks, auf der Höhe Ihrer Einsicht und Kenntniß; Sie bedürfen nur einer Anstrengung, um zu diesen Segnungen die dauerndste von allen hinzuzufügen — den Ruhm!"

„Wohlan," sagte Mordaunt, indem sein Gesicht sich auf einen Augenblick erhellte, „der Versuch soll gemacht werden. Ich behauptete nicht, daß ich nie Ehrgeiz empfunden habe. Kein Mann sollte sich dessen rühmen, denn oft verleiht er unserer schwachen und an die Erde gebundenen Tugend Waffen und Flügel; aber wenn der Boden erschöpft ist, so fehlen auch die Produkte, und wenn wir unsere Herzen zu einem

Digitized by Google

zu großen Ertrage gezwungen haben, sei es nun an Blumen, welche vergehen, oder an Getreide, welches dauert, so bringen die Saaten späterer Hoffnung nur eine schwache und kärgliche Ernte. Mein frühestes Ideal war der Ehrgeiz; aber dann kamen andere, Liebe und Kenntniß, und später das Verlangen, zu beglücken. Dieses Verlangen mögen Sie Ehrgeiz nennen, doch wir wollen sie für getrennte Leidenschaften halten, denn durch den Letzteren würde ich den Durst nach Ruhm andeuten, sei es nun im Bösen oder Guten, und der Erstere lehrt uns, obgleich nach und nach, unsern Zweck nicht weniger insgeheim als um des Beifalls willen zu erreichen, und die Weisheit, die uns eine Welt eröffnet, die ungeheuer, aber vor der Menge verborgen ist, setzt auch über jene Welt einen eigenen Schiedsrichter, so daß ihre Schüler stolz werden, mit ihrem eigenen Herzen verkehren und sich um kein lauteres Urtheil als das der stillen Stimme des Innern bekümmern. So nimmt bei uns die Gleichgültigkeit überhand, nicht gegen die Wohlfahrt, sondern gegen das Urtheil Anderer, und oft, während wir uns am glühendsten in ihrer Sache bemühen, sind wir am wenigsten besorgt um ihre Achtung."

„Und doch," sagte Lord Ulswater, „habe ich gedacht, daß das leidenschaftliche Streben nach Achtung die beste Gewähr leiste, sie zu verdienen."

„Auch nicht ohne Grund — andere Leidenschaften können ihre Stelle einnehmen und dieselben Wirkungen hervorbringen; aber die Liebe zum wahren Ruhm ist der gesetzlichste Agent des weitverbreiteten Wohlthuns,

Digitized by Google

und dieſe verehren ſie nicht mit Unrecht. Für mich iſt ſie todt — überlebt — ja, die Wahrheit ſoll heraus — Armuth, Mangel, Täuſchung, vereiteltes Streben, Alles, nur nicht die todtenähnliche Erſtarrung des Bedauerns; als Niemand auf dieſer veränderten Erde übrig war, um ihre Anſtrengungen zu erleben, ihrem glücklichen Erfolge zu lächeln, als der letzte Funke zitternd dahinſtarb — und — und — aber verzeihen Sie mir, ich bin nicht gewohnt, bei dieſem Gegenſtande zu verweilen. Ich wollte ſagen, daß der Ehrgeiz nicht mehr für mich iſt — nicht ſo ſeine Wirkungen; aber die Hoffnung, jenen Menſchen zu dienen, die ich wie Brüder geliebt habe — die mich aber nie kannten — die nach dem Äußern" (und hier miſchte ſich etwas Bitteres in ſeinen Ton) „das Urtheil über das Herz ſprechen — in deren Augen ich nur der Kalte, Stolze, Mürriſche bin — die Hoffnung, ihnen zu dienen, iſt für mich jetzt eine viel ſtärkere Leidenſchaft als der Ehrgeiz es bisher war, und was zu dem Zweck die Liebe zum Ruhm mir würde vorgeſchrieben haben, das werde ich vermöge der Liebe zum Menſchengeſchlecht mit glühenderem Streben verrichten."

Sie waren jetzt auf der Brücke — ſie ſtanden ſtill, lehnten ſich über und beſchauten die Scene vor ihnen. Still und düſter floß der Strom dahin, außer wo die Sterne oder die Lichter der ungeheuren Stadt ſich auf ſeiner Oberfläche ſpiegelten, oder wo die Stille von dem ſchwachen Ruderſchlage eines Matroſen oder von dem Rufe ſeiner rauhen Stimme

Digitized by Google

unterbrochen wurde, die, durch die Entfernung und das Element gemildert, nicht ganz unangenehm klang.

Aber hinter ihnen, als sie sich über das Geländer lehnten, gingen die Füße der Vorübergehenden, nicht oft aber rasch dahin, und dieses Geräusch, das gewöhnlichste auf der Erde, wurde seltener und seltener bei der vorrückenden Nacht und erhöhte nur die Stille des Himmels und die Feierlichkeit der schweigenden Sterne.

„Es ist ein alter, aber richtiger Vergleich," sagte Mordaunts Begleiter, „das Leben mit einem Flusse ähnlich zu finden, der wie dieser vor uns abwechselnd in Licht oder Dunkelheit, im Sonnenschein oder im Ungewitter zu jenem großen Ocean dahingleitet, wo alles Wasser sich versammelt."

„Wenn es erlaubt ist," sagte Algernon mit seinem gewohnten sinnenden Lächeln, „das Gleichniß zu verändern, so würde ich, den allgemeinen und edlen Lauf des Geschicks von den dahinfließenden Generationen des menschlichen Lebens trennend, den Fluß vor uns mit jenem Laufe und nicht ihn, sondern die an seinen Ufern zerstreute Stadt mit den Veränderungen und Wechseln des Lebens vergleichen. Dort, in der letzteren, zusammengeschaart in dem großen Chaos der geselligen Vereinigung, wandeln wir in der Nacht der Zeiten, werfen den unbedeutenden Glanz unserer trüben Lichter auf die düstere Flut, die neben uns dahinrollt — sehen den bebenden Strahl auf der Oberfläche schimmern, nur um uns zu zeigen, wie tief das Düster ist, welches er nicht durchdringen kann. Dort

schreitet das Verbrechen, das Weh stößt seine Klagen aus, die Armuth verbirgt sich, und der Reichthum schwelgt — und der Tod schreitet bei allen in seinem Werke fort. Aber der Strom des Schicksals, unbekannt mit unseren Veränderungen und unserem Verfall, gleitet zwischen seinen Ufern fort, und während er das matteste Lächeln und den geringsten drohenden Blick des Himmels abspiegelt, sieht er ohne eine Veränderung auf seiner Oberfläche die Generationen der Erde umkommen und sich an seinen Ufern wieder erneuern!"

Es trat eine Pause ein und vermöge eines unwillkürlichen und natürlichen Antriebes wendeten sie sich von den Wogen zu dem Himmel, der sich in seinem lebhaften Gegensatze still aber beredt droben ausbreitete. Sie blickten die lebendigen und funkelnden Sterne an und empfanden in ihren Herzen jenen lebhaften aber stummen Zauber, den nichts auf Erden einflößen kann; jene Qual der eingekerkerten Seele, jenes Verlangen nach der Unsterblichkeit in der Höhe, die vielleicht kein eingebildetes Vorbild der Unsterblichkeit ist, die wir selber erben sollen.

„In solchen Nächten wie diese," sagte Mordaunt, der zuerst, aber mit leiser und sanfter Stimme, das Schweigen brach, „gerathen wir in Versuchung zu glauben, daß in Plato's göttlicher Phantasie eine ebenso göttliche Wahrheit liegt — daß unsere Seelen in der That von demselben Stoff sind wie die Sterne, und daß das geheimnißvolle Verlangen, der ungeduldige Wunsch, der in uns sich regt, uns mit ihrer Glorie zu mischen,

Digitized by Google

nur das instinktmäßige und natürliche Verlangen ist, den getrennten Theil eines unsterblichen Geistes in diesen Zellen von Staub mit dem ursprünglichen Glanze des himmlischen Ganzen zu vereinen."

„Und daher," sagte sein Begleiter den Gedanken verfolgend, „können wir wohl dahin kommen, an den wunderbaren Einfluß zu glauben, den die Sterne über unser Schicksal ausüben sollen; und wir finden auf diesem Wege vielleicht auch einen Leitfaden, der uns zu ihrer eingebildeten Macht über unsere Geburt, unser Geschick und unsern Tod führt."

„Vielleicht," versetzte Mordaunt, und Lord Ullswater sagte später, daß sein Gesicht, während er gesprochen, einen seltsamen und schrecklichen Ausdruck angenommen, der noch lange im Gedächtniß seines Begleiters lebte, „vielleicht gibt es Zeichen zwischen der Seele und den Dingen des Himmels, welche die Lehre des Sokrates nicht gänzlich zu Schanden machen würden, aus dessen reiner Quelle sie Plato entlehnte, indem er sie mit seinen eigenen prächtigen Irrthümern ausmalte. Während Mordaunt so sprach, veränderte sich seine Stimme; er schwieg plötzlich, deutete auf eine entfernte Himmelsgegend hin und sagte: „Sehen Sie dorthin! Bemerken Sie am fernen Horizont einen großen einzelnen Stern, der in demselben Augenblick, wo meine Hand auf ihn hindeutet, bleich und bleicher zu werden scheint?"

„Ich sehe ihn — er zittert und erbleicht, während wir ihn anblicken und scheint in die ferneren Tiefen

des Himmels zurückzutreten, als wollte er sich zu einem höheren Kreise erheben."

„Und sehen Sie jene leichte aber trübe Wolke," versetzte Mordaunt, „welche langsam durch den Himmel zu dem Sterne hinzieht? Welche Gestalt nimmt diese Wolke für Ihr Auge an?"

„Mir scheint es," antwortete Lord Ulswater, als gleiche sie einer Prozession, sei es nun der Freude oder der Trauer — die menschlichen Gestalten scheinen mir ganz deutlich in dem dünnen Dunste abgebildet, auch würde vielleicht keine zu lebhafte Phantasie dazu gehören, unter den dunkleren Formen in der Mitte der Wolke eine zu erkennen, die eine sehr große Ähnlichkeit mit einem Sarge hat — da sind die Federn, die Decken, die Pferde und die Leidtragenden! Während ich darauf hinblicke, scheint die Ähnlichkeit noch zuzunehmen!"

„Seltsam," sagte Mordaunt nachdenkend, „höchst seltsam ist das Wesen, welches wir Geist nennen! Seltsam ist es, daß sich die Träume und der Aberglaube der Kindheit so fest und unzertrennlich an ihn hängen! Ich erinnere mich, daß ich vor Jahren eben so, wie jetzt, durch den Anblick einer ganz ähnlichen Wolke ergriffen wurde. Aber sehen Sie — die Wolke ist über den Stern dahingegangen, und jetzt, da sie vorüber ist, ist auch der Stern verschwunden."

„Aber ich denke," antwortete Lord Ulswater mit leichtem Lächeln, „daß wir weder von der Wolke, noch von dem Sterne eine Vorbedeutung ableiten können: ich wollte in der That, daß die Natur sichtbarer mit

Digitized by Google

unserem persönlichen Dasein verbunden wäre! Ich wollte, im Himmel wäre ein Buch, in den Wogen eine Stimme, und auf der Erde ein Zeichen von den Geheimnissen und Räthseln unsers Schicksals!"

„Und doch," sagte Mordaunt langsam, als sein Geist sich nach und nach von seinem traumartigen Zustande zu seinem gewohnten Tone erhob, und doch bedürfen wir in Wahrheit weder Zeichen noch Vorbedeutung von andern Welten, um uns alles das zu lehren, was der Zweck unseres Daseins ist, in dieser Welt zu erfüllen, und das scheint mir eine viel weniger erhabene Weisheit zu sein, die uns in den Stand setzt, die Räthsel zu lösen, als die, welche uns über die Zufälligkeiten der Zukunft erhebt."

„Aber, können wir über jene Zufälligkeiten gestellt werden — können wir unabhängig sein von jenem Schicksal, dem nach dem Glauben der Alten selbst ihre Gottheiten unterworfen waren?"

„Wir wollen den Alten nicht Unrecht thun," antwortete Mordaunt; „ihre Dichter lehrten es, nicht ihre Philosophen. Wäre nicht die Tugend ein Traum, ein Spott, wenn sie gleich dem Kraut auf dem Felde dem Verwelken und der Erneuerung unterworfen wäre, abhängig vom Sonnenschein und von der Wolke? Soll das Unglück sie darniederschlagen? Soll das Glück sie verunreinigen? Dann möge sie nicht der Gegenstand unseres Strebens sein, sondern die Zielscheibe unserer Verachtung. Nein, lassen Sie uns vielmehr mit den Großen des Alterthums glauben, daß, wenn sie auf Weisheit gegründet ist, sie über

Digitized by Google

dem Wechsel und dem Zufall thront! Über den Dingen einer winzigen und schmutzigen Welt! Über dem Olymp der Heiden! Über den Sternen, welche dahinschwinden, und dem Monde, welcher wechselt in seinem Laufe! Sollen wir weniger an die Göttlichkeit der Tugend glauben, als der athenienſiſche Weiſe? Sollen wir, deren Augen der Glanz und die Glorie des Himmels iſt geoffenbart worden, die Tugend zu einer Sklavin jener Ketten der Erde machen, welche der Heide ihren Füßen unterwarf? Aber wenn wir durch ihre Hülfe die Übel des Lebens mit Füßen treten können, ſind wir nicht hundertfach mehr durch ſie die Beſieger des Todes? Die ganze Schöpfung liegt vor uns: ſollen wir uns an ein Atom des Staubes halten? Die ganze Unſterblichkeit iſt unſere Erbſchaft: ſollen wir ſchnappen nach einem kurzen Athemzuge? Wie, wenn wir in einer Stunde umkommen ſollten? — Wie, wenn ſich die ſchwarze Wolke ſchon auf uns niederſenkte — wie, wenn wir von unſern Hoffnungen und Entwürfen und den friſchen Banden, die wir um unſer Leben gewoben, plötzlich weggeriſſen werden, ſind wir da die Creaturen oder die Beſieger des Schickſals? Sollen wir die Verbannten oder die aus dem Gefängniß Entflohenen ſein? Gleichen wir nicht den Vögeln, die nur durch das Gitter ihres Käfigs in die weite Luft hinausblicken? Sollen wir erbeben und träumen, wenn der Käfig zertrümmert wird und der ganze Raum ſich vor uns ausbreitet — unſer Element und unſer Reich? Nein, es war nicht deßhalb, daß Tugend und Tapferkeit einen gemein-

Digitized by Google

ſchaftlichen Namen empfingen! Die Seele, in welche jener Geiſt ſeine Glorie übertragen hat, ſteht nicht nur über dem Schickſal — die Angriffe deſſelben dienen ihr zum Nutzen! Man verſuche ihn zu ſchwächen, und man wird ihm neue Kraft verleihen — ihn zu verwunden, und man macht ihn noch unverwundbarer — ihn zu zerſtören, und man macht ihn unſterblich! Dies iſt in der That der Herrſcher, deſſen Reich durch jede Calamität vermehrt wird — der Held, deſſen Triumph jeder feindliche Überfall erhöht! Auf dem letzten Sande des Lebens ſtehend und von den andringenden Waſſern der Dunkelheit und Ewigkeit umgeben, wird er in ſeiner ſterbenden Anſtrengung doppelt der Sieger und der König!"

Die Glut ſeines Begleiters theilend und mit einer Sympathie, welche an Ehrfurcht grenzte, drückte Lord Ullswater Mordaunt's Hand, gab aber keine Antwort, und Beide, von dem erhabenen Gegenſtande ihrer Unterhaltung aufgeregt, entfernten ſich ſchweigend von ihrem Poſten und gingen langſam heimwärts.

Digitized by Google

Neunundachtzigstes Kapitel.

Wär's möglich, könnt' ich nicht mehr, wie ich wollte,
Nicht mehr zurück, wie mir's beliebt, ich müßte
Die That vollbringen, weil ich sie gedacht.

— — —

O blutige, entsetzensvolle That!

— — —

War das die Absicht, Butler, als wir schieden?
Wallenstein.

Es ist kaum nöthig zu sagen, daß eine von den Personen, die Braun unter dem Gerüste behorchte, Wolfe war, und an dem eigenthümlichen Tone der oratorischen Uebertreibung, der dem Manne eigen war, hat der Leser ihn bereits erkannt.

An dem Abend nach jener Unterredung trennte sich der Republikaner von seinem Kameraden, mit dem er den Tag zugebracht hatte, und kehrte nach Hause zurück, um das Fieber seiner aufgeregten Gedanken zu besänftigen, und eine kurze Stunde nachzudenken, ehe er jene Handlung beging, von der er wußte, daß sie ihn sogleich ins Gefängniß und an den Galgen bringen müßte. Als er in seine elende Wohnung trat, begegnete ihm seine zerlumpte Wirthin, die ein Kind an der Brust trug, in dem engen Gange, und hielt ihn auf, um ihm zu sagen, daß ihn an dem Tage ein Herr habe besuchen wollen, der einen Brief in seinem Zimmer zurückgelassen, mit strengen Befehlen, ihn sogleich abzugeben. Der Fremde hatte ihr aber seinen Namen nicht mitgetheilt, obgleich sein Wesen und seine Kleidung die

Digitized by Google

Neugierde des Weibes erregt, und sie ihn besonders darnach gefragt hatte.

Wenig bewegt durch dieses Ereigniß, welches der Wirthin durchaus nicht unwichtig schien, schob Wolfe das Weib mit ungeduldiger Geberde auf die Seite und eilte, die darauffolgenden Scheltworte nicht beachtend, die schmutzige Treppe zu seinem Zimmer hinauf. Er setzte sich auf dem Fußende seines Bettes nieder, bedeckte sein Gesicht mit den Händen und gab sich der Flut streitender Bewegungen hin, die auf ihn eindrang.

Was wollte er begehen? — Einen Mord? — Mord in seiner kältesten und vorsätzlichsten Art! „Nein!“ rief er laut, indem er von dem Bette aufsprang und sich mit der geballten Faust heftig vor die Stirne schlug — „nein — nein — nein! es ist kein Mord, es ist Gerechtigkeit! Reiten nicht die Söldlinge der Unterdrückung über ihre schreienden Landsleute mit gezogenen Säbeln und mörderischen Händen dahin? War ich nicht unter ihnen zu der Stunde? Sah ich nicht mit diesen Augen das Schwert erheben und den Unterdrücker zuschlagen? Waren meine Ohren nicht voll von dem Stöhnen ihrer Schlachtopfer und dem wilden Geschrei der Feiglinge, die über Weiber, Säuglinge und unbewaffnete Männer dahinritten? Und soll keine Rache sein! Ja, sie soll, nicht auf die Werkzeuge, sondern auf den Herrn fallen — nicht auf die Sklaven, sondern auf den Despoten! Ja,“ sagte er, plötzlich inne haltend, indem seine Stimme in ein Flüstern überging, „Mord! —

Digitized by Google

in einer Stunde vielleicht — eine unwiderrufliche That — ein Siegel gesetzt auf zwei Seelen — auf die des Schlachtopfers und des Richters! Fesseln und der Strick des Verbrechers vor mir! — der schreiende Pöbel — das Brandmal! — Nein, nein, kein Brandmal, vielmehr die Dankbarkeit künftiger Zeiten, wo Beweggründe geschätzt werden und Parteiansichten schweigen! Habe ich nicht von meiner Geburt an mit dem Unrecht gekämpft — habe ich nicht alle Anerbietungen von den Theilhabern einer gottlosen Macht zurückgewiesen? — Habe ich einen Augenblick Waffenstillstand geschlossen mit dem Feinde des armen Mannes? — Habe ich nicht dreimal freie Grundsätze mit Gefangenschaft erkauft? Habe ich nicht meinen Unterhalt, meine Hoffnungen und die Vergnügungen dieser Welt wegen meiner unwandelbaren Treue gegen die große Sache verkürzt — bin ich nicht im Begriff, allen durch einen einzigen Schlag die Krone aufzusetzen und mich und einen Verbrecher zu vernichten, der dem Gesetze zu mächtig ist? Und wird nicht die Geschichte dieser Aufopferung Gerechtigkeit widerfahren lassen und sie bewundern, während sie dieselben verdammt?"

Nachdem der unglückliche Mann noch einmal seinen ganzen Plan durchdacht hatte, ging er mit raschen Schritten in seinem engen Zimmer auf und ab, als sein Auge auf etwas Glänzendes fiel, was ungeachtet der dunklen Schatten des Abends dennoch zu sehen war. Bei diesem Anblick stand sein Herz auf einen Augenblick still — es war die Todeswaffe.

Digitized by Google

Er nahm sie, betrachtete den schimmernden Lauf, befühlte das Schloß, und eine noch größere Strenge verbreitete sich über seine finstern Züge. Er hatte die Pistole zu dem Zwecke gekauft und mit äußerster Zierlichkeit geputzt; es ist nicht selten, daß in Fällen beabsichtigter Grausamkeit eine furchtbare Prunksucht an die Mittel verschwendet wird.

Hierauf machte Wolfe Licht, setzte sich bedächtig nieder und begann die Pistole mit der äußersten Vorsicht zu laden. Diese Scene würde keine unwürdige Skizze für jene Maler gewesen sein, welche die Fähigkeit besitzen, dem Gemeinen eine Kraft zu verleihen, die sich fast dem Großartigen nähert, um das Schreckliche durch eine Mischung des Lächerlichen zu erhöhen. Die Wände waren feucht, das Fenster hoch und manches schmutzige Stück Papier ersetzte den Mangel der Scheiben; der einzige Tisch war von rauhem Eichenholz, der Sitz des zerbrochenen Stuhles bestand aus Binsen und über dem kalten Kamin befand sich eine schlechte Büste von Sidney und ein elender Kupferstich von Hampden, während die trübe Talgkerze das dunkle und trotzige Gesicht Wolfe's beschien, der eifrig bei seinem Werke beschäftigt war — ein Gesicht, dessen besonnene Ruhe, die dem letzten Kampfe der Gefühle gefolgt war, eine gemischte Kraft und Mattigkeit an sich hatte. Als er seine Arbeit vollendet hatte, steckte er die Pistole zu sich und wartete auf die Stunde, wo sein Kamerad ihn abholen wollte, als er dicht neben sich auf dem Tische den Brief bemerkte, von dem die Frau gesprochen, und den er in der Auf-

Digitized by Google

regung seines Geistes ganz vergessen hatte. Er öffnete ihn mechanisch — eine Einlage fiel auf den Boden. Er hob sie auf — es war eine Banknote von beträchtlichem Betrage. In dem Briefe standen nur wenige Zeilen mit verstellter Hand geschrieben und ohne Unterschrift. Sie waren besonders darauf berechnet, den Republikaner zu rühren und zur Annahme des Geschenks zu bewegen. Der Schreiber behauptete, von keinem andern Gefühle geleitet zu werden, als von Bewunderung für die unbeugsame Redlichkeit, die Wolfe's Leben charakterisirt habe, und vor dem Wunsche, daß Aufrichtigkeit in Grundsätzen, wenn sie auch von seinen eigenen abweichen möchten, nicht als einzige Belohnung Dürftigkeit und Untergang erhalte.

Es ist unmöglich zu sagen, wie weit Wolfe's verzweifelte Glücksumstände sich allmählig mit den Beweggründen mischten, die ihn zu seinem gegenwärtigen Plane führten; so viel ist gewiß, daß, wo die Zukunft hoffnungslos ist, der Geist leicht von dem Gefahrvollen zu dem Verbrecherischen geleitet wird; und ebenso gewiß ist es, daß wir sehr bereit sind, manche Vergehungen vor uns selber in einer Sache zu rechtfertigen, der wir große Opfer gebracht haben; und vielleicht, wenn Wolfe eine kurze Zeit früher einen so unerwarteten Beistand erhalten hätte, möchte ihn derselbe weniger empfänglich für die wüthende Stimme des politischen Hasses und für die Anreizung seiner Freunde gemacht haben. Auch können wir, die wir von den Versuchungen der Armen — Versuchungen,

Digitized by Google

wogegen die unsrigen wie kosende Westwinde zu Stürmen, welche Thürme umstürzen — im Verhältniß stehen — auch können wir nicht sagen, wie weit die Bitterkeit des Mangels und die Abwesenheit des heilsamen Schlafes, die freche Beleidigung des Reichen und die nagende Erinnerung an bessere Vermögensumstände oder selbst der Trotz, den der Hunger hervorbringt — auch können wir nicht sagen, wie weit diese das Temperament verderben und eine Entschuldigung für die Verbrechen liefern, welche unsere sich verwundernde Tugend — hochmüthig, weil sie nicht in Versuchung geführt wird — mit der tiefsten Verwerfung brandmarkt!

Die Wolke wich von Wolfe's Stirn und sein Auge blickte sinnend in die Leere. Er hörte Schritte heraufkommen — die Stimme einer fernen Glocke ertönte mit einer Deutlichkeit, welche den Sinnen nicht nur hörbar, sondern auch fühlbar erschien; und als die Thüre sich öffnete und sein Mitschuldiger eintrat, murmelte Wolfe: „Zu spät — zu spät!“ drückte die Note erst in seiner Hand zusammen und zerriß sie dann in kleine Stücke, mit einer Heftigkeit, welche seinen Gefährten in Erstaunen setzte, obgleich er den Werth derselben nicht kannte.

„Kommen Sie,“ sagte er, indem er heftig auf den Boden stampfte, als wollte er durch Leidenschaft alle innere Nachgiebigkeit überwinden, „kommen Sie, mein Freund, kein Augenblick ist zu verlieren; lassen Sie uns eilen zu unserer heiligen That!“

„Ich hoffe, wir werden unsere Mühe nicht ver-

Digitized by Google

gebens haben," sagte Wolfe's Begleiter, als sie auf der freien Straße waren; „es ist eine sehr passende Nacht dazu! Davidson wollte, wir sollten Granaten in die Wagen der Minister werfen, das wäre der beste Plan, und wir können es auch versuchen, wenn alles Andere fehlschlägt."

Wolfe schwieg — er hörte in der That seinen Begleiter kaum; denn eine mürrische Gleichgültigkeit gegen alle Dinge um ihn her hatte seinen Geist eingehüllt — jenes seltsame Gefühl, oder vielmehr jene Abwesenheit des Gefühls, die allen Menschen eigen ist, wenn sie zu einer aufregenden Handlung gehen, auf welche ihr Geist einzig gerichtet ist, welche sie durchaus gedankenlos macht, wenn die Oberflächlichen glauben würden, sie wären am meisten davon erfüllt. Sie kamen an dem Orte an, den sie zu ihrer Stellung ausgewählt hatten — gingen bald hin und her, um der Beobachtung zu entgehen — verbargen sich bald hinter den Säulen eines benachbarten Hauses, und erwarteten die Ankunft ihrer Beute. Die Zeit verging — die Straßen wurden immer leerer, und dann störte ihre Einsamkeit nur der Nachtwächter und irgend ein einzelner Wanderer, der nach Hause zurückkehrte. Endlich, kurz nach Mitternacht, sahen sie zwei Männer Arm in Arm und sehr langsam auf sich zukommen.

„Still!" flüsterte Wolfe's Kamerad, „da sind sie endlich — ist Ihre Pistole gespannt?"

„Ja," antwortete Wolfe, „und die Ihrige? Fassen Sie sich, Mann, Ihre Hand zittert ja!"

Digitized by Google

„Da muß es von der Kälte sein," sagte der Schurke, indem er unbewußt eine berühmte Antwort anwendete; „lassen Sie uns hinter die Säule treten."

Sie thaten es — die Gestalten näherten sich ihnen; obgleich sternenhell, war die Nacht doch nicht hell genug, um den Mördern mehr als den Umriß ihrer Gestalten zu zeigen.

„Welches ist meine Beute?" fragte Wolfe leise, denn wie er schon vorher bemerkt, hatte er sein beabsichtigtes Schlachtopfer noch nie gesehen.

„Oh, der, welcher Ihnen zunächst geht," sagte der Andere in zitternden Tönen; „Sie kennen seinen verdammt stolzen Gang und seinen aufgerichteten Kopf — das ist die Art, wie er den Petitionen des Volks antwortet, darauf will ich wetten. Der größere und entferntere, der eine gebeugtere Haltung hat, ist der Meine."

Die Fremden waren jetzt ganz nahe.

„Sie wissen, Sie sollen zuerst feuern, Wolfe," flüsterte der Creole, dessen Muth längst verschwunden war, und der schon auf Flucht dachte.

„Aber sind Sie gewiß — ganz gewiß; daß es wirklich die Männer sind?" sagte Wolfe, seine Pistole ergreifend.

„Ja, ja," sagte der Andere, und in der That hatte die Miene der nächsten Person aus der Ferne eine große Ähnlichkeit mit dem Minister, für den man ihn hielt. Sein Begleiter, welcher viel jünger zu sein schien, und ebenfalls eine vornehme aber weniger stolze Miene hatte, hörte den vermeintlichen

Digitized by Google

Minister mit der größten Aufmerksamkeit zu. Mit ihrer Unterhaltung beschäftigt, standen sie etwa zwanzig Schritte von den Mördern entfernt, einige Augenblicke still.

„Halt, Wolfe, halt," sagte des Republikaners Mitschuldiger, dessen indianische Gesichtsfarbe vermöge seiner Furcht und des matten Lichts der Laternen und des Himmels völlig gelb erschien, während seine weißen Zähne einen seltsamen Contrast zu seinen kleinen funkelnden Augen bildeten. „Halt, Wolfe — ziehen Sie Ihre Hand zurück — ich sehe jetzt, daß ich mich geirrt habe; der Entferntere ist mir fremd, und der Nähere ist viel schlanker als der Minister. Stecken Sie Ihre Pistole ein — schnell — schnell — und lassen Sie uns entfliehen."

Wolfe ließ seine Hand sinken, als wolle er seine Absicht aufgeben; doch als er die zitternde Gestalt und die klappernden Zähne seines erschreckten Mitschuldigen ansah, kam er plötzlich auf den nicht unnatürlichen Gedanken, daß sein Begleiter ihn absichtlich täuschen wolle, und daß die Fremden, die jetzt ihren Weg fortsetzten, in der That seien, wofür sie sein Mitschuldiger anfangs ausgegeben. Von dieser Ansicht erfüllt und nach dem augenblicklichen Antriebe handelnd, schob der bethörte und unglückliche Mann seinen Kameraden mit einem leisen Fluche über seine Feigheit und Verrätherei auf die Seite, zielte rasch und sicher auf die Person, die ihm jetzt ganz nah war, und feuerte die Pistole ab. Der Fremde taumelte und fiel in die Arme seines Begleiters.

Digitized by Google

„Hurrah!“ rief der Mörder aus seinem Versteck hervorspringend und mit raschen Schritten auf sein Schlachtopfer zugehend — „Hurrah! Es lebe die Freiheit und England!“

Kaum hatte er diese entweihten Namen ausgesprochen, als der Triumph des irrgeleiteten Eifers plötzlich und auf immer von seiner Stirn und aus seiner Seele verschwand.

Der Verwundete lehnte sich in den Armen seines von Entsetzen ergriffenen Freundes zurück, der sich auf ein Knie niederließ, um ihn zu unterstützen, seine lebhaften Augen auf das bleiche und schnell wechselnde Gesicht Mordaunts richtete und sich der Gegenwart des Mörders nicht bewußt war. „Reden Sie, Mordaunt, reden Sie! Wie ist es mit Ihnen?“ sagte er.

Durch die Stimme aus seiner Bewußtlosigkeit erweckt, öffnete Mordaunt die Augen und murmelte: „Mein Kind, mein Kind!“ Dann sank er wieder zurück, und Lord Ulswater fühlte an der zunehmenden Last; daß der Tod sich rasch seines Schlachtopfers bemächtige.

„Oh!“ sagte Lord Ulswater mit Bitterkeit, indem er sich ihrer letzten Unterredung erinnerte — „oh! wo — wo — wenn dieser Mann — der Weise, der Gütige, der Unschuldige, der fast Vollkommene, so in der Blüte des Daseins durch einen plötzlichen Schlag von einer unbekannten Hand fällt — ungesegnet im Leben, ruhmlos im Tode — oh! wo — wo ist dieser gerühmte Triumph der Tugend, und wo ist ihre Belohnung?“

Digitized by Google

Als dieſe Worte Mordaunts betäubte Ohren erreichten, erhob er ſich mit einer plötzlichen und augenblicklichen Anſtrengung, richtete ſeine Augen voll auf Lord Ulswater und ſeine ſich bewegenden Lippen, denn ſeiner Stimme war er nicht mehr mächtig, ſchienen die Antwort zu geben: „Hier iſt ſie!“ Mit dieſer letzten Anſtrengung und einem Ausdruck, der den ſtolzen und ruhigen Charakter, den er im Leben gezeigt, zugleich zu mildern und zu heiligen ſchien, ſank Algernon Mordaunt wieder in die Arme ſeines Begleiters zurück, und ſtarb ſogleich.

Neunzigſtes Kapitel.

Komm, Tod, ſieh deine Opfer hier! Das Beil
Erwartet den, der an Triumph gedacht.
So zählen wir im Dunkeln unſre Schätze,
Doch finden wir beim Licht, daß unſre Münzen
Nur Scherben waren. —
Das Schickſal bildet ſeltene Contraſte
Und das Schaffot iſt dem Altare nah.
Anonymus.

Als Craufords Schuld und Gefangennahme bekannt wurde, als die Unterſuchung Tag für Tag ein neues Labyrinth der mächtigen und verwickelten Maſchinerie ſeiner großartigen Unredlichkeit aufzeigte; als man entdeckte, daß Häuſer, die man wegen ihres verſchwenderiſchen Glanzes für ungeheuer reich gehalten und deren Geſchäfte Crauford geführt, ſchon ſeit Jahren untergraben und völlig mittellos geweſen, und nur durch das außerordentliche Genie der Perſon

Digitized by Google

aufrecht gehalten worden waren, durch dessen jetzt entdeckte Schuld sie plötzlich und unrettbar zu Grunde gerichtet wurden; als man erfuhr, daß beinahe den fünften Theil eines Jahrhunderts ein System der Schurkerei in ganz Europa in tausend verschiedenen Beziehungen betrieben worden, ohne daß man den geringsten Argwohn gehegt, da doch der allerkleinste Verdacht es hätte hemmen und an den Tag bringen können; als es bewiesen wurde, daß ein Mann, dessen Luxus den Aufwand von Fürsten übertraf, und dessen Reichthum man für unerschöpflicher hielt, als die bezauberte Börse des Fortunat, seit achtzehn Jahren von dem Vermögen Anderer gelebt, ohne selber noch einen Heller zu besitzen; als das lange Verzeichniß seines fast unglaublichen Betruges langsam nach und nach vor der erschreckten Neugierde des Publikums entrollt wurde, hätte eine zu den Thoren der Stadt eindringende feindliche Armee kaum eine so allgemeine Bestürzung und Schrecken hervorbringen können.

Der Pöbel, der meist immer auf seine eigene, fast unnachahmliche Weise Gerechtigkeit ausübt, rächte sich an Crauford, indem er das Haus verbrannte, welches nicht mehr ihm gehörte, so wie auch die Häuser seiner Compagnons, welche am ärgsten und am unschuldigsten durch sein Verbrechen litten. Keine Benennung des Hasses und der Rache war zu schwer für den Übertreter, und man hegte ernstliche Besorgnisse wegen der Sicherheit von Newgate, wo er gegenwärtig gefangen war. Die heiligeren Mitglieder

Digitized by Google

der Sekte, welcher der Heuchler zum Schein angehört, erhoben ihre Hände und erklärten, daß der Fall des Pharisäers ein Urtheil der Vorsehung sei. Auch hielten sie es der Mühe werth, auf einen Augenblick die unbedeutende Untersuchung vorzunehmen, wie weit sich das Urtheil der Vorsehung auf den Untergang der zahlreichen unschuldigen Familien erstrecke, die er zu Grunde gerichtet.

Aber sei es nun wegen der Bewunderung des Genies, die dem gemeinen Volke eigen ist, welches jedes Verbrechen vergißt, bei der Gewandtheit der Ausführung, oder vermöge der wahrhaft englischen Eigenthümlichkeit einen Löwen oder einen Helden aus jeder Person macht, die auffallend böse ist — sobald Crauford's Verhör begonnen hatte, nahm die Flut der öffentlichen Meinung plötzlich eine entgegengesetzte Richtung. Es wurde im Augenblick Mode, einen so talentvollen, unglücklichen Herrn zu bewundern und zu bemitleiden. In jedem Bilderladen der Stadt erschienen Portraits von Crauford — die Zeitungen entdeckten, daß er das wahre Abbild des Königs von Preußen sei. Der Hofdichter machte eine Ode an ihn, welche in Musik gesetzt wurde; und das Publikum erfuhr mit Thränen mitleidigen Bedauerns über einen so romantischen Umstand, daß täglich Taubenpasteten in sein Gefängniß geschickt wurden, die von den zarten Händen einer seiner früheren Geliebten gemacht waren. Auch erregte der Umstand einiges Aufsehen, daß seine arme Frau (die bald darauf an gebrochenem Herzen starb) zu ihm ins Gefängniß

kam und nur mit Schwierigkeit von ihm losgerissen werden konnte; aber eheliche Zärtlichkeit ist etwas so Gewöhnliches, und es lag etwas so außerordentlich Pathetisches in der Anekdote von den Taubenpasteten.

Man muß gestehen, daß Crauford eine außerordentliche Gewandtheit und Fähigkeit bei seinem Verhör zeigte, und nachdem er jeden Zoll des Bodens selbst bis zuletzt vertheidigt hatte, wo eine solche Reihe von Indicien gegen ihn erschien, daß man keinen Augenblick auf ein günstiges Urtheil hoffen konnte — schloß er das Verhör mit einer eigenen Rede, die so eindringlich, so kräftig und würdevoll und so rührend war, daß die ganze Versammlung, so aufgebracht sie gegen ihn war, in Thränen zerfloß.

Er wurde zum Tode verurtheilt! Aber so groß war die Bethörung des Volks, daß Jeder Begnadigung für Verbrechen erwartete, welche verwickelter und umfangreicher waren, als sie die Hälfte des Verzeichnisses von Newgate aufweisen konnten. Personen vom höchsten Range verwendeten sich für ihn; und bis zu der Nacht vor seiner Hinrichtung hegte der Verbrecher, seine Freunde und das Publikum Erwartungen, die sich fast der Gewißheit näherten. In jener Nacht wurde Crauford die bestimmte Versicherung überbracht, daß keine Hoffnung vorhanden sei. Wir wollen jetzt in seine Zelle treten und die einzigen Zeugen seiner Einsamkeit sein.

Crauford war, wie wir gesehen, in einiger Hinsicht ein Mann von großem moralischen Muthe, von

Digitized by Google

außerordentlicher Kühnheit in der Bildung von Plänen, von unwandelbarem Entschlusse, sie aufrecht zu erhalten, und von einem Temperament, welches das Drohen einer entfernten Gefahr um einer entsprechenden Belohnung willen eher liebte als scheute. Aber dieser Muth wurde allein unterstützt und genährt durch die eigene Überzeugung von seinem hohen Genie, durch sein festes Vertrauen sowohl auf sein Glück, als auf die Unerschöpflichkeit seiner Hülfsquellen. In körperlicher Hinsicht war er ein Feigling! Unmittelbare Gefahr, welcher der Körper, nicht der Geist begegnen mußte, hatte ihn stets erschreckt, wie ein Kind. Er hatte sich nie auf ein muthiges Pferd gewagt. Er war tagelang in einem unbedeutenden Bierhause auf dem Lande geblieben, wohin ihn ein Regenschauer zufällig getrieben, weil sich das Gerücht verbreitet, es sei ein wildes Thier aus einer Menagerie entsprungen und in der Nähe des Wirthshauses gesehen worden. Er hatte nie in seinem Hause einen Hund gehalten, weil er hätte toll werden können. Mit einem Wort, Crauford war ein Mann, für den das Leben und die sinnlichen Genüsse Alles — der höchste, der einzige Segen waren.

So lange er die Hoffnung hegte, sein Leben zu retten, hatte nichts die Heiterkeit seines Geistes gestört; aber als diese Hoffnung plötzlich abgeschnitten war — als der Tod, der unmittelbare und unvermeidbare Tod, das Erlöschen des Daseins, das Aufhören des sinnlichen Bewußtseins, nackt und scheußlich vor ihm stand, da schien sein Genie ihn plötzlich

Digitized by Google

seinem Schicksal zu überlassen, und die angeerbte Schwäche seiner Natur jede Schranke seiner Kunst zu durchbrechen.

„Keine Hoffnung!“ murmelte er mit der Stimme der höchsten Qual — „keine Hoffnung — gnädiger Gott — keine — keine! Wer, ich — ich — der ich Könige an Luxus beschämt — ich soll am Galgen sterben unter der stinkenden, gaffenden, schweinischen Pöbelschaar! O Gott, wäre ich nur einer von ihnen! Wäre ich nur der ekelhafteste Bettler, der je aus seiner Höhle hervorkroch, um die Luft mit seinen Geschwüren zu verunreinigen! Wäre ich eine in einen Stein verwachsene Kröte, die in der Atmosphäre ihres eigenen Giftes verdorrt! Eine Schnecke, die an diesen Wänden kriecht und sich mühsam im Schleime dahinschleppt! — Alles — Alles, nur der Tod bleibe fern! und ein solcher Tod — der Galgen — das Schaffot — der Strick — die Finger des Henkers um den Hals beschäftigt, um den die sanftesten Liebkosungen gespielt haben. Sterben — sterben — sterben! Was, ich, dessen Puls jetzt so mächtig schlägt — dessen Blut in so warmer und kräftiger Bewegung ist — in der Blüte des Genusses und des Mannesalters — alle Millionen Pfade des Vergnügens vor mir — sterben — im Winde schwanken — hängen — ja — ja — hängen — scheußlich entstellt heruntergeschnitten zu werden — in die Erde geworfen zu den Würmern — zum Moder, oder — oder — oder zur Hölle! — Gibt es eine Hölle? — Besser noch als Vernichtung!

„Thor — Thor! — Verdammenswürdiger Thor,

Digitized by Google

der ich war," und in seiner plötzlichen Wuth griff er in sein eigenes Fleisch, so daß die Nägel tiefe Spuren darin zurückließen, „wäre ich nur einen Tag früher nach Frankreich abgereist! Warum rettet ihr mich nicht — ihr, die ich bewirthet, die bei mir geschwelgt, und denen ich Geld geborgt habe! — Ein Wort von euch hätte mich retten können — ich will nicht sterben! Ich verdiene es nicht! ich bin unschuldig! ich sage Ihnen, nichtschuldig, Mylord — nichtschuldig! Haben Sie kein Herz, kein Gewissen? — Mord — Mord — Mord!" Und der Elende sank zu Boden und versuchte mit seinen Händen die Steine des Fußbodens zu ergreifen, als wollte er sich daran halten und einer eingebildeten Gewaltthätigkeit entgehen.

Wenden wir uns von ihm zu der Zelle, wo ein anderer Verbrecher auch den schrecklichen Anbruch seines letzten Morgens erwartet. Bleich, bewegungslos und still — sein Gesicht auf die Brust geneigt und seine Hände fest über seine Knie gefaltet, saß Wolfe in seinem Kerker und bereitete seinen Geist auf die nahe bevorstehende Erfüllung seines stürmischen Schicksals vor — seine bitterste Strafe war schon vorüber; der geheimnißvolle Zufall, oder vielmehr die Macht, die über dem Zufall waltet, hatte ihm den stolzen Triumph der eigenen Billigung versagt. Keine Sophisterei konnte jetzt sein Schicksal mit dem des Sidney vergleichen, oder seine That mit der Handlung des rächenden Brutus.

Mord — zweckloser Mord, haftete auf immer auf seinem Namen, bis die Vergessenheit ihn einhüllte. Bei seinem Verhör ergab es sich auch, daß er bei der

Digitized by Google

Nachricht, die er erhalten, das bloße Werkzeug eines Spions im Solde des Ministers gewesen war, daß schon seit mehren Wochen seine Absicht bekannt gewesen und seine Verschwörung bloß deßhalb nicht bekannt gemacht worden, weil die Politik eine noch bessere Gelegenheit zu der Eröffnung erwartete. Er war damals bloß blindlings seinen eigenen Leidenschaften gefolgt, und was noch demüthigender war, ein Instrument in den Händen derselben Männer gewesen, die sein Haß vernichten wollte. Keinen Strohhalm des eitlen Ruhmes, für den er sein Leben aufgeopfert und sein Seelenheil aufs Spiel gesetzt, sah er vor sich, an dem sein sinkendes Herz sich halten und sagen konnte: „Dies ist meine Stütze!“

Die Reue der Dankbarkeit verbitterte seinen Kelch noch mehr. Man hatte bei Mordaunt eine Notiz über das Geld gefunden, welches er am Tage des Mordes, ohne seinen Namen zu nennen, an Wolfe geschickt, und sie war in Worten der Achtung abgefaßt, welche dem starren Herzen des Republikaners die einzigen Thränen auspreßten, die er seit seiner Kindheit vergossen. Von der Zeit an kam ein düsterer, schweigender Geist über ihn. Er sprach mit Niemand — achtete auf Niemand — vertheidigte sich nicht beim Verhör — klagte nicht über Strenge — ergriff keinen Rekurs. Der Pfeil war in seine Seele gedrungen — er hielt ihn aufrecht, während er ihn quälte. Selbst jetzt, wenn wir auf sein unbeugsames und finsteres Gesicht blicken, bemerken wir keine vorübergehende Bewegung — keine plötzliche Furcht wegen der Kata-

Digitized by Google

ſtrophe des nächſten Morgens — keine arbeitenden Leidenſchaften — kein Zeichen innerer Stürme, die ſich gleichſam aus den verborgenen Tiefen erheben, die Oberfläche aufregen oder Geheimniſſe der unergründlichen Welt des Innern verrathen. Die ſtumme Lippe — die finſtere Stirn — das niedergeſchlagene Auge — eine düſtere Stille in jedem ſeiner Züge — dies iſt Alles, was wir an ihm ſehen.

Schläft vielleicht der Gedanke in der Erſtarrung eines bewußtloſen und dunklen Traumes, oder laſtet ein böſer Kobold auf uns, der das Erwachen hindert, aber nicht die Qualen betäubt? Flieht die Erinnerung zu den grünen Feldern, der glücklichen Heimath ſeiner Kindheit und zu den einſamen Studien ſeiner kühnen und ruheloſen Jugend, oder zu ſeiner früheſten Huldigung, die er dem Geiſte der Freiheit dargebracht, welcher hell und ſtill und rein auf das einſame Zimmer deſſen ſchien, der vom Himmel ſang (Milton), oder bei dem letzten und furchtbarſten Gegenſtande verweilend, Alles durch den ſtürmiſchen und krampfhaften Kanal der Verzweiflung rollt! Was auch immer in dem ſchweigenden und tiefen Herzen ſein mag — Stolz oder Muth, oder halsſtarrige Feſtigkeit, die vom Grundſatze zur Erfahrung geworden, ſie bedecken Alles wie mit einem Leichentuch, und die angeſtrengten Nerven und die Ausdauer des menſchlichen Fleiſches ertragen das, worunter der unſterbliche Geiſt ſich beugt, in ſeiner dunklen Verborgenheit, aber einſt träumte, das Ertragen würde ihm Ruhm bringen.

Digitized by Google

Die unheilvolle Stunde kam, und durch die langen, düstern Gänge des Gefängnisses wurden vier Verbrecher zur Hinrichtung geführt. Der Erstere war Craufords Mitschuldiger, Bradley. Dieser Mann betete inbrünstig, und obgleich er sehr bleich war und zitterte, so hatte doch seine Miene und sein Ansehen etwas von der Ruhe der Ergebung.

Man sagt, es sei keine Freundschaft unter den Bösen. Wir haben diesen Grundsatz genau untersucht und halten ihn gleich den meisten Sprüchwörtern für falsch. In der Schlechtigkeit liegt Gefahr, und der gegenseitige Schrecken ist das stärkste Band. Auf jeden Fall können die Bösen zuweilen eine Anhänglichkeit in ihren Genossen erregen, die der Tugend verweigert ist. Aus Gewohnheit höflich, liebkosend und vertraulich, hatte Craufords, ungeachtet seines eigenen Verdachts gegen Bradley, das Herz eines Mannes gerührt, den Schwäche und Mangel, nicht natürliche Anlage, zum Laster getrieben, und erst als Craufords Schuld durch andere Zeugen unläugbar bewiesen war, konnte Bradley dahin gebracht werden, ein Geständniß zu seinem Nachtheil zu machen.

Jetzt schlich er sich leise zu seinem früheren Mitschuldigen hin, drückte ihm häufig die Hand und bat ihn, Muth zu fassen und zu beten. Aber Craufords Auge war gläsern und trübe und seine Adern schienen mit Wasser angefüllt zu sein, so kalt und weiß war seine Wange. Die Furcht hatte bei ihm ihren Paroxismus überlebt und war jetzt zur Gefühllosigkeit geworden; erst als man ihn aufforderte, zu beten, zeigte

Digitized by Google

sich ein dunkles Bewußtsein auf seinem Gesichte, und seine aschfarbigen Lippen murmelten etwas, was Niemand hörte.

Nach ihm kam der Creole, der Wolfe's Mitschuldiger gewesen war. In der Nacht des Mordes hatte er die Einsamkeit und die Verwirrung der wenigen gegenwärtigen Personen benützt und war entflohen. Er wurde aber von einigen Polizeidienern noch vor dem Morgen in einer Dachkammer in festem Schlafe gefunden, und beim Verhör gestand er Alles ein. Dieser Mann hatte die Schwindsucht. Hätte man die Hinrichtung noch eine Woche aufgeschoben, so wäre er an seiner Krankheit gestorben. Gleich Bradley schien er andächtig zu beten.

Zuletzt kam Wolfe; seine rohe Gestalt war durch die Gefangenschaft und den innern Kampf zu einem riesenhaften Skelett abgemagert; auch mit seinem Gesichte war eine große Veränderung vorgegangen; sein graues Haar war jetzt völlig weiß geworden, und wenn man gleich in seiner Miene und seinen Augen die Strenge früherer Tage entdeckte, so war doch das Feuer verschwunden. Ruhig wie am vorhergehenden Abend, zeigte sich keine Bewegung in seinen dunklen aber nicht trotzigen Zügen. Er wies allen Beistand des wohlwollenden Geistlichen zurück und schien in dem Stolze seines eigenen Herzens einen Ersatz für die Resignation der Religion zu suchen.

„Elender Mann!" sagte endlich der gute Geistliche, dessen Eifer seine Freundlichkeit überwand, „habt

Ihr auch in dieser furchtbaren Stunde kein Gebet auf Euren Lippen?"

Ein helles Licht zeigte sich plötzlich in Wolfe's Augen. „Ja!" sagte er, und indem er seine gefalteten Hände zum Himmel erhob, begann er die denkwürdigen Worte Sidney's: „Herr, vertheidige Deine eigene Sache und schütze die, welche sie vertheidigen! Rege die Matten auf, leite die Willigen, stärke die Schwankenden, verleihe Allen Weisheit und Aufrichtigkeit: ordne Alles so, wie es am meisten zu deinem Ruhme ausschlägt!"

„Ich hatte einst gehofft," setzte Wolfe mit leiserem Tone hinzu, „daß ich mit Recht dieses heilige Gebet würde vollenden können," aber —" Er hielt plötzlich inne, die Glut verschwand von seinem Gesicht, die Lippe bebte und Thränen traten in seine Augen: dies war die einzige Schwäche, die er verrieth, und dies seine letzten Worte.

Crauford blieb stumm und bewußtlos, als schon der Strick um seinen Hals geschlungen war. Man sagte, daß sein Puls (noch am vorigen Tage der ines ungewöhnlich starken und gesunden Mannes) so matt geworden sei, daß man ihn eine Stunde vor seiner Hinrichtung nicht fühlen konnte. Er und der

* Gib, daß ich sterben möge, indem ich dich verherrliche wegen all deiner Gnade, und daß ich ausgezeichnet werde als ein Zeuge deiner Wahrheit, und selbst durch das Bekenntniß meiner Widersacher in jener alten Sache, für die ich seit meiner Jugend arbeite, und für die du dich oft und wunderbar erklärt hast. Algernon Sidney.

Digitized by Google

Creole waren die Einzigen, die mit dem Tode rangen. Wolfe ſtarb, wie es ſchien, ohne Schmerz.

Von dieſen furchtbaren und widerwärtigen Scenen wendet ſich der Geiſt mit einem Gefühl dankbarer Erleichterung zu der Betrachtung des Glücks einer Perſon, deren aufrichtige und hohe Natur und deren warme Neigungen das Schickſal endlich beglückte.

An einem Abend im erſten Frühling hielt Lord Ulswater mit ſeiner ſchönen Braut ſeinen Einzug in ſeine prächtige Beſitzung. Es war ſein Wunſch und Befehl geweſen, in Folge des unglücklichen Todes ſeines Bruders, bei ſeiner Hochzeit keine öffentlichen Luſtbarkeiten zu veranſtalten; aber der gute alte Haushofmeiſter konnte ſich nicht entſchließen, den Gehorſam gegen den erſten Befehl ſeines neuen Herrn zu erzwingen, und als der Wagen in die Thore des Parks einfuhr, waren zahlreiche Schaaren verſammelt, um zu begrüßen und zu gaffen.

Sobald ſie ihren jungen Herrn erblickten, deſſen Leutſeligkeit und ſchöne Geſtalt ihn bei Allen beliebt gemacht hatte, die ſich ſeiner aus früheren Zeiten erinnerten, und das halb erröthende, halb lächelnde Geſicht neben ihm, ließ ſich ihre Begeiſterung nicht länger zurückhalten. Der ganze Schauplatz wiederhallte von Freudengeſchrei — die Pferde wurden vom Wagen abgeſpannt und über einen mit Laub und Blumen beſtreuten Pfad, während die Luft mit Segenswünſchen erfüllt wurde, zog man das Brautpaar durch Reihen fröhlicher Geſichter im Triumph zu ihrer Wohnung.

Digitized by Google

„Ach! Clarence (denn so muß ich Dich noch immer nennen),“ sagte Flora, indem ihre schönen Augen von Freudenthränen überflossen, „laß uns nie diese freundlichen Herzen verlassen; laß uns unter ihnen leben und uns bemühen, die Segnungen zu vergelten und zu verdienen, womit sie uns überhäufen. Theuerster, ist Wohlwollen nicht besser als Ehrgeiz?“

„Sollte es nicht vielmehr der Ehrgeiz selbst sein, theuerste Flora?“

Schluß.

Ich wünsche wohl zu leben, meine Herren.
Monsieur Thomas.

Wir haben jetzt nur noch von den weniger wichtigen Charakteren Abschied zu nehmen, die wir versammelt haben, und uns dann zur Ruhe zu begeben, nachdem wir unsern zahlreichen Gästen alle schuldige Höflichkeit erwiesen haben.

Zuerst also Moritz Braun. — Im zweiten Jahr nach der Verheirathung des Lord Ulswater stattete der würdige Makler dem Neffen der Mrs. Minden einen Besuch ab, wobei er diesen Herrn überredete, ein paar bewundernswürdige Feuerschirme, die der Lady Waddilove zugehört, als Geschenk anzunehmen. Diese kann man noch jetzt in dem Zimmer der Haushälterin zu Boroughaile-Park sehen, wenn Jemand geneigt sein sollte, seine Neugier zu befriedigen. Von allen weiteren Nachrichten über Herrn Braun schweigt die Geschichte.

Digitized by Google

In der Todtenliste von 1792 finden wir folgenden Artikel: „Gestorben in seinem Hause zu Putney, im Alter von dreiundsiebenzig Jahren, Sir Nicolaus Copperas, ein Herr, der auf der Börse wegen seiner scherzhaften Laune wohlbekannt war. Im Gemeinderath erzählt man sich noch mehre von seinen Bonmots. — Als er vor vielen Jahren in einer Vorstadt von London wohnte, pflegte dieser würdige Herr von seinem Hause bis zu der Börse in einer Kutsche zu fahren, welche die Schwalbe hieß. Diese kam gerade zur Zeit des Frühstücks an seiner Thüre vorüber, bei welcher Gelegenheit er zu seiner geistreichen Gattin sehr witzig zu sagen pflegte: „„Und nun, Mrs. Copperas, nachdem ich das Frühstück hinuntergerollt, will ich in der Schwalbe davonrollen!““ Sein ganzes Vermögen erbt Adolph Copperas, Esq. Bankier.“

Und im nächsten Jahre finden wir: „Gestorben am letzten Mittwoch auf ihrem Wittwensitze zu Putney in ihrem achtundsechszigsten Jahre, die liebenswürdige und elegante Lady Copperas — Wittwe des verstorbenen Sir Nicolaus Copperas.“

Lord Aspeden war ein häufiger Gast des Lord Ulswater und er ergötzte Jedermann durch seine gewandten Complimente. Aus einem Briefe des Letzteren (24 Jahre nach seiner Verheirathung datirt, und jetzt in unserm Besitze) ersehen wir, daß Seine Herrlichkeit die fehlgeschlagene Erwartung seines ältesten Sohnes bei einer Wahl für die Grafschaft allein dem Neide zuschrieb, der durch einige hofmännische Complimente unsers ehemaligen Ministers erregt wurde;

Digitized by Google

wir schließen daraus, daß der Diplomat ein hohes Alter erreichte.

Nachdem Trollolop die ganze Welt der Metaphysik erschöpft hatte, starb er wie Descartes, indem er glaubte, er habe nichts unerklärt gelassen.

Cullythorpe kam zur Zeit der französischen Revolution in das Unterhaus. Er zeichnete sich durch viele Voten zu Gunsten Pitts aus, sowie durch eine Rede, welche so lautete: „Meine Herren! Ich glaube, daß mein ehrenvoller Freund, der zuletzt gesprochen (Herr Pitt), das Land zu Grunde zu richten beabsichtigt; aber ich will ihn dessenungeachtet bei Allem unterstützen. Die ehrenwerthen Herren mögen lachen — aber ich bin ein echter Britte und werde meinem Freunde darum nicht weniger dienen, weil ich es unter meiner Würde halte, ihm zu schmeicheln."

Der Prinz Pietro d'Urbino, del'Orbino oder Urbino, dessen Namen Jeder verschieden aussprach, und den, weil er ein Fremder und ein Prinz war, natürlich jeder patriotische und freie Britte vergötterte, wurde nach einem scandalösen Streite mit seinem Bedienten im Parlament feierlich für einen Nationalfeind erklärt, und folglich würden wir gegen ihn in den Krieg ziehen, wäre er nicht zum Unglück für uns plötzlich ermordet worden.

Sir Christopher Findlater verlor sein Leben beim Umwerfen seines Wagens; denn sein gutes Herz hatte ihm nicht gestattet, einen trunkfälligen Kutscher wegzuschicken.

Stumford wurde in seinem Alter ein Geizhals

und starb am Mangel und an einem verschenderischen Sohne.

Unser ehrlicher Cole und seine Frau gehörten stets zu den willkommensten Gästen im Hause des Lord Ulswater. In seinem hohen Alter unternahm der Exkönig eine Reise nach Schottland, um den Verfasser des „letzten Minstrel" zu besuchen. Auch würden wir dem kritischen Scharfblick des Häuptlings Unrecht thun, wenn wir vernachlässigen wollten, zu erwähnen, daß er von dem ersten Aufgange dieses großen Sternes unseres Jahrhunderts seinen Mittagsglanz prophezeihte. Der älteste Sohn des Zigeunermonarchen erbte seines Vaters Geist und lebt noch als General.

Harrison heirathete Miß Elisabeth und erbte das goldene Vließ.

Der Herzog von Haverfield und Lord Ulswater setzten lebenslänglich ihre Freundschaft fort, und die Briefe unserer lieben Flora an ihre Correspondentin Eleonore hörten selbst mit der für jede Mädchencorrespondenz so gefährlichen Periode — der Verheirathung — nicht auf. Wenn wir nach Briefen urtheilen dürfen, deren Ansicht uns gestattet worden, so bereute Eleonore je weder ihre brillante Partie, noch entdeckte sie (wie die Herzogin von N*** einst aus Erfahrung sagte), daß Herzoge ebenso unerträglich als Ehemänner sind, wie sie als Courmacher erwünscht sind.

Und Isabella Mordaunt? — Ach! nicht auf diesen Blättern soll ihre Geschichte auch nur im Aus-

Digitized by Google

zuge erzählt werden. Vielleicht wird ihr romantisches und ereignißreiches Schicksal für eine künftige Erzählung aufgespart. Es mag für jetzt hinreichen, zu sagen, daß die junge Erbin ihre Kindheit im Hause des Lord Ulswater zubrachte, dessen stolzester Ruhm in einem triumphirenden und glücklichen Leben war, der Freund ihres Vaters gewesen zu sein, und daß, als sie heranwuchs, sie ihrer Mutter Schönheit und sanftes Herz erbte, und in ihren tiefen Augen und in ihrem melancholischen Lächeln einige Erinnerung an die Scenen bei sich zu tragen schien, unter welchen sie ihre Kindheit verlebt hatte.

Aber was ihn betrifft, den Gatten und Vater, dessen Leiden in dieser ungerechten Welt ich geschildert habe — seinetwegen möge man nicht murren über die Blindheit des Schicksals, noch trauern über sein finsteres Geschick. Besser, daß der erhabene und klare Geist hinüberging, ehe die unbedeutenden Geschäfte des Lebens ihn gebeugt oder die schmutzigen Nebel dieser niedrigen Erde einen Schatten auf seinen Glanz geworfen. Wer würde verlangt haben, daß dieser Geist noch Jahrelang sich mit den Intriguen, Hoffnungen und Zwecken gemeinerer Seelen beschäftigen sollte? Wer würde gewünscht haben, daß das auf den Himmel gerichtete und ungeduldige Herz sich an die Ketten und die Arbeit dieses sklavischen Zustandes gewöhnen sollte? Auch wollen wir den gemeinen Tribut des Mitleids nicht für ein Loos in Anspruch nehmen, welches über dem Bedauern erhaben ist. Das Mitleid ist für unsere Schwächen — und unsern

Digitized by Google

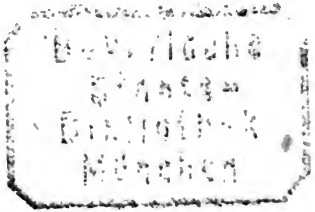
Schwächen allein sei es gezollt. Es ist die Nahrung der Liebe — es ist der Lohn des Ehrgeizes — es ist das rechtmäßige Erbtheil des Irrthums! Aber warum sollte man Mitleid hegen für die Seele, welche niemals fiel? — für den Muth, der nie erbebte? — für die Majestät, die nie gedemüthigt wurde? — für die Weisheit, die aus den rauhen Dingen der gemeinen Welt ein Reich über der Erde und dem Geschick erhob? — für das stürmische Leben? — es war ein Triumph! für den frühen Tod? — es war eine Unsterblichkeit!

Ich habe an Morbaunts Grabe gestanden; er hatte in seinem Testament angeordnet, daß er nicht in den Gewölben seines stolzen Geschlechts ruhen wolle — und seine letzte Wohnung ist von einer grünen und angenehmen Stelle umgeben. Die Bäume beschatten es wie einen Tempel, und ein silberheller Bach fließt klagend am Fuße des Hügels vorüber, auf welchem sich das Grab befindet. Ich habe dort in jenen glühenden Jahren gestanden, wo unsere Wünsche keine Grenze kennen und unser Ehrgeiz keinen Zügel; doch selbst damals würde ich meine wildeste Vision der Romantik gegen jenes stille Grab und die Träume des fernen Geistes vertauscht haben, dessen Reliquien unter denselben ruhten!

Euch, die ihr ihn auf einer Reise begleitet habt, die euch vielleicht oft gelangweilt und zu Zeiten mißfallen hat, bringt der Verfasser jetzt nur seinen Dank und sein Lebewohl dar. Er kann euch kaum bitten, ihm die Fehler zu verzeihen, die eine höhere Fähig-

Digitized by Google

keit hätte vermeiden können und die Irrthümer, die eine geübtere Aufmerksamkeit nicht würde begangen haben — aber verzeiht ihm wenigstens, wenn er zu Zeiten die Erzählung eingestellt hat, um zu lange bei Reflexionen zu verweilen — verzeiht ihm, wenn sein Wunsch, das Nützliche mit dem Interessanten zu mischen, euch zu häufig und unverschleiert erschienen ist, und hegt das Vertrauen, daß, wenn er euch je wieder begegnet, er weder seine Fehler vergessen, noch für eure Nachsicht undankbar sein wird.



Digitized by Google

In demselben Verlage erschien:

A. F. E. Langbein's

sämmtliche Schriften.

Mit 120 höchst komischen Bildern in Stahlstich.

Pracht-Ausgabe in 16 Bänden.

10 fl. oder 6 Rthlr.

Milton's

verlorenes Paradies.

Aus dem Englischen

von **Dr. Franz Kottenkamp.**

Mit Biographie Milton's und 2 Stahlstichen.

1 fl. 48 kr. oder 1 Rthlr.

Tegner's Frithjofs-Sage.

Aus dem Schwedischen

von **G. Berger.**

Niedliche Diamant-Ausgabe.

Gebunden. 48 kr. oder 12 ggr.

Shakspeare's

sämmtliche Werke.

Uebersetzt von **E. Ortlepp.**

Neueste Auflage in 16 Bänden mit 16 Stahlstichen.

5 fl. 24 kr. oder 3 Rthlr.

Digitized by Google

In demselben Verlage erschien ferner:

Paul und Virginie

und die

Indische Hütte.

Von Bernardin de Saint-Pierre.

Ausgabe in unerreichter Pracht!

Mit 400 Holzschnitten und Stahlstichen.

3 fl. oder 1 Rthlr. 18 ggr.

Universum

für

Erd-, Länder- und Völkerkunde.

Ein Stahlstichwerk in interessanten Ansichten.

Mit sechshundert Stahlstichen,

begleitet von einem blühenden Text.

Vollständig in 4 Bänden. Nur 8 fl. oder 5 Rthlr.

Historisch-biographisches Universum.

Eine Bilder-Chronik

von denkwürdigen Ereignissen und berühmten Menschen.

Von einer Gesellschaft von Gelehrten und Künstlern.

Vollständig in 3 starken Quartbänden,

mit 150 gelungenen Stahlstichen und ausgezeichnetem Texte.

Preis nur 6 fl. oder 3 Rthlr. 18 ggr.

Digitized by Google

In demselben Verlage erschien ferner:

Paul und Virginie

und die

Indische Hütte.

Von Bernardin de Saint-Pierre.

Ausgabe in unerreichter Pracht!

Mit 400 Holzschnitten und Stahlstichen.

3 fl. oder 1 Rthlr. 18 ggr.

Universum

für

Erd-, Länder- und Völkerkunde.

Ein Stahlstichwerk in interessanten Ansichten.

Mit sechshundert Stahlstichen,

begleitet von einem blühenden Text.

Vollständig in 4 Bänden. Nur 8 fl. oder 5 Rthlr.

Historisch-biographisches Universum.

Eine Bilder-Chronik

von denkwürdigen Ereignissen und berühmten Menschen.

Von einer Gesellschaft von Gelehrten und Künstlern.

Vollständig in 3 starken Quartbänden,

mit 150 gelungenen Stahlstichen und ausgezeichnetem Texte.

Preis nur 6 fl. oder 3 Rthlr. 18 ggr.

Digitized by Google